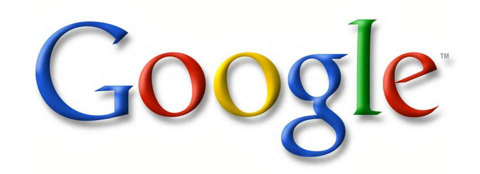
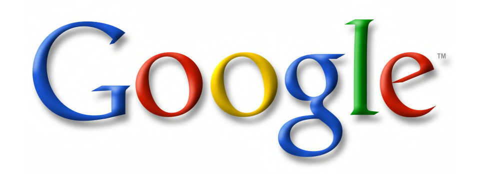
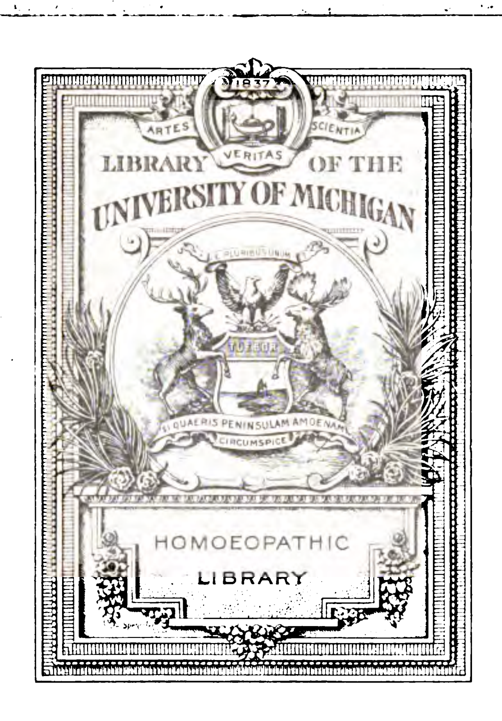





1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE
HOMOEOPATHIC
LIBRARY

# Homöopathischer
# Haus- und Selbstarzt

Eine faßliche Anweisung,
sich mittels der Homöopathie leicht, schnell und
sicher in vorkommenden Krankheiten selbst zu helfen.

Nebst einer Einleitung
über das
Grundprinzip und die Vorzüge der Homöopathie,
über homöopathische Medizin, deren Wesen, Bezug,
Aufbewahrung, Wahl, Anwendung und Gabengröße,
sowie
über Krankenexamen und Diät.

Ein unentbehrlicher, treuer Ratgeber für jede besonders zahlreiche
Familie, namentlich auf dem Lande, die ihr körperliches Wohl sicher
und ohne große Opfer erhalten will.

Von

Joh. C. Fr. Brandt

Achte revidierte Auflage

Leipzig
Dr. Willmar Schwabe
1906.

# Vorrede zur ersten Auflage.

Die Homöopathie hat mir seit 14 Jahren treu zur Seite gestanden, hat mir ein teures Glied meiner Familie zweimal dem drohenden Tode entrissen, indem sie ein schweres Lungenleiden glücklich beseitigte, hat mir schon ein erkleckliches Sümmchen für Arzt und Apotheke erspart — wer wollte es mir daher verargen, daß ich sie als eine liebe Freundin betrachte? wer mir das Bestreben übel deuten, ihre Verbreitung zu befördern und ihre Vorteile auch durch dieses Buch meinen leidenden Mitmenschen aufzudecken und zuzuwenden? Mit Vergnügen habe ich daher die mir durch den Herrn Verleger gebotene Gelegenheit ergriffen, einen längst gehegten Lieblingswunsch zu realisieren und durch ein, namentlich für die Bedürfnisse des Landbewohners berechnetes Werk über Homöopathie, dieselbe zugänglicher und gemeinnütziger zu machen.

Ich bin keineswegs in der anmaßenden Ansicht befangen, als wenn vorliegende Schrift andere derartige, welche in ähnlicher Absicht erschienen sind, überflüssig und unentbehrlich mache; aber so wie etwas Gutes nicht genug gesagt und wiederholt werden kann, so, denke ich, wird auch, besonders bei seiner eigentümlichen, übersichtlichen und faßlichen Einrichtung, mein Haus- und Selbstarzt die Berechtigung seines Daseins in sich selbst tragen.

Was die Form des Buches anbetrifft, so entstand dieselbe einmal auf den Wunsch des Herrn Verlegers, welcher sie dem in seinem Verlage erschienenen Werke über Tierheilkunst von J. C. Schäfer*) angepaßt sehen wollte, dann auch aus des Verfassers voller Überzeugung

*) **Schäfer, J. C.**, Homöopathische Tierheilkunst. Ein ganz eigentümlich eingerichtetes und dadurch sehr leicht faßliches und schnell Rat gebendes Hilfsbuch für jeden Viehbesitzer, zunächst aber für den bei vorkommenden Viehkrankheiten meist ohne Rat und Hilfe dastehenden Landmann, wonach er seine erkrankten Pferde, Rinder, Schafe, Schweine und Hunde auf die einfachste, schnellste, sicherste und wohlfeilste Art auf homöopathischem Wege selbst heilen und worin er vieles Wissenswerte in bezug auf diese Tiere erfahren kann. Mit einer Abbildung. Gr. 8. geh. Preis 2 M. 25 Pf., welches Buch seitdem bereits in vierzehnter Auflage erschienen und fortwährend in allen Buchhandlungen zu haben ist.

von der Zweckmäßigkeit einer solchen Anordnung des Stoffes, der namentlich für Freunde der Homöopathie, die ihr Studium derselben erst beginnen wollen, auf diese Weise am übersichtlichsten verarbeitet werden konnte. Diese beiden Werke sind nebeneinander recht wohl zu gebrauchen; wenn auch unsere hauptsächlichste Sorge sich um das Wohl der Unsrigen bemüht, so erbarmt sich doch der Gerechte auch des Viehes und weiß, daß ein gesunder, tüchtiger Viehstand viel zum materiellen Wohle des Landmanns beiträgt.

So gehe denn hin, mein Büchlein, und suche dich so nützlich als möglich zu machen. Und da du weißt, daß dir, wie's jedem bei seinem ersten Eintritte in die große Welt zu ergehen pflegt, manche Mängel anhängen, so bitte die, welche verständiger sind als du, um Belehrung — und versprich ihnen, bei einer dereinstigen zweiten Wanderung selbe dankbarlichst benutzen zu wollen. Grüße freundlich und sage du seiest geschickt von einem Manne, der gern allen seinen leidenden Brüdern helfen möchte und den es freuen würde, zu hören, daß du das Deinige dazu beigetragen hättest.

Petersdorf bei Nordhausen.
Im Juni 1875.

Joh. C. F. Brandt.



# Erster Abschnitt.

## Ueber das Grundprinzip und die Vorzüge der Homöopathie; über homöopathische Medizin: deren Wesen, Bezug, Aufbewahrung, Wahl, Anwendung, Gabengröße, Zubereitung; über Krankenexamen und Diät.

### 1. Das Grundprinzip der Homöopathie.

Samuel Hahnemann (geb. 1755 den 10. April zu Meißen, gest. 1843 den 2. Juli zu Paris) hat das große Verdienst, die Grundzüge dieses neuen Heilverfahrens entdeckt und der Welt mitgeteilt zu haben.

Wenn das ältere Heilverfahren, die Allopathie, bei den Krankheiten Mittel anwendet, die eine der Krankheit entgegengesetzte Wirkung hervorbringen, so ist dagegen der oberste Grundsatz bei der Homöopathie: Ähnliches wird durch Ähnliches geheilt, d. h. gib gegen eine Krankheit die, homöopathisch bereitete, Arznei, welche bei Gesunden ähnliche Krankheitssymptome erzeugen würde, wenn man sie in starken Gaben einnähme.

Hahnemann fand dieses oberste Heilprinzip seiner neuen Lehre, indem er die Chinarinde, die früher bekanntlich gegen Wechselfieber angewendet wurde, in gesundem Zustande einnahm und siehe da, sie erzeugte bei ihm einen dem Fieber ähnlichen Zustand. Er schloß daraus, daß eine Arznei Krankheiten heilen müsse, wenn sie bei Gesunden ähnliche Symptome hervorbringe, und diese Folgerung wurde durch die spätere Erfahrung glänzend bestätigt.

Und wird dieser Grundsatz im alltäglichen Leben nicht auch bestätigt? Werden erfrorene Glieder durch Schnee oder durch warmes Wasser geheilt, oder tauet man erfrorne Äpfel, Kartoffeln ꝛc. in kaltem oder warmem Wasser auf? Was da geschieht, wenn man die verbrannte Hand in kaltes Wasser steckt, oder auf Erhitzung kalt trinkt, weiß jeder und wird sich hüten, hier den Grundsatz der Allopathie, „das Entgegengesetzte hilft“ anzuwenden. Man kam also durch Erfahrung bei den Hausmitteln auf das Prinzip der Homöopathie und man war Homöopath, ehe man es nur wußte.

Hahnemann prüfte nun fortwährend an sich und anderen gesunden Personen die einfachen Arzneistoffe, aber nicht in solchen kleinen Gaben und Verdünnungen, wie wir sie bei Krankheiten anwenden, sondern in größeren Dosen, zeichnete ihre Wirkung auf und benutzte sie bei vorkommenden Krankheiten mit glänzendem Erfolge. Es ist mithin jede Arznei, die von dem homöopathischen Heilverfahren zur Heilung einer Krankheit angewendet wird, erst an Gesunden geprüft, und dieses ist der richtige Weg, die wahre, arzneiliche Kraft und Wirkung eines Stoffes zu ermitteln. Hahnemann fand dabei eine doppelte Wirkung der Arzneien, eine Erst- und eine Nachwirkung. Die Nach- oder Heilwirkung einer Arznei ist gerade das Gegenteil von der Erstwirkung, und wenn nun der Homöopath bei einer Krankheit eine Arznei gibt, die in ihren Erstwirkungen dieser Krankheit ähnliche Symptome hat, so muß die darauf folgende Nach- oder Heilwirkung die Krankheitssymptome beseitigen oder wegnehmen, d. h. Gesundheit bringen.

Die Richtigkeit dieses Heilverfahrens und der hohe Wert desselben für die Menschheit stehen nun, nachdem bereits über einhundertjährige Erfahrungen dieselben bestätigt haben, unbestritten fest; und wenn wir jetzt noch hier und da einen Eiferer gegen die Homöopathie treffen, so ist es entweder die Unbekanntschaft mit derselben oder irgendein Interesse, welches ihn hindert, der Wahrheit die Ehre zu geben.

Als vor einiger Zeit ein Allopath gewaltig gegen die Homöopathie eiferte und ich ihm die Frage entgegenwarf: „Welche homöopathischen Werke haben Sie denn gelesen oder studiert?“, antwortete er: „Ich habe mich nie darum gekümmert.“ Natürlich sagte ich ihm dann, daß ihm so wenig ein Urteil über Homöopathie zustände, als einem Blinden ein Urteil über die Farbe.

## 2. Die Vorzüge der Homöopathie.

Sollte man es bei dem anerkannten Werte der Homöopathie nicht für überflüssig halten, wenn man die Vorzüge derselben aufzuzählen versucht? Aber ich denke mir Leser, die erst eine Bekanntschaft mit dem homöopathischen Heilverfahren machen wollen, und da dürfte es doch nicht so ganz zwecklos sein, die Vorzüglichkeit dieser neuen Kurart in kurzen Umrissen hervorzuheben.

Man mache aber nur vernünftige Anforderungen und verlange von der Homöopathie keine Wunder, wie das oft von solchen Personen geschieht, die lange Zeit von der Allopathie behandelt sind und vergeblich Heilung erwartet haben und nun glauben, die Homöopathie solle in Tagen und Wochen das schaffen, was jene in Monaten und Jahren nicht zu leisten vermochte.

Das geschieht leider sehr häufig, daß Personen ihre Zuflucht zur Homöopathie nehmen, die von der Allopathie malträtiert sind und sich außer ihren Leiden noch eine Medizinkrankheit haben ankurieren lassen. Nun soll

die Homöopathie ihre Wunder tun, da sie doch jetzt zwei Feinde zu besiegen hat: eine Unmasse arzneilicher Stoffe und die Krankheit selbst.

Wie naturgemäß und sicher die Homöopathie bei ihren Heilungen zu Werke geht, ist schon im vorigen Abschnitte angedeutet worden. Jedes von der Homöopathie empfohlene Mittel ist vielseitig, genau und gewissenhaft an Gesunden geprüft, seine dabei geäußerten Wirkungen, oder charakteristischen Symptome sind genau aufgezeichnet, diese dienen dann in vorkommenden Krankheitsfällen als Anhaltepunkte und Fingerzeige. Ein Beispiel mag dies erläutern. Man nahm z. B. Aconitum Napellus und die davon geäußerten Wirkungen waren hauptsächlich folgende: Blutwallungen, Hitze, Frost, Unruhe, Angst, Herzklopfen, kurzer, schneller Atem, Entzündungen mannigfacher Art, Glieder- und Zahnschmerzen, Schwindel, Durst, Schlaflosigkeit usw. usw. Wenn sich nun ähnliche Krankheitszustände bei einem Patienten finden, als Fieber, Entzündungen, Schlaflosigkeit, Angst usw., so wird durch das Einnehmen von Aconit in schwacher Dosis, als solchen Zuständen ähnlich entsprechend, die darauf folgende Heil- oder Nachwirkung das Gegenteil von allen diesen Symptomen: also Gesundheit herstellen.

Daß man die charakteristischen Merkmale eines jeden Mittels, oder seinen bestimmten Wirkungskreis, kennen und deshalb die lohnende Mühe eines solchen Studiums nicht scheuen darf, wenn man mit gutem Erfolg die Homöopathie treiben und ein treuer Jünger derselben sein will, brauche ich dem denkenden Leser wohl kaum zu bemerken. In vorkommenden Fällen greift man dann, nach richtiger Auffassung des ganzen Krankheitsbildes, mit sicherer Hand zu seinem Arzneikasten und sagt: Du mußt helfen! und wird sich selten getäuscht finden. Zur Erleichterung des Studiums der Symptome und charakteristischen Merkmale der einzelnen Mittel dienen die sogenannten Arzneimittellehren, unter denen wir als geeignetste für den Anfänger, und selbst noch für den in der Homöopathie schon weiter Fortgeschrittenen die Kleine homöopathische Arzneimittellehre von A. von Fellenberg-Ziegler 7. verbesserte Auflage, Verlag von Dr. Willmar Schwabe, Leipzig, Preis brosch. 3 *M*, geb. 3.75 *M* empfehlen.

Ein weiterer Vorzug der Homöopathie, der sie zugleich dem Laien so sehr zugänglich macht, ist der, daß sie so einfach und verständlich ist. Zwar hat in den letzten Jahrzehnten die Allopathie in dieser Beziehung viel von der Homöopathie angenommen und gelernt: wir finden nicht mehr die ellenlangen mit den Namen von 10 bis 12 Stoffen beschriebenen Rezepte, die besseren Ärzte der alten Schule geben jetzt auch ganz einfache Arzneimittel; aber doch ist die Anzahl der allopathischen Mittel noch Legion, was keineswegs ein Vorzug, sondern ein bedeutender Nachteil für das kostbare Gut der Gesundheit ist; auch nicht alle Allopathen geben ihre Mittel in einfachen Ingredienzien: es wird immer noch viel zusammengemischt.

Mir fällt hierbei Hufelands Wort über die Wahl eines Arztes ein, das sich auf die Medizin selbst ebensogut anwenden ließe. Er sagt: „Hast du einen Arzt, nun so hast du einen, hast du zwei, so hast du bloß einen halben, hast du drei, so hast du gar keinen." Die Wirkung eines Mittels ist zu erforschen und sicher zu bestimmen; aber die Vermischung mehrerer

Stoffe gibt, wie uns die Chemie lehrt, ganz andere Wirkungen als jeder einzelne Stoff für sich hatte, ja macht eine ganz andere Sache daraus.

Hier wird nur ein Mittel gegeben, dessen Wirkungskreis uns genau vorgezeichnet ist. Nur in einigen Fällen entschließt sich die Homöopathie, höchstens mit zwei Mitteln zu wechseln. Hier, durch diese Einfachheit des neuen Heilverfahrens, wird es auch dem Laien möglich, zum Heile seiner Gesundheit, und — was nützt es, es verschweigen zu wollen — zum Besten seines Geldbeutels in vielen Fällen sich selbst ein Arzt zu werden.

Denn ich rechne die Wohlfeilheit des homöopathischen Heilverfahrens nicht für den kleinsten Vorzug. Zwar soll uns kein Opfer zu groß sein, das köstliche Gut der Gesundheit uns und den Unsrigen zu erhalten; kann man aber eine Sache besser und für einen billigeren Preis haben, so würde es töricht sein, teuer und schlechter einzukaufen. Wie billig ist die homöopathische Medizin im Vergleich zu der allopathischen! Sie hält sich bei guter Aufbewahrung Jahre hindurch unverdorben und brauchbar, ist leicht zu ergänzen und ein Gläschen kann viele Krankheitsfälle heilen.

Wie angenehm und leicht ist ferner das Einnehmen der homöopathischen Medizin im Vergleich gegen die oft schauderhaft schmeckende allopathische? Jetzt wissen wir nichts mehr von Latwerg, Pillen, Dekokten, usw. — ein oder einige Tropfen der mit Spiritus vini verdünnten und potenzierten Arznei sind im Wasser oder im Milchzucker gar nicht zu schmecken. Ich erinnere mich noch recht lebhaft, welche halszerbrechende Arbeit meine guten Eltern mit mir und meinen übrigen Geschwistern vornehmen mußten, wenn wir nach damaligem Gebrauch Zittwersamen oder eine Laxanz einnehmen sollten. Mit dem Messerstiele wurden dem strampelnden, schreienden Patienten die Zähne aufgebrochen oder man versuchte einen Kork dazwischen zu schieben, und dabei ging in der Regel die Hälfte der edlen Medizin verloren und die Kleider bekamen auch ihren Teil. Jetzt nehmen die Kinder mit Vergnügen ein, und eigensinnigen Starrköpfchen braucht man es gar nicht wissen zu lassen, daß sie Medizin einnehmen sollen, man gibt sie ihnen in ihr Trinkwasser, in Milch, auf Zucker usw., dem Säugling sogar durch das Medium der Mutter oder Amme, die man sich hübsch diät halten und statt des Kindes die Medizin einnehmen läßt.

## 3. Die homöopathische Medizin.

### a) Ihr Wesen.

Was zunächst den Ausdruck Potenz, oder Potenzieren der Arznei anbetrifft, so nennt man jede Arzneiverdünnung so, weil man der Ansicht ist, daß diese nach gewissen Regeln vorgenommene Verfeinerung auch eine gesteigerte Entwickelung oder fortgesetzte Verstärkung der medizinischen Kräfte bringt, daß dadurch gleichsam der rohe, grobe, materielle Stoff abgestreift wird, und die reine geistige Kraft bleibt. Ich möchte aber aus zwei Gründen nicht anraten, sich diese homöopathischen Arzneipotenzen selbst zu ver-

fertigen. Einmal kann man die Arzneien billiger zu kaufen bekommen, als wenn man erst die zum Potenzieren nötigen Gläser und Apparate anschaffen müßte, dann gehört die größte Reinlichkeit, Sorgsamkeit und Entfernung jeglicher Gerüche zur Herstellung tauglicher Arzneien; auch würde es mühsam und kostspielig sein, sich jeden Stoff zur Arzneibereitung zu verschaffen.

Wie hoch man die Potenzen nehmen soll, ist eine Frage, welche fast jeder Arzt anders beantwortet. Hat man einen Arzt, so richte man sich nach dessen Angabe; wer keinen besitzt, dem rate ich an, sich nicht verleiten zu lassen, die sogenannten Hochpotenzen, mit denen man in Hunderten ja, horribile dictu, in Tausenden herumgeht, anzuschaffen. Man versteige sich nicht höher, als bis zur 30. Potenz, wähle lieber noch niedrigere, die 3., 6., 12. bis 15.; denn die erstgenannte Bereitung richtig anzuwenden, erfordert schon eine Meisterhand. Wer es haben kann, der schaffe sich die 30. Potenz und auch die niedrigen an, weil es oft von Wichtigkeit ist, diese oder jene anzuwenden, und in den erforderlichen Fällen wird man in dem zweiten Abschnitte dieses Buches die betreffenden Andeutungen finden.

## b) Ihr Bezug.

Die in diesem Buche vorkommenden Arzneien, welche man sich anschaffen muß, wenn man für jeden Fall gerüstet sein will, findet man nachstehend verzeichnet. Will man sich nicht alle anschaffen, so muß man doch wenigstens die haben, welche mit gesperrter Schrift gedruckt sind und in der Regel am meisten vorkommen.

1) Acidum nitri, Salpetersäure; — 2) Acidum phosphoricum, Phosphorsäure; — 3) Acidum sulphuricum, Schwefelsäure; — 4) Aconitum Napellus, Aconit, Eisenhut, Sturmhut; — 5) Ambra, Ambra; — 6) Arnica, Arnica montana, Arnika, Bergwohlverleih; — 7) Antimonium crudum, roher Spießglanz; — 8) Arsenicum album, weißer Arsenik; — 9) Asa foetida, Stinkasand, Teufelsdreck; — 10) Aurum, Gold; — 11) Baryta carbonica, Schwererde; — 12) Belladonna, Wolfskirsche, Tollkirsche; — 13) Borax, Borax; — 14) Bromium, Brom; — 15) Bryonia alba, weiße Zaunrübe, Gichtrübe; — 16) Caladium, giftiger Aron; — 17) Calcarea carbonica, kohlensaurer Kalk; — 18) Calendula, Ringelblume; — 19) Camphora, Kampher; — 20) Cannabis sativa, Hanfsamen; — 21) Cantharides, spanische Fliegen; — 22) Capsicum, spanischer Pfeffer; — 23) Carbo vegetabilis, Holzkohle; — 24) Causticum, Ätzstoff; — 25) Chamomilla, Feldkamille; — 26) China, Chinarinde; — 27) Cina, Zittwersamen; — 28) Cinnabaris, Zinnober; — 29) Cinnamomum, Zimmt; — 30) Cocculus, Kockelsamen; — 31) Coffea cruda, rohe Kaffeebohne; — 32) Colchicum auctummale, Herbstzeitlose; — 33) Colocynthis, Koloquinten; — 34) Conium maculatum, Fleckenschierling; — 35) Crocus, Safran; — 36) Cuprum acet., Kupfer; — 37) Digitalis purpurea, roter Fingerhut; — 38) Drosera, Sonnentau; — 39) Dulcamara, Bittersüß, Nachtschatten; — 40) Eu-

phrasia, Augentrost; — 41) Ferrum, Eisen; — 42) Filix mas, männliches Farrnkraut; — 43) Graphites, Graphit; — 44) Helleborus niger, Schwarzwurz, Nießwurz; — 45) Hepar sulphuris, Schwefelleber; — 46) Hydrophobin, Wutgift; — 47) Hyoscyamus niger, Bilsenkraut; — 48) Jalappa, Jalappe; — 49) Ignatia amara, Ignazbohne; — 50) Jodium, Jod, Jodine; — 51) Ipecacuanha, Brechwurzel; — 52) Kali carbonicum, kohlensaures Kali; — 53) Kreosotum, Holzsäure; — 54) Lachesis, Schlangengift; — 55) Lycopodium, Hexenmehl, Bärlappsamen; — 56) Magnesia, Magnesie; — 57) Mercurius sublim., Quecksilbersublimat; — 58) Mercurius solubilis H., Hahnemanns Quecksilberoxyd; — 59) Mercurius vivus, metallisches Quecksilber; — 60) Mercurius cyanatus, Cyanquecksilber; — 61) Natrum muriaticum, Kochsalz; — (Nitri acidum, siehe Acidum nitri); — 62) Nux moschata, Muskatnuß; — 63) Nux vomica, Brechnuß; — 64) Oleander, Oleander; — 65) Opium, Mohnsaft; — 66) Petroleum, Steinöl; — 67) Petroselinum, Petersilie; — 68) Phosphorus, Phosphor; — 69) Platina, Platina; — 70) Plumbum, Blei; — 71) Pulsatilla, Küchenschelle; — 72) Rheum, Rhabarber; — 73) Rhus toxicodendron, Wurzelsumach, Giftsumach; — 74) Sabadilla, Sabadillensamen; — 75) Sabina, Sadebaum; — 76) Sapo medic., medizinische Seife; — 77) Sambucus nigra, Hollunder, Flieder; — 78) Secale cornutum, Mutterkorn; — 79) Sepia, Sepiensaft; — 80) Silicea, präzipitierte Kieselerde; — 81) Spigelia, Spigelie; — 82) Spiritus sulphuratus, Schwefeltinktur; — 83) Spongia marina tosta, Röstschwamm; — 84) Stannum, Zinn; — 85) Staphisagria, Stephanskraut, Stephanskörner; — 86) Stramonium, Stechapfel; — 87) Sulphur, Schwefel; — 88) Thuja, Lebensbaum; — 89) Vaccinin, oder Variolin, Pockenstoff; — 90) Veratrum album, weiße Nießwurz; — 91) Zincum, Zink; — 92) Tinctura Arnicae, Arnikatinktur; — 93) Tinctura Symph., Symphytumtinktur; — 94) Hamamelis-Extrakt.

Dieses sind aber bei weitem die homöopathischen Medizinen noch nicht alle, welche von den Ärzten benutzt werden; aber man sieht, wie mühevoll es schon bei den angeführten 91 innerlichen Mitteln wäre, wollte man dieselben selbst bereiten; denn bis zur 15. Potenz müßte man, ohne die Gläser für die Tinkturen, schon 1365, und bis zur 30. Potenz 2730 Gläser haben.

Man wende sich aber für den Einkauf der homöopathischen Medikamente an eine solche Bezugsquelle, deren Ruf für gewissenhafte Herstellung derselben bürgt, denn, um bei Anwendung von homöopathischen Arzneien auf sicheren Erfolg rechnen zu können, müssen dieselben ganz gewissenhaft nach den Originalvorschriften Dr. Samuel Hahnemanns, des Stifters der Homöopathie, bereitet sein, wie sie von ihm und seinen Schülern zu Prüfungen an Gesunden verwendet worden sind; denn zahlreiche Nachprüfungen haben ergeben, daß eine Abweichung in der Bereitung der homöopathischen Medikamente nicht dieselben Krankheitserscheinungen bei Gesunden hervorruft. Daraus ist es

auch erklärlich, daß ein auf Grund der physiologischen Prüfungen gewähltes Mittel seine Wirkungen versagen muß, wenn es nicht richtig zubereitet und potenziert wurde.

Mit Recht sagt daher ein homöopathischer Arzt in einem aus seiner Feder stammenden Artikel über homöopathische Arzneibereitung: „Ohne gewissenhaft zubereitete homöopathische Arzneien nach den Vorschriften Hahnemanns ist eine Krankenbehandlung nach homöopathischen Grundsätzen nicht möglich, sowie auch kein Resultat und keine Heilung zu erwarten."

Die Original-Vorschriften Hahnemanns zur Bereitung der homöopathischen Medikamente sind in der von Dr. Willmar Schwabe in sieben Sprachen herausgegebenen, 1901 in deutscher Sprache unter dem Titel „Deutsches homöopathisches Arzneibuch" neu bearbeiteten Pharmacopoea homoeopathica polyglotta niedergelegt.

Diese Pharmakopöe wurde gleich bei ihrem ersten Erscheinen von dem Central-Verein homöopathischer Ärzte Deutschlands, sowie von dem Verein homöopathischer Ärzte Ungarns, später auch von den gesamten homöopathischen Ärzten in Dänemark und Holland als Normal-Pharmakopöe anerkannt. Außerdem ist sie in den meisten anderen europäischen Staaten, sowie in überseeischen Ländern, wo die Homöopathie viel Ausbreitung gefunden hat, fast ausschließlich im Gebrauch.

Die von Dr. Willmar Schwabes homöopathischer Central apotheke nach diesem Werke bereiteten und gelieferten homöo pathischen Mittel sind in bezug auf sichere Wirkung von den Anhängern der Homöopathie in der ganzen Welt als die besten anerkannt und daher jedermann zu empfehlen.

## c) Ihre Aufbewahrung.

Einen großen Einfluß auf die Güte und daher auf die Heilkräftigkeit der homöopathischen Medizin hat die Art und der Ort der Aufbewahrung derselben. Man tut wohl, sich ein Holzkästchen mit Doppelboden zur Aufbewahrung der Arzneigläser machen zu lassen; doch tut's ein Pappkästchen auch. Der Mittelboden eines solchen Kästchens ist mit Löchern, in welche die Gläschen hineinpassen, durchbohrt; auf diese Weise hat man die Gläser, die man nach dem Alphabet hineinstellt, bequem zur Hand. Eine solche Apotheke bewahrt man am besten an einem trocknen Orte auf, wohin keine starken Gerüche kommen. Hierzu würde eine Kammer, wo es weder zu warm noch zu kalt ist, und wohin weder Tabaksrauch, noch Geruch von gebranntem Kaffee, von Petroleum, Kamillen, Schwefelhölzchen usw. kommt, am passendsten sein; auch darf die Sonne nicht darauf scheinen. Um die schädliche Einwirkung der Sonne auf die Arznei zu verhindern, hat man in neuester Zeit die Arzneigläser aus dunkel gefärbtem Glase gemacht, und man tut wohl, auch diesen Schritt zum Bessern nicht unbeachtet zu lassen. Öffnet man ein Gläschen, so muß man es wieder mit demselben Korke, oder wenn derselbe unbrauchbar geworden wäre, mit einem ganz neuen

verschließen, denn die Arznei würde verderben, wenn man den Kork eines Medizingläschens auf ein mit anderer Medizin angefülltes stecken wollte. Ebenso vermeide man ja, wenn man ein Gläschen öffnet oder sonst Medizin für einen Patienten zurecht macht, dabei zu rauchen, wie denn überhaupt die größte Reinlichkeit und Sorgsamkeit in dieser Hinsicht nicht dringend genug anempfohlen werden kann. Zur leichteren Auffindung einer zu gebrauchenden Medizin tut man wohl, den Namen derselben, der zwar an der Seite des Gläschens steht, auch oben auf das über den Kork zu bindende Papier zu schreiben. Durch öfteren Gebrauch wird man genötigt sein, die Medizin auch öfter zu erneuern, sonst lasse man sie nie älter, als höchstens 4—5 Jahre alt werden, und schaffe sich dann die nicht etwa schon ergänzten neu an. Mercurius cyanatus ist sogar alle Jahre zu erneuern und Bromium lasse man wo möglich stets frisch bereiten, oder man bediene sich an dessen Stelle der länger haltbaren Verreibung von Ammonium bromatum. Der Erfolg eines Kampfes hängt auch von der Vortrefflichkeit der Waffen ab.

## d) Ihre Wahl.

Um mit ziemlicher Gewißheit das richtige Mittel bei einer Krankheit zu treffen, ist einmal erforderlich, daß man genau den Krankheitszustand erforscht, wie unter der Rubrik „Krankenexamen" angegeben ist, daß man ferner wohl unterscheidet, welches Haupt- und Nebensymptome sind und hiernach seine Wahl trifft. Wenn man gewissenhaft und mit scharfen, prüfenden Blicken zu Werke geht, wird man dann nicht leicht fehlen: denn außerdem, daß in diesem Buche die Kennzeichen einer Krankheit zwar kurz, aber bestimmt und genau die wichtigsten angegeben sind, wird auch unter der Rubrik „homöopathische Heilung" noch besonders immer gesagt: Sind die Symptome so oder so, dann gib das oder das Mittel. Und sollte einmal ein falsches Mittel gegriffen werden, so hat das nicht so viel zu sagen, als wenn das bei der allopathischen Medizin geschieht, und man wählt, wenn man keine Besserung bemerkt, trotzdem daß man dem Mittel gehörige Zeit zum Auswirken ließ, ein anderes. Scheinen mehrere Mittel auf einen vorhandenen Krankheitsfall zu passen und man ist zweifelhaft, welches man wählen soll, so nehme man erst das, welches für die am stärksten und am gefährlichsten auftretenden Krankheitserscheinungen angezeigt ist. Übrigens wird ein fleißiges Studieren im Haus- und Selbstarzt hierin die gewünschte Gewandtheit sehr befördern helfen, wie denn überhaupt vorkommendenfalls nie zu versäumen ist, die Krankheiten miteinander zu vergleichen, die manche Symptome miteinander gemein haben, z. B. bei Beschwerden in der Brust, bei Stichen, Hitze, Atmungsbeschwerden usw. sehe man die Artikel nach: Brust- oder Lungenentzündung, Seitenstechen, Blutandrang nach der Brust, Brustkrampf oder Asthma usw.; so sind z. B. bei Magenbeschwerden zu vergleichen: Magenverschleimung, Magenschwäche, Magenentzündung, Magenkrampf. Außerdem aber wird die Auswahl des richtigen Mittels dadurch vorzüglich erleichtert, daß man

sich durch das Studium einer Arzneimittellehre (s. S. 3) eine genauere Kenntnis von dem eigentümlichen Wirkungskreise der einzelnen Arzneimittel verschafft (Kenntnis der charakteristischen Symptome eines Arzneimittels).

## e) Ihre Anwendung, Gabengröße.

Wo in diesem Buche die Gabengröße und die Zeit der Wiederholung nicht angegeben ist, verfährt man nach folgenden Grundsätzen. Es gibt Krankheiten, die schnell verlaufen, hitzige, akute, andere wiederum währen eine geraume Zeit, sind für den Augenblick noch nicht lebensgefährlich, chronische. Es ist nun allgemeine, durch die Natur der Krankheiten bedingte Regel, daß in den schnell verlaufenden, akuten Krankheiten die Arznei in kürzeren, in chronischen Krankheiten aber in längeren Zwischenräumen gegeben wird. Man gibt daher in akuten Krankheiten, je nach der Heftigkeit derselben, in einem Tage 4, 6, 8 Gaben, ja wohl stündlich und halbstündlich eine, und in chronischen Krankheiten werden täglich zwei oder eine Gabe, oder wöchentlich zwei, oder gar alle Monat eine, wiederum nach den Umständen gegeben. Beispiele hierzu aus dem Haus- und Selbstarzt, wo die Gabengröße und die Wiederholung angegeben ist, wird sich jeder leicht selbst suchen können, z. B. bei der Bräune, bei der Lungenentzündung, beim Ohrenbrausen usw. Regel ist ferner, sobald die Besserung eintritt, mit dem Einnehmen nachzulassen, entweder dann ganz selten eine Gabe zu reichen, oder erst dann wieder, wenn die Besserung nicht recht mehr fortschreiten will. Nur keine Überstürzung, die sich der Anfänger häufig zuschulden kommen läßt! Hier heißt es nicht: Viel hilft viel, sondern: viel verdirbt oft viel! Das richtig gewählte Mittel heilt oft eine Krankheit mit einer einzigen Gabe. Es kann hier nicht genug und nicht dringend genug vor dem zu often Eingeben gewarnt werden; auch die schönste Besserung wird dadurch zerstört. Man läßt sonst dem Mittel keine Zeit, auszuwirken und eine Gabe vernichtet die andere. Tritt gar keine Besserung ein, so wähle man ein anderes Mittel, oder wenn man von der richtigen Wahl desselben überzeugt sein sollte, versuchsweise eine andere Potenz.

Unter einer Gabe will ich 2—3 Tropfen, die man in einen Löffel Wasser, auf Zucker oder Oblate tut, verstanden haben, und nur in besonders vorgeschriebenen Fällen gebe man eine stärkere Gabe. Ich nehme nie anders homöopathische Medizin als in Wasser und gehe dabei folgendermaßen zu Werke: „Man nehme ein Trinkglas ungefähr dreiviertel voll reines Wasser, das, von dem der Patient gewöhnlich trinkt, tue 6 bis 10 Tropfen der gewählten Arznei hinzu und rühre diese Mischung mit einem reinen Löffelchen oder Glasstab gut um. Von dieser Mischung wird ein Eßlöffel voll als eine Gabe genommen.“ Sieht man sich genötigt eine andere Arznei zu wählen, so muß man auch ein anderes Glas nehmen. Sollte jemand Streukügelchen besitzen, die sich namentlich zum Gebrauch auf der Reise und für die Kinderpraxis eignen, weil Kindern der weingeistige

Geschmack der flüssigen Potenzen vielfach zuwider ist, so gebe man Erwachsenen und Kindern in chronischen Fällen 2—4 Streukügelchen entweder trocken auf die Zunge oder in einem Tee- oder Eßlöffel voll Wasser gelöst täglich. In akuten Fällen löst man 5—10 Streukügelchen in 6—10 Eßlöffel voll Wasser und gibt davon 1- bis 2stündlich einen Eßlöffel (Kindern einen Teelöffel) voll. Der Rest der an einem Tage nicht aufgebrauchten Arzneilösung wird weggeschüttet.

Verreibungen, d. h. pulverförmige homöopathische Arzneizubereitungen werden nicht in Wasser aufgelöst, sondern man gibt Erwachsenen in chronischen Fällen täglich einmal soviel wie eine Kaffeebohne trocken auf die Zunge und läßt nach 2 Minuten etwas Wasser nachtrinken; in akuten Fällen gibt man alle 2 Stunden, eventuell öfter die gleiche Gabe. Kindern verabreicht man dagegen nur so viel wie eine Linse in den gleichen Zwischenräumen.

Eine besonders bequeme Form der Arzneiverabreichung stellen die aus Verreibungen hergestellten Arznei-Tabletten dar, die sich namentlich für die Reise und für die Kinderpraxis empfehlen. Diese Tabletten sind in der 3. und 6. Dezimalstufe, auch von den vegetabilischen Mitteln, erhältlich.

Man halte den Patienten an, nicht unmittelbar vor oder nach dem Essen einzunehmen, sondern wenigstens dann erst eine Stunde verstreichen zu lassen. Sehr wirksam sind die Arzneien morgens nüchtern und abends eine Stunde vor Schlafengehen eingenommen. Es versteht sich von selbst, daß Patient außer Beobachtung der unter 5. vorgeschriebenen Diät, auch starke Gerüche von Schwefelhölzchen, Kaffee usw. einzuatmen vermeiden muß. Man darf daher solche Dinge gar nicht in das Krankenzimmer bringen.

## 4. Krankenexamen.

Wenn man einen Patienten in seiner Familie hat und man weiß seine Krankheit nicht sicher zu bestimmen, so wird man sich genötigt sehen, ihn zu examinieren. Man gehe hierbei vorsichtig zu Werke und hüte sich, die Beantwortung der Fragen dem Patienten gleichsam in den Mund zu legen. Man darf nicht fragen: Tut's etwa hier weh oder da? ist der Schmerz so oder so? Dann wird der Patient meistens mit ja antworten und ihm ist auf diese Weise die Gelegenheit genommen, seine Leiden, seine Schmerzen selbst zu schildern, was er doch jedenfalls am besten vermag. Man lasse den Patienten erst genau alles angeben und ruhig erzählen, was und wie es ihn schmerzt usw. und man tut wohl, sich das alles aufzuzeichnen. Ist der Kranke fertig und man hat seine äußere Erscheinung auch gehörig aufgefaßt, Puls, Zunge, Augen, Atem usw. untersucht, so fragt man nun selbst: Wie ist der Stuhlgang, Urin, Schlaf, Appetit, Durst, Hitze, Schweiß, Frost usw., wie sind die Schmerzen, brennend, stechend, ziehend usw., genau wo sind sie, zu welcher Tageszeit vielleicht schlimmer, ist wonach Verlangen, nach Scharfem, Saurem oder sonst einer gewissen Speise? Dies

zu wissen ist bei Auswahl eines Mittels oft von Entscheidung. Man frage so genau und so umständlich man nur vermag. Von großer Wichtigkeit ist es ferner, daß man die mutmaßliche oder gewisse Veranlassung einer Krankheit erfährt: ob Erkältung, Erhitzung, Ärger, Fall usw. zur Entstehung beigetragen haben, denn es gibt die Kenntnis hiervon bei der Wahl eines Mittels oft den Ausschlag.

Will man einen entfernten Arzt zu Rate ziehen und man muß demselben brieflich Mitteilung von dem Zustande des Patienten machen, so vergesse man nicht, sich über folgendes so umständlich wie möglich auszulassen:

1) Alter, Stand oder Beschäftigung des Patienten.
2) Genaue Beschreibung der Krankheit, Dauer derselben und mutmaßliche Entstehungsursache. In welchem Körperteile der Schmerz sitzt, ob derselbe tags oder nachts, bei Wärme oder Kälte, in der Ruhe oder Bewegung besser oder schlimmer wird.
3) Ob man schon einen Arzt gebraucht hat und welchen? einen Homöopathen oder Allopathen? Welche Arzneien man eingenommen? Hat man einen Allopathen gehabt, so sende man die Rezepte mit ein. Ferner ob Patient Kaffee, Wein, Branntwein, starke Biere geliebt.
4) Beschreibung der Gemütsbeschaffenheit, ob heiter, trübe, sanft oder heftig, und ob Patient immer so gewesen oder es erst mit der Krankheit geworden ist.
5) Beschreibung der Körperbeschaffenheit, ob stark oder mager, kräftig oder schwächlich usw.
6) Ob Körperfehler vorhanden sind: Bruchschaden, Gehör- oder Gesichtsfehler, verwachsen, lahm usw.
7) Wie Stuhlausleerung, Harn, Appetit, Durst, Schlaf, Atem, Hauttätigkeit (Frost, Hitze, Schweiß) beschaffen sind.
8) Ob bei Frauen die monatliche Reinigung regelmäßig ist, Dauer, Farbe und Beschaffenheit derselben, ob blaß oder dunkel, zähe oder klumpig, stark oder schwach, mit Krämpfen oder schmerzlos; ob Weißfluß, Schwangerschaft vorhanden?
9) Ob, auch in den früheren Jahren, Ausschlag, Krätze, Flechten, Geschwüre, Drüsenknoten usw. vorhanden gewesen sind; ob Ausschweifung in der geschlechtlichen Liebe (Onanie), galante Krankheiten stattgefunden?

Man muß in Entwerfung eines solchen Krankheitsbildes recht genau sein, da es sonst dem entfernten Arzte nicht möglich wird, ohne persönliche Untersuchung des Patienten das richtige Mittel zu treffen.

## 5. Diät und Lebensordnung.*)

Ich gebe in folgendem eine kurze Übersicht der im allgemeinen verbotenen und erlaubten Genüsse; daß hier und da nach den Umständen Modifikationen eintreten können, kann nicht in Abrede gestellt werden.

Vorerst mache ich darauf aufmerksam, daß, wenn es nur irgend die Krankheit erlaubt, sich der Patient den Genuß der frischen Luft und der Bewegung genügend gestatten muß. Pomaden, Zahnpulver, riechende Waschmittel sind streng zu vermeiden und zur Reinigung des Körpers, des Gesichts, der Zähne nur das reine Wasser zu erlauben, das auch in der Regel das einzige Getränk ausmachen sollte. Nur unter Umständen kann reiner, leichter Wein, gutes Bier, Milch zweckdienlich sein. Zwar ist die Homöopathie keine Hungerkur, wie man sich beim Überblick folgender erlaubter Genüsse gestehen wird, wenn man sie gleich als eine Hungerkur ausgeschrien hat, aber doch ist eine gute Diät und Lebensordnung ein höchst wesentliches Erfordernis zur baldigen Herstellung. Man sei hierin gegen einen Patienten durchaus nicht zu nachsichtig, denn das bekannte Sprichwort: Reiche ihm den kleinen Finger, so nimmt er die ganze Hand, findet hier seine Anwendung. Hat aber der Kranke keinen Appetit, so quäle ihn durchaus nicht, Nahrung anzunehmen, namentlich Kranke mit Fiebern, bei denen in der Regel alle Eßlust fehlt und denen auch keine andere Nahrung nötig ist, als Wassersuppe, schleimige Getränke, Milch mit Wasser, Wasser mit eingeweichtem Brot, solange der heftigste entzündliche Reiz dauert. Es ist höchst peinigend zu sehen, wenn die Mutter neben dem kranken Kinde, das kaum die Augen aufschlagen kann, am Bette steht und dem schwachen Wesen Kuchen, Zucker und andere Leckereien aufzwängen will. Klagt er über Durst, so laß ihn denselben nach Belieben mit Wasser stillen, wonach der Kranke gewöhnlich selbst verlangt: nur darf er nicht zu große Quantitäten auf einmal hinunterschütten. Ist der Kranke wieder auf dem Wege der Genesung, so versage ihm einen gewünschten unschädlichen Genuß nicht ohne besondere dringende Gründe; denn der innere feine Sinn des Kranken, gleichsam die Stimme der Natur, wählt sich oft recht Zuträgliches.

### a) Verbotene Genüsse.

Schweine- und Pökelfleisch, bei Unterleibskrankheiten auch Kalbfleisch, Ente, Gans, Aal, Lachs, geräucherte oder marinierte Heringe, Pöklinge, Krebse, Austern, Wurst, alle fetten Speisen, harte Eier, Eierkuchen, alter, scharfer oder ranziger Käse. Alle scharfen Gewürze, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, sowohl die ausländischen als auch die einheimischen. Ferner müssen alle spirituösen Getränke vermieden werden, sie mögen Namen haben,

*) Wir empfehlen zur eingehenderen Belehrung über diesen wichtigen Gegenstand das im Verlage von Dr. Willmar Schwabe, Leipzig, erschienene Schriftchen: Homöopathisch-diätetischer Leitfaden für Kranke. Preis 1 Mk.

wie sie wollen, alle starken Biere, Wein, der aber in manchen Fällen in geringen Quantitäten erlaubt wird, alle Tees von Kamille, Flieder usw., auch der grüne und Kaiser-Tee, Kaffee, Cichorien, alle Mineralwasser, wenn sie nicht anempfohlen sind, und besonders alle Säuren. Verboten sind endlich alle blähenden Gemüse, wie Rüben und Kohl (namentlich bei Unterleibskranken), sowie das Tabakrauchen (bei allen Kehlkopf-, Brust-, Herz- und Magenkranken und bei den meisten Nerven- und Augenleidenden).

## b) Erlaubte Genüsse.

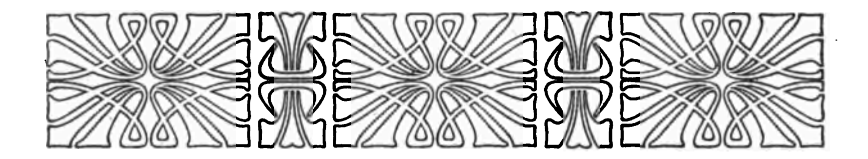
Wildpret, Rind- und Schöpsenfleisch, gekocht und gebraten, noch besser gedämpft oder geschmort, natürlich alles ohne scharfe Gewürze, Hühner, Tauben, wildes Geflügel, auch Kalbfleisch gebraten, magrer roher Schinken, nicht gebackner, Forellen, Karpfen ohne Essig und Gewürz, gutgewässerte Heringe und Sardellen. Milch und Mehlspeisen sind sehr empfehlenswert, auch weiche Eidotter, Butter, Käse ohne Kümmel, besonders aber Gemüse: Erbsen, Bohnen, Möhren, Blumenkohl, Kohlrabi, Spinat, Rüben, Kartoffeln usw. Ferner Reis, Sago, Hirse, Graupen, Gries, Linsen, auch trockne Erbsen und Bohnen, sofern sie keine Blähungsbeschwerden verursachen; ebenso kann alles Obst und Beeren erlaubt werden; es fällt dieses nur bei Durchfall und kolikartigen Schmerzen weg. An Getränken sind erlaubt: reines Quellwasser, das auch durch Zucker oder eingelegtes Brot schmackhaft gemacht werden kann, gut ausgegohrnes, schwaches Bier, unter Umständen auch etwas Wein, Abkochungen von getrocknetem Obst, von Hafergrütze, die, versüßt und abgekühlt, ein vortreffliches Krankengetränk gibt, Milch, Buttermilch, ungewürzte Schokolade und Korn- oder Weizenkaffee. — Wer an Kaffee sich gewöhnt hat und denselben beim Medizinieren nicht entbehren will, beziehe den homöopathischen Gesundheitskaffee aus der Fabrik von Louis Wittig & Comp. in Cöthen, verlange aber, da diese Fabrik mehrere Sorten desselben herstellt, das nach den Vorschriften von Dr. Willmar Schwabe in Leipzig zubereitete Gesundheitskaffeepräparat, das ich als wohlschmeckend und durchaus unschädlich gefunden habe und empfehlen kann. Natürlich werden bei manchen besondern Krankheiten sowohl die unerlaubten, als erlaubten Genüsse oft Modifikationen erleiden müssen.

So wird man bei Fiebern und andern schnell verlaufenden Krankheiten die strengsten Vorschriften der Diät einhalten müssen, während bei chronischen Krankheiten alles erlaubt ist, was den Kranken kräftigt und nährt, und nur das unterbleiben muß, was ihn reizt und die jedesmalige eigentümliche Krankheit verschlimmert.

So wird z. B., obwohl Tauben- und Kalbfleisch zu den erlaubten Genüssen gezählt ist, dasselbe dennoch bei Verdauungskrankheiten wegbleiben müssen, ebenso Bohnen, Kohlrabi, Rüben usw. und alles, was bläht.

Meistens und besonders in wichtigen Fällen werden über die Diät bei Besprechung der einzelnen Krankheiten kurze Andeutungen gegeben.

---



# Zweiter Abschnitt.

## Die menschlichen Krankheiten nach ihren Kennzeichen, Ursachen und homöopathischen Heilungen.

**Abortus,** Frühgeburt. Es stellen sich bei Schwangern wehenartige Leib- und Kreuzschmerzen ein, von Schleim- und Blutabgang begleitet; dabei Empfindung, als müsse die Leidende zu Stuhle gehen oder Wasser lassen.

Tritt die Frühgeburt wirklich ein, so ist sie meistens von nachteiligen Folgen begleitet, es ist also bei den eintretenden Anzeichen alle Aufmerksamkeit nötig. Die Schwangere muß sich sogleich niederlegen und zwar so, daß das Kreuz überall aufliegt und jede Aufregung vermeiden.

**Ursachen.** Oft ist ein Fall, Stoß, schwer Heben, heftige Bewegung die Veranlassung; in den meisten Fällen aber festes Schnüren, selbst in den früheren Jahren, es kann aber auch ein inneres Siechtum, Krankheiten der Gebärmutter oder Schreck usw. zugrunde liegen.

**Homöopathische Heilung.** War ein Fall, Stoß oder irgend eine heftige Erschütterung Ursache, so ist **Arnica** zu nehmen; bei heftigen Schmerzen und argem Blutabgange **Chamomilla** oder **Ipecacuanha**; bei drängendem Gefühl nach dem Unterleibe und der Schamgegend **Belladonna**; bei schwarzem, klumpigem Blute **Crocus** oder **Secale corn.** Durch diese Mittel wird ein Abortus oft verhütet, oder die nachteiligen Folgen desselben werden sich dadurch vermindern lassen. Frauen, die dazu Neigung haben, müssen den Kaffee meiden und einigemal **Sabina** oder **Nux mosch.** als Schutzmittel nehmen. Wer einmal abortiert hat, muß die größte Vorsicht anwenden, es repetiert häufig. Sorgfältig muß vermieden werden jede schnelle Bewegung, weites und heftiges Ausschreiten, hoch über sich Reichen, schweres Heben. Der Unterleib muß warm gehalten und, wenn er sehr stark ist, in einer Binde getragen werden.

**Aderknoten.** Geschwülste der Blutadern an Beinen und Füßen, die bald rötlich, bald blau, oder bleifarben aussehen und auch bisweilen

aufplatzen, meist bei Frauen, und zwar bei den späteren, selten bei den ersten Schwangerschaften derselben sich einstellen.

**Ursachen.** Schwangerschaft und deren Folgen erzeugen häufig diesen mehr lästigen als gefährlichen Zustand.

**Homöopathische Heilung.** Bei leichter Kost ist **Arnica** und **Pulsatilla** in Zwischenräumen von drei bis vier Tagen abwechselnd zu nehmen. Strumpfbänder und festanliegende Leibbinden sind wegzulassen, dagegen sind enganliegende Strümpfe von Leinwand oder breite Leinwandbinden um die leidende Stelle zweckmäßig.

**Afterjucken.** Das Jucken, Kriebeln oder Brennen im After ist meist nur begleitendes Symptom eines andern Leidens und daher sind, erforderlichenfalls, die betreffenden Artikel, wie Würmer, Hämorrhoiden usw., zu vergleichen.

**Ursachen.** Außer den nebenstehenden Ursachen kann Afterjucken veranlaßt werden durch anhaltendes Sitzen, spirituöse Getränke, Hartleibigkeit.

**Homöopathische Heilung.** Wenn Würmer, Hämorrhoiden usw. die Veranlassung sind, so müssen diese Hauptleiden beseitigt und die dahin schlagenden Mittel gewählt werden. Ist das aber nicht der Fall und man weiß keine veranlassende Ursache, so gebe man erst bei vorherrschender Entzündlichkeit **Aconit.** Wenn es entstand nach Genuß vieler starken Getränke oder bei Personen, die viel sitzen, **Nux vom.** In langdauernden Fällen haben sich hülfreich erwiesen **Mercur, Acidum nitri, Sulphur.**

**Akelei,** Fingerwurm. Der Finger schwillt an der Spitze und wird glänzend, der Schmerz ist heftig ziehend, stechend, klopfend, ohne daß eine gewaltsame Verletzung stattgefunden hätte. Es nagt darin wie von einem Wurme und der gewaltige Schmerz durchzieht nach und nach die Hand und den ganzen Arm bis an die Schulter. Später bricht die Geschwulst auf und vereitert.

**Ursachen.** Entsteht meist aus einer unbedeutenden Verletzung.

**Homöopathische Heilung.** Anfangs ist **Mercur** zu nehmen, welcher sicher hilft, wenn er beim Beginn des Leidens angewandt wird, und wenn keine Besserung darauf erfolgt, einigemal **Hepar** und **Silicea** im Wechsel. Wird der Finger dunkelrot, bläulich und die Schmerzen sehr heftig, so ist **Lachesis,** und wenn dennoch ein Geschwür entsteht, **Arsenicum alb.** und **Carbo vetga.** im Wechsel anzuwenden. Auch hat **Sepia** oft geholfen. Zur Nachkur ist **Sulphur** sehr zu empfehlen. Alle Pflaster müssen weggelassen werden, sonst wird man auch bald das Messer anwenden müssen. Überhaupt müssen sich länger hinziehende Fingergeschwüre chirurgisch behandelt werden, weil sich sonst leicht Knochenfraß hinzugesellt.

**Alpdrücken.** Bei diesem Zustande, der sich während des Schlafens einstellt, überkommt uns ein Gefühl, als läge eine schwere Last, ein Tier auf der Brust; wir bilden uns ein, es käme eine unförmliche Gestalt oder ein Gespenst und drücke und presse uns; wir wollen rufen und können es

nicht und glauben zu ersticken. Der Patient glaubt wachend zu sein, obgleich der ganze Zustand eigentlich nur ein schwerer Traum ist. Es befällt meistens starke, gutgenährte Personen.

**Ursachen.** Überladung des Magens, schwere, unverdauliche Speisen, starke, erhitzende Getränke, das Schlafen in feuchten, ungesunden, schlechtgelüfteten Zimmern führen das Alpdrücken oder den Alp herbei.

**Homöopathische Heilung.** Wer sich davon befreien will, muß vor allen Dingen eine geregelte Lebensweise führen, vor Schlafengehen kaltes Wasser trinken und sich Bewegung im Freien machen. Kaffee, starkes Bier, Branntwein, Wein, Punsch sind gänzlich zu meiden und abends nur leicht verdauliche Speisen zu genießen. (Auch das Waschen des ganzen Oberkörpers mit kühlem Wasser wird dienlich sein.) Folgende Arzneien werden die besten Dienste leisten: **Nux vom.** abends genommen, wenn Überladung des Magens, starke Getränke oder Stubensitzen Ursachen sind; ist der Zustand dabei fieberhaft, so gib **Aconit**; ist er betäubend und stellen sich Zuckungen ein **Opium.** **Carbo vegetabilis**, wenn viele Blähungsbeschwerden vorhanden sind. Kommt Alpdrücken oft, so ist **Sulphur** jeden Morgen und später **Silicea** zu nehmen.

**Ansprung,** oder Milchschorf bei Kindern. Sehr häufig bekommen Kinder Schorfe oder einen grindigen Ausschlag im Gesicht oder am Kopf; oft sind die angegriffenen Stellen mit entzündet. Dieser Schorf oder Grindborke entstand aus Eiterblüten auf Stirn und Backen, deren klebrige Feuchtigkeit weiterfraß. So kann das ganze Gesicht davon überzogen werden, ja es verbreitet sich der Ansprung über den ganzen Kopf weg. Narben hinterläßt er nicht, auch kommt er bei einem Kinde nie zweimal vor.

**Ursachen.** Dieser Ausschlag kann durch unzweckmäßige Nahrungsmittel, untangliche Muttermilch oder unreine Säfte herbeigeführt werden.

**Homöopathische Heilung.** Wenn die leidenden Stellen entzündet sind, so ist erst einige mal **Aconit** zu geben, dann **Rhus toxic.** Will nach einigen Tagen keine Besserung eintreten, so gib **Sulphur.** So wird im Wechsel fortgefahren. Äußerlich darf durchaus nichts angewendet und der Ausschlag nicht unterdrückt werden. Ist das Kind noch an der Mutterbrust, so tut man wohl, der Mutter dieselben Arzneien zu geben. Beim Waschen vermeide man Seife, nehme vielmehr Weizenkleienwasser oder laue Milch, welche auch den Schorf besser lösen. Sind die Augen zugeklebt, so sind sie ebenfalls mit lauer Milch zu waschen, bis sie aufgehen.

Noch ist zu empfehlen jeden Morgen und Abend eine Tasse Tee von 5 Gramm **Viola tricolor** (Feldstiefmütterchen), welches schnell und sicher hilft. Ebenso wird auch **Viola tricolor** in der homöopathischen passenden Potenz helfen.

**Anwachsen,** Herzgespann, Verfangen. Die Kinder werden sehr kurzatmig, atmen überhaupt sehr unregelmäßig, werden unleidig und schreien; unter den Rippen und namentlich in der Herzgrube ist es verschwollen oder aufgetrieben.

**Ursachen.** Entsteht wohl meist durch unzweckmäßige Ernährung, Erkältung usw.

**Homöopathische Heilung.** Das Streichen, welches Hebammen und Mütter so gern anwenden, ist durchaus zu verwerfen, da es nichts hilft und manchmal schadet; **Chamomilla** hilft sicher jedesmal.

**Appetitmangel.** Hier die Kennzeichen des Appetitmangels zu erwähnen, wäre überflüssig. Es ist hier natürlich nicht von dem Appetitmangel die Rede, der infolge einer Krankheit eintritt, wo er alsdann ein Symptom der Krankheit ist, sondern nur von dem Appetitmangel, welcher, ohne daß eine Nebenkrankheit dabei ist, infolge der Lebensweise, von Diätfehlern, eintritt.

**Ursachen.** Die Lebensweise, Diätfehler. Der Leidende hielt weder Maß noch Zeit im Genuß der Speisen, oder er nahm unverdauliche Speisen zu sich, oder endlich zu vielerlei, welche sich nicht vertragen konnten.

**Homöopathische Heilung.** Nimm die Ursache weg, so wird auch die Wirkung wegbleiben — das ist die ganze bei Appetitmangel anzuwendende Weisheit. Alle angepriesenen Magenmittel, als Liköre, Magentropfen, Extrakte von bittern Wurzeln, Kräutern oder Rinden, mögen sie Namen haben wie sie wollen und von Hoflieferanten usw. marktschreierisch in alle Welt versandt werden, sind durchaus zu verwerfen. Sie reizen vorläufig den Appetit künstlich eine Zeitlang auf, sind aber die besten Mittel, ihn endlich ganz zu verlieren. Es sind bei solchen Mitteln wohl Stoffe dabei, die wohl helfen, wenn sie zur rechten Zeit, im rechten Falle und im gehörigen Maße gebraucht werden, die aber am unrechten Orte und in großen Mengen gebraucht, nur schaden. Was hilft es, wenn solche Dinge den Appetit erwecken und er dann wieder vergeht?

Die besten Mittel sind:

1) ein mäßiger und regelmäßiger Genuß einfacher, naturgemäßer Nahrungsmittel. Überfülle den Magen nicht und laß ihm dann Zeit, die Speisen gehörig zu verarbeiten, zu verdauen.
2) Der regelmäßige Gebrauch des kalten Wassers. Morgens nüchtern und abends vor dem Schlafengehen regelmäßig einige Glas. Während des Essens trinke nicht zu viel.

Als recht wirksam habe ich bei Appetitmangel, besonders wenn er sich bei Feinschmeckern und Biertrinkern einstellte, **Ipecacuanha** erprobt gefunden, in hartnäckigen Fällen sogar die Tinktur mit Erfolg angewendet. Vergleiche die Artikel: Magenschwäche, verdorbener Magen usw.

**Asthma,** Brustkrampf, Engbrüstigkeit oder Dampf. Allgemeine Kennzeichen sind: ein Krampf der Atmungswerkzeuge, in gewissen Zwischenräumen wiederkehrend, Zusammenschnüren der Brust, Hemmung oder allgemeines Hindernis am Einatmen der Luft.

Meistens kommen diese Anfälle in den Abendstunden und in der Nacht; man hört bei dem Leidenden ein Giepen oder ein pfeifendes, höchst beschwerliches Einatmen der Luft, der Brustkasten hebt sich dabei nicht, wie im

gesunden Zustande, Angst malt sich im Gesicht des Kranken, die Nasenlöcher sind weit geöffnet, die Augen treten hervor und die äußeren Glieder sind kalt. Je nach dem Grade der Krankheit sind diese Anzeichen mehr oder weniger heftig.

Nur bei Kindern von 1—2 Jahren zeigt sich das Millar'sche Asthma.

**Ursachen.** Oft ist Asthma nur ein Symptom einer andern Krankheit, z. B. der Brustwassersucht, dann kann es selbstverständlich nur nach Beseitigung des Hauptleidens wegbleiben. Am meisten wird das männliche Geschlecht und besonders in dem spätern Lebensalter von Engbrüstigkeit oder Dampf heimgesucht. Organische Herzleiden, Vollblütigkeit, Vollsäftigkeit, Gicht, Folgen zurückgetriebener Hautausschläge, Genuß erhitzender Getränke bei sitzender Lebensart können dieses Übel hervorgerufen haben.

**Homöopathische Heilung.** Die Hilfe eines Homöopathen ist bei diesem Leiden baldigst anzurufen. Bei leichten Anfällen, oder ehe der Arzt erscheint, kann man durch folgende Mittel dieses Übel gutartig machen, in den meisten Fällen ganz heben.

Kam es nach heftigem Ärger oder Zorn, so ist **Chamomilla** zu geben. Bei Vollblütigen, die eine sitzende Lebensart führen, oder erhitzende Getränke genießen, ist **Nux vom.** am Platze; **Arsenicnm alb.** bei Herz- und Lungenleiden. War Schwefeldampf die Ursache, wird **Pulsatilla** helfen.

**Pulsatilla** und **Stannum** passen auch sehr, wenn nach dem Husten viel Schleim ausgeworfen wird. **Belladonna** ist ebenfalls sehr wirksam, namentlich wenn Hals und Brust sehr eingenommen sind und ein trockener Husten dabei ist.

Beim Millar'schen Asthma der Kinder sind **Arsenicum** und **Sambucus nigra** die Heilmittel.

**Aufliegen.** Wenn ein Patient lange das Bett hüten muß, werden zunächst am Steißbein wunde Stellen entstehen, die sogar brandig werden können. Es ist das Aufliegen allerdings keine eigentliche Krankheit, aber eine nicht geringe Qual für schwere Patienten.

**Ursachen.** Eben das fortwährende Liegen des Kranken im Bette und Unterbleiben eines öftern Waschens und Wechsels der Wäsche.

**Homöopathische Heilung.** Man verschaffe dem Patienten ein weiches Lager (etwa durch Unterlegen eines Rehfelles) und weiche, reine Wäsche.

Die besten Dienste tut Arnikawasser: in eine Tasse Wasser gieße 20 Tropfen der reinen Arnikatinktur, befeuchte mit diesem Wasser Leinwandlappen und lege sie auf, immer wieder neue, sobald sie trocknen. Waren die wunden Stellen schon brandig, so gib innerlich **China** und wende auch äußerlich **China** ein paar Tage lang an, dann wie der **Arnica.** Das Aufliegen verhüten und zur Heilung beitragen soll eine unter das Bett gestellte große Schüssel mit frischem Wasser.

**Aufspringen der Haut.** Hände, Gesicht, oder sonstige, den Witterungseinflüssen ausgesetzte Körperteile bekommen kleine, gerötete, schmerzhafte Risse und schwellen oft sehr an.

**Ursachen.** Der Einfluß rauher Witterung, Ost- und Nordwind, Nässe und Kälte.

**Homöopathische Heilung.** Wenn möglich vermeide man die Witterungseinflüsse oder schütze sich durch Deckung, Handschuhe usw.

Die Heilung wird bald befördert durch die Tinktur: **Arnica montana** 15—20 Tropfen in einem Tassenkopf voll Wasser und damit die leidenden Teile oft bestrichen. Ist die Lippe schmerzhaft aufgesprungen, so kann man ungesalzene, milde, süße Butter, süße Sahne oder Mandelöl, aber ja keine Lippenpomade anwenden.

**Augenentzündung.** So wie die Ursachen einer Augenentzündung sehr verschiedener Art sein können, so sind auch die äußeren Anzeichen höchst verschiedenartig. Die Augenlider sind oft allein entzündet, rot, geschwollen, stülpen sich bisweilen um, mit wulstigen Rändern; oder auch der Augapfel selbst ist entzündet, voll roter Adern. Das Auge schmerzt und tränt wohl arg, eitert und die Lider kleben zu. Oft ist dabei Hitze im Kopfe, Kopfschmerz, Scheu vor Helligkeit usw. Viele langwierige Augenleiden kommen von Skrofeln her, weshalb dieser Artikel zu vergleichen und nach Umständen nach den dortigen Angaben zu verfahren ist. Es müssen dann die Mittel gegen dieses Leiden angewendet werden, worauf dann das Augenleiden von selbst verschwinden wird.

**Ursachen.** Wenn Erkältung, Schnupfen, auch Schlag, Stoß, Eindringen fremder Körper die Veranlassung einer Augenentzündung sind, so ist sie dann gewöhnlich vorübergehend und leichter zu heilen. Liegen aber Gicht, Skrofeln, vertriebene Ausschläge zugrunde, dann müssen diese Übel gehoben werden und die wehen Augen verlieren sich von selbst.

**Homöopathische Heilung.** Als äußerliches Mittel gebrauche man bei einer Augenentzündung nichts, als kaltes, reines Wasser, durchaus keine Salben usw. Innerlich gebe man bei jeder Augenentzündung vorweg **Aconit** in einigen Gaben, je nach der Heftigkeit der Entzündung, und man wird sehr oft die Freude haben, schon damit das Leiden zu beseitigen. **Belladonna** muß dann gegeben werden, wenn **Aconit** nicht weiter half, namentlich wenn auch der Augapfel mit entzündet ist und rote Adern darin sind, die Augen trocken sind, viel Hitze haben und vom Lichte schmerzen; oder auch wenn die Augenlider sehr arg geschwollen sind, jucken und brennen, zukleben oder sich umstülpen. **Euphrasia** wirkt bei Augenentzündungen wunderbar und ist anzuwenden, wenn die Entzündung langwierig zu werden droht, Schnupfen, heftige Kopfschmerzen, Hitze im Kopfe, Zwinkern der Augen, Scheu vor Helligkeit, Zusammenziehen der Lider, Ausfluß von Schleim oder beißenden Tränen dabei sind, oder sich kleine Wasserbläschen auf dem Auge zeigen. Von unvergleichlicher Wirkung ist **Euphrasia** auch, wenn Flecke oder Felle auf den Augen entstehen.

Hilft es nicht, so ist **Cannabis sat.** und dann **Conium maculat.** anzuwenden.

Bei rheumatischer Augenentzündung sind nach **Aconit: Pulsatilla, Bryona, Rhus toxic., Nux vom.** anzuwenden, doch wird man wohl tun, hier einen Homöopathen zu Rate zu ziehen, ebenso bei den wehen Augen, die von Skrofeln herrühren und wobei man **Pulsatilla** bei sehr scharfem Tränenfluß, **Belladonna, Mercur** und **Hepar sulph.** bei Eiterbläschen auf den Augen, Lichtscheu, Flimmern usw., besonders aber **Calcarea carb.** und **Causticum** gibt.

**Ausfallen der Haare.** Dieser unangenehme Zustand scheint jetzt trotz der dagegen angepriesenen Öle, Tinkturen und Salben häufiger vorzukommen als sonst; ja ich glaube, je mehr man salbt und schmiert, desto mehr Haare verliert man. Alle jetzt so vielfach angepriesenen Mittel zur Erzeugung eines neuen Haarwuchses sind auf die Leichtgläubigkeit des Publikums berechnet und beabsichtigen nur, das Geld aus der Tasche zu spielen. Hilfe bringt kein einziges. Wenn der Verlust der Haupthaare nach schlimmer Krankheit, z. B. Nervenfieber, kommt, ersetzt ihn die Natur in der Regel, wenn auch nicht immer, in der vorigen Fülle. Sind Glatzen in Familien erblich, so ist nicht viel dagegen zu machen.

**Ursachen.** Ein Ausfallen der Haare stellt sich oft ein nach hitzigen Krankheiten, nervösen Fiebern, häufigem Kopfweh, kann aber auch hervorgerufen werden durch Einnehmen vielen Merkurs, durch Schwächungen und bei Frauen durch das feste Einbinden der Haare.

**Homöopathische Heilung.** Öfteres Waschen mit kaltem Wasser, Kämmen mit einem engen Kamme, um die durch Ausdünstung entstandenen Schuppen zu entfernen, fleißiges Bürsten erhalten und befördern bei Vermeidung aller Salben und Pomaden einen guten Haarwuchs. Bei barschem Haar gebrauche man Rindermark.

Fallen die Haare nach hitzigen Krankheiten aus, so gib **Calcarea** und **Hepar**, nach großen Schwächungen **China**, nach Merkurial-Mißbrauch **Hepar** oder **Carbo veget.**, nach chronischem Kopfweh **Hepar** und **Acid. nitr.**

Von vortrefflicher Wirkung auf den Haarwuchs ist, wenn man 2 Lot pulverisierte Chinarinde in einer Flasche Franzwein destilliert und täglich mit einem Wenigen davon den Kopf einreibt oder wäscht. Wer die Nässe nicht auf dem Kopfe vertragen kann, mache sich eine Pomade von Chinatinktur und Rindermark, lasse auch dann das Waschen mit kaltem Wasser. Ebenso ist das von Dr. Schwabe zubereitete **Arnica**-Haaröl zu empfehlen.

Hering empfiehlt auch eine Pomade aus einigen Tropfen Lorbeeröl oder Öl von bittern Mandeln und ausgelassenem Rindermark oder bestem süßen Mandelöl. Eine hiermit täglich vorgenommene Einreibung soll guten Erfolg haben.

**Backengeschwulst.** Oft schwillt nach oder während eines Zahnleidens der Backen an; die Geschwulst ist bisweilen schmerzlos, oder

rot mit reißenden Schmerzen verbunden, auch fließt wohl dabei Speichel aus dem Munde. Bildet sich eine Geschwulst unter der Kinnlade, nach Ohr und Nacken zu, so ist es wahrscheinlicherweise Ohrendrüsenbräune oder sonst eine Drüsengeschwulst, über welche bei den betreffenden Artikeln besonders nachzusehen ist. Ist sie rosenartig, so siehe natürlich diesen betreffenden Artikeln nach.

**Ursachen.** Da eine Backengeschwulst meistens während oder nach einem Zahnleiden entsteht, so ist es ein sekundäres Symptom und die Hauptursache in den Zähnen zu suchen.

**Homöopathische Heilung.** Von guter Wirkung ist das Auflegen warmer Roggenmehlkissen, mit denen gewechselt werden muß. — Wenn eine Geschwulst nach einem Zahnleiden geblieben und hart und fest ohne Röte ist, so gib **Arnica**; ist sie rot: **Mercur**, namentlich wenn der Mund voller Speichel ist und reißende Schmerzen dabei sind; bei heißer, roter, glatter, glänzender Geschwulst ist **Belladonna** zu geben.

Ist bei Zahnweh **Pulsatilla** oder **Belladonna** genommen, so paßt dann bei der Backengeschwulst **Mercur**; war aber bei Zahnweh **Mercur** oder **Chamomilla** gebraucht, so gib **Pulsatilla** oder **Belladonna** bei der Geschwulst.

**Bandwurm.** Viele Menschen haben einen Bandwurm und wissen es nicht, indem sie keinerlei Beschwerden dabei haben. Bei manchen hingegen tritt als Zeichen seines Daseins ein Gefühl auf, als zöge etwas Lebendiges in den Gedärmen hin und her und setze sich unter den Rippen fest; auch wird oft ein Kriebeln in der Nase, Leibschmerz, Heißhunger usw. verspürt. Von dem Dasein dieses Schmarotzers überzeugt man sich am sichersten zur Zeit des Voll- und Neumondes, wo Teile von ihm durch den Stuhl abgehen: weiße, platte Stückchen in der Länge eines halben Zolles und einen viertel bis halben Zoll breit.

**Ursachen.** Der Bandwurm entsteht stets durch den Genuß finnigen Schweine- oder Rindfleisches.

**Homöopathische Heilung.** Das sicherste Heilmittel ist eine von einem Arzte geleitete Bandwurmkur. **Calcarea carb.** in einigen Gaben, oder **Sulphur** und **Mercur** in vierzehntägigem Wechsel zu nehmen, wird auch sehr zur Linderung der Darmbeschwerden empfohlen. Nur hüte man sich, bei der Kur nahrhafte Speisen zu nehmen; man esse magere Speisen und trinke viel Wasser.

**Beinbruch,** überhaupt Knochenbruch. Wenn nach einem Falle, Schlag oder nach einer heftigen Anstrengung in den Knochen heftige, stechende Schmerzen entstehen, das Glied sich an der schmerzhaften Stelle bewegen läßt, als wäre da ein Gelenk, und man statt der glatten Knochenröhre Unebenheit daselbst fühlt, so kann man sicher einen Knochenbruch annehmen. Der leidende Teil entzündet sich und schwillt bald an, was man zu verhüten suchen muß; deshalb bewege oder rücke man das Glied nicht, bevor der Wundarzt kommt, und schlage oft in kaltes Wasser getauchte Leinwand um.

**Ursachen.** Wie schon vorstehend bemerkt ist, können Knochenbrüche durch heftige gewaltsame Einwirkung auf einen Knochen, als durch Fall, Stoß, Schlag, Ausgleiten, auch durch plötzliche heftige Bewegung bewirkt werden.

**Homöopathische Heilung.** Ein Wundarzt, der die Knochen einrichtet und verbindet, ist herbeizuholen, aber ein geschickter, denn oft ist der Fehler, den ein ungeschickter Wundarzt macht, nicht wieder gut zu machen. Wichtig ist es, die entstehende Geschwulst richtig zu behandeln und die Anheilung zu befördern, was namentlich bei ältern Personen schwieriger ist. Das erstere geschieht durch einige Gaben **Aconit.** und später **Arnica.** Die Heilung erfolgt sehr schnell durch **Symphytum**, welches innerlich und äußerlich gegeben wird; äußerlich kommt natürlich die verdünnte Tinktur in Anwendung.

**Betrunkenheit.** Die Betrunkenheit, deren Kennzeichen zu beschreiben wohl überflüssig ist, ist keineswegs eine schwere Krankheit, sondern ein nicht sehr ehrender Zustand, hervorgerufen durch den übermäßigen Genuß betäubender, erhitzender Getränke.

Tabak erhöht diesen Zustand sehr.

**Homöopathische Heilung.** Ausschlafen ist das beste; aber es ist unter Umständen sehr wünschenswert, schnell davon zu kommen, und dann sind einige Tassen starken, schwarzen Kaffees auch sehr wirksam. Unter den homöopathischen Mitteln ist besonders **Nux vomica** anzuwenden; auch **Opium** bei betäubendem Schlafe mit Schnarchen und heißem, rotem Gesichte, **Belladonna** bei dunkelrotem Gesichte, stierem Blicke und krampfhaftem Zittern und Zucken im Gesichte und um den Mund.

Noch wird empfohlen: wenn Betrunkenheit nach Wein kommt, einige bittere Mandeln, nach Bier: grünen Tee, nach Branntwein: eine Portion Salzwasser oder zerriebenen Knoblauch zu nehmen.

**Blähungen.** In der Regel haben Personen, die von diesem Übel oft heimgesucht werden, ihren Magen durch mancherlei Speisen und Getränke schon verdorben, und können nur durch Wiederherstellung der Verdauungswerkzeuge wieder davon befreit werden. Auftreibung des Leibes, Beengung des Atmens, Druck wie von Steinen, kollerndes Hin- und Herziehen der Winde im Leibe bekunden dieses Leiden sattsam. Wenn Blähungen oft wiederkommen, so liegt vielleicht ein tieferes Leiden zugrunde und ist deshalb ein Arzt zu fragen.

**Ursachen.** Zunächst werden Blähungen erzeugt durch junge Gemüse, Kohl, Zwiebeln usw., auch sind fette Speisen und nicht gut gegornes, junges Bier oft Ursache. Besonders leiden Personen daran, die viel sitzen, sich wenig in freier Luft bewegen und ihren Magen verdorben haben.

**Homöopathische Heilung.** Man lege abends einen Prießnitz'schen Umschlag um den Leib. Bei Neigung zu Blähungen und Vorhandensein verdorbener Verdauungswerkzeuge ist Vermeidung blähender Speisen und

öfteres Trinken des reinen, kalten Wassers zur gewünschten Beseitigung des Übels dringend anzuraten. Blähungen nach Kohl usw. vertreibt **Bryonia**, nach fetten Speisen **Pulsatilla**, nach jungem Bier **China**, welches auch wirksam ist, wenn nach fetten Speisen Wasser getrunken war. Sonst ist noch zu empfehlen **Nux vom.**, namentlich wenn Frösteln dabei ist, und **Carbo veget.**, **Colchicum auct.**, wenn der Leib stark aufgetrieben sein sollte. Bei Blutandrang nach Kopf und Brust: **Belladonna, Carbo veget.** Wenn jemand sehr damit beladen ist, so nehme derselbe **Sulphur** in langen Zwischenräumen.

**Blasenentzündung.** Heftige, stechende, brennende Schmerzen in der Blasengegend, schmerzhafte Empfindlichkeit beim Druck mit der Hand darauf, über den Geschlechtsteilen. Der Urin geht unter großen Schmerzen, oft nur tropfenweise oder gar nicht ab. Der Urin ist dunkel, manchmal blutig, setzt viel Schleim ab, und dessen Entleerung verursacht Brennen.

**Ursachen.** Erkältung, Stoß, Fall, aber auch Gicht, Hämorrhoiden, Syphilis können Veranlassung dazu sein.

**Homöopathische Heilung. Aconit.** wird, wie bei allen Entzündungen, so auch hier in mehreren Gaben vorausgegeben und hebt dies häufig ganz allein das Leiden. Das wichtigste Mittel ist dann zunächst **Pulsatilla**, hingegen aber **Arnica** mit **Aconit.** im Wechsel, wenn ein Stoß oder Fall die Ursache war. Bei blutigem Urin **Belladonna** im Wechsel mit **Mercur. sol.**, bei brennenden Schmerzen, stetem Harnzwang, großer Empfindlichkeit der Blasengegend **Cantharides.** Wenn gar kein Urin abgeht, hilft auch Kampfer; entweder muß man daran riechen, oder etwas in warmem Wasser auflösen und einnehmen. Der Patient nehme schleimige Getränke zu sich: Graupenschleim, Hafergrütze, mit Wasser abgekocht und mit Zucker versüßt. Auch örtliche warme Umschläge von Hafergrütze und Leinsamen erleichtert sehr. Man vergleiche aber auch den Artikel über Nierenentzündung, weil diese häufig bei Blasenentzündung mit auftritt.

**Blutandrang,** Kongestion. **1. Blutandrang nach dem Kopfe.** Blutandrang nach dem Kopfe bekundet sich durch das Aufgetriebensein aller Adern am Kopfe, heftiges Pulsieren derselben, Anfälle von Schwindel, Hitze, Röte und Aufgedunsenheit des Gesichtes; oft ist auch ein Flimmern vor den Augen, Schwarzsehen und Ohrensausen dabei. Beim Husten oder Bücken, auch beim Gehen in der Sonne verstärken sich diese Beschwerden.

Wenn bei Blutandrang Nasenbluten eintritt, so suche man dasselbe nicht zu unterdrücken, denn auf diesem ganz ungefährlichen Wege wird sich die Natur Erleichterung verschaffen.

**Ursachen.** Die erregenden Ursachen können sein: Genuß erhitzender Getränke, heftige Anstrengung einzelner Organe, angestrengtes Denken,

Ärger, Schreck, Zorn usw., auch Kälte, namentlich Erkältung der Füße, und übergroße Wärme.

**Homöopathische Heilung.** Bei fleißigem Wassertrinken und Waschen des Kopfes und Halses mit kaltem Wasser, fleißigem Spazierengehen und geregelter Lebensweise werden folgende Arzneien die besten Dienste leisten: nach einigen Gaben **Aconit** in kurzen Zwischenräumen gebe man **Nux vomica**, wenn erhitzende Getränke, sitzende Lebensart, Stuhlverstopfung oder angestrengtes Denken Veranlassung waren, namentlich wenn aufgedunsenes Gesicht und heftiges Klopfen der Adern am Kopfe dabei ist. **Belladonna** ist zu nehmen nach **Aconit**, wenn der Blutandrang in heftiger Weise auftritt, mit starken aufgetriebenen Kopfadern, ruckweisen, brennenden, stechenden, einseitigen Kopfschmerzen, und wenn das Leiden durch Bewegung, Bücken, Geräusch, helles Licht sich verschlimmert. **Mercur** wird zu geben sein, wenn bei innerer Hitze, starkem Pulse der Patient ein Singen oder Lärmen draußen zu hören vermeint. Entstehen Kongestionen nach Ärger, so gib **Chamomilla**, nach Schreck **Opium**, nach Kummer und Gram **Staphisagria**, nach großer Freude **Coffea cruda**, oder wenn man gar nicht an Kaffeetrinken gewöhnt war, eine kleine Tasse reinen Kaffees. Stellen sie sich bei jungen Mädchen in den Jahren der eintretenden Mannbarkeit ein, so passen **Aconit**, **Belladonna** oder **Pulsatilla.**

**2. Blutandrang nach der Brust.** Der Andrang des Blutes nach der Brust macht sich namentlich durch ein Vollheitsgefühl in der Brust, Angst, Herzklopfen, beschwerliches, kurzes, keuchendes Atemholen bemerklich; auch ist wohl Hitze, Durst und kurzer Husten dabei.

**Ursachen.** Dieselben Ursachen, welche Blutandrang nach dem Kopfe erzeugen, erzeugen auch die Kongestionen nach der Brust.

**Homöopathische Heilung.** **Nux vomica** wird sich hier wie beim Blutandrang nach dem Kopfe zweckdienlich erweisen, wenn die erregenden Ursachen dieselben sind wie dort bei **Nux** angeführt, und namentlich beschwerliches Atmen, Angst und Beklemmung dabei sind. Ist Hitze und Durst dabei, kurzer Husten und Unruhe, so gib einige Mal **Aconit**, dann **Belladonna.** Nach schwächenden Verlusten, bei Herzklopfen **China.** Überhaupt werden Kongestionen nach der Brust mit den nämlichen Mitteln geheilt wie Kongestionen nach dem Kopfe, wenn sie aus denselben Ursachen herrühren wie dort.

**3. Blutandrang nach dem Unterleibe.** Blutandrang nach dem Unterleibe gibt sich zu erkennen durch ein unbehagliches Gefühl von Hitze und lästigem Brennen darin, dabei ist eine Härte und Spannung, überhaupt ein Gefühl, als hätte man den Magen überladen, ohne daß dies wirklich der Fall ist.

**Ursachen.** Ein solcher Andrang des Blutes zeigt sich besonders bei Leuten, die viel sitzen und an Hämorrhoiden leiden, kann aber auch durch eine ausschweifende schwelgerische Lebensart und durch Übermaß in der Geschlechtsbefriedigung entstehen.

**Homöopathische Heilung.** **Nux vom.** hilft auch hier ausgezeichnet, namentlich wenn heftige Kopfschmerzen, Aufgetriebenheit, Spannen, Hitze und Brennen im Unterleibe dabei sind. Nach **Nux** gib **Phosphor**, wenn übermäßige Befriedigung des Geschlechtstriebes Veranlassung war; **Pulsatilla** aber, wenn ein Vollheitsgefühl in der Magengegend ist. Auch **Sulphur** ist dann zu empfehlen, bei längerer Dauer aber der Rat eines Homöopathen, der je nach den Umständen noch mehr Mittel mit Erfolg anzuwenden weiß. Zur baldigen Beseitigung dieses Leidens ist eine fleißige Bewegung im Freien und ein nüchternes, keusches Leben anzuraten.

**Blutfluß,** Mutterblutfluß, Blutgang. Bei der Schwangerschaft oder nach der Entbindung erfolgt oft bei Frauen ein starker Blutabgang aus der Gebärmutter, der bald hell, bald dunkel und klumpig sich zeigt, und wobei noch folgende Zeichen sein können: heftige Kreuzschmerzen, Pressen nach der Gebärmutter, wehenartiges Ziehen, Hitze, voller Puls, Schwere im Kopfe, Schwindel usw. Außerdem kann auch die Menstruation so anhaltend und so reichlich fließen, daß man sie Blutfluß nennen kann, und sind dann ebenfalls die nebenstehenden Mittel anzuwenden. Ebenso kann ein starker Mutterblutfluß infolge einer Fehlgeburt eintreten. Bei älteren Frauen treten oft Blutflüsse zu der Zeit ein, wenn sie ihre Regel ganz verlieren wollen. Alsdann ist es gut, wenn sie außer den passenden homöopathischen Mitteln säuerlich gewordene Kuhmilch trinken, auch alle warmen Getränke, sie mögen heißen wie sie wollen, auf lange Zeit gänzlich vermeiden.

**Ursachen.** Ein Mutterblutfluß kann veranlaßt werden durch einen Fall oder Fehltritt, durch Schwerheben, heftige Gemütsbewegungen und erhitzende Getränke, ebenso nach einer Fehlgeburt; aber auch durch Ausschweifungen in der Liebe, Onanie usw.; bei Wöchnerinnen durch unruhiges Verhalten.

**Homöopathische Heilung.** **Secale cornutum** ist sehr hilfreich, wenn besonders nach einer Entbindung ein Blutfluß eintritt, oder wenn sonst das Blut ganz schmerzlos abgeht, und bei schwächlichen, erschöpften Personen. **Cinnamomum** oder einige Tropfen der Zimmt-Tinktur in Wasser ist dagegen empfohlen, wenn ein Blutfluß nach heftiger Erschütterung des Körpers stattfindet; **Arnica** wird da auch wirksam sein. Sind die Schmerzen aber wehenartig, Durst und Kälte der Extremitäten dabei, das Blut dunkel und klumpig, so gib **Chamomilla**; sind schneidende Schmerzen um den Nabel, Pressen nach der Gebärmutter und dem After, innere nach dem Kopfe steigende Hitze, Frost und Kälte des Körpers dabei, so gib **Ipecacuanha.** **Bryonia** oder **Crocus** ist zu geben, wenn eine Menge dunkelrotes Blut abgeht, heftige Kreuz- und Kopfschmerzen, als wolle es den Kopf auseinander pressen, besonders an den Schläfen, dabei sind. **Belladonna** ist besonders nach Abortus und auch nach einer Niederkunft zu geben; namentlich wenn das Blut hellrot ist. **Platina** aber bei großer Aufregung der Geschlechtsteile und Drang nach Befriedigung des Geschlechtstriebes. Ein ruhiges Verhalten, möglichste Stille im Hause, Entschlagen aller Sorgen ist dringend bei diesem Leiden anzuraten. Zu viel Essig wende man

nicht an, bloß das Riechen daran; das Einreiben der Schläfe und Nase und anderer Körperteile damit hilft in vielen Fällen.

**Blutharnen.** Oft hat der Urin eine rote Farbe und ist doch nicht mit Blut vermischt, sondern es ist das eine Folge nach dem Genuß mancher Nahrungsmittel, nach dem Gebrauch verschiedener Medikamente, sowie von hitzigen Fiebern. Man erkennt den wirklich mit Blut vermischten Urin daran, daß er über dem Feuer dick, trübe, faserig wird und sich ein schwärzlicher Bodensatz ausscheidet; der nicht mit Blut vermischte Urin wird über dem Feuer klar.

Schwerer ist es zu bestimmen, aus welchem Teile das Blut kommt, ob aus den Nieren, den Samenbehältern, der Blase oder Harnröhre.

**Ursachen.** Heftiger Fall oder Stoß auf die Geschlechtsteile, ungestümer Beischlaf, Onanie, Schwäche des Harnsystems durch Versetzung der Hämorrhoiden, der Gicht und des Rheumatismus, aber auch starke urintreibende Speisen und Arzneien, Blasensteine, Harngries, können Veranlassung sein.

**Homöopathische Heilung.** Wenn Blutharnen bloß ein Nebensymptom von einer andern Krankheiten ist, so muß gegen diese eingeschritten werden. Entstand es aber von Stoß oder sonst einer Gewalttätigkeit, so ist nach einer Gabe **Aconit** dann **Arnica** zu geben. Nach urintreibenden, hitzigen Speisen und Getränken gib **Nux vom.** Sonst hilft noch bei öfterer Wiederkehr **Hepar sulph.** und bei großer Schmerzhaftigkeit **Pulsatilla.** Auch **Cantharides** und **Opium** abwechselnd sind sehr dienlich. Hierbei sind schleimige Getränke sehr zu empfehlen: Abkochungen von Hafergrütze, Mandelmilch usw.

**Blutschwären.** Es schwillt an einer Stelle in der Haut ein Knoten an, oft so groß wie ein Taubenei, ist hart, wird rot und sehr schmerzhaft. In der Mitte bildet sich ein weicher, spitziger Punkt, der endlich aufgeht und Eiter und Blut absondert. Der darinnen steckende zähe Eiterpflock muß herausgedrückt werden.

**Ursachen.** Es ist eine Entzündungsgeschwulst im Zellgewebe und man hat in einer Ansammlung unreiner Stoffe den Grund zu suchen.

**Homöopathische Heilung.** Das Auflegen von Pflastern und andern Ziehmitteln ist zu verwerfen, höchstens nehme man gekautes Brot oder lege einen Talglappen auf. Man gebe innerlich **Belladonna** und später **Silicea**, täglich 2—3 mal. Werden Blutschwären bösartig, sehr schmerzhaft und bläulich, so laß **Lachesis** nehmen und wenn sie groß sind und tiefe Löcher haben **Hepar sulph.** und dann **Silicea.** Leidet jemand oft daran, so hat er mehrere Wochen **Sulphur**, jede Woche zwei Gaben, zu nehmen.

**Blutsturz,** Bluthusten, Lungenblutungen. Einem Blutsturze oder Bluthusten gehen oft als Vorboten voran: ein Gefühl von Vollheit oder Beklommenheit, Blutwallungen, rote Wangen, Herzklopfen, Schweratmen, süßlicher oder Blutgeschmack, kurzer trockner Husten, abwechselnd Hitze und Schaudern. Oft ist es ein bloßes Blutspucken nach leichtem Aufhusten,

und der Auswurf nur gestreift; oft gehen große Mengen Blut ab, **Lungenblutsturz**. Gewöhnlich ist es hellrot, flüssig und schaumig und ein Gefühl dabei, als stiege es heiß und tief aus der Brust herauf. Ein solcher Anfall kann in kürzeren oder längeren Zwischenräumen kommen, nur Stunden, aber auch Tage und Wochen aussetzen und ist auch die Quantität des ausgeworfenen Blutes sehr verschieden.

**Ursachen.** Eine vollblütige Konstitution, fehlerhafter Bau des Brustkastens, manche Beschäftigungen und Handwerke (die, welche viel sprechen, blasen oder gekrümmt sitzen) können die Neigung oder Anlage zu diesem Übel machen. Dann wird eine solche Blutung hervorgerufen durch heftige Bewegung (Tanzen, Singen, Blasen), erhitzende Getränke oder durch Fall usw.

**Homöopathische Heilung.** Ruhe des Körpers und Ruhe des Gemüts, Vermeidung warmer Getränke, und bei gefährlichen Fällen der Beistand eines Homöopathen, sind nicht zu vergessen. **Aconit** ist sehr hilfreich, wenn der Patient Herzklopfen, Angst, Blutwallungen, schwachen Puls und ein ängstliches, blasses Gesicht hat und das Blut satzweise und in großen Massen kommt. Solange noch große Gefahr ist, wiederhole man nach dem Anfalle, der vielleicht nach wenigen Stunden wiederkommt, **Aconit**, und wenn Blutwallungen, Angst und Herzklopfen nachlassen, gebe man **Ipecacuanha**, wenn Blutgeschmack, Übelkeit und blutiger Schleimauswurf bleiben. Wollen aber die schlimmen Anzeichen durch **Aconit** nicht weichen, so ist dann **Arsenicum** sehr wirksam, das nicht oft wiederholt werden darf. Von besonderer Wirksamkeit ist noch: **China** bei Schwäche, Kälte der Glieder, Blässe oder Bläue des Gesichts; damit kann **Millefolium** im Wechsel gegeben werden, welches letztere von vorzüglicher Wirkung besonders bei hellrotem Blute ist. Ein ausgezeichnetes Mittel ist **Arnica**, wenn Blutsturz oder Bluthusten durch Fall oder andere heftige Erschütterung veranlaßt wurde. Von bestem Erfolge bei Lungenblutungen ist folgendes Verfahren: Man mische in $1/2$ Weinglas Wasser einen Eßlöffel voll **Hamamelis**-Extrakt und nehme davon alle 10—15 Minuten einen Teelöffel voll bis die Blutung aufhört. Um einen Rückfall zu verhüten, nimmt man dann noch täglich mehrmals eine Zeitlang.

Noch ist sonst bei Blutsturz **Belladonna** bei Kitzel im Kehlkopf und **Opium** und **Nux vom.** bei Trinkern anzuwenden. Diät nachher neben Gebrauch von **China** und Vermeidung aller Aufregungen: viel Milch- und Mehlspeisen, oft, aber nie zu vieles Essen, wenig Fleisch, höchstens Eierspeisen.

**Bräune, häutige,** Croup. In der Regel haben Kinder mehrere Tage vorher Husten, der hohl und rauh ist, auch Heiserkeit, Schnupfen, Frost und Hitze; sie sind schläfrig und mürrisch. Oft aber werden auch die Kinder plötzlich des Nachts von der Bräune überfallen. Wenn nun Kinder, sind solche Anzeichen vorhergegangen oder nicht, plötzlich um Mitternacht erwachen, ersticken wollen, weil der Hals wie zugeschnürt ist, einen kreischenden Husten wie das unvollkommene Krähen eines jungen Hahnes oder Schreien eines Esels hören lassen, wobei der Husten aber auch wieder heiser, rauh, tief und hohl klingt, wenn sie mühsam den Atem einziehen

und ruckweise ausstoßen, fieberhaften Puls haben, so kann man auf Vorhandensein der Bräune schließen. Im Halse und am Kehlkopf empfindet das Kind Schmerz, der Husten ist anfangs trocken, später mit zähem, gallertartigem Auswurf begleitet. Die Anfälle kommen, je nach der Heftigkeit, in kürzeren oder längeren Zwischenräumen und das Kind schläft oft wieder.

Schreitet die Krankheit weiter vor, so verstärken sich alle diese Anzeichen, der Atem wird immer rasselnder und erschwerter, die Hustenanfälle immer öfter, die Kranken biegen den Kopf zurück, fassen nach dem Halse, woran sie Schmerzen haben, Fieber und Durst treten ein; oder noch weiter — so wird der Puls sehr klein, der Kopf immer weiter nach hinten gebogen, beim Atmen der Bauch und nicht die Brust gehoben und beim Husten und Würgen kommen häutige Stücke zum Auswurf. Es kommt bei der Bräune alles darauf an, daß man schon bei den ersten Anzeichen einschreitet; gewöhnlich wird sie dann glücklich im Anfange beseitigt und tritt nicht in die schlimmen Stadien ein.

Man halte den Bräunekranken im Bette und gestatte nur Semmel, Milch, Wasser, aber lau, und ganz dünnen Haferschleim.

**Ursachen.** Nur Kinder werden von dieser gefährlichen, schnell verlaufenden Krankheit befallen; sie kommt am häufigsten im Frühjahr und Herbst vor und wird durch eine Erkältung der Brustorgane hervorgerufen, besonders wenn Kinder sich vorher durch Laufen, Schreien usw. erhitzten.

**Homöopathische Heilung.** Wenn Kinder einen rauhen, hohlen Husten und Heiserkeit bekommen, so gebe man, nach einer Gabe **Aconit, Hepar sulph.** oder sonst ein Mittel, das gegen Husten angezeigt ist und die Bräune wird meistens verhütet. Überhaupt geht in dieser Krankheit die Homöopathie ziemlich sicher, nur ist die Behandlung keinem Unerfahrenen zu überlassen.

Die wirkliche häutige Bräune tritt nicht so sehr häufig auf, und mancher Anfall eines rauhen Hustens wird dafür ausgegeben, der es doch nicht ist. Die wirkliche, vorstehend geschilderte Bräune kann ohne geeignete Mittel in einigen Stunden tödlich werden.

Tritt die Bräune wirklich wie geschildert ein, so gebe man **Aconit**, das man so oft wiederholt, als es schlimmer wird. Nach Umständen alle 10—15 Minuten. Wenn hierauf ein Schweiß eintritt, so ist das ein gutes Zeichen. Wird das Kind ruhig und schläft ein, so gib ihm nichts mehr. Ist nach sechs Stunden keine merkliche Besserung eingetreten, so gebe man **Spongia**, was man auch früher geben kann, wenn das Atmen schon pfeifend, schnell, ängstlich und der Husten hohl und ängstlich und arger Schmerz am Kehlkopf war. Nach jedem Anfalle eine Gabe, sonst noch stündlich. Tritt dann noch keine Besserung ein (in 3—4 Stunden), so ist **Hepar sulph.** zu geben und später mit diesen beiden Mitteln zu wechseln. Man übereile sich nicht, d. h. gebe nicht öfter ein als angegeben ist, und beobachte auch die geringste sich einstellende Besserung. Wenn **Hepar sulph.** und **Spongia** nicht half, so wird in neuester Zeit **Bromium**,

das alle 10 Minuten gegeben wird, mit sehr großem Erfolg angewendet. Es ist **Bromium** (am besten eine frische, wässerige Lösung) jetzt als eins der wichtigsten Mittel in der Bräune anerkannt, und wird auch in den letzten Stadien mit **Phosphor** im Wechsel gegeben. Statt des sich leicht zersetzenden **Bromium** kann man mit Vorteil die 2. Dezimal-Verreibung von **Ammonium bromatum** verabreichen. Durch Anwendung dieser Mittel wird man gewöhnlich diese Krankheit beseitigen; schreitet sie aber dennoch fort, so ist die Behandlung einem Homöopathen zu überlassen. Warme Armbäder werden auch dabei empfohlen. Sonst halte man den Kopf frei, bewickle den Hals nicht mit Wolle u. dergl., halte aber die Füße recht warm. Nach einem Bräuneanfall müssen Kinder warm gehalten werden, sie müssen Flanell um den Hals tragen und diät leben. Gegen die nachbleibende Heiserkeit ist **Hepar** oder **Belladonna**, auch **Carbo veget.** anzuwenden.

Wenn die Bräune schon allopathisch behandelt war, oder man kommt dazu, wenn sie schon einen sehr hohen Grad erreicht hat, so gebe man gleich **Bromium**, oder **Phosphor** und **Bromium** im Wechsel, alle 10 bis 15 Minuten, bis Besserung eintritt.

**Bruch.** Unter Bruch, oder Unterleibsbruch, versteht man das Austreten eines Eingeweides, namentlich des Darmes, aus seiner Höhle, und man unterscheidet besonders, je nach der Austrittsstelle, Schenkel-, Leisten- und Nabelbrüche. Dieselben kennzeichnen sich durch das Hervortreten einer halbkugeligen, weichen Geschwulst unter der Haut, welche in der Rückenlage von selbst zurücktritt oder sich zurückdrängen läßt.

**Ursachen.** Durch Schwerheben, Fehltreten, Fall oder sonstige körperliche Anstrengung kann eine allmähliche Erweiterung jener zum Durchtritt von Gefäßen und Nerven in der muskulös-sehnigen Bedeckung der Eingeweide befindlichen Löcher und Kanäle entstehen, und diese läßt die Gedärme durchtreten.

**Homöopathische Heilung.** Es ist nötig, ein gutes Bruchband anlegen zu lassen. Merkt man, daß ein Bruch hervortritt, zum ersten Male oder auch später, so muß man ihn dadurch zurückzubringen suchen, daß man sich auf den Rücken und einige Kissen unter das Gesäß legt, so daß die Bruchstelle höher kommt, als der obere Teil des Körpers, daß man dann mit einer Hand den Bruch sanft zusammendrückt, mit der andern gelinde darauf hin- und herreibt und von Zeit zu Zeit mit der flachen Hand darauf drückt. **Aconit** gibt man, wenn ein Bruch sehr schmerzt, sonst ist aber **Nux vom.** Hauptmittel bei hervorgetretenen oder eingeklemmten Brüchen; auch **Opium** bei rotem Gesicht, aufgetriebenem Bauch, übelriechendem Aufstoßen und Erbrechen. Klemmt sich ein Bruch ein, so ist sofort ein Arzt zuzuziehen. Sind die Zufälle sehr schlimm, wobei ärztliche Hilfe sein muß, die Bruchstelle schon mißfarbig, so gib **Sulphur**, später **Lachesis**. Höchst diäte Lebensweise ist zu führen. (Siehe auch Nabelbruch.)

**Brust, böse.** Entzündete Brust der Frauen. Bei Stillenden erzeugt sich oft eine Stockung der Milch in den Milchgefäßen, darauf folgt dann Verhärtung der Brust und zuletzt Eiterung derselben. Es kann eine solche schlimme Brust gefährliche Folgen nach sich ziehen, indem eine Versetzung der Milch nach dem Gehirne oder Unterleibe stattfinden kann.

**Ursachen.** Erkältung, heftige Bewegung, Genuß schädlicher Speisen, Ärger, Kummer, Schreck usw., auch das zu späte Anlegen der Säuglinge können eine Stockung der Milch und dadurch wehe Brust erzeugen.

**Homöopathische Heilung.** Alle Umschläge und Salben sind zu unterlassen. **Pulsatilla** befördert die Milchabsonderung und beseitigt im Anfange die Stockung; dabei muß die Milch ausgesogen werden, wenn die Säuglinge nicht trinken wollen oder nicht alle Milch aussaugen; kommt aber Eiter mit der Milch, so muß das Stillen unterbleiben. Ist die Brust schon angeschwollen und entzündet, so gib **Bryonia** zwei bis drei Tage lang, täglich drei Gaben; bessert es sich nicht, **Belladonna** ebenso, nachher **Mercur.**, wenn noch harte Stellen da sind. Geht es aber in Eiterung über, so ist **Phosphor** das beste Mittel, nächstdem **Rhus** und **Silicea.**

Beim Übel in der linken Brust ist vorzugsweise **Bryonia** und **Rhus**, in der rechten **Belladonna**, beim Eitern **Hepar** anzuwenden.

Sind hingegen Knoten in der Frauenbrust, die durch einen starken Druck, Stoß oder Schlag entstanden, aber nicht entzündet oder sehr schmerzhaft sind, so werden solche durch **Conium** beseitigt.

**Cholera.** Die Cholera tritt nicht, wie die meisten Krankheiten, vereinzelt auf, sondern es werden ganze Gegenden von ihr heimgesucht, wo sie dann oft fürchterlich wütet und viele Opfer fordert. Ein heftiger, wässeriger Durchfall, Erbrechen von Galle und weißlicher Schleimflüssigkeit, Krämpfe in den Waden oder andern Körperteilen, eingefallenes blasses Gesicht, matte Augen, trockne, kalte Lippen, zuletzt eine Kälte der äußern Körperteile sind die bald mehr oder minder heftigen Anzeichen des Daseins dieser gefürchteten Krankheit.

Wenn nach Ausweis amtlicher Listen und Berichte von den Cholerakranken, welche allopathisch behandelt wurden, 50 von 100 starben, so sind dagegen von homöopathisch Behandelten 93—94 genesen und nur 6—7 gestorben.

Während der Cholerazeit meide man Säuren, sei mäßig im Essen und Trinken, halte sich reinlich, wasche sich mit kaltem Wasser, bleibe aber sonst in seiner gewohnten Ordnung. Das Tragen einer wollenen Leibbinde während der Cholerazeit ist höchst empfehlenswert.

**Ursachen.** Die Cholera tritt epidemisch auf und ist ansteckend, es werden zugleich viele Menschen davon befallen. Die bei uns auftretende Cholera gehört zu den mildern Formen und ist in der Regel sporadisch, d. h. vereinzelt vorkommend, kommt aber in heißen Sommern epidemisch vor und kann dann, wenn empfängliche Disposition dafür da ist, leicht

herbeigeführt werden durch große Hitze, plötzliche Erkältung, saures, unreifes Obst usw., saures oder schlecht gegornes Bier usw.

**Homöopathische Heilung.** Kampfer-Spiritus bei Anfang der Krankheit, in öftern kleinen Gaben genommen (vielleicht alle 10 Minuten 4 bis 5 Tropfen), ist das von Hahnemann entdeckte Mittel, das schon manche Beute diesem gefräßigen Ungeheuer entrissen hat. Ferner wendet man im Anfange, wenn der Durchfall bei starkem Poltern im Leibe nicht zu heftig, doch mit beständigem Drange nach dem Mastdarme auftritt, **Ipecacuanha** an, auch wenn schon leichte Krämpfe und Kälte in den äußern Gliedern sein sollten. Werden aber Kälte der Glieder, Erbrechen und Durchfall heftiger, kommen Wadenkrämpfe dazu, so ist **Veratrum album**, und bei Erfolglosigkeit dieses Mittels **Cuprum** anzuwenden.

Man muß diese Mittel alle 5—10 Minuten in einigen Tropfen anwenden und, wenn möglich, die Hilfe eines Homöopathen anrufen. Ein Überstürzen mit Eingeben der Mittel wird aber zu vermeiden sein.

Je nach den Umständen werden auch noch folgende Mittel angewendet: Mit Erfolg wird gegeben **Phosphor** bei großem Schmerz in der Harnblase, brennendem, tropfenweisem Abgange des Urins und klebriger Zunge; **Arsenicum album** bei großer Herzensangst und unauslöschlichem Durste; **Carbo vegetabilis** bei kaltem Atem; **Opium** bei betäubendem Schlafe; **Hyoscyamus**, wenn Kälte und Erbrechen nicht zu arg sind, aber der Patient wie betäubt mit rotem, heißem Gesichte daliegt. Man halte sich aber vorzugsweise an die drei zuerst genannten Mittel.

Sind Cholerakranke schon allopathisch behandelt, so ist erst Kampfer-Spiritus anzuwenden, dann nach den Umständen zu verfahren. Als Schutzmittel während einer Epidemie wendet man **Veratrum** täglich einmal 1 bis 2 Tropfen in einem Löffel voll abgekochtem Wasser an. Prof. Dr. Hering empfiehlt das Einstreuen von etwas Schwefelmilch in die Strumpfsohle als bewährtes Schutzmittel.

**Contusionen,** Quetschungen. Durch heftige äußerliche Einwirkung auf den Körper werden oft Fleisch-, Muskel- oder Knochenteile desselben so sehr beschädigt, daß die getroffenen Stellen rot, blau usw. unterlaufen, sich entzünden. Bei falscher Behandlung kommt wohl gar Brand oder Eiterbildung hinzu, auch stellen sich wohl Fieber ein, wenn die Contusion stark war. Mit Operationen, Abschneiden usw. sei man nicht so eilig, denn mancher hat sein Glied behalten, der es nicht so willig dem blutdürstigen Messer seines Wundarztes übergab.

**Ursachen.** Wie vorstehend schon angedeutet, ist eine heftige äußerliche Einwirkung auf den Körper, als: ein Fall, Stoß, Schlag usw., die Veranlassung.

**Homöopathische Heilung.** Man lasse alle Salben und Pflaster weg und wende innerlich **Arnica** und äußerlich Kaltwasserumschläge, wozu man mehrere Tropfen der Arnika-Tinktur (auf eine Tasse Wasser 30 Tropfen) setzt, an, und man wird eine wunderschnelle Heilung erzielen. Wenn die

Contusion schlimm war und Wundfieber eintreten, so gebe man mehreremal **Aconit** und wenn sie nachgelassen wieder **Arnica**; war sie vernachlässigt, oder kam man spät dazu, daß sie schon brandig war, so ist **China** zu geben oder **Lachesis**. Entstehen bei Contusionen am Kopfe schlimme Zufälle, wie Schwindel, Irrereden usw., so ist **Belladonna**, auch **Helleborus niger** zu geben.

Wer eine süchtige Haut hat, und es neigt sich die verletzte Stelle zum Eitern, der nehme zwischen **Aconit** und **Arnica** einigemal **Hepar sulphuris**.

War bei der Contusion eine Knochenverletzung, so tue man in das zu Umschlägen bestimmte Wasser nicht Arnika-Tinktur, sondern **Symphytum**-Tinktur.

**Darmentzündung,** Unterleibsentzündung. Ein brennender, manchmal auch stechender, reißender Schmerz an irgend einer Stelle des Unterleibes, welcher bei jeder Bewegung oder Erschütterung, z. B. beim Husten, Niesen, Lachen, erhöht wird, kennzeichnet eine Unterleibsentzündung. Die schmerzhafte Stelle ist zuweilen gespannt und geschwollen, oft ist dabei Erbrechen und Aufstoßen, in der Regel aber Verstopfung. Diese Symptome verleiten oft Patienten, Laxir- oder Brechmittel einzunehmen, die aber höchst schädlich sind und den Tod herbeiführen können.

Der Puls ist dabei häufig, klein, ungleich; das Gesicht anfangs gerötet, später fahl, eingefallen; Angst, Niedergeschlagenheit, Schluchzen, empfindliches Aufstoßen, öfteres Erbrechen einer grünlichen Flüssigkeit: auch wohl Erbrechen von Kot (Miserere). Dabei ist ein heftiges, anhaltendes Fieber, trockne Zunge, heftiger Durst, oft sogar Delirien. Diese sehr gefährliche Krankheit erstreckt sich auf die Dauer von 9—24 Tagen, während sie ohne passende Mittel schon in den ersten 3 Tagen tötet.

**Ursachen.** Erkältung, namentlich des Unterleibes und der Füße, in großen Dosen angewendete Abführungsmittel, Kalttrinken und Eisessen bei erhitztem Körper, Unterdrückung vorhandener Ausschläge, Gicht, Rheumatismus; auch hat die Jahreszeit und die Witterung Einfluß auf Entstehung dieser Krankheit.

**Homöopathische Heilung.** **Aconit** ist auch hier das erste Mittel, halbstündlich, oder in kürzern Pausen, wenn die Zufälle sehr heftig sind. **Arsenicum** ist ein wichtiges Mittel bei schneidenden, reißenden, brennenden Schmerzen im Bauche, Erbrechen, verfallenem Gesicht, kalten Füßen und Händen.

**Belladonna**, wenn außerdem sich heftige Delirien oder Krämpfe einstellen. **Arsenicum** und **Belladonna** können passend im Wechsel gegeben werden.

**Chamomilla** besonders bei Darmentzündung der Kinder, auch beim Zahnen mit Stuhlentleerungen, die wie faule Eier riechen.

**Nux vom.** bei Säufern, **Sulphur** nach unterdrückten Hautausschlägen, **Rhus toxic.** nach Erkältung von Durchnässung, **Pulsatilla** wenn Darm-

entzündung nach Ausbleiben der Regel mit Frostschauer verbunden auftritt — alle diese Mittel im Wechsel mit **Aconit.**

Kaltes Wasser reiche man in dieser Krankheit nur in kleinen Schlucken; schleimige Abkochungen, lauwarm, sind sehr anzuraten.

**Delirium tremens,** Säuferwut, Säuferwahnsinn. Meistens gehen dieser traurigen Krankheit voran: unruhiger Schlaf, Zittern in nüchternem Zustande, Druck in der Magen- und Lebergegend, Appetitlosigkeit, Erbrechen von Wasser, geschwächtes Gedächtnis usw. Beim Ausbruch der Krankheit treten Anfälle von Toben, Rasen, Zuckungen usw. ein, der Kranke sieht nicht vorhandene Menschen, Tiere usw. (überhaupt ist der Zustand einem wachen Traume zu vergleichen), er verwechselt die Personen, macht linkische, komische Geberden, ist eifersüchtig, will nicht allein bleiben.

**Ursachen.** Wie der Name schon andeutet, entsteht diese Krankheit nach dem Mißbrauch starker, geistiger Getränke, öfterer großer Berauschung und kommt am häufigsten bei solchen Personen vor, die ein sehr erregbares, heftiges Temperament, eine lebhafte Phantasie und von Natur einen feurigen Geist haben.

**Homöopathische Heilung. Nux vomica** in mehreren Gaben ist das geeignetste Mittel, die nachteiligen Wirkungen der genossenen spirituösen Getränke, namentlich des Branntweins, aufzuheben.

Nächstdem ist **Opium** anzuwenden, wenn keine Besserung zu verspüren ist, alle 4—6 Stunden eine Gabe. **Coffea cruda** in niedriger Potenz ist zu geben, wenn große Nervenreizbarkeit und Phantasien dabei sind; **Belladonna** und **Aconit** in stündlichem Wechsel bei gelindern Anfällen, die in gewissen Zeiträumen wiederkehren und wobei die Patienten Angst haben, entfliehen wollen, Tiere usw. sehen. (**Hyoscyamus** und **Stramonium** werden auch in dieser Krankheit empfohlen.) Es ist nicht gut, dem am Delirium Leidenden den Branntwein ganz zu entziehen, kleine Gaben oder Vermischung desselben mit Wasser sind anzuraten.

Gegen die bei manchen sich oft einstellende Sucht, tagelang zu trinken, um nicht aus dem Rausche zu kommen, wendet man **Sulphur** in niedriger Potenz oder gar **Tinctura sulphuris** mit gutem Erfolge an.

**Diphtheritis, brandige Rachenbräune.** Die Diphtheritis beginnt meist mit Schlingbeschwerden oder mehr oder weniger bemerkbarem Fieber. Bei Öffnung der Mundhöhle sieht man auf den Mandeln und später auch auf dem Gaumenbogen und dem Zäpfchen einen weißen Belag. Letzterer ist dicker und stößt sich nach 4—6 Tagen ab, ein flaches, rotrandiges Geschwür zurücklassend. Der Kranke stinkt aus dem Munde und gleichzeitig sind die im Kieferwinkel gelegenen Drüsen schmerzhaft. In schlimmen Fällen greift die Diphtheritis auch die Nasenhöhle an; es stellt sich jauchiger Ausfluß aus der Nase ein; oder sie geht auf den Kehlkopf über, es gesellt sich dann Croup hinzu, und der Patient kann den Erstickungstod sterben. Es gehört dieses Leiden zu den gefährlicheren Übeln und sehr viele Kranke gehen daran zugrunde, besonders wenn sie

allopathisch mit Ätzmitteln u. dgl. behandelt werden. Auch tritt es häufig im Beginn des Scharlach auf und vermehrt dadurch die Sterblichkeit an dieser Krankheit. Doch können die Kranken durch homöopathische Mittel viel eher gerettet werden, besonders wenn man dieselben gleich von Anfang an verabreicht.

**Homöopathische Heilung.** Das Hauptmittel ist **Mercurius cyanatus**, 5 Tropfen oder 10 Streukügelchen in einem Weinglase voll Wasser aufgelöst und halb- bis einstündlich einen Teelöffel voll, bei Besserung zweistündlich, solange nur die Rachenhöhle allein an der Krankheit beteiligt ist.

**Nitri acidum**, wie **Mercurius cyanatus** zu geben, paßt dann, wenn sich jauchiger Ausfluß aus der Nase einstellt.

**Apis**, wie **Mercurius cyanatus** zu geben, ist sehr empfehlenswert bei der Diphtheritis zu Anfang des Scharlachs. Kommt an einem Orte Scharlach gleichzeitig vor, so tut man gut, sobald ein Kind an Halsentzündung erkrankt, **Apis** zu verabreichen.

Auch ist es zweckmäßig, wenn eine Scharlachepidemie mit Diphtheritis herrscht, gesunden Kindern täglich 2 Tropfen oder 2 Streukügelchen **Apis** prophylaktisch zu verabreichen.

Der diphtheritische Croup ist meist unheilbar, doch kann man, wenn kein Arzt zur Hand ist, **Brom.** resp. **Ammon. brom.**, 2 d. versuchen. (Man vergleiche das bei häutiger Bräune Gesagte.) Gabe: wie bei **Mercurius cyanatus.**

Außerdem sind Gurgelungen einer Mischung gleicher Teile guten Rotweines und lauen Wassers täglich mehrmals anzuwenden und eventuell die Nase damit auszuspritzen.

Man verabreiche, auch wenn die Kranken nicht nach Nahrung verlangen, flüssige Nahrungsmittel: Suppen, Milch mit entfetteter Bouillon, abgezogenes Eigelb, und bei kleinem, fadenförmigen Pulse, der auf vorhandne Erschöpfung deutet, ab und zu einen Teelöffel voll süßen Ungarwein oder Malaga. Ist das Leiden zur Besserung gelangt, täglich 2 Gaben **Hepar sulphuris.** Gewarnt sei jeder vor den leider mitunter noch von Ärzten angewandten Eisumschlägen, sowie vor Ätzungen der Rachenhöhle.

**Durchfall.** Unter Durchfall versteht man eine vermehrte, dünnflüssige Ausleerung aus dem After mit verschiedener Farbe und Beschaffenheit der Exkremente. Oft ist ein Durchfall nur ein begleitendes Symptom einer anderen Krankheit oder eine heilsame Krisis derselben; oft gefahrlos und bald vorübergehend (z. B. wenn durch Genuß einer Speise oder eines Getränkes erzeugt), ein andermal Gefahr bringend oder anzeigend. Kotige Durchfälle, die von Magenüberladung, fetten, unverdaulichen Speisen usw. herrühren, erregen nicht solche Bedenken, als wässerige, schleimige oder mit Blut untermischte.

**Ursachen.** Ein Durchfall entsteht meistens nach Überladung oder Verderbung des Magens durch leicht gärende Speisen und Getränke, oder

nach Erkältung, Schreck, Ärger usw., wenn die Ursachen nicht tiefer liegen und er als ein Symptom einer andern Krankheit anzusehen ist.

**Homöopathische Heilung.** Man sei bei einem Durchfalle nicht ängstlich und hüte sich, ihn plötzlich zu stopfen; denn die darauf oft eintretende Verstopfung kann gefährlicher werden als der Durchfall. Man führe eine vernünftige, mäßige Lebensart, trinke viel kaltes Wasser, vermeide alles Saure und Salzige, Kaffee, Obst usw. und genieße schleimige Speisen und Getränke, z. B. Hafergrütze, Reis, Graupen, namentlich mit Hammelfleisch gekocht, und schon hierdurch wird der Durchfall oft weichen. Von folgenden Mitteln kann man die besten Dienste erwarten: **Pulsatilla**, wenn der Durchfall von verdorbenem Magen oder Genuß fettiger, ranziger Speisen herrührt; **Nux vomica**, wenn Drücken im Magen, Leibschneiden oder Auftreiben des Unterleibes dabei ist; **Ipecacuanha** bei Übelkeit und Erbrechen; **Rheum**, wenn die Stühle wie gegoren sind und sauer riechen, oder auch gegen wässerige Stühle; war Erkältung, Durchnässung die Ursache **Dulcamara**, war's Ärger mit gallichtem Erbrechen **Chamomilla**; **Bryonia** paßt, wenn der Durchfall von Obstessen oder Sauerkohl herrührt; **Arsenicum alb.**, wenn arges Leibweh, Mattigkeit und Brennen dabei sind; nach kaltem Trinken, Eis, Sauerem, Erkältung; **Mercur**, wenn die Stühle grün, wässerig, schleimig, mit etwas Blut durchzogen sind; **Sulphur**, wenn sie den After sehr wund machen.

Werden Durchfälle ärger, so vergleiche auch den Artikel „Ruhr". Wegen Durchfall der Kinder beim Zahnen siehe diesen Artikel.

**Eingewachsene Nägel.** Gewöhnlich wachsen die Nägel auf beiden Endseiten rechts und links in das Fleisch ein und mehrenteils bei den großen Zehen. Es ist das sehr schmerzhaft und erzeugt oft schlimme Geschwüre.

**Ursachen.** Zu enge, besonders zu kurze Schuhe oder Stiefeln, namentlich aber eine falsche Behandlung beim Beschneiden der Nägel, wie man nachstehend bei der Heilung ersieht, können Nägelleiden veranlassen.

**Homöopathische Heilung.** Das richtige Mittel, um diesem Übel vorzubeugen und dasselbe zu heilen, wenn es da ist, ist ein oftes und zweckmäßiges Abschneiden der Nägel, jedoch nicht, wie es gewöhnlich geschieht, so rund ab, wie die Zehe rund ist, nicht so, wie man die Nägel an den Fingern schneidet, sondern der kranke Nagel wird mehr nach der Mitte zu herausgeschnitten. Dieses tut man nicht auf einmal, sondern nach und nach. Dadurch bekommt der Nagel mehr Wachstum nach der Mitte zu und wächst nicht in die Ecken, in das Fleisch hinein.

Wenn der Nagel in die Ecken eingewachsen ist und Entzündung und Wundheit erzeugt, so bringe man vorsichtig in Arnika-Wasser getauchte Scharpie dazwischen, oft wiederholt, wenn es trocknet; es vergeht dann das Übel oft sehr bald im Anfange. Vergeht es nicht bald, so wende man ebenso **Nux vom.** und **Causticum**, einige Tropfen in Wasser und damit die Scharpie befeuchtet, an.

Entstehen sehr schlimme Geschwüre, so gebe man innerlich **Arsenicum album, Silicea, Carbo veget.** und **Sulphur** je nach den einzelnen, besondern Symptomen.

**Entbindung,** verzögerte oder schwierige. Man sei, wenn eine regelmäßige Lage des Kindes da ist, nicht so sehr besorgt, wenn der Geburtsakt sich verzögern sollte, und lasse der Natur ihren Lauf, ohne mit heftig wirkenden Mitteln auf die Kreißende einzustürmen. Nur wenn große Mattigkeit, Wehenschwäche usw. sich einstellen und der Geburtsakt durchaus nicht vorrücken sollte, schreite man zur Anwendung nebenstehender Mittel. Überhaupt ist es Pflicht des Mannes, ein wachsames Auge auf die Hebamme zu haben, damit seine Gattin nicht malträtiert wird; denn oft legen hier unverständige Hebammen den Grund zu späterer Krankheit oder Siechtum. Dringend muß vor Kamillenmißbrauch, Branntweinbähungen usw. gewarnt werden.

**Ursachen.** Die Ursachen können teils lokale sein, teils auch in dem innern schwachen Organismus der Gebärenden liegen. Eine fehlerhafte Lage des Kindes usw. erfordert durchaus die Beihilfe eines geschickten Geburtshelfers.

**Homöopathische Heilung.** Man hüte sich vor stark treibenden Mitteln: Zimmt-Tinktur, stark gewürztem Glühwein usw. — **Pulsatilla** erweist sich bei Wehenschwäche sehr hilfreich und befördert rasch die Entbindung. Sollte das nicht anschlagen, so gebe man **Secale cornutum**, das man nach einer Stunde wiederholen kann. Oder noch besser, man gibt **Pulsatilla** und **Secale cornutum** in halbstündigem Wechsel, doch nur so lange, als die Wehen stocken.

Bewirkt eine zu große Schwäche eine Stockung der Wehen, so gib daneben einige Gaben **China**. Wenn Wehen plötzlich aufhörten und Zittern, betäubender Schlaf mit Schnarchen eintreten, so laß **Opium** nehmen. Wenn die Nachwehen heftig sind, so gib **Coffea cruda**, dann **Arnica**, und sollte nach ein paar Stunden keine Besserung folgen, **Chamomilla**, dann **Nux vomica** oder **Pulsatilla**; bei sehr erschöpften Wöchnerinnen **Secale cornutum.** Nach schweren Entbindungen ist überhaupt anzuraten **Arnica** zu geben.

**Epilepsie,** Fallsucht, böses Wesen. Diese traurige Krankheit tritt bisweilen plötzlich ein, indem der Kranke mit einem Schrei niederstürzt, oft mit Händen und Füßen um sich schlägt und verschiedenartige Konvulsionen oder Zuckungen an seinem Körper zeigt (krampfhaftes Einpressen des Daumens in die Hand), bisweilen gehen ihr auch Vorboten voraus, als: Schwindel, Ohrenbrausen, Funkensehen, Gefühl eines kühlen Hauches oder kalten Luftzuges, Kriebeln in den Beinen. Nach dem Anfalle, dem gewöhnlich ein Schlaf folgt, fühlt sich der Patient matt, traurig, wüst und dumm im Kopfe und weiß nichts von dem Vorgefallnen. Während eines epileptischen Anfalles, der von einigen Minuten bis zu einer halben Stunde dauern kann, täglich, aber auch in langen Zwischenräumen wiederkehren kann, sind alle Tätigkeiten der Sinne erloschen. Im jugendlichen Alter ist diese Krankheit

leichter zu heilen, als im höheren Lebensalter, wo es dann selten gelingt und oft nur Verminderung der Anzahl und der Heftigkeit der Fälle möglich ist.

**Ursachen.** Daß diese Krankheit sich vererbt, ist eine bekannte Sache. Skrofulöse Personen und die, welche ein reizbares Nervensystem haben, in Ehelosigkeit leben, neigen namentlich dazu; auch tritt sie oft in den Zeiten der Pubertät bei beiden Geschlechtern auf.

**Homöopathische Heilung.** Wenn Neigung zu dieser schwer zu heilenden Krankheit da ist, so trinke man fleißig kaltes Wasser, hüte sich vor allen heftigen Gemütsbewegungen und ziehe einen Arzt zu Rate. Sind unterdrückte Hämorrhoiden oder zurückgetretene monatliche Reinigung die Veranlassung zu krampfhaften Erscheinungen, so muß natürlich gegen diese dazu den Anlaß gebenden Übel vorgeschritten werden. Ebenso kann Onanie und übermäßiger Genuß der geschlechtlichen Liebe epileptische Anfälle hervorrufen, und es ist zur Heilung unumgänglich notwendig, daß solchen Ausschreitungen ernstlich eine Grenze gesetzt wird. Als ein Vorbeugungsmittel gebe man dem Patienten wöchentlich einige Gaben **Camphora.** Wenn man den Anfall vorher merkt, rieche man auf Kampfer. Als die besten Heilmittel haben sich bewährt: **Zincum, Opium, Sulphur, Cuprum, Calcarea, Causticum, Ignatia, Hyoscyamus, Cocculus, Plumbum, Belladonna.** Dabei zur Ader lassen ist höchst nachteilig.

Will die Regel nicht eintreten und es kommen dann Krämpfe, gib **Pulsatilla.**

Warme Bäder und die Elektrizität haben sich, außerhalb der Anfälle gegen Epilepsie gebraucht, einen großen Ruf erworben.

Als Volksmittel nenne ich noch den Saft der weißen Zwiebel und das in Braunbier gekochte Pulver von der um Michaeli ausgegrabenen Wurzel des Beifußes.

**Erbrechen** und Übelkeiten. Bei einer Ausleerung des Magens durch den Mund, auch gewöhnlich mit Übelkeiten begleitet, muß behufs richtiger Heilung genau erforscht werden, welches ihre erregenden Ursachen sind. In keinem Falle darf man aber durch sogenannte Brechmittel Brechen herbeiführen; der Magen wird dadurch ruinirt und was dadurch erreicht werden soll, bewirkt **Antimonium crudum** bei stark belegter Zunge, und im entgegengesetzten Falle **Ipecacuanha** viel besser.

**Ursachen.** Erbrechen kann erfolgen durch Überladung oder Verderben des Magens, Magenschwäche, Ärger, Fahren usw. Oft ist Erbrechen nur Symptom einer andern Krankheit, wonach dann verfahren werden muß.

**Homöopathische Heilung.** Wirksame Mittel, wenn jemand einen solchen verdorbenen Magen hat, daß er viele Speisen nicht vertragen kann und nach dem Essen sich oft erbricht, sind außer den nebenstehenden: **Pulsatilla, Nux vomica, Bryonia, China,** zieht es sich in die Länge **Sulphur** und **Calcarea carbonica.**

Kommt Erbrechen nach Schreck, so gib **Aconit, Ignatia**; nach Ärger

**Chamomilla**, **Nux vom.**, nach Erkältung **Ipecacuanha**, nach Fahren **Cocculus**, bei Seekrankheit **Cocculus** oder **Kreosotum**, nach einem Falle **Arnica**; kommt es nach dem Genuß irgend eines stark wirkenden Stoffes, so siehe im Anhange bei Vergiftung nach. Bei Schwangeren **Ipecac.**, **Nux vom.**, **Natr. mur.**, **Sepia.**

Im übrigen müssen alle andern, beim Erbrechen vorkommenden Zeichen beobachtet werden, und tritt es nur als Symptom einer andern Krankheit auf, so muß danach verfahren werden.

**Erschütterung** des Körpers durch Fall. Erschütterungen des Körpers können durch Zerreißung und Ausdehnung innerer edler Teile schlimme Zufälle veranlassen und sind gewöhnlich begleitet von Schwindel, Betäubtsein, Kopfweh, Kreuz- und Brustschmerzen, kurzem Atem, Blutspeien usw. Durch Vernachlässigung solcher Erschütterungen des Körpers, namentlich der Brust, können schwere Leiden, z. B. Auszehrung, entstehen.

**Ursachen.** Solche Erschütterungen des Körpers und der Brust geschehen durch Fallen, namentlich von hohen Gegenständen, durch Stöße, Schläge gegen Brust oder Unterleib, durch Tragen schwerer Lasten usw.

**Homöopathische Heilung.** Hier ist **Arnica**, innerlich und nach Umständen auch äußerlich angewendet, ein sehr vorzügliches Mittel. Ist die Erschütterung schlimm, so muß Patient sich ruhig hinlegen, die schmerzhafte Stelle mit Arnika-Wasser waschen, kaltes Wasser trinken und alle erhitzenden Speisen und Getränke vermeiden. Tritt Entzündung und Fieber ein, so ist dieser Zustand durch **Aconit.** zu mäßigen und dann wieder **Arnica** zu geben. Ist die Brust sehr verletzt und fühlt man darin einen Geschwürschmerz, wie wund, so gib **Pulsatilla**; bei Husten mit Auswurf **Mercurius vivus**, dann **China** oder **Nux vomica.** War es ein Fall auf den Kopf, so ist nach Anwendung der Arnika **Belladonna** und **Hyoscyamus** zu geben, wenn heftige Symptome sich einstellen.

**Fieber, das kalte.** Wechselfieber. Die Kennzeichen des Wechselfiebers, mehr unter dem Namen „das kalte Fieber" bekannt, bestehen darin, daß zu bestimmten Zeiten, entweder täglich, oder auch den zweiten oder dritten Tag usw., Fieberanfälle kommen, dazwischen aber wieder eine fieberfreie Zeit eintritt, in der die Patienten wieder regelmäßigen Puls und sonstiges Wohlbefinden haben.

Bei diesen Anfällen tritt in der Regel erst ein heftiger Frost ein, der sich über den ganzen Körper nach und nach mit merkwürdiger Kälte verbreitet, so daß Finger und Zehen steif und blau werden, der Patient zittert, mit den Zähnen klappert und Neigung zum Niederlegen hat. Nach und nach tritt Wärme und endlich große Hitze mit Kopfweh, heftigem Durst usw. ein, worauf dann Schweiß ausbricht und der Kranke sich wohler fühlt bis zur Zeit, wo dieser Zustand wiederkommt. Es kommen hierbei sehr viele Abweichungen vor. Es gibt Wechselfieber, welche bloß Anfälle von Hitze oder bloß von Kälte haben, mit und ohne nachfolgenden Schweiß, wieder solche, wo erst Hitze, dann Frost kommt usw. Vorzüg-

lich sind die Nebensymptome sehr verschieden: Kopfweh, Übelkeiten, Erbrechen, Durchfall, fehlender oder heftiger Durst usw., wodurch dann oft die Wahl des Mittels bestimmt wird. Wenn auch ein Wechselfieber an sich nicht sehr gefahrvoll erscheint, so ist es ja nicht zu vernachlässigen und wenn es heftiger auftreten sollte, der Beirat eines Homöopathen erforderlich, weil Nervenkrankheiten usw. herbeigeführt werden können. Sehr zu warnen ist, sich das Wechselfieber auf allopathische Art durch starke Gaben China wegkurieren zu lassen; denn die Folgen, welche solche starke Gaben China hinterlassen, sind schlimmer als das Wechselfieber selbst.

**Ursachen.** Sumpfige, tiefliegende Gegenden mit stehendem Wasser und andere atmosphärische Einflüsse, Erkältung und Durchnässung, Liegen und Schlafen auf kaltem Boden und in feuchten Zimmern, Genuß vieler Fische und saurer wässeriger Pflanzenfrüchte, können Wechselfieber erregen. Die Lage der Gegend, Wohnung, die Beschäftigung, Lebensart, Sitte ist von wesentlichem Einfluß.

**Homöopathische Heilung.** Zur Beseitigung des kalten Fiebers ist die Lebensweise Hauptsache mit; man esse nichts Saures und Fettes, namentlich vermeide man alles, was schwer im Magen liegt, sorge, daß das Schlaf- und Wohnzimmer trocken und gelüftet ist. Beim Frost decke man den Kranken nicht übermäßig zu und nach dem Schweiße wechsele man Lager und Wäsche; letztere muß gut durchwärmt und der Waschgeruch davon entfernt sein. Als Getränk gebe man gutes, kaltes Quellwasser; ist mehr Verlangen nach Warmem, so koche man Hafergrütze in Wasser ab, die ein gutes Krankengetränk gibt, wenn man sie mit etwas Zucker versüßt. Leichte Diät ist notwendig, ohne daß Patient aber zu hungern braucht. Als Hauptmittel in dieser Krankheit wende man an: **China, Ipecacuanha, Nux vomica, Arsenicum, Antimonium crudum, Belladonna, Veratrum album, Rhus toxic., Pulsatilla, Bryonia.** Wenngleich die drei erstgenannten Mittel als die wichtigsten in dieser Krankheit betrachtet werden können, so verdienen doch, je nach den Anzeichen, die übrigen oft Berücksichtigung und den Vorzug.

**China** ist vorzugsweise zu geben, wenn der Durst, gewöhnlich zwischen Frost und Hitze, oder nach der Hitze und beim Schweiße kommt und wenn das Fieber mit Kopfweh und öfterm Niesen, Übelkeit, Heißhunger, Angst, Herzklopfen usw. anfängt.

**Ipecacuanha** ist zu geben, wenn Frost, nicht aber Hitze stark auftritt und Übelkeit und Erbrechen bei wenig belegter oder reiner Zunge dabei ist. Man gebe es auch, wenn man sich für kein anderes Mittel entscheiden kann.

**Nux vom.**, wenn zu Anfang des Fiebers die Glieder kraftlos und wie gelähmt sind, Ohnmachten, Schwindel, Hang zum Niederlegen, auch bei der Hitze Neigung zum Zudecken und Stuhlverstopfung dabei sind.

**Arsenicum**, wenn Frost und Hitze zugleich kommen, oder oft miteinander wechseln, und der Kranke sehr schwach wird.

**Antimonium crud.**, wenn sehr beschlagene Zunge, übler Geschmack, Ekel, Erbrechen und Durstlosigkeit vorhanden sind.

**Belladonna**, wenn das Fieber schon lange dauerte und die Anfälle von rasenden Kopfschmerzen, Schwindel, roten, glänzenden Augen begleitet sind.

**Veratrum album** bei äußerer Kälte ohne große oder merkbare Hitze, bei dunklem Urin, Rückenschmerzen.

**Rhus toxic.**, wenn das Fieber namentlich von großer Durchnässung kam, **Pulsatilla**, wenn viel Magenbeschwerden, **Bryonia**, wenn Übelkeiten, viel Durst, bei der Hitze Seitenstechen vorhanden sind.

Alle diese Mittel müssen gegeben werden, wenn der Fieberanfall vorbei ist, also in der fieberfreien Zeit, alle 3—4 Stunden eine Gabe und viele Homöopathen raten an, vor dem Anfalle jedesmal einige Gaben **Aconit.** zu reichen, was wohl zu beachten sein dürfte.

**Flechten.** Flechten nennt man langwierige Hautausschläge, die auf verschiedenen Teilen des Körpers sich bilden und weiterfressen und die, wenn sie nicht richtig von innen geheilt sind, bei vernachlässigter Diät wieder ausbrechen. Meistens beginnen sie mit einem Blasenausschlag, welcher nach und nach abtrocknet und Schorfe oder Borken zurückläßt, nach deren Abfall Flecke auf der Haut zurückbleiben. Man unterscheidet hauptsächlich eine feuchte und eine trockne Flechte, die erstere ist bösartiger als die letztere. Besonders häufig ist die trockne, schuppige Flechte. Frauenzimmer, die ein phlegmathisches, träges Temperament und eine sehr feine Haut haben (Blondinen) werden am häufigsten davon befallen, beide aber bedürfen zu ihrer gründlichen Heilung einer längern ärztlichen Behandlung.

**Ursachen.** Von Ansteckung rührt Flechte niemals her, sondern es liegt ein inneres Siechtum, ein Krankheitsstoff zugrunde und wird durch die Lebensweise hervorgelockt. Auch Erkältung, Störung der Verdauung, Mißbrauch verschiedener Salben können Veranlassung zur Flechte geben.

**Homöopathische Heilung.** Eine strenge Diät ist zu beobachten, Schweinefleisch gänzlich zu meiden, überhaupt alle sauren, scharfen, erhitzenden Speisen und Getränke, und auf große Reinlichkeit in Wäsche usw. zu halten. Bei beiden Flechtenarten gebe man erst vorweg längere Zeit in mehreren Gaben **Sulphur**, dann wende man bei trockner Flechte **Calcarea carbonica** und **Rhus toxic.**, bei nässender **Graphit** (auch **Causticum**, **Lachesis**, **Pulsatilla**), und wenn Flechten sehr eitern und schwären: **Mercurius vivus** und **Silicea** an.

Wenn die Flechte nicht gründlich kuriert wird, kehrt sie gemeiniglich im Frühjahr und Herbst zurück.

**Friesel.** Friesel heißt ein Hautausschlag, der den Hirsekörnern nicht unähnlich sieht, ein heftiges Jucken verursacht und mit oder ohne Fieber auftritt. Die Erhöhungen und Bläschen sind mit einer Feuchtigkeit angefüllt und trocknen manchmal in einigen Tagen wieder ab, oft dauert es aber viel länger. Es ist häufig nur ein begleitendes Symptom eines andern leidenden Zustandes und tritt sowohl als rotes, wie als weißes Friesel auf.

**Ursachen.** Oft ist eine unterdrückte Hautausdünstung oder Erkältung die Ursache, oft tritt Friesel auch herrschend in einer Gegend auf und ist miasmatisch oder ansteckend, oft ist es nur ein Anzeichen einer anderen Krankheit und muß danach behandelt werden.

**Homöopathische Heilung.** Strenge Diät ist zu befolgen und Erkältung zu vermeiden. Ohne Fieber ist ein Friesel gefahrlos. Herrscht Friesel an einem Orte und kommen Anzeichen desselben, Beengung auf der Brust, Schwindel, Übelkeit, Erbrechen, große Unruhe usw., so gebe man namentlich **Ipecacuanha** einigemal, wodurch man den Ausbruch verhütet.

Ist große Hitze und Blutwallung dabei, so ist **Aconit.**, und wenn Phantasieren, Auftreibung der Adern, Röte und Glanz der Augen, Aufgedunsenheit des Gesichts eintritt, ist **Belladonna** das sicherste Heilmittel. Kam es nach Erkältung, so ist namentlich bei Kindern **Aconit.** in einigen Gaben und bei wässerigen, grünen Stühlen **Chamomilla**, später **Sulphur** anzuwenden. Das sogenannte Nesselfriesel, das teils erhabene, teils platte rote Flecken, fast wie von Brennesseln herrührend, zeigt, heilen **Pulsatilla, Rhus toxic., Apis.** Beim Friesel der Wöchnerinnen (und der Säuglinge) gibt man **Bryonia**, nach den Umständen auch **Chamomilla.**

Starke Branntwein- und Weintrinker haben auch bisweilen ein eigentümliches Friesel, das eben seinen Grund in dem starken Genuß jener Spirituosen hat. Es treten glatte, rote Flecke hervor, welche bald hier, bald dort sichtbar werden, sehr stark jucken und nach dem Kratzen einen starken Wundheitsschmerz erzeugen. Mehrere Gaben **Nux vom.** beseitigen bei Vermeidung jener Getränke diesen Zustand.

**Frostbeulen.** Wenn Hände, Füße usw. erfroren sind, so wird im gelinden Grade eine Entzündung mit hellroter Geschwulst, brennendem Jucken, auch wohl Aufspringen und Bluten der Geschwulst sich zeigen, im höhern Grad werden die Glieder blaurot und arg geschwollen sein, pochende, klopfende Schmerzen verursachen und brandig werden.

**Ursachen.** Wie der Name andeutet, entstehen Frostbeulen durch die winterliche Kälte und machen dann im Sommer, besonders aber im Frühjahr und Herbste, viel Plage.

**Homöopathische Heilung.** Ist Entzündung und Jucken nicht sehr arg, die Geschwulst hellrot, so hilft **Nux vomica**; ist es aber schmerzhafter, so gib vorzüglich **Acidum nitri, Petroleum** oder **Phosphor**; auch ist es sehr dienlich, **Acidum nitri** in einer sehr niedrigen Potenz mit etwas Wasser verdünnt zugleich äußerlich anzuwenden. Sind die Schmerzen sehr arg und die Glieder blaurot, so ist **Pulsatilla** und **Belladonna** zu geben; hilft dies nicht, dann **Sulphur**, sind Blattern darauf **Arsenicum**, bei Brand **Arsenicum** und auch **China**, ersteres auch äußerlich, in einer sehr niedrigen Potenz mit Wasser verdünnt.

(Wird man es sogleich gewahr, daß ein Glied erfroren ist, so kann

man sich dadurch gegen Frostbeulen schützen, daß man sofort eine starke Abkochung von Eichenlohe bereiten läßt, in solche die Glieder, so heiß man es vertragen kann, hineinsteckt, bis die Masse anfängt sich abzukühlen, und dann um die erfrorenen Glieder Sauerkraut schlägt.)

**Füße, geschwollene.** Geschwollene Füße von weitem Gehen usw. werden am schnellsten durch die Anwendung der Arnikatinktur geheilt.

**Fußschweiß, zurückgetretener.** Wenn auch ein starker Fußschweiß höchst widerwärtig ist, so muß doch für seine Erhaltung Sorge getragen und der unterdrückte schleunigst wieder hergestellt werden, besonders wenn Kälte der Füße bei den übrigen Leiden ist, weil sonst sehr bedenkliche Zufälle eintreten können.

**Ursachen.** Durchnässung und Erkältung. Manche waren wohl so töricht, durch Waschen mit Alaun, Bleiwasser usw. stark riechenden Fußschweiß zu vertreiben.

**Homöopathische Heilung.** Von Erkältung und Durchnässung unterdrückter Fußschweiß findet in einigen Gaben **Rhus toxic.** sein Heilmittel, wo nicht durch **Sepia, Natrum muriat.** Bei plötzlich vertriebenem Fußschweiß ist **Silicea**, namentlich bei Kälte der Füße, Hauptmittel. Sehr wirksam sind heiße Weizenkleienbäder, die man mehreremal nimmt und in welchen man die Füße eine halbe Stunde lang läßt. Man stelle die Füße in einen Kübel, dessen Boden schon mit heißer Weizenkleie bedeckt sein muß, und schütte die übrige um die Füße bis an die Waden.

**Gedächtnisschwäche.** Ein schwaches Gedächtnis oder die Unfähigkeit, etwas zu behalten und sich dessen nach langer Zeit noch zu erinnern, ist ein großer Übelstand und mancher würde die verlorene Schärfe seines Gedächtnisses gern mit den größten Opfern wieder erkaufen. Alle zur Wiedererlangung eines starken Gedächtnisses oft angepriesenen teuren Geheimmittel taugen nichts und man hat sich davor zu hüten. Die Homöopathie vermag hierin, wenn auch nicht alles, doch viel.

**Ursachen.** Gedächtnisschwäche kann entstehen durch einen Fall oder Schlag auf den Kopf, Genuß starker Getränke, durch große Schwächungen des Körpers auf mancherlei Art, Onanie, heftige Gemütsbewegungen, oder kann auch Nachlaß einer schweren Krankheit sein, in der vielleicht verkehrte Mittel angewendet wurden.

**Homöopathische Heilung.** Ein öfteres Waschen des Kopfes mit kaltem Wasser wird sich neben folgenden Mitteln besonders dienlich erweisen. Entstand eine Gedächtnisschwäche nach Fall oder Schlag auf den Kopf, so hilft **Arnica**; nach starken Getränken **Nux vom.**; nach großen Ausschweifungen, Schwächungen (Ausschweifungen in der Liebe, Onanie) **China** und **Lachesis**; nach heftigen Gemütsbewegungen (Schreck, Zorn, Ärger usw.) **Aconit**, auch **Staphisagria.** Ist das Gedächtnis ganz wie vernichtet, Besinnung wie ein Traum (Verstandesverwirrung, Wahnsinn, religiöser und verliebter), so hilft **Veratrum album.** Ist Andrang des

Blutes nach dem Kopfe dabei (siehe diesen Artikel), so ist **Aconit** und **Belladonna** zu geben.

**Gehirnentzündung.** Als Vorboten einer Gehirnentzündung beobachtet man eine Eingenommenheit, Vollheit, Wüstigkeit im Kopfe, Blutandrang, Schwindel, unruhigen Schlaf, Gesichtsumdüsterung, Doppeltsehen, Ohrensausen, Nasenbluten usw. Oder gleich andern Krankheiten beginnt eine Gehirnentzündung mit Frost und darauffolgender Hitze. Nachdem dieses längere oder kürzere Zeit gedauert hat, tritt, aber sonst auch manchmal plötzlich, ein heftiger, bohrender (oft aber auch bloß dumpfer), vom Hinterkopfe nach vorn gehender Kopfschmerz ein, der sich bei Bewegung verschlimmert; der Kopf ist brennend heiß und greift der Kranke unwillkürlich danach und bohrt ihn ins Kopfkissen. Das Gesicht ist glühend rot, die Augen, rot und glänzend, blicken wild und drohend oder stier und steigert sich oft dieser Zustand bis zum Phantasieren und zur Raserei; manchmal liegt der Kranke in stillem Phantasieren wie betäubt da. Dabei große Hitze, trockne Zunge, Durst, kleiner, zitternder, schneller Puls.

Wenn statt des wilden Phantasierens ein betäubender Schlaf, oder eine kauende Bewegung mit den Kinnladen und Zähneknirschen, Schluckſen, grünliches Erbrechen eintritt, so sind das schlimme Zeichen; ein günstiges ist Nasenbluten.

Da Gehirnentzündung viele Symptome zeigt, welche auch bei andern hitzigen Krankheiten vorkommen, so prüfe vorkommendenfalls sich jeder, ob er eine solche gefährliche Krankheit allein behandeln darf oder ärztliche, oder doch tüchtigere Freundeshilfe hinzuziehen müsse.

**Ursachen** können sein:

Zurückgetretene Hautausschläge oder sonstige Krankheitsstoffe, die sich nach dem Gehirn versetzen, Schwächungen des Gehirns durch Geistesanstrengungen, Onanie und heftige Gemütsbewegungen, Einwirkung der heißen Sonnenstrahlen auf den bloßen Kopf (Sonnenstich) usw.

**Homöopathische Heilung.** Das Hauptmittel in dieser schnell verlaufenden, gefahrvollen Krankheit bleibt **Belladonna,** besonders bei großer Hitze, rotem, aufgedunsenem Gesichte mit sichtbarem Klopfen der Adern am Kopfe und Halse, Lichtscheu, Gereiztheit, aufgeregtem Wesen, Bohren des Kopfes ins Kissen. Bei jungen, vollsäftigen Personen, und auch sonst, gibt man wohl 1—2 Gaben **Aconit** voraus. Entstand eine Gehirnentzündung durch große Sonnenhitze (Sonnenstich, wenn man in der Sonne mit bloßem Kopfe, auch am heißen Ofen schläft), so wird **Camphora** in öftern Gaben (oder alle 5—10 Minuten einen Tropfen Kampfer-Spiritus auf Zucker), und wenn hierbei ein betäubender Schlaf ist, **Opium** dagegen empfohlen, wenn man nicht **Aconit** und **Belladonna** ihrer spezifischen Eigenschaften halber vorziehen wollte.

Bei heftigen Delirien werden auch noch **Hyoscyamus** und **Stramonium** empfohlen.

Tritt ein mit Fieber begleiteter Hautausschlag oder die Gesichtsrose zurück und entstand eine Gehirnentzündung, so ist wieder **Belladonna,**

oder **Apis** wenn es eine glatte, und **Chantharides**, **Rhus toxic.** wenn es Blasenrose war, und entstand sie nach einer heftigen Ohrenentzündung **Pulsatilla** und **Belladonna** anzuwenden.

Man halte sich aber vorzugsweise zu **Belladonna**, besonders auch, wenn diese Krankheit bei oder nach zurückgetretenem Scharlach, Scharlachfriesel und Masern kommt. In letzterem Falle paßt namentlich **Apis**.

Oft entsteht Gehirnwassersucht darauf, die nur ein Homöopath mit Erfolg zu behandeln vermag, und man versäume daher nicht, bei schlimmen Anzeichen einen solchen herbeizurufen.

**Gelbsucht.** Das Weiße im Auge färbt sich zuerst gelb und verbreitet sich von da über das Gesicht und den Körper, anfangs blaßgelb, später immer dunkler. Der Urin ist sehr gelb oder dunkel gefärbt, in dem höchsten Grade der Krankheit selbst der Speichel und der Schweiß, der Stuhl träge, zähe und graulich, der Geschmack fade oder bitter, man neigt sich zum Erbrechen; Fieber sind bisweilen zugegen. Die Patienten haben wenig Appetit, Aufstoßen, Erbrechen, Blähungsbeschwerden und Verstopfung. Kleine Kinder bekommen die Gelbsucht oft einige Tage nach der Geburt.

Siehe auch Leberentzündung.

**Ursachen.** Diese Krankheit entsteht, wenn die Absonderung der Galle unterdrückt oder doch beschränkt wird und in andere Organe übergeht. Ärger, Erkältung, Magenüberladung, das Einnehmen des Rhabarbers, der China, des Quecksilbers usw. kann Gelbsucht herbeiführen.

**Homöopathische Heilung.** Kam Gelbsucht von Ärger oder Erkältung, so hilft **Chamomilla**; ist aber viel Kamillentee, oder Kaffee, oder sind geistige Getränke vom Patienten genossen, so gib lieber **Nux vom.** **Mercur** ist ein Heilmittel, besonders wenn sie nach Chinamißbrauch kam, so wie **China** gegeben wird, wenn der Kranke viel **Mercur** bekommen hat.

Hat Patient aber überhaupt eine reizbare, ärgerliche Gemütsart, so ist **Ignatia** zu geben.

**Jodium** ist geeignet, wenn Gesichtsfarbe und Urin sehr dunkel sind, Stuhlverstopfung mit weißen Durchfällen wechselt, bei Durst, Übelkeit, Zungenbelag. **Pulsatilla** gib, wenn Magenüberladung schuld war.

Bei den Neugebornen, wo sie oft vorkommt, werden lauwarme Bäder, **Mercur**, **Dulcamara**, **Chamomilla** angewandt.

Ist Gelbsucht mit Fieber bekleidet, so ist dasselbe, besonders, wenn Ärger und Zorn Veranlassung waren, zwischen den spezifischen Mitteln mit **Aconit** zu mäßigen.

**Gemütsbewegungen.** Ärger. Zorn. Kummer. Schreck. Furcht. Angst. Große Freude. Heimweh. Gemütsbewegungen, wie Ärger, Zorn, Kummer, Schreck, Furcht, Angst, große Freude, welche auch der vorsichtigste Mensch zu vermeiden nicht immer imstande ist, haben oft, namentlich bei reizbaren, schwächlichen Personen, einen nachteiligen Einfluß auf die Gesundheit, und es ist zweckmäßig, die Mittel zu kennen und sie sofort an-

zuwenden, welche die Homöopathie dagegen hat. Wenn wirklich Leiden durch Gemütsbewegungen entstehen, so nehme man bei Auswahl der gegen die betreffende Krankheit angezeigten Mittel auch besonders mit auf die gegen die Folgen der Gemütsbewegung angegebenen Mittel Rücksicht.

Die **Ursachen** der Gemütsbewegung hier anzugeben ist nicht nötig.

**Homöopathische Heilung.** Gegen die verschiedenen nachteiligen Folgen von Ärger wird (je nach Umständen) empfohlen: **Aconit, Bryonia, Chamomilla, Ignatia, Staphisagria, Colocynthis.**

Gegen die Folgen von Zorn: **Nux vom., Chamomilla, Aconit, Phosphor.**

Gegen die Folgen von Kummer: **Ignatia, Acidum phosph., Staphisagria.**

Gegen die Folgen von Schreck, Furcht und Angst: **Aconit, Ignatia, Opium, Belladonna, Pulsatilla, Veratrum album.**

Gegen die Folgen allzu großer Freude: **Coffea, Opium, Pulsatilla.**

Gegen die Folgen des Heimwehes: **Ignatia, Mercur, Acidum phosphoricum, Aurum.**

**Gerstenkorn** am Augenlide. Eine Stelle am Augenlide, eine kleine Drüse, erhebt sich, wird rot, hart und entzündet sich unter Jucken und Drücken, erregt ein lästiges Brennen und Spannen im Auge und belästigt sehr beim Sehen. Entweder zerteilt sich eine solche Anschwellung oder geht in Eiter über.

**Ursachen.** Ein Gerstenkorn wird durch dieselben Ursachen bedingt, wie eine Augenentzündung. (Siehe diesen Artikel.)

**Homöopathische Heilung.** Kaltes Wasser hier anzuwenden, soll nicht gut sein; aber oft soll es sich durch mehrmaliges Berühren mit einem kalten Schlüssel zerteilen. **Pulsatilla** tut es aber noch besser und es vergeht schnell danach. Kommt es bei Skrofulösen vor, mit Nasenverstopfung, Geschwüren an der Nase, roter Geschwulst der Augenlider, so hilft **Aurum.** Will es sich verhärten oder kommt es oft wieder, so gib **Staphisagria,** später **Silicea,** auch **Sepia,** bei skrofulösen Kindern **Calcarea carb.** und **Sulphur.**

**Geruch,** übler, aus dem Munde. Ein übler Geruch aus dem Munde ist höchst unangenehm, doch hüte man sich, ihn mit wohlriechenden Dingen vertreiben zu wollen, die wohl zeitweise ihn verstecken, aber andern oft noch widerwärtiger entgegenduften und so den beabsichtigten Zweck verfehlen, ohne etwas zu helfen.

**Ursachen** können sein: hohle, mit Weinstein und Scharbock besetzte Zähne, verdorbener Magen oder sonst ein krankhafter Zustand.

**Homöopathische Heilung.** Mund und Zähne müssen wohl gereinigt werden; zeitweilig geht der Geruch weg, wenn man den Mund mit Wasser und klein gestoßener Holzkohle ausreibt und ausspült und die hohlen Zähne mit Wachs oder Zahnkitt verklebt oder plombieren läßt. Sonst ist noch

dagegen zu nehmen **Nux vomica, Silicea, Pulsatilla, Sulphur.** Geruch von Meerrettich und Knoblauch vergeht nach Obstsäuren oder einem Glase Wein.

**Geschwüre** (auch Krebs). Offene, eiternde, nässende, bald mehr oder weniger tiefe Stellen in der Haut und dem Fleische machen oft arge Schmerzen und sind, je nach dem Orte, an dem sie entstanden sind, bisweilen sehr lästig. Manche entstehen auch aus Aderknoten, was man aus den blauen Adern, rundherum, aus der schwärzlichen Farbe des Geschwürs, den Blutklumpen darin und dem leichten Bluten bei warmem Waschen erkennen kann. Gefährlich ist es, sie mit Blei- oder Merkurialsalben auszutrocknen; sie müssen, soll anders die Gesundheit erhalten, ja das Leben geschont werden, und sollen sie nicht sobald wiederkommen, von innen geheilt werden.

**Ursachen.** Eine Entzündung in den Zellgeweben und Ansammlung unreiner Stoffe daselbst, die dann in Eiter übergehen, eine Verwundung, die vernachlässigt oder falsch behandelt wurde usw., können die Ursachen solcher Geschwüre sein.

**Homöopathische Heilung.** Alle Pflaster, Salben und Schmieren lasse man weg und lege reine, weiche Leinwand auf, die in warmes Wasser getaucht ist. Innerlich gebe man **Sulphur** alle 1—2 Tage eine Gabe; wenn die Geschwüre brennen **Arsenicum alb.**; entstehen rundherum kleine Pusteln, Blattern oder Geschwürchen **Lachesis.** Waren Aderknoten Veranlassung, so kann man ebenfalls **Lachesis**, und hilft das nicht, **Silicea** geben. Dabei lebe man mäßig, trinke viel Wasser, esse nichts fettes, meide namentlich alles, was vom Schweine kommt.

Haben alte Leute Geschwüre an den Füßen oder Zehen, die mit einer Art Brandblase anfangen, so hilft **Silicea**; fangen sie mit dunkelfarbigen Flecken an, **Arsenicum album.**

**Gicht,** Podagra. Vergl. auch Rheumatismus. In den Gliedern, die von der Gicht befallen werden, zeigt sich vorher ein Ziehen, oder Steifigkeit und Schwere, oder Kriebeln und Taubheitsgefühl, bald Hitze, bald Kälte. Gewöhnlich tritt die Gicht zuerst am Ballen der großen Zehe auf und wird dann Podagra genannt. Ist die Gicht völlig ausgebildet, so ist ein plötzlich schneidender, nagender Schmerz auch in anderen Gelenken, bald hier, bald dort, der in ein heftiges Reißen übergeht und die Gelenke unbiegsam macht. Später tritt dann Anschwellung und Röte der befallenen Glieder ein. Gewöhnlich ist Fieber dabei, besonders des Abends, wo auch dann der Schmerz am heftigsten ist. Der Schmerz und die Empfindlichkeit der Glieder wird dann so arg, daß der Kranke keine Berührung und Bewegung, ja keine Bedeckung derselben erdulden will. Gewöhnlich dauern diese Anfälle 3 bis 4 Wochen, seltener kürzer, je nach der Menge des Krankheitsstoffes usw., und endigen in der Regel mit sauer riechendem Schweiß und dickem Bodensatze im Urine, Jucken der Haut an den schmerzhaften Stellen, zuweilen Abschälen derselben. Vorzugsweise werden männliche Personen, und die eine

starke Leibeskonstitution haben oder sich den Genüssen der Liebe und spirituöser Getränke sehr ergaben, von der Gicht befallen.

Aber auch schlechte Diät, sitzende Lebensart, Stockungen der natürlichen Ausleerungen veranlassen Gicht, und die Zeit, wo sie ausbricht, wird gewöhnlich durch die Beschaffenheit der Witterung, durch eine neblige, naßkalte, veränderliche Luft bestimmt.

**Ursachen.** Eine sehr nahrhafte, kräftige Kost, luxuriöse Lebensweise, starker Genuß des Weines und anderer spirituöser Getränke, unterdrückte Hautausdünstung, Ausschweifung in der geschlechtlichen Liebe bedingen eine Verderbung und fehlerhafte Bereitung der Nahrungssäfte und Ansammlung roher Naturstoffe, die auf diesem schmerzhaften Wege (durch Gichtanfälle) nach außen getrieben werden.

**Homöopathische Heilung.** Vor allen Dingen darf sich Patient keine Ausschweifung im Essen, Trinken und der geschlechtlichen Liebe erlauben; die Anfälle repetieren dann leicht, wo man sie schon verschwunden glaubte.

Im Anfange gelingt die Heilung oft mit **Nux vomica**, wenn eine üppige Lebensweise, Genuß spirituöser Getränke usw., oder mit **China**, **Conium**, **Acidum phosphor.**, wenn Onanie, geschlechtliche Ausschweifung Veranlassung war.

Ist es schon schlimmer, sind Fieber dabei, so tut man wohl, vorweg **Aconit** zu geben und später die passenden Mittel, zwischen denen man in gehörigen Zwischenräumen nach Umständen es wiederholen kann.

**Arnica** ist zu geben, wenn das ergriffene Glied gerötet, Unruhe, blasses, erdfahles Gesicht dabei ist; **Pulsatilla**, wenn es nachts schlimmer ist und der Schmerz sich durch Entblößen mildert und von einem Gliede zum andern springt; **Arsenicum**, wenn der Schmerz durch Zudecken gemildert und der Patient sehr matt ist; **Bryonia**, wenn der Schmerz durch Bewegung erweckt oder erhöht wird; **Antimonium crud.**, wenn Übelkeit, Erbrechen, belegte Zunge, dünne Stühle dabei sind; **Calcarea carb.**, wenn bei Witterungsveränderung die Anfälle repetieren; **Sulphur**, wenn es lange dauert, oder sonst schon heftig ist, Geschwulst, Röte, Hitze, Schmerzen arg sind, besonders in der Bettwärme.

Zurückgebliebene Ungelenkigkeit und Steifheit der Glieder heilt **Colocynthis** und **Graphit**, hartnäckige Gichtknoten **Causticum**, **Calc. carb.**, **Silicea**, **Lycopod.**, **Sulphur.**

Bei gichtischer Anschwellung und Knoten der Hände und Finger gib vorzugsweise **Mercur** und **Staphisagria**; bei gichtischer Fußgeschwulst mit Röte und Hitze **Bryonia**; beim eigentlichen Podagra (Fußgicht), wenn der Schmerz besonders im großen Fußzehen sitzt, **Arnica.**

Gut wird es sein, durch Umlegung von Kammwolle die Hautausdünstung des ergriffenen Gliedes zu befördern.

**Grind,** Kopfgrind. Es entstehen auf einem Teile des Kopfes, gewöhnlich am Hinterkopfe, kleine, spitzige, juckende Pusteln oder Geschwürchen, ihre Grundfläche ist entzündet und sie enthalten und sondern eine dicke, übelriechende Feuchtigkeit aus, welche verhärtet und so jene Krusten

oder Grind bildet, welcher sich durch die ausfließende, fressende Feuchtigkeit immer weiter verbreitet.

In der Regel werden nur Kinder, selten Erwachsene davon befallen.

**Ursachen.** Skrofulöse Anlage mag wohl die Hauptursache sein, und diese, und also auch der Kopfgrind, kann erzeugt werden durch schlechte Nahrungsmittel, Unreinlichkeit, Aufenthalt in feuchten, unreinlichen Wohnungen usw. Auch durch warme Hauben, Pelzmützen usw.

**Homöopathische Heilung.** Große Reinlichkeit und leichte, gesunde Nahrung, Vermeiden der Kopfbedeckung ist zur Heilung des Grindes unerläßliche Bedingung.

**Hepar sulphuris** hilft, wenn der Grind auch teilweise Nacken und Gesicht befällt und die Augen sehr mit leiden; **Dulcamara**, wenn Drüsen am Halse und Nacken mit geschwollen und hart, aber ohne Schmerzen sind; **Bryonia**, wenn sie schmerzhaft und rot dabei sind. Ist der Ausfluß sehr übelriechend, fließt und näßt er stark, frißt er, macht er Geschwüre und bildet er starke Borken, so ist **Arsenicum alb.** und dann **Rhus tox.** in längern Pausen wiederholt zu geben.

**Grippe,** Influenza. Unter dem Namen Grippe oder Influenza bezeichnet man ein Schnupfenfieber, das mit manchen eigentümlichen Krankheitserscheinungen begleitet ist. In der Regel befällt sie den Menschen ganz plötzlich, und der Patient tut dann wohl, sich baldigst zu Bette zu legen. Das unterscheidende Kennzeichen von andern katarrhalischen Krankheiten ist die sehr große Mattigkeit, Zerschlagenheit und Schwere in den Gliedern, namentlich in den Beinen und Füßen; eine allgemeine Frostigkeit und Schaudern geht voraus. Dabei ist oft Kopf-, Hals- und Brustschmerz, auch wohl heftiger Schmerz im Rückgrat, Appetitmangel, Durchfall, Husten, der die Brust sehr angreift, später mit Hitze, großem Durste usw. Wenn die Kranken sich gut halten, zeitig das Bett suchen und die Transpiration begünstigen und befördern, wird die Grippe einen raschen und ungefährlichen Verlauf nehmen.

**Ursachen.** Atmosphärische Einflüsse, Witterungsbeschaffenheit, namentlich die zu solcher Zeit sich zugezogene Erkältung oder plötzliche Unterdrückung der Hautausdünstung.

**Homöopathische Heilung.** Bei den ersten Anzeichen dieser Krankheit hat sich das öftere Riechen an Kampfer oder das mehrmalige Einnehmen von **Camphora** dienlich erwiesen und die Krankheit nicht zum Ausbruche kommen lassen. Bricht sie doch aus, so ist, nach vorausgeschicktem **Aconit.**, **Nux vomica** von sehr guter Wirkung; ersteres vorzüglich, wenn ein besonders entzündlicher Charakter der Krankheit hervortritt und mit trocknem Husten, Seitenstechen usw. begleitet ist, letzteres, wenn Verstopfung, Appetitlosigkeit, Übelkeit und Neigung zum Erbrechen dabei sind. Ist die Krankheit aber völlig ausgebildet, namentlich Brust und Hals entzündet, Husten trocken und schmerzhaft, rheumatische Schmerzen im Kopfe, in den Ohren und Zähnen, so ist **Mercur** in mehreren täglichen

Gaben, und wenn besonders die Luftröhre sehr entzündet und schmerzhaft ist, daß es fast am Sprechen hindert, auch die Stimme verändert erscheint, **Phosphor** zu geben.

Wenn die Schnupfenbeschwerden nicht so arg sind, dagegen große Hinfälligkeit und Schwäche sich zeigen, so gib **Veratrum alb.**, und bei nervösen Anzeichen, vollem, hartem Pulse, Phantasieren, wildem, stierem Blicke, wieder **Aconit**, dann **Belladonna**, vorzüglich wenn sehr heftige Kopfschmerzen und trockner, krampfiger Husten dabei sind.

**Rhus toxic.** ist zu geben, wenn Grippe auf große Durchnässung folgte oder bei nervösen Erscheinungen.

**Halsentzündung.** Die Halsentzündung begreift sowohl die Entzündung der Schlingwerkzeuge, als auch der Ohr- und Speicheldrüsen in sich.

Wie bei allen Entzündungen, so zeigt sich auch hier bei den ergriffenen Teilen Hitze, Trockenheit, Röte, Geschwulst und Schmerz. Obgleich beständig Neigen zum Schlingen da ist, so geht doch das höchst schmerzhaft, und feste Speisen gehen oft besser hinunter als Getränke. Sprechen und Atmen sind beschwerlich und hinten in der Mundhöhle sammelt sich Schleim, den der Leidende durch Rächsen zu entfernen strebt. Kam es schon weit, so schwellen wohl die Halsadern an, die Kranken fiebern, haben Kopfschmerz und phantasieren.

Ist das Zäpfchen entzündet, so bemerkt man, daß es größer als gewöhnlich, d. h. angeschwollen, gerötet ist und das Schlucken erschwert.

**Ursachen.** Die Witterungsverhältnisse, namentlich kalte Nord- und Ostwinde, Erkältung, Durchnässung, kalter Trunk, Verletzungen, Einatmen scharfer Dünste usw. führen solche Entzündung herbei.

**Homöopathische Heilung.** Wie in anderen Entzündungen werden auch hier **Aconit, Belladonna, Chamomilla, Mercur, Bryonia, Pulsatilla, Nux vomica** mit gutem Erfolg angewendet.

**Aconit** gib immer in einigen Gaben vorweg; es hilft oft ganz, wenn das Schlingen erschwert, Röte, Stechen, Fieber dabei ist.

**Chamomilla** hilft, besonders bei Kindern, wenn es von Erkältung kam, die Drüsen geschwollen sind, ein Gefühl am Halse, als stäke etwas darin; auch dann, wenn namentlich das Zäpfchen geschwollen ist. In diesem Falle, wo **Chamomilla** zu beachten, ist auch **Belladonna, Dulcamara** und **Mercur** sehr hilfreich, wenn ersteres erfolglos bleiben sollte, namentlich letzteres, wenn alles im Munde, selbst Zahnfleisch, entzündet und geschwollen ist.

**Ignatia amara** bei dem Gefühl, als stäke eine knollige Substanz im Halse.

**Nux vomica** ist zu geben, wenn ein Gefühl von Geschwulst oder wie ein Pflock im Halse, ganz besonders beim Schlingen, besteht und der Hals roh, wund und kratzig ist. **Pulsatilla**, wenn ähnliche Anzeichen, wie bei **Nux vom.** da sind, die Drüsen am Halse schmerzen und abends sich Frostigkeit und Hitze einstellen.

Das sofortige Umlegen eines naßkalten Umschlages, das Einziehenlassen warmer Milchdämpfe, bei Eiteransammlung in den Mandeln warme Breiumschläge von Leinmehl, Gurgelungen mit warmem Honigwasser und Salbei, kann man bei diesem Leiden empfehlen, nicht aber das Gurgeln mit irgend einer abgekochten Brühe.

**Hämorrhoiden**, Hämmorrhoidalbeschwerden. Goldene Ader. Hämorrhoiden, goldene Ader, wird eine Krankheit genannt, deren äußere sichtbare Zeichen darin bestehen, daß sich am After oder im Mastdarme Blutaderknoten bilden, die ein lästiges Brennen und Jucken veranlassen. Hämorrhoidalkrankheit kann aber da sein, ohne diese äußern Zeichen, und als Vorboten Kreuzschmerzen, Steifheit des Rückens usw. haben, die sich nach erfolgter Blutung durch den Mastdarm wieder verlieren. Auch die Knoten, die sich zeigen, wenn sich die Krankheit vollkommen entwickelt hat, gehen oft auf und bluten. Dabei ist immer Verstopfung, Verhärtung des Kotes, der unter großen Schmerzen mit Blut abgeht. Man unterscheidet: blinde Hämorrhoiden, wenn sie nicht fließen, kein Blut abgeht, und fließende, wenn nach den Beschwerden Blut abgeht. Die blinden sind lästiger, halten länger an, weil sich das angehäufte Blut nicht entleert; die fließenden erleichtern die Beschwerden bald. Der Blutabgang geschieht oft regelmäßig alle. 4—6 Wochen, oft auch seltener, alle Frühjahr und Herbst, oder sehr oft, alle Wochen. Wenn er regelmäßig kommt und oft, sind die begleitenden Beschwerden nicht so arg. Hämorrhoiden zeigen sich gewöhnlich erst im reiferen Alter und vorzugsweise beim männlichen Geschlechte. An sich sind sie nicht sehr gefährlich, werden es aber durch eine verkehrte Behandlung, oder wenn sie sich auf edlere Teile versetzen, wo sie dann Blutsturz, Lungenentzündung usw. erzeugen. Bei geregelter Diät, vielem Wassertrinken und fleißiger Bewegung im Freien vermindern sich die Beschwerden, und durch vieles Sitzen, namentlich auf weichen, gepolsterten Dingen und durch Genuß starker, erhitzender Getränke verschlimmern sie sich.

**Ursachen.** Diese Krankheit gehört zu den höchst langwierigen, und der Blutausfluß ist gleichsam nur eine Krisis eines innerlichen Krankheitszustandes. Sie ist auch erblich und dann eine gänzliche Beseitigung nicht leicht möglich. Erregt und hervorgerufen werden Hämorrhoiden durch eine sitzende, mit tiefem Nachdenken und Zusammendrücken des Unterleibes verbundene Lebensart, durch starken Genuß von spirituösen Getränken, auch Tee und Kaffee, durch Genuß vieler Gewürze usw.

**Homöopathische Heilung.** Daß bei den tiefliegenden Ursachen dieser Krankheit zur gewünschten Heilung eine strenge Diät, wie vorstehend angedeutet ist, und etwas Geduld von seiten des Leidenden erfordert wird, sieht man leicht ein.

**Nux vomica** ist hilfreich, wenn Hämorrhoiden hervorgerufen wurden durch Genuß starker Getränke (Wein, Branntwein, Bier, Tee, Kaffee usw.), durch Geistesanstrengung bei sitzender Lebensart und Zusammendrücken des Unterleibes; ferner, wenn große Knoten mit brennend stechenden Schmerzen

da sind, wenn man sich wegen Kreuzschmerzen nicht bücken kann und viel hellrotes Blut mit Stuhlgang abgeht.

**Belladonna** gib, wenn Hämorrhoiden fließen und heftige Kreuzschmerzen, als sollte das Kreuz zerbrechen, dabei sind; auch **Sabina**, wenn sie fließen und tief im Unterleibe heftige Darmschmerzen, Kriebeln und Brennen im After und Stuhldrang dabei sind. Hat man **Belladonna** gegeben und wollte dies nicht recht bessern, so paßt bei denselben Anzeichen auch **Hepar sulphuris** und dann **Rhus.**

**Capsicum** gib, wen die Knoten sehr stark angeschwollen sind; **Arsenicum alb.**, wenn es beim Blutabgange im After sehr brennt und Patient sehr schwach wird.

**Aconit** gib, wenn der Blutabgang sehr heftig ist, dabei im Unterleibe ein Vollheitsgefühl, Kolikschmerzen; geht aber das Blut dennoch sehr heftig fort, so gib **Ipecacuanha**, und wenn es dann in ungefähr einer halben Stunde nicht besser wird, **Sulphur**, und dann wieder **Aconit.**

**Pulsatilla** gib, wenn mit den Stuhlgängen und Blut viel Schleim abgeht, die Gesichtsfarbe blaß und Neigung zur Ohnmacht da ist.

**Sulphur** ist ein Hauptmittel bei blinden und fließenden Hämorrhoiden, wenn sie stark hervortreten, im After wie wund es schmerzt und sticht, der Rücken steif und wie zu kurz ist.

Bei blinden Hämorrhoiden, aber ja nicht etwa bei fließenden, ist Waschen und vorsichtiges Klistiren mit nicht zu kaltem Wasser sehr gut.

Diese wichtigsten Mittel sind für den Notfall hinreichend und heilen auch sehr oft dieses Übel; wer aber den gehofften Erfolg nicht sieht, wende sich an einen Homöopathen, der noch mehr Mittel und zwar treffend anzuwenden versteht.

**Harnbeschwerden.** Harnlassen, schmerzhaftes, Harnstrenge, Harnverhaltung. Mit diesen Worten bezeichnet man ein vermindertes, erschwertes oder gar unterdrücktes Harnlassen oder Abgang des Urins, je nach der Heftigkeit des Übels, begleitet von Schmerzen in der Harnröhre, in der Blasengegend, schmerzhaftem Harndrange, Abgang dunkelroten oder gar mit Blut vermischten Urins. Allerdings treten die hier erwähnten Harnleiden nicht immer allein und selbstständig auf, sondern sie sind gar oft nur begleitende Symptome anderer Krankheiten, was wohl beachtet und an den betreffenden Orten nachgesehen und verglichen werden muß.

**Ursachen.** Eine Entzündung der Nieren, der Blase oder der Harnröhre, oder sonst eine Krankheit dieser Organe, wie es oft bei venerischen Leiden auftritt, veranlaßt ein schmerzhaftes oder unterdrücktes Harnlassen. Bei kleinen Kindern ist oft auch ein Krampf die veranlassende Ursache.

**Homöopathische Heilung.** Wenn jemand bemerkt, daß er weniger Harn läßt als sonst, so trinke er recht viel Wasser und bewege sich fleißig, hüte sich aber vor allen harntreibenden Mitteln.

Wenn bloß Schmerzen oder Brennen beim Harnen und der Urin dunkel, rot oder trübe ist, hilft immer **Aconit.** Wenn es von einem Falle, Stoße oder Schlage auf die Blase oder den Rücken kam, so ist **Arnica.**

zwischen welchem Mittel man bisweilen **Aconit** reicht, zu geben. Auch **Pulsatilla** ist ein vorzügliches Mittel bei Harndrang mit vermindertem Abgange dunkelroten Urins und Schmerzen in der Blasengegend.

Bei gänzlicher Urinverhaltung und schmerzhaft aufgetriebener Blasengegend verschafft **Cantharides**, auch das Riechen an Kampfer (oder Einnehmen desselben in der ersten Verreibung oder in Auflösung) Hilfe. Ist Blasenkrampf die Veranlassung einer Urinverhaltung, was sich aus den zusammenschnürenden Schmerzen und den Erektionen des Gliedes schließen läßt, so wird auch **Camphora, Cantharides, Pulsatilla** und **Sassaparilla** angewendet.

Beim Blutharnen ist ebenfalls **Cantharides** und beim Harntröpfeln nach abgelassenem Urin **Thuja** anzuwenden.

Bei Harnverhaltung der kleinen Kindern gibt man auch **Aconit**, und ist Krampf Veranlassung **Camphora, Cantharides,** auch **Phosphor.**

**Haut, abgescheuerte.** Schmerzhafte Verletzungen, Entfernung, Abreibungen der Hautoberfläche, die besonders bei Kindern oft schlimm geraten, da sie bei ihrer Lebendigkeit sich immer wieder daran stoßen.

**Ursachen.** Durch heftige äußerliche Einwirkung auf einzelne Körperteile, besonders am Schienbeine, an den Knöcheln, Armen usw., durch Fallen, Schrammen, Stoßen kann die Haut entfernt werden.

**Homöopathische Heilung.** Man behandelt diese verletzten Hautstellen ebenso, wie bei den Contusionen angegeben ist, mit Arnika-Wasser usw., oder man kann nach Herings Angabe folgendermaßen verfahren: „Man schlage ein Ei auf nach der Länge, so daß der Bruch von Spitze zu Spitze geht, und schäle inwendig das Häutchen ab, in Streifchen so breit es geht, lege die mit der Eiweißseite auf die Wunden, bis sie ganz bedeckt sind."

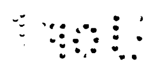
**Heiserkeit.** Eine klang- oder tonlose, rauhe Stimme oder Sprache ist auch in der Regel mit andern katarrhalischen Symptomen begleitet, wenn nicht die Heiserkeit eine tieferliegende veranlassende Ursache hat. Trockenheit und Brennen oder zäher Schleim im Halse, Kitzel, der zum Husten reizt, Frostigkeit, dann Hitze usw. begleiten oft eine Heiserkeit.

**Ursachen.** Veranlaßt kann eine Heiserkeit sein durch eine durch Erkältung hervorgerufene Entzündung der Brustorgane und des Halses, auch kann sie Nachlaß einer Krankheit sein, die mit verkehrten Mitteln behandelt wurde.

**Homöopathische Heilung.** Wenn die Heiserkeit eine durch Erkältung hervorgerufene Entzündung ist, so helfen die bei Entzündungen dienlichen Mittel, als **Aconit, Belladonna, Chamomilla, Mercur, Nux vom.** usw.

**Aconit** und **Belladonna** gibt man, wenn wunder Schmerz, wie roh und rauh, und sonst Symptome wie bei einer Entzündung da sind.

**Chamomilla** namentlich bei Kindern, und wenn Schnupfen dabei ist, auch **Nux vom.**



**Mercur** ist sehr hilfreich bei rauher, heiserer Stimme, die bei jedem kalten Lüftchen ärger wird; und **Pulsatilla, Causticum**, wenn die Sprache ganz weg ist; hilft es nicht, so laß **Sulphur** nehmen.

Ist sie nach Masern oder einer ähnlichen Hautkrankheit geblieben, so gib **Carbo veget.** Hat die Stimme einen tiefen Ton und hohlen Klang, so hilft **Drosera.**

Süßigkeiten usw., die man oft dagegen verschluckt, machen wohl zeitweilig glatt und geschmeidig, können aber das Übel nicht gründlich beseitigen und erschlaffen die Brustorgane.

Vergleiche auch Halsentzündung.

**Heißhunger.** Heißhunger, ein heftiges Verlangen nach Speisen, das oft so stark wird, daß, wenn nicht sogleich Befriedigung erfolgt, eine gänzliche Entkräftung des Körpers bis zur Ohnmacht, unter heftigem Zittern der Glieder und Sodbrennen, entsteht, befällt den damit Beladenen auch wohl, wenn er gesättigt ist, und wenn nicht sogleich Befriedigung erfolgt, was oft ein kleines Stückchen Brot schon tut, kann bei Zittern der Glieder und Anwandlung von Ohnmacht eine zeitweise große Mattigkeit und Hinfälligkeit des Körpers eintreten.

**Ursachen.** Fehlerhaftigkeit der Verdauungswerkzeuge, die Erzeugung eines scharfen, sauren Magensaftes oder sonst eine krankhafte Stimmung der Magennerven können Heißhunger veranlassen.

**Homöopathische Heilung.** Eine regelmäßige, leichte Diät und das Unterlassen des magenschwächenden Kaffee- und Teetrinkens, sowie der Spirituosen wird hier schon viel bewirken.

Gewöhnlich ist ein Bissen Brot hinreichend, um ihn für den Augenblick (aber nicht für immer) zu vertreiben.

Eine vorsichtige Lebensweise und **Nux vomica, Pulsatilla, China, Veratrum album** und überhaupt die Mittel, welche bei den Magenleiden angezeigt sind, werden vermögend sein, dieses lästige Übel zu beseitigen.

Vergleiche auch verdorbenen Magen, Magenkrampf, Magenverschleimung, Sodbrennen.

**Herzklopfen.** Das Herzklopfen ist eine heftig klopfende Bewegung des Herzens, mit dem Gefühle, als stockten die Pulsschläge des Herzens und kämen dann um so stärker und kräftiger zurück, und als beraubten die heftigen Schläge den Atem, so daß der Leidende nach Luft hascht und deshalb sich emporrichtet. Oft ist der Schlaf nur möglich, wenn der Patient auf der rechten Seite und mit dem Kopfe recht hoch liegt.

**Ursachen.** Vollblütigkeit, heftige Gemütsbewegungen, besonders Zorn und Ärger, Genuß starker Getränke, sonst auch organische Fehler des Herzens können Veranlassung sein.

**Homöopathische Heilung.** Man lasse viel kaltes Wasser trinken, besonders abends vor Schlafengehen, zu Abend nur wenig und leichte Speisen genießen und durchaus alle Spirituosen, Kaffee, Tee usw. vermeiden.

Bei Vollblütigen gib **Aconit**, dann **Nux vomica**, letzteres auch, wenn das Übel seinen Grund in genossenen Spirituosen hat; **Sulphur** gib, wenn es schon veraltet ist und immer beim Treppen- und Bergsteigen kommt; **Belladonna** gib, wenn die Brust wie voll und auch der Kopf sehr eingenommen ist.

Kam es nach Zorn, Ärger und Zanken, so hilft **Chamomilla**; nach Schreck **Coffea**, oder **Opium**, wenn Patient ein Kaffeetrinker ist; nach Furcht **Veratrum alb.**, besonders wenn es im Liegen besser ist; wenn es im Liegen schlimmer wird, gib **Pulsatilla.**

Langwieriges Herzklopfen muß ein Homöopath behandeln; es entsteht sonst oft eine schlimme Herzkrankheit.

Vergl. auch Blutandrang nach der Brust und Asthma.

**Hinken** der Kinder, sogenanntes freiwilliges. Dieses Hinken der Kinder entsteht oft ohne alle äußere Veranlassung und hat seinen Sitz im Hüftgelenk. Die Kinder gehen mit einem Male lahm, als wenn das Bein kürzer wäre, anfänglich ohne Schmerz zu empfinden, bis derselbe mit Geschwulst um das Gelenk sich später einstellt, wenn das Übel schon weiter eingerissen ist. Später bricht wohl das Bein auf und es entstehen eiternde Geschwüre, die einer unversiegbaren Quelle gleichen. Dieses Übel kann nur im ersten Entstehen geheilt werden; wenn es schon weit eingerissen war, ist es manchmal nicht mehr möglich, und Eltern müssen hierauf besondere Aufmerksamkeit haben.

**Ursachen.** Ich habe dieses Übel zweimal nach Masern beobachtet und es mag, wenn nicht eine lokale Einwirkung, wie Fall, Verrenkung, Veranlassung war, durch Versetzung eines Krankheitsstoffes entstanden sein.

**Homöopathische Heilung.** Vermutet man eine Verrenkung usw., so wende Arnika-Tinktur an und schicke nach einem Wundarzt. Ist es aber ohne äußere Veranlassung entstanden, so wende **Mercur** und **Belladonna** oder **Apis** n mehrtägigem Wechsel an. Tritt keine Besserung ein, so gib einige Male **Rhus toxic.** und dann später **Sulphur.** Sonst wird noch empfohlen: **Calcarea carb.** und **Colocynthis.** Frage aber rechtzeitig einen Arzt, denn ich habe bei zwei Kindern, deren Eltern dieses Übel unbeachtet gelassen und zu spät ihre Zuflucht zu demselben nahmen, gesehen, daß die armen Kinder nach jahrelangen unsäglichen Leiden, nach Sengen, Brennen und Schneiden der Ärzte elendiglich sterben mußten.

**Hoden, geschwollene,** oder sonst Beschwerden am männlichen Gliede. Wenn Entzündung, Geschwulst oder sonst Schmerzen am Gliede oder schmerzhaft geschwollene Hoden sich einstellen, so ist wohl zu beachten, ob es durch eine äußerliche heftige Einwirkung, als Druck, Reibung, Stoß oder Schlag verursacht ist, oder ob eine Ansteckung vorliegt. Im letzteren Falle siehe unter Tripper und venerischen Krankheiten nach.

**Ursachen.** Nur die Heilung der Zufälle soll hier berücksichtigt werden, die durch einen Druck, Reibung, Stoß, Schlag usw. entstanden sind.

**Homöopathische Heilung.** War eine Entzündung oder Geschwulst am Gliede oder den Hoden durch Druck, Reibung usw. entstanden, so gib **Aconit** und dann **Arnica, Conium**, mit welchen Mitteln man in angemessenen Zwischenräumen wechseln kann. Wenn es zu stark zu eitern anfängt oder auch von Unreinlichkeit kam, gib **Mercur**, und wenn der heftige Brennschmerz davon nicht weicht **Capsicum.** Sind die Stellen hart und bläulich, so dient **Lachesis** oder **Arsenicum.** Kam es vom Gebrauche vielen Merkurs, so ist **Hepar sulph., Belladonna, Acidum phosph., China, Nitri acidum** in längeren Zwischenräumen anzuwenden.

Vergl. Venerische Krankheiten.

**Hühneraugen,** Krähenaugen, Leichdorn. Die Hühneraugen, harte, schwielige Auswüchse, in der Mitte wie mit einem Kern oder einer Pfahlwurzel versehen, befinden sich in der Regel an den Zehen, seltener an den Seiten der Füße, gehen mit ihren Wurzeln tief ins Fleisch und verursachen oft Schmerzen, namentlich bei Veränderung der Witterung.

**Ursachen.** Die Entstehung der Hühneraugen wird dem Drucke enger, harter Stiefel und Schuhe zugeschrieben.

**Homöopathische Heilung.** Man trage weiche und nicht zu enge Fußbekleidung; erweiche die Hühneraugen durch Einstellen der Füße in warmes Wasser, schneide hierauf mit einem scharfen kleinen Messer die Hühneraugen vorsichtig aus, ohne sich zu verletzen, hierauf reibe sie mit verdünnter Arnika-Tinktur ein und wiederhole diese Operation oft. Innerlich gebe man **Arnica** potenziert ein. Wenn Hühneraugen bei Witterungsveränderung arg schmerzen, so gib **Rhus toxic.**

**Hundswut,** Tollwut, Wasserscheu. Daß diese gefährliche Krankheit durch Übertragung eines tierischen Giftes auf den menschlichen Körper mittelst eines Bisses entsteht, ist bekannt, ebenso daß viele Menschen von einem tollen Hunde gebissen werden, ohne selbst die Tollwut zu bekommen. Man behauptet, daß von 20 Gebissenen kaum einer toll wird.

Wenn die Hundswut entstehen will, zeigen sich, in der Regel nach dem siebenten Tage, anfänglich folgende Symptome: War die Wunde schon geschlossen, so entzündet sie sich von neuem, wird schmerzhaft und eitert, das Glied ist wie taub, eingeschlafen, krampfig bewegt. Im übrigen noch Angst, Unruhe, schreckhafte Träume, Ziehschmerz im Nacken und Rücken, rote Augen mit Lichtscheu, Empfindlichkeit gegen Kälte, Gesichtsblässe. Weiterhin kommen: kolikartige Schmerzen, krampfhaftes Zusammenziehen der Hals- und Gesichtsmuskeln, heftiger Durst mit Widerwillen gegen alles Flüssige, besonders gegen Wasser, Scheu oder große Empfindlichkeit gegen Licht, glänzende Dinge, Geräusch, Kälte und Luftzug in hohem Grade, Absonderung eines zähen, schaumigen Speichels (Geifern), bis dann die Wutanfälle ausbrechen, die 20—30 Minuten dauern können und in deren Zwischenräumen die Patienten wieder meistens bei vollem Bewußtsein sind, die aber, wenn es schon so weit kam, in der Regel bald seinem Leben ein Ende machen.

**Ursachen.** Das Wutgift entwickelt sich beim Hundegeschlechte (auch Wolf, Fuchs), seltener bei Katzen, durch große Hitze bei Mangel an Trinkwasser, große Kälte, gehinderte Befriedigung des Geschlechtstriebes, und kann durch Biß auf andere Tiere und Menschen übertragen werden.

**Homöopathische Heilung.** Das Ausschneiden und Ausbrennen der Bißwunde dient zu gar nichts, denn ehe dies geschieht, ist das Gift schon tief in den menschlichen Körper gedrungen. Man lasse sie ruhig heilen und benehme dem Gebissenen durch Muteinsprechen alle Angst; zugleich wende man folgende Mittel zur Verhütung eines etwaigen Ausbruches der Wut so lange an, bis die Wunde die gesunde Farbe der Haut hat, und fange die Kur wieder an, wenn die Narbe später wieder hart oder mißfarbig wird, oder sich sonst verdächtige Anzeichen einstellen.

Gewiß ist **Belladonna** in einer niedrigen Potenzierung, von Hahnemann dringend anempfohlen, alle drei Tage gegeben, das sicherste Mittel zur Verhütung des Ausbruches der Hundswut, ebenso auch das Heilmittel beim Vorhandensein derselben in häufiger Wiederholung. Dann sind auch noch **Hyoscyamus**, namentlich wenn **Belladonna** schon in allopathischen Gaben gereicht war, und auch besonders **Chantharides**, je nach den Umständen, anempfohlen, deren Anwendung, sowie überhaupt die Behandlung der ganzen Krankheit, wenn nur irgend möglich, einem Homöopathen überlassen bleiben muß.

Wer zu einem isopathischen Mittel als Verhütungsmittel mehr Zutrauen hat, wende **Hydrophobin** in täglichen 2 Gaben an. Hauptmittel bleibt aber wohl **Belladonna**. (Nach dem Bisse eines tollen Hundes wird auch der Gebrauch des Dampfbades empfohlen.)

**Husten.** Ein heftiges Ausstoßen der Luft, das dadurch veranlaßt wird, daß eine Entzündung oder ein fremder Stoff (z. B. Schleim) in der Brusthöhle oder dem Halse Kitzel verursacht, der durch diese Anstrengung entfernt werden soll. Der Husten kann trocken, d. h. ohne Auswurf, oder feucht, d. h. mit Auswurf begleitet sein. Wenn Schnupfen dabei ist, oder überhaupt eine Erkältung Veranlassung war, was am häufigsten der Fall ist, ist er nicht gefährlich und leicht zu beseitigen. Ist er hingegen ein begleitendes Symptom einer andern Krankheit, z. B. einer Lungen- und Brustentzündung oder eines Magenleidens, so sind natürlich alle Anzeichen wohl zu beachten und ist dann bei den betreffenden Artikeln, welche die Hauptkrankheit beschreiben, nachzusehen. Langwieriger Husten mit verschiedenartig gefärbtem, eiterartigem Schleimauswurf oder zähen Stückchen nnd quarkartigen Klümpchen unter Abmagerung der Patienten ist sehr bedenklich und deutet auf Lungenleiden, und ist die Behandlung dem Arzte zu überlassen. Wegen Husten der Kinder siehe auch die Artikel „Bräune", „Keuchhusten", „Zahnen" nach.

**Ursachen.** Die Husten, die ihre Entstehung einer Erkältung verdanken oder sonst mit katarrhalischen Nebenerscheinungen verbunden sind, sollen hier hauptsächlich berücksichtigt werden.

**Homöopathische Heilung.** Gut wird es sein, beim Husten erst eine Gabe **Aconit** vorauszuschicken, da doch in der Regel eine Entzündung der Respirationsorgane vorwaltet. Dann gib **Nux vomica** oder **Chamomilla** bei trocknem, rauhem, scharrigem Husten, besonders im Winter, wenn er durch Kitzel im Halse erregt wird und so anstrengend ist, daß es unter den Rippen schmerzt und nur wenig zäher Schleim losgeht; oder **Hyoscyamus** auch bei trocknem Husten, der nachts und im Liegen schlimmer wird und beim Aufsitzen nachläßt. **Ipecacuanha** und **Belladonna** passen besonders beim Krampfhusten der Kinder, ersteres, wenn viel Schleim, letzteres, wenn Kopfschmerz oder beengter Atem dabei ist. **Arnica** erweist sich beim Husten besonders hilfreich, wenn der Auswurf blutschaumig ist, **Euphrasia**, wenn angegriffene Augen dabei sind, und **Bryonia**, wenn bei jedem Aufhusten Stiche in Kopf, Hals und Brust fahren.

**Acidum phosph.**, **Dulcamara** und **Drosera** leisten bei Husten mit Auswurf und Heiserkeit gute Dienste. Bei langwierigem Husten mit vielem eiterartigen, gelblichen oder grünlichen Auswurf sind besonders **Sulphur, Silicea, Calcarea carb., Causticum, Acidum phosph.** von Nutzen.

Wegen der Hausmittel und auch sonst vergl. auch die Artikel „Heiserkeit“ und „Halsentzündung“.

**Jammer der Kinder,** oder Krämpfe derselben, Gichtern. Der Jammer der Kinder, besonders bei ganz jungen Kindern, auch Gichtern genannt, ist eine höchst bedenkliche Erscheinung, wenn er nicht etwa von Würmern oder vom Zahnen herrührt — in letzteren beiden Fällen ist die Lebensgefahr nicht so groß.

Der Jammer der Kinder ähnelt der Epilepsie. Krampfhafte Verzerrung der Gesichtszüge, Verdrehen der Augen oder Starrsehen, Steifwerden oder Zucken der Glieder, auch nur Zucken des Fleisches hier und da, schreckhaftes Auffahren aus dem Schlafe, aufgedunsenes, sehr rotes oder gar blaues Gesicht und dabei kalte Hände und Füße, oder auch im Gegenteil eingefallenes, blasses Gesicht und kalte Haut sind die Hauptkennzeichen. Je öfter die Anfälle kommen, die nur wenige Sekunden oder auch Minuten dauern, desto heftiger werden sie und große Erschlaffung folgt darauf.

Ähnliche Zufälle bekommen auch kleine Kinder oft nach dem unverantwortlichen Einflößen des Kamillentees, und ich warne dringend, solchen Mißbrauch allen Hebammen, welche gleich damit zur Hand sind, zu gestatten. Diese glauben, kein Wochenbett könne glücklich vonstatten gehen, wenn sie nicht Fluten dieses ihres Universalmittels sowohl der Mutter als dem Kinde einflößen. Die Wöchnerin wird dadurch fieberhaft aufgeregt, das Kind bekommt Krämpfe. Man gebe der Mutter sowohl, als dem Kinde den naturgemäßen Trank, der ersteren Wasser, dem Kinde Milch von der Mutter, und ist solche außerstande, ihr Kind selbst zu stillen, Kuhmilch und Wasser zu gleichen Teilen, beides abgekocht, bis das reifere Alter des Kindes einen größeren Milchzusatz erfordert.

Ich erinnere auch hier an C. Herings Ausspruch betreffs des Kamillentees, unten beim Artikel „Milch".

**Ursachen.** Anlagen und Erblichkeit, untaugliche Milch bei der Mutter oder der Amme, erzeugt durch Schreck, Ärger, Genuß schädlicher Speisen und Getränke, Überfüttern der Kinder, oder Füttern mit schlechtem Mehlbrei usw., das Zahnen, auch Würmer können solche Krämpfe veranlassen.

**Homöopathische Heilung.** Die Mutter oder die Amme genieße nichts, was die Milch verschlechtert, lege das Kind nach Schreck und heftigen Gemütsbewegungen innerhalb der ersten vier Stunden nicht an und nicht eher, als bis die Milch mit einem Milchglase ausgesogen ist. Man sehe auch genau nach, ob nicht pressende Kleidung oder Nadelstiche diese Erscheinung hervorrufen.

Bei wirklichem Jammer sind folgende Mittel, die man am besten bei den Anfällen gibt, anzuwenden:

**Zincum**, wenn die Kinder im Schlafe bloß aufschreien und dann beim Erwachen einen scheuen furchtsamen Blick haben, was den Anzug dieser Krankheit bekundet.

**Cina**, wenn ein krampfhafter, trockner Husten schon länger da war und endlich Zuckungen und Verdrehungen der Glieder wie bei Epilepsie, auch ein öfteres, unwillkürliches Harnen eintritt.

**Rhus toxic.**, wenn sich das Kind sehr zum Schlafe neigt, aber daraus immer schreckhaft auffährt und krampfhafte Zuckungen der Glieder und Starrkrämpfe eintreten.

**Arsenicum alb.**, wenn brennende Hitze, trockne, rissige Lippen, Zuckungen einzelner Glieder während des Schlafes sich zeigen.

**Ipecacuanha**, wenn die Kinder Durchfall, Würgen und Erbrechen haben.

Vermutet man, daß Zahnen der Kinder die Veranlassung ist, so sind **Coffea, Chamomilla** und **Ignatia**, sowie bei Wurmbeschwerden **Cina** Hauptmittel; man sehe aber diese Artikel nach und vergleiche die Symptome.

## Insektenstiche.

Insektenstiche machen, besonders wenn man deren viel erhält, vorzüglich bei empfindlichen Personen und bei kleinen Kindern bisweilen große Schmerzen und können auch schlimme Folgen nach sich ziehen. Erschreckt man sich dabei sehr, so gerät es in der Regel viel schlimmer. Heftiges Jucken und Brennen, Entzündung und Geschwulst, in schlimmen Fällen Fieber folgen nach Insektenstichen.

**Ursachen.** Die schmerzlichsten Folgen haben die Stiche von Hornissen, Bienen, Wespen, die beim Stechen das in ihrer Giftblase enthaltene Gift in die Wunde laufen lassen. Weniger gefährlich sind die Stiche, die von Mücken oder Fliegen herrühren, wenn letztere nicht auf Aas gesessen haben.

**Homöopathische Heilung.** Ist der Stachel in der Wunde geblieben,

so suche man ihn vor allen Dingen zu entfernen und das Gift durch Drücken der Wunde und durch Waschen mit Wasser herauszubringen; oder man benetze die gestochene Stelle mit **Ammonium-causticum**-Lösung. Das stechende Insekt zu zerdrücken und die gestochene Stelle damit einzureiben ist auch von gutem Erfolg.

Entzündungen und Geschwulst, besonders an edlern Teilen, wie an der Zunge, am Auge usw., werden durch **Aconit** und **Arnica** im Wechsel, und bei Erfolglosigkeit dieser Mittel durch **Apis** und **Belladonna** gehoben.

Der Schmerz heftig brennender Mückenstiche soll nach Bestreichen mit Zitronensaft schnell vergehen.

**Katarrh.** Schnupfen, Husten, Heiserkeit bezeichnet man gewöhnlich mit diesem Namen und man sehe daher bei diesen Artikeln nach.

**Keuchhusten,** Blauhusten. Dieser höchst quälende und lästige Husten befällt meistens Kinder und besonders im Frühjahr und Herbst, aber auch sonst bei naßkalter Witterung, und erscheint oft seuchenartig und ansteckend. Gewöhnlich gehen dem wahren Keuchhusten katarrhalische Anzeichen voraus, als: feuchter oder trockner und hohler Husten, periodisch wiederkehrend, mit Kitzeln in der Luftröhre, öfteres Niesen, Fieber, Frösteln, Mattigkeit, heisere Sprache. Hier sehe man sich gleich nach den passenden Mitteln um.

Beim Keuchhusten selbst kommen dann, in längern oder kürzern Pausen, kurze, rasch aufeinander folgende Hustenstöße, mit heftiger Erschütterung des Körpers und unvollkommnem Einatmen der Luft, wodurch ein pfeifender, dem Eselsgeschrei ähnlicher Ton entsteht, woran man sogleich den Keuchhusten erkennt, wenn man ihn nur einmal gehört hat. Das Kind läuft sogleich an einen Gegenstand, um sich fest zu halten, und biegt sich vor; durch die Anstrengung wird es so angegriffen, daß Halsadern und Gesicht anschwellen und letzteres ganz braun und blau mit kaltem Schweiße überzogen wird, die Augen überlaufen und oft Blut aus Mund und Nase tritt. Wenn der, einige Minuten dauernde Anfall endigt, wird zäher Schleim und das Genossene herausgewürgt und gebrochen, worauf sich der Patient in der Regel munter und wohl befindet, bis ein neuer Anfall kommt. Solche Anfälle können täglich bloß 3 oder 4 mal, aber auch 30 bis 40 mal sich einstellen, und wenn sie oft oder heftig kommen, so fühlt der Kranke Erschöpfung und fällt oft danach in Schlaf.

**Ursachen.** Keuchhusten kommt auch oft vereinzelt (sporadisch) vor, gewöhnlich werden aber viele zugleich davon befallen (ist dann epidemisch). Da er in der Regel im Herbst und Frühjahr, überhaupt aber bei naßkalter Witterung auftritt, so mag die Witterungsbeschaffenheit das meiste beitragen, wenn sie ihren Einfluß auf Luftröhre usw. ausübt.

**Homöopathische Heilung.** Lebensgefährlich ist der Keuchhusten nicht, wenn nicht schon starke allopathische Medizin, die man dagegen gab, anderweitig Schaden anrichtete. Es ist bekannt, daß ein Keuchhusten, mag man

das Kind mit allopathischen Arzneien quälen, oder ihm gar nichts geben, 16—18 Wochen dauert. Mittelst der Homöopathie und der gehörigen Diät kann man ihn aber in 2—3 Wochen beseitigen, ja noch schneller, wenn man die Kur bei den Voranzeichen schon anfängt.

Wenn der Keuchhusten herrschend ist und man merkt die angegebenen katarrhalischen Voranzeichen, oder diese stellen sich auch schon ein, so schütze man die Kinder vor weiterer Erkältung und den Witterungseinflüssen, lasse sie Hafergrütze trinken und gebe nach einer Gabe **Aconit Dulcamara**, wenn der Husten feucht, lösend und mit etwas Heiserkeit begleitet ist und man sicher Erkältung vermutet; aber **Pulsatilla**, wenn Erbrechen dabei ist, in welchem Falle auch **Ipecacuanha** dienlich ist. Sind aber Fieber, trockner Husten und Schmerzen am Kehlkopfe da, so paßt **Aconit**. (**Chamomilla** und **Nux vom**. sind bei diesen Voranzeichen auch zu beachten und siehe darüber bei dem Artikel „Husten" nach.)

Ist wirklich Keuchhusten, wie er geschildert ist, da, so sind die Hauptmittel zu seiner Beseitigung: **Veratrum alb.**, **Drosera**, **Cina**, **Cuprum.**

**Veratrum alb**. gib, wenn bei den Anfällen etwas Harn abgeht und die Kinder ermattet sind, kalten Schweiß vor der Stirn haben, über Schmerzen in Brust und Unterleib klagen, der Nacken schwach wird, daß sie den Kopf nicht emporhalten, sonst aber zwischen den Anfällen wieder recht munter sind, dabei aber Durst und Unlust zum Sprechen und zum Bewegen haben.

**Drosera** gib bei Keuchhusten mit Blutungen aus Mund und Nase, mit Erbrechen, mehr warmem Schweiße und wenn der Patient sich bei Bewegung besser befindet. **Drosera** wird von vielen zuerst angewandt.

**Cina** gib, wenn Wurmbeschwerden dabei sind, was man an dem Leibschneiden, Jucken am After, Bohren in der Nase und am Abgange von Spulwürmern merkt; oder auch sonst bei Magen- und Verdauungsbeschwerden.

**Cuprum acet**. gib, wenn die Kinder ganz blau im Gesicht dabei werden und der Atem aussetzt; **Arnica**, wenn sie viel vorher weinen; **Ambra** in 2. Potenz soll hilfreich sein, wenn kein anderes Mittel helfen wollte.

Alle diese Mittel gebe man in 2—3 Gaben, jede nach einem Anfalle, und warte dann einen Tag lang die Besserung ab; bessert es sich, so gebe man nicht eher, als bis es wieder schlimmer wird oder die Besserung stille steht, dasselbe Mittel. Bessert es sich nicht, so wähle man ein anderes Mittel und verfahre ebenso.

**Knieschwamm.** Der Knieschwamm ist eine schmerzhafte, erhabene, schwappende Geschwulst des Kniegelenks, die bald an den Knochen, bald an den Gelenkbändern ihren Sitz hat. Anfangs ist die Geschwulst warm und schmerzhaft, das kranke Glied wird schwach und unbeweglich, und wenn es nicht gut behandelt wird, bleibt Steifheit des Knies zurück oder es kommt sogar Knochenfraß.

Die **Ursachen** sind Druck, Stoß und Fall, oder innere Ursachen, skrofulöse Disposition.

**Homöopathische Heilung.** Frisch entstandener Knieschwamm, besonders der sich infolge äußerer Verletzung gebildet hat, wird durch **Arnica** geheilt. **Auch** wird äußerlich **Arnika-Tinktur** verdünnt angewendet. Hat der **Knieschwamm** sich schon verhärtet, so ist **Conium maculatum** und **Ledum palustre** hilfreich. Schon veralteter Knieschwamm ist schwieriger zu beseitigen. Doch haben sich hierbei dienlich erwiesen **Sulphur, Antimonium crudum, Petroleum, Sepia.** Ist der Knieschwamm sehr schmerzhaft und das Glied sehr gelähmt, so gib **Rhus toxicodendron** und **Conium maculatum** mit **Pulsatilla** abwechselnd, vorzüglich aber **Jodium.** Wenn Knieschwamm zu nässen anfängt, so ist **Silicea,** und wenn er einer Speckgeschwulst gleicht, **Baryta carbonica** zu geben. **Sulphur** ist in allen Fällen als Nachkur zu gebrauchen.

**Kolik,** Leibschneiden. Die Kolik erkennt man an den heftigen, schneidenden, pressenden, zusammenschnürenden, kneipenden oder reißenden Schmerzen im Unterleibe und vorzüglich in der Nabelgegend, die bald nachlassen, bald wiederkehren, ohne den Unterleib aufzutreiben und gegen Druck empfindlich zu machen, welches letztere bei Unterleibsentzündung der Fall ist. Verstopfung und Durchfall, auch Erbrechen können dabei sein. Gewöhnlich sind die äußern Glieder kalt und das Gesicht blaß. Oft ist sie ein für sich bestehendes Leiden, oft aber auch Symptom einer andern Krankheit.

**Ursachen.** Erkältung, verdorbener Magen, Genuß vieler rohen Pflanzen oder unreifer Früchte, verhärteter Kot (Blähungen), Gebrauch starkwirkender Arzneien als Brech- und Abführungsmittel können Kolik erregen.

**Homöopathische Heilung. Chamomilla** und **Pulsatilla** sind hilfreich, wenn Kolik von Erkältung kam und Durchfall dabei ist; **Nux vom.** aber bei Verstopfung; **Plumbum** auch bei Verstopfung, harten, knotigen Stühlen und wenn es durch Krummliegen und Aufdrücken gebessert wird.

Ist verdorbener Magen oder der Genuß unreifer Früchte usw. Veranlassung, dann ist, nach einer Gabe **Aconit, Arsenicum alb.** zu geben.

**Colocynthis** hilft schnell, wenn der Schmerz, namentlich um den Nabel, so heftig ist, daß der Kranke aufschreit und sich krümmt, der Anfall alle 5—10 Minuten kommt und der Unterleib bei jedem Tritte empfindlich schmerzt.

Bei der **Bleikolik,** welche die Metallarbeiter, die Blei- und Quecksilberdämpfe einatmen oder sich sonst viel mit Metallen beschäftigen, bekommen, ist **Opium** und **Platina** hilfreich.

Wenn Kolik bei Hämorrhoidalbeschwerden oder bei der Regel der Frauen eintritt, so siehe diesen Artikel nach. (Vergl. auch „Blähungen".)

**Kopfgeschwulst** Neugeborner. Nach der Geburt ist der Kopf des Neugebornen oft gedrückt, die Knochen etwas übereinander geschoben oder es entsteht eine Kopfgeschwulst.

**Ursachen.** Schwieriger Geburtsakt.

**Homöopathische Heilung.** Die übereinander geschobenen Knochen weichen in der Regel den nächsten oder den dritten Tag voneinander, deshalb gebe man nicht zu, wie oft einfältige Hebammen tun, zu versuchen, den Kopf gerade zu drücken, es ist das für Gesundheit und Leben des Kindes sehr gefährlich. Die Geschwülste werden sehr leicht beseitigt durch Waschungen mit einigen Tropfen Arnika-Tinktur in Wasser. Wenn aber die übereinander geschobenen Knochen nicht weichen wollen und das Kind nicht gedeiht, trotzdem es viel trinkt, sondern abmagert, welk wird und wie ein Greis aussieht, so ist **Opium** in einer hohen Potenz zu geben.

**Kopfschmerz.** Ein brennender, drückender, bohrender oder reißender Schmerz kann entweder den ganzen Kopf oder auch nur einzelne Teile desselben einnehmen. Nur selten ist Kopfschmerz ein besonderes Leiden, in der Regel ist er ein Symptom einer andern Krankheit und noch von manchen krankhaften Nebenumständen begleitet. Das Hauptleiden muß dann erforscht und danach verfahren werden, und die bei Kopfschmerz sich noch zeigenden Übel, als Übelkeit und Erbrechen, Blutandrang mit Hitze und Schwindel, Schnupfen usw., werden schon Fingerzeige zur richtigen Wahl der Mittel geben.

**Ursachen.** Kopfschmerz kann kommen nach Erkältung, nach Magenüberladung, nach Rausch usw.; in den meisten Fällen aber ist er ein sekundäres Leiden, d. h. Folge und Begleiter eines andern Leidens.

**Homöopathische Heilung.** Kopfschmerz mit Röte, Hitze und Blutandrang heilt **Aconit**, wird er heftiger, scharf und brennend, besonders in der Stirn, **Belladonna**; bei blassem Gesicht aber und Schwindel, wenn der Kopfschmerz gerade über der Nase, gib **Pulsatilla**.

Kam er von Magenverderbnis usw., so gib **Bryonia**, **Nux vom.**, **Opium** oder **Pulsatilla**, siehe aber darüber an den betreffenden Orten nach.

Kam er nach Rausch und Nachtschwärmerei, so ist **Nux vom.** das vorzüglichste Mittel, sonst auch **Coffea**.

Bei rheumatischem Kopfschmerz gib vorzugsweise **Chamomilla** und bei gichtischem **Aconit**, **Belladonna** und **Sepia** und vergleiche die Artikel „Gicht“ und „Rheumatismus“.

Bei einseitigem Kopfschmerz, Migräne, wird **Sanguinaria** empfohlen, doch leistet wohl vorzüglich **Belladonna**, auch **Nux vom.** und **Ignatia**, wenn der Schmerz rechts, und **Aconit**, **Mercur** und **Spigelia**, wenn er links sich zeigt, gute Dienste. Kaffee muß hierbei vorzüglich gemieden werden und ist überhaupt beim Kopfweh viel kaltes Wasser zu trinken anzuraten.

Wenn Stillende ohne sonstige erregende Ursache über Kopfweh klagen, so dient **China**.

**Krätze.** Mit der Krätze bezeichnet man einen höchst ansteckenden, fieberlosen Ausschlag, der sich zuerst zwischen den Fingern und an der innern Seite der Handgelenke zeigt, nach und nach sich aber über andere Körperteile verbreitet, aber das Gesicht frei läßt. Der Ausschlag erscheint mit kleinen hellen Bläschen, die mit einer hellen Flüssigkeit angefüllt und mit einem hellroten Saume umgeben sind, heftig jucken, besonders in der Wärme, im Bette, und zum Kratzen reizen, infolgedessen sich Schorfe bilden. Wenn man nichts gegen Krätze gebraucht, so dauert sie jahrelang fort und heilt nie von selbst.

**Ursachen.** Die Krätze wird durch Ansteckung übertragen, sowohl durch Berührung der Körperteile, als auch durch Kleidungsstücke, besonders wollene.

**Homöopathische Heilung.** Die Krätze bloß durch Einreiben von Salben oder mit sonstigen Mitteln schnell zu vertreiben, ist keine große Kunst, aber für den Patienten höchst gefährlich, indem dadurch früher oder später andere Krankheiten entstehen. Bei gleichzeitigem Gebrauch gehöriger Reinlichkeit und Diät wird die kaum entstandene Krätze binnen 14 Tagen, die veraltete, welche schon Monate und Jahre bestand, in 5—6 Wochen gründlich und ohne Nachteile für die Gesundheit geheilt.

**Sulphur**, in einer niedern Potenz, nach Umständen wohl **Tinct. sulph.**, ist das große Mittel gegen Krätze. Man mische 6—8 Tropfen in einem Glase Wasser und gebe morgens und abends einen Löffel voll davon.

Dann reibe man an 4 aufeinanderfolgenden Abenden den ganzen Körper mit Styraxbalsamlösnng gehörig ein und nehme am 5. Morgen ein warmes Bad, nachdem man vorher den Körper gehörig eingeschmiert hat, und lege neue Wäsche und Kleidung an. Wollene Kleider müssen, um die in denselben befindliche Krätzmilbe zu töten, der Backofenhitze ausgesetzt, die Wäsche aber muß ausgekocht werden.

**Kreuzschmerzen.** Schmerzen im Rückgrat, die auch wohl das Bücken verhindern oder auch das Geradeliegen, wenn man sich vorgebeugt hat, können oft sehr heftig und lästig werden; sie sind auch häufig nur ein begleitendes Symptom einer andern Krankheit und in solchem Falle danach zu behandeln.

**Ursachen.** Das Heben schwerer Lasten, ein Fall oder Schlag auf den Rücken, vieles Sitzen, Verstopfung, Erkältung der Füße, Ausschweifung im Genuß geistiger Getränke und der geschlechtlichen Liebe können Kreuzschmerzen erzeugen.

**Homöopathische Heilung.** Wenn Kreuzschmerzen durch Verheben, Fall oder Schlag entstehen, so hilft **Arnica** oder **Rhus toxic.** Kommen sie von vielem Sitzen, von Verstopfung, Erkältung der Füße oder von starken Getränken, so ist **Nux vomica** zu geben. Ist Ausschweifung in der geschlechtlichen Liebe schuld, so paßt **China.** Sind Kreuzschmerzen nur An-

zeichen einer andern Krankheit, z. B. bei Hämorrhoiden, so ist danach zu verfahren.

**Kropf.** Eigentlich wird als Kropf nur die Anschwellung der Schilddrüse bezeichnet. Anfänglich ist der Kropf weich und auch dann am leichtesten zu heilen; wird er älter und härter, so stellen sich seiner Beseitigung mehr Hindernisse entgegen. Er entsteht in der Regel nach und nach. Gebärende haben darauf zu achten, daß sie den Kopf nicht zurückbeugen, sondern vorwärts nach der Brust zu, weil sonst leicht bei dem Verarbeiten der Wehen ein Kropf entsteht.

**Ursachen.** Starkes Schreien, Rufen, Blasen, Zurückwerfen des Kopfes, Tragen schwerer Lasten auf dem Kopfe, aber auch das Trinkwasser, das vielen Gips und Kalk enthält, und der Aufenthalt in feuchten, sumpfigen, naßkalten, tiefen Tälern können Kröpfe erzeugen.

**Homöopathische Heilung.** Man hüte sich vor dem Gebrauche aller und jeder Kropfsalbe. In der Regel ist viele Jodine darinnen, welche allerdings die Schilddrüse austrocknet und somit den Kropf beseitigt, aber zugleich werden auch die Brustorgane zerstört und es können schwierige, unheilbare Leiden entstehen. Gewöhnlich werden Personen, welche Jodsalbe gegen den Kropf gebrauchen, gar bald auf deren Schädlichkeit aufmerksam, denn es dauert nicht lange, so stellen sich Brustschmerzen ein. Noch viel schädlicher und höchst gewissenlos ist es, wenn Jodine innerlich gegeben wird.

Dahingegen sind von den homöopathischen Mitteln vorzüglich zu empfehlen **Calcarea carbonica, Jodium** und **Spongia marina tosta.**

Noch kann ich aus Erfahrung als sehr bewährt empfehlen das Kropfpulver aus der Homöopathischen Central-Apotheke in Leipzig. Seine Bestandteile scheinen aus geröstetem Badeschwamm (**Spongia marina tosta**), gerösteten Eierschalen und Kandiszucker zu bestehen.

**Kurzsichtigkeit,** und Lang- oder Weitsichtigkeit. Kurzsichtigkeit, der Zustand der Augen, bei welchem man die Gegenstände in der Ferne nicht deutlich sehen und unterscheiden kann, findet sich mehrenteils bei jüngeren Personen, und Langsichtigkeit, der Zustand der Augen, bei welchem man Gegenstände in der Nähe (z. B. die Buchstaben beim Lesen) nicht deutlich unterscheiden kann, findet sich größtenteils bei älteren Personen.

**Ursachen.** Diejenigen Personen, die in ihrem Berufe mehr in der Nähe zu sehen haben, z. B. viel lesen, schreiben usw., werden kurzsichtig, und weitsichtig solche Personen, die mehr in die Ferne sehen; auch können diese Zustände zeitweilig durch andere Krankheiten, namentlich Augenkrankheiten, entstehen.

**Homöopathische Heilung.** Kurzsichtigen und Weitsichtigen sind Brillen dienlich, die aber mit Umsicht und Sachkenntnis von einem geschickten Optikus ausgewählt werden müssen, sonst würde man seinen Augen bedeutenden Schaden zufügen, wenn man z. B. zu scharfe Gläser trüge. Dies ist der Fall, wenn die Gläser ein Drücken in den Augen oder Kopfschmerz ver-

ursachen und man nach dem Abnehmen der Brille einige Augenblicke nicht gut sehen kann.

Wenn nach einer Augenkrankheit Kurzsichtigkeit blieb, so gib **Pulsatilla**, oder nach Nervenfiebern oder sonstigen Schwächungen, wie dies oft der Fall ist, **Acidum phosph.**

**Nux vom.**, auch **Sulphur**, **Calcarea carb.** wendet man bei Langsichtigkeit an, ersteres besonders, wenn starke Getränke mitwirken.

Bei Neigung und Anfang zur Blindheit ist **Aconit**, **Belladonna**, **Euphrasia**, **Pulsatilla**, **Sulphur**, beim Star **Belladonna**, **Conium macul.**, **Pulsatilla**, **Silicea** empfohlen, doch kann man in solchen Fällen einen Arzt nicht entbehren. Wenn vorstehende Anweisungen von Erfolg sein sollen, so darf man selbstverständlich es nicht an vernünftiger Pflege und Schonung der Augen fehlen lassen.

**Lähmung.** Lähmungen machen sich daran kenntlich, daß bei irgend einem Organe oder Gliede die Nerventätigkeit gehemmt ist, d. h. wenn Bewegung oder Empfindung, auch beide zugleich aufgehört haben. Arme, Beine oder Füße, aber auch andere Organe, wie Herz und Lunge, bei welchen eine Lähmung tödlich wird, können davon befallen werden. Eine Lähmung kann aber auch eine allgemeine sein. Lähmungen können plötzlich eintreten, aber es gehen ihnen auch bisweilen Vorboten voraus, als: Schwäche, Kälte, Krämpfe, Einschlafen und Taubheit der Glieder, oder ein Kriebeln darin wie von Ameisen. In der Regel magern die von einer Lähmung getroffenen Glieder nach und nach ab.

Das höhere Lebensalter ist diesen schlimmen Zuständen besonders ausgesetzt.

**Ursachen.** Bei Vollblütigkeit, luxuriösem Leben, nervösen Fiebern, Erschütterung des Gehirns und des Rückenmarks, Quetschung oder Zerreißung einzelner Nerven, Vergiftung, zurückgetretenen Ausschlägen, Gicht, unterdrückten Blutflüssen, Ausschweifungen in der geschlechtlichen Liebe usw. können Lähmungen eintreten.

**Homöopathische Heilung.** Man muß untersuchen, woher eine Lähmung entsprang und danach von den folgenden Mitteln wählen.

Bei Lähmung durch giftige Substanzen gib **Camphora**, namentlich bei Pflanzengiften, und siehe darüber nach, was bei Vergiftung gesagt ist.

**Rhus toxic.** ist ein wichtiges Mittel bei allen Lähmungen, auch besonders wenn sie aus nervösen Fiebern hervorgehen.

**Stannum** ist auch sehr hilfreich, besonders auch bei linkseitigen Lähmungen mit heftigen Nachtschweißen.

**Causticum** ist ebenfalls sehr dienlich, namentlich wenn die gelähmten Glieder beim Aufstehen zittern, das sich beim Niedersetzen wieder gibt.

**Plumbum** gib bei Lähmung einzelner Glieder mit rascher Abmagerung derselben; **Opium** und **Oleander** bei schmerzlosen Lähmungen; **Cocculus** bei Lähmung mit Kälte und Taubheitsgefühl.

Bei Lähmung der Füße sind noch zweckmäßig: **Sulphur**, **Nux vom.**, **Zincum**, und nach Erkältung schweißiger Füße **Rhus toxic.**, **Colchicum**,

**Mercur, Zincum**; bei Lähmung der Augenlider **Stramonium**; **Chamomilla, Spigelia**; bei Lähmung der Zunge **Stramonium, Belladonna, Causticum, Baryta carbonica, Cuprum.**

Waren äußere Gewalttätigkeiten Veranlassung, so ist **Arnica**, auch **Calendula** anzuwenden.

Ein tüchtiges Reiben der gelähmten Körperteile mit frischem Wasser wird recht dienlich sein; man wiederhole es nur oft und trockne nach der Manipulation das Wasser nicht ab, sondern wickle die Glieder, zur Hervorbringung des Schweißes, in wollene Tücher.

**Leberentzündung.** Die Hauptanzeichen einer Leberentzündung sind: ein stechender und drückender Schmerz auf der rechten Seite unter den Rippen, der beim Daraufdrücken und Befühlen, auch bei jedem Atemholen ärger wird, ein trüber, gelber Urin, gelbes Auge, oft auch gelbe Haut, Übelkeit, Bitterkeit im Munde, Durst, aber wenig Appetit zum Essen, Erbrechen, Verstopfung, beengtes Atmen, gelbbelegte Zunge und ein leichtes Hüsteln. Der Zustand gestattet oft nur das Liegen auf dem Rücken. Bisweilen kommen auch grünschleimige Durchfälle; aber man hüte sich, diese zu befördern oder gar durch Laxiermittel hervorzurufen, wenn Verstopfung dabei ist, und man merke sich, daß es bei dieser Krankheit ein schlimmes Zeichen ist, wenn sich Durchfälle einstellen, ein gutes, wenn Verstopfung da ist.

Vergleiche auch „Gelbsucht".

**Ursachen.** Ursachen einer Leberentzündung können sein: Ärger, Erkältung usw., überhaupt alle die, welche bei der Gelbsucht wirken; siehe diesen Artikel. Am häufigsten stellt sich Leberentzündung bei jähzornigen, hitzigen Menschen und bei Säufern, sowie in heißen und dabei feuchten Jahren ein.

**Homöopathische Heilung.** Daß man sich, auch bei sehr heftiger Stuhlverstopfung, vor Laxiermitteln zu hüten habe, ist schon gesagt worden. Folgende homöopathische Heilmittel sind bei einer Leberentzündung die wichtigsten:

**Aconit** wird vorweg gegeben und kann auch mit nachfolgenden Mitteln im Wechsel genommen werden, je nach den Symptomen.

**Chamomilla**, wenn Ärger und Zorn Veranlassung war und Angst, gelbe Hautfarbe, gelbbelegte Zunge, bitterer Geschmack, dumpfe, drückende Schmerzen dabei sind, die durch Daraufdrücken nicht sehr vermehrt werden.

**Nux vomica**, wenn heftige Verstopfung, stechende Schmerzen, die durch Daraufdrücken sehr erhöht werden, Brechneigung, beengtes Atmen, Durst, sehr dunkler, rotgelber Schleim, starkes Kopfweh dabei sind.

**Belladonna** bei Blutandrang, Schwindel, Schwarzwerden vor den Augen, Schlaflosigkeit, Unruhe; will es sich nicht bessern, so wechsele mit den Mitteln.

**Mercur** bei sehr gelblichem Aussehen, gedunsenem Gesicht, bitterem Geschmack, Erbrechen, harter Lebergeschwulst und fortwährendem Frösteln. **Pulsatilla** bei Durchfällen, und wenn diese sehr schlimm werden **Hyoscyamus.**

**Leberverhärtung.** Leidet jemand an Leberverhärtung, so fühlt der Kranke eine gewisse Vollheit und Unbehaglichkeit auf der rechten Seite und in der Lebergegend und beim Daraufdrücken einen dumpfen Schmerz, und die untersuchende Hand fühlt recht gut die Verhärtung der Leber, während bei bloßer Geschwulst derselben es nachgibt. In der Regel sind noch andere Beschwerden, als Stuhlverstopfung, Aufstoßen, bitterer Geschmack, Magendrücken usw. dabei. Gelbe Gesichtsfarbe, Abmagerung und Magenbeschwerden nach Genuß nur einigermaßen schwer verdaulicher Nahrungsmittel pflegen ebenfalls eine Leberverhärtung zu begleiten.

**Ursachen.** Eine Leberverhärtung kann durch äußere Verletzung, durch Fall, Stoß, Druck, aber auch durch falsche Behandlung einer Leberentzündung, durch China-Mißbrauch usw. entstehen. Vergl. auch die Artikel: Leberentzündung und Gelbsucht.

**Homöopathische Heilung.** Tritt Leberverhärtung bei Stubensitzern, Trinkern und nach China-Mißbrauch auf, oder sind überhaupt bitterer Geschmack und bitteres Aufstoßen, Stuhlverstopfung, Magendrücken und allmorgendliche Verschlimmerung der Symptome dabei, so hilft **Nux vomica.**

Hingegen **Arnica montana** gib, wenn Leberverhärtung nach Fall, Stoß oder Druck entstand und die Schmerzen überhaupt drückend, wie von einem Steine, sind.

**Mercur** hilft sicher, wenn zugleich Gelbsucht dabei ist; gib aber hier dann **Sulphur**, wenn schon **Mercur** in einer vorangegangenen Leberentzündung allopathisch angewendet war, und **China**, wenn Blutentziehungen stattgefunden haben.

**Arsenicum album** und **Calcarea carbon.** gib nach China-Mißbrauch und auch sonst, wenn es in der Leber beim Gehen, bei jedem Tritte, oder beim Bücken schmerzt.

**China** wird gegeben, wenn nach einer Leberentzündung, die mit Blutentziehung behandelt wurde, Geschwulst und Verhärtung eintritt. **Sulphur** ebenfalls nach China-Mißbrauch.

Wenn Gallensteine in der Leber sind, so ist **Sulphur**, **Calcarea carb.**, **Hepar**, **Silicea** und **Lachesis** anzuwenden. Jedem Mittel ist zur Nachwirkung gehörig Zeit zu lassen.

**Lungenentzündung.** Man darf nicht jedes Schnupfenfieber und jeden rheumatischen Schmerz in der Brust für Lungenentzündung halten, auch noch nicht jedes Seitenstechen (siehe diesen Artikel), besonders wenn es beim festen Befühlen des Brustkastens und beim Hin- und Herschieben mit den Fingern auf den Rippen schmerzt. Die wahre Lungenentzündung fängt allemal mit Frost, oft mit Schüttelfrost an, worauf dann Hitze folgt, und nun gesellt sich ein brennender, stechender oder drückender Schmerz dazu, der sich wohl meistens in der Mitte der Brust befindet, aber sich doch auch wieder nach dem Sitz der Entzündung richtet, da manchmal ein Lungenflügel entzündet ist, manchmal aber auch beide. Das heiße Atmen ist beschleunigt, ängstlich, behindert oder wie nur oberflächlich und hebt nur wenig oder gar nicht den Brustkasten, sondern die Bauchmuskeln; das Gesicht

ist sehr gerötet, der Kopf schmerzhaft und eingenommen. Husten fehlt fast nie, kommt aus der Tiefe der Brust und ist bald trocken, bald feucht. Hitze, Fieber mit hartem, vollem Pulse erreichen nachmittags und abends ihre Höhe, morgens lassen sie gewöhnlich nach. Der Stuhl ist sparsam, so auch der dunkelrot gefärbte Urin. Verlangen nach Kühlung und kaltem Getränk ist dabei.

**Ursachen.** Fehlerhafte Lungen (mit Tuberkeln, Knoten) sind eher zur Entzündung geneigt, als gesunde. Erkältung nach vorhergegangener Erhitzung und Aufregung durch Tanzen, Laufen, Sprechen, Singen; Erkältung bei trocknem, kaltem Wetter, besonders bei Ost- und Nordostwinden; aber auch das Einatmen von scharf reizenden oder metallischen Substanzen, auch Verletzungen durch Rippenbrüche können Lungenentzündungen verursachen.

**Homöopathische Heilung.** Nach dem homöopathischen Heilverfahren ist die Genesung bei einer Lungenentzündung viel schneller zu ermöglichen, als nach dem allopathischen, das durch sein Aderlassen usw. schlimmere Dinge herbeiführt, als die Lungenentzündung in den Augen des Homöopathen ist.

**Aconit** und **Bryonia** sind die beiden Mittel, mit denen die Heilung einer Lungenentzündung oft ganz allein gelingt. **Aconit** gibt man in 8—12 Gaben, jede Stunde eine, und dann **Bryonia**, alle zwei Stunden eine Gabe. (Ist die Krankheit schon sehr heftig, gibt man auch wohl noch öfter ein.) **Aconit** gebe man jedesmal voraus, um den heftigsten Fiebersturm zu beschwichtigen. Dann gebe man erst **Bryonia**, besonders wenn der Husten feucht, der Auswurf mit Blut gestreift ist und die Entzündung bei trockner Kälte mit Zerschlagenheit des Körpers auftrat. Bei sehr heftigem Fieber gib, besonders wenn man es zum Nachmittag vermutet, vormittags wieder ein paar Gaben **Aconit** dazwischen.

Wenn aber das Gesicht sehr rot und aufgedunsen, die Zunge und Lippen trocken und rissig sind, überhaupt nervöse Zustände mit hinzutreten, so gib **Belladonna**, das auch gegeben werden muß, wenn **Aconit** das Fieber gar nicht mindert.

Sind die Schmerzen auf der Brust sehr arg und ausgebreitet und also ein großer Teil der Lunge entzündet, was man auch aus dem sehr beengten Atmen bemerkt, und ist der Hustenauswurf braunschwarz oder rostfarbig, so gib **Phosphor** alle Stunden, worauf bald Besserung erfolgt.

**Pulsatilla** paßt, wenn rheumatische und katarrhalische Schmerzen dabei sind und sich die Schmerzen beim Liegen auf der schmerzhaften Seite mindern.

Wenn nach einer Lungenentzündung ein eiterartiger Hustenauswurf bleibt, so ist **Lycopodium**, **Mercur**, **Hepar sulph.**, **China** usw. anzuwenden oder ein Homöopath zu Rate zu ziehen.

**Magenentzündung.** Eine Magenentzündung kennzeichnet sich durch einen brennenden, schneidenden, schnürenden Schmerz in der Magengegend, der niemals absetzt oder aufhört und der sich durch Niesen, Husten, Daraufdrücken und Bewegen vermehrt. Dabei ist noch Angst, Erbrechen, oft von grünem Schleim, das aber keine Erleichterung macht, nach demselben fauliges Aufstoßen, rascher Puls, fieberhaftes Wesen; die Magengegend ist heiß, hart, gespannt, auch aufgetrieben; das Gesicht ist blaß und mit

kaltem Schweiß bedeckt; Stuhl und Urin sehr sparsam oder unterdrückt; heftiger Durst nach Kaltem, das aber auch ausgebrochen wird.

**Ursachen.** Eine Magenentzündung kann entstehen durch Genuß von Eis bei der Hitze, durch scharf gewürzte, hitzige Speisen und Getränke, durch Unterdrückung anderer Krankheiten, auch durch Gifte.

**Homöopathische Heilung.** Nachdem man in kurzen Zwischenräumen einige Gaben **Aconit** vorausschickt, gebe man das wichtigste Heilmittel in dieser Krankheit: **Arsenicum**, alle Stunden eine Gabe, bei eintretender Besserung seltener.

Wenn **Arsenicum** nicht hilft, so gebe man **Phosphor**, besonders wenn Kälte der Glieder, große Angst und schwacher Puls dabei sind.

**Belladonna** paßt dann, wenn sich Delirien und Abscheu vor Flüssigkeit einstellen, **Hyoscyamus**, wenn Blut mit erbrochen wird, und **Nux vom.** bei Magenentzündung der Säufer. Strenge Diät, selbst noch einige Zeit nach der Krankheit, ist nötig. Während derselben leisten auch schleimige Getränke in kleinen Gaben gute Dienste. — Bei Magenentzündungen durch Vergiftung ist selbstverständlich eine die Gifte neutralisierende Behandlung nötig.

**Magenkrampf.** Die Kennzeichen eines Magenkrampfes sind heftig zusammenschnürende, schneidende, bohrende, nagende Schmerzen des Magens, so daß der Kranke sich oft wimmernd zusammenkrümmt. Der Schmerz nimmt bisweilen eine kleine, bisweilen auch eine größere Stelle ein, breitet sich auch wohl nach Brust, Rücken oder den Schultern aus und mindert sich beim Zusammen- oder Daraufdrücken. Den Anfällen geht in der Regel ein Frösteln und Gähnen voraus; bei den Krämpfen selbst ist kalte Haut, große Angst, Aufstoßen, Würgen und schmerzhaftes Erbrechen, bei welchem nicht immer Speisen, sondern oft nur eine saure Flüssigkeit ausgebrochen wird; zu Ende tritt Schweiß ein.

**Ursachen.** Magenkrampf ist manchmal erblich; er tritt bei Frauen eher hervor als bei Männern und wird sehr durch die Lebensweise bedingt. Erkältung des Magens, viele saure Nahrungsmittel und Getränke, fettes Backwerk, auch Kaffee und Tee, unterdrückte Fußschweiße und Hautausschläge und organische Fehler des Magens und nahegelegener Organe veranlassen Magenkrampf.

**Homöopathische Heilung.** Man vermeide Kaffee, Tee, Kamillen und besonders allopathische Arzneien, in welchen man oft Opium bekommt, das die Sache erst recht gefährlich macht und andere schlimme Folgen nach sich zieht. Leichte Speisen und überhaupt ein mäßiges Leben, und wenn es nur irgend zu vertragen ist, Trinken kalten Wassers, sind gute Waffen gegen diesen Feind. Auch vermögen folgende homöopathische Arzneien selbst in den schlimmsten Magenkrämpfen oft schnelle Heilung zu bringen und bei einer anhaltenden Kur gewiß zu helfen.

**Nux vomica** ist ein Hauptmittel und reicht in den meisten Fällen aus, besonders bei Kaffee- und Branntweintrinkern, wenn saures Aufstoßen und saures Erbrechen, Brust-, Rücken- und Schulterschmerzen, Wasserzusammenlaufen im Munde, Sodbrennen dabei sind.

**Chamomilla**, wenn **Nux vom.** nicht bessert, und es wie ein Stein drückt, Angst, Unruhe, Kurzatmigkeit und nächtliche Verschlimmerung der Symptome dabei sind, und wenn Linderung beim Zusammendrücken des Körpers und nach Kaffeetrinken erfolgt.

**Ipecacuanha** gib bei Übelkeit und Erbrechen, **Carbo veget.** bei vielen Blähungen, **Chamomilla** nach Ärger und wenn Magenkrampf durch Kaffeetrinken gemildert wird, **China**, wenn Schwächungen Veranlassung waren, **Cocculus**, wenn Magenkrampf bei oder gleich nach dem Essen kommt, **Ignatia**, wenn er durch Essen gebessert wird.

Bei Magenkrampf bei der Regel gib **Nux vom.**, hernach **Chamomilla**, und wenn die Regel dabei sehr schwach ist: **Pulsatilla** und **Cocculus**; die beiden letzteren auch und **Cuprum**, wenn die Regel ganz fehlt und statt derselben Krämpfe kommen.

**Magenschwäche** oder verdorbener Magen. Magenschwäche nennt man den fehlerhaften Zustand des Magens, bei welchem die Speisen, selbst die leichten, nicht gut verdaut werden, oder wenn nach dem Genuß derselben ein unbehagliches Gefühl von Vollheit oder Übelkeit sich zeigt; dabei belegte Zunge, übler Geschmack, Aufstoßen, bald Verstopfung, bald Durchfall, überhaupt Störung der Tätigkeit der Verdauungswerkzeuge, die dann wohl leicht andere Krankheitserscheinungen hervorbringen kann.

**Ursachen.** Eine fehlerhafte Diät oder Unmäßigkeit im Essen und Trinken, auch sonst Genuß schädlicher Nahrungsmittel und Getränke, Ausschweifungen, öftere Abführungsmittel können den Magen sehr verderben und schwächen.

**Homöopathische Heilung.** Die Erregungsursachen müssen natürlich vermieden werden, und leichte Speisen, Weißbrot, Wassertrinken, Mäßigkeit, Bewegung werden die Arzneien wirksam unterstützen.

**Antimonium crud.** ist sehr wirksam bei Magenschwäche, wenn bei den angegebenen Beschwerden namentlich ein öfteres Aufstoßen des Genossenen, belegte Zunge, Übelkeit, Erbrechen, großer Durst, besonders nachts, Blähungen dabei sind und der Magen beim Befühlen schmerzt und immer voll zu sein scheint.

**Nux vom.** bei weißbelegter Zunge, Sodbrennen, fadem Geschmack, Spannen im Magen, Verstopfung; auch besonders hilfreich bei Trinkern und nach Nachtschwärmerei.

**Chamomilla** bei bitterem Geschmack, wie von Galle, und Erbrechen grünen Schleimes.

**Pulsatilla**, wenn das Übel nach fetten Speisen kam, es im Halse kratzt und der Geschmack salzig und faulicht ist.

**Bryonia** bei starkbelegter Zunge, Frost, Durst und Verstopfung.

**Ipecacuanha** bei nichtbelegter Zunge, aber Durchfall, Übelkeit, Erbrechen, Ekel gegen Essen.

**Magenverschleimung.** Magenverschleimung nennt man den fehlerhaften Zustand der Verdauungswerkzeuge, bei welchem der Patient

vielen Schleim im Munde hat oder ausbricht; der Appetit fehlt, die Zunge ist dick belegt und der Geschmack stets fade, pappig, eklig, süßlich. Nach dem Genuß einer Speise fühlt sich der Leidende voll und ist unruhig, während er vor dem Essen matt und hinfällig war.

**Ursachen.** Eine Magenverschleimung entsteht im allgemeinen durch dieselben Ursachen wie Magenschwäche oder verdorbener Magen, aber auch nach langwierigen Krankheiten, in welchen die Patienten viele allopathische Medizinen verschluckten und sich den Magen ruinieren ließen.

**Homöopathische Heilung.** Man spüle den Mund fleißig aus und trinke recht viel Wasser. Von den homöopathischen Arzneien sind vorzüglich dienlich: **Ipecacuanha** im Anfange zu mehreren Gaben; dann **Veratrum alb.** bei Widerwillen gegen warme Speisen und Erbrechen vieler Galle; **Rheum** bei dünnem, sauer riechendem Durchfall; **Capsicum** bei Brennen im Halse oder im After bei den Stuhlgängen.

**Masern.** Eine vom Fieber begleitete Ausschlagskrankheit, die vorzugsweise Kinder und selten öfter als ein Mal im Leben befällt. Der Ausschlag zeigt sich als rote Fleckchen auf der Haut, die fast das Aussehen haben, als rührten sie von Flohstichen her, und die etwas erhöht sind. Dabei sind gewöhnlich katarrhalische Zufälle, als trockner Husten, angegriffene, rote, tränende, lichtscheue Augen, öfteres Niesen, Kopfweh, rauhe Sprache, Heiserkeit, kratzende, brennende Schmerzen im Halse beim Husten, die auch oft schon als Vorboten vorausgehen. Der Ausschlag steht 3—4 Tage in Blüte, dann verliert er sich und es tritt eine kleienartige Abschuppung der ergriffen gewesenen Teile ein. Meistens hat diese Krankheit einen gutartigen Charakter, kann aber, wie jede andere Ausschlagskrankheit, durch Diätfehler und Zurücktreten gefährlich werden.

Die Nachkrankheiten, die oft sogleich bei oder nach der Abschuppung eintreten, oft aber auch längere Zeit nachher, sind schlimmer als die Krankheit selbst; bei richtiger Behandlung aber kommen keine Nachkrankheiten.

**Ursachen.** Die Masern kommen in allen Klimaten, gewöhnlich im Frühjahr und zwar epidemisch vor. (Seuchenartig übertragen sie sich von einem zum andern durch Ansteckung.)

**Homöopathische Heilung.** Wenn Masern an einem Orte herrschend sind, so gib alle zwei Tage eine Gabe **Pulsatilla** als Schutzmittel, welches man auch anwendet, wenn die katarrhalischen Vorboten sich zeigen, wo es dann den wirklichen Ausbruch verhütet. Wenn aber Masern wirklich ausbrechen und gleich Anfangs Hitze und fieberhafter Zustand da sind, so ist **Aconit** anzuwenden, mit welchem Mittel man imstande ist, die Krankheit allein zu heilen, wenn sie nicht einen unregelmäßigen Verlauf nimmt. Man gibt von **Aconit** anfänglich alle Stunden eine Gabe, bis sich der fieberhafte Zustand mäßigt, dann täglich 4—6 Gaben. Gewöhnlich ist in 7—10 Tagen alles vorbei und es zeigen sich bei dieser Behandlung durchaus keine Nachkrankheiten. Gut ist es, in dieser ersten Periode das Zimmer etwas dunkel zu halten und schleimiges Getränk zu geben. Ist

die Abschuppung vorüber, so lasse man die Kinder bei gutem Wetter hinausgehen und verweichliche und schwäche sie nicht durch wochenlanges Zimmer- und Betthüten.

Treten Masern zurück oder wollen sie nicht hervor, so wende man **Pulsatilla** und **Bryonia** an. Neuerdings wendet man in diesem Falle auch **Apis** mit Erfolg an.

Alle Nachkrankheiten, die nach unrichtig behandelten Masern sehr oft kommen, als: Ohrenauslaufen, Schwerhörigkeit, Augenentzündung, Drüsenanschwellung, Lungenleiden usw., finden in **Pulsatilla** oder **Carbo veget.** ihr Heilmittel.

**Mastdarmvorfall.** Ein Teil des Mastdarmes tritt bisweilen nach abmattender Krankheit, nach Durchfall, Ruhr, bei der Schwindsucht oder nach andern Krankheiten hervor und ist immer ein Zeichen von Schwäche. Er wird am häufigsten bei Kindern nach langwierigen Durchfällen oder Ruhren, oder bei verfütterten Kindern beobachtet.

**Ursachen.** Schwächende Krankheiten, wie Durchfälle, Ruhren usw., Verfüttern bei Kindern.

**Homöopathische Heilung.** Erwachsene können unter Anwendung von Leinöl sich wohl selbst einen Mastdarmvorfall behutsam zurückdrängen. Kinder legt man auf ein Bett, auf den Bauch, mit den Füßen und dem Kopfe hoch, den Bauch tief. Wenn der Vorfall sich auf diese Weise nicht selbst zurückzieht, so bringe man ihn unter Anwendung eines in Leinöl getauchten Leinwandbäuschchens zurück. Nur hüte man sich vor Pressen und Drängen, vor warmen, erschlaffenden Getränken, Tee usw.

Als homöopathische Mittel werden nun empfohlen **Ignatia, Mercur, Nux vom., Sulphur.** Nach Durchfällen **Arsenicum,** bei Skrofeln **Calcarea carbonica.**

**Milch,** schlechte oder wenige der Stillenden. Eine zu wässerige Milch der Stillenden oder sonst eine fehlerhafte Beschaffenheit oder Mangel derselben, wobei auch in der Regel die Stillende schwach wird und schwitzt, auch wohl hüstelt, wird das säugende Kind nicht recht gedeihen lassen; es schreit dann viel und tut immer hungrig.

Hier scheint es mir am Platze, dringend vor dem Genusse des Kamillentees zu warnen, der oft in so reichem Maße an Mutter und Kind verabreicht wird. Ich habe Constantin Herings Ausspruch: „Es sterben in Deutschland mehr Kinder am Kamillentee, als am Scharlachfieber“ sehr oft bestätigt gefunden. Es ist dabei ganz gleich, ob ihn das Kind oder die Mutter allein genießt.

**Ursachen.** Geringe oder wenige Milch kann von zu spätem Anlegen des Kindes, auch von ungenügender Nahrung kommen; schlechte Milch ebenfalls von ungenügender oder ungesunder Nahrung oder innerm Siechtum.

**Homöopathische Heilung.** Man lege das Kind nicht zu spät an, damit es durch das Saugen einen reichlicheren Erguß der Milch hervor-

bringe, und gebe der Stillenden später passende, kräftige Nahrung (Hafergrütze, Roggenmehlsuppe, Sago usw.) Nach **Chamomilla** fließt die Milch reichlicher.

Ist die Milch schlecht und wird die Mutter schwach, schwitzt sie viel und hüstelt sie, hat sie schlechten Appetit, so gib ihr **China**, und sollte das nicht helfen: **Sulphur**.

Wenn die Muttermilch zu blau ist, so hilft **Lachesis**; ist sie zu gelb **Rheum**; ist sie zu fett, was man daran erkennt, daß sich die Kinder brechen, so gib **Pulsatilla**; wenn die Milch von selbst ausfließt, gib **Calcarea**.

Wenn die Milch vergeht, so gib **Pulsatilla, Calcarea** oder **Zincum**, nach Erkältung **Dulcamara**.

Noch will ich hier erwähnen, daß, wenn kleine Kinder nicht saugen wollen, sowohl dem Kinde als auch der Mutter **Mercurius vivus**, am besten in Wasser, zu geben ist; das Kind wird dann bald die Brust nehmen.

Man verabsäume ja nicht, eine Stillende mit nahrhaften, aber ungewürzten und nicht aufregenden Speisen und Getränken zu versehen. Wird die Brust durch das Stillen zu sehr angegriffen, so muß letzteres unterbleiben und das Kind mit Ziegen- oder Kuhmilch groß gezogen werden, die aber von frischmilchenden Tieren sein muß und von ein und demselben Tiere genommen werden muß und nach Umständen mit gekochtem Wasser verdünnt wird.

**Milchfieber.** Fast jede Wöchnerin bekommt den dritten, vierten oder sechsten Tag, freilich die eine ganz unbemerkbar, die andere wieder heftig, Milchfieber oder Milchschauer. Sie bekommen erst Frost und nach Verlauf von etwa einer Stunde große Hitze mit Durst und Schweiß; die Brüste schwellen an und diese Anschwellung zieht sich oft bis unter oder in die Arme; dabei sind Brust- und Kopfschmerzen. Besonders solche Stillende, bei denen zu viel Milch sich bildet und in den Milchdrüsen bleibt, ohne daß sie das Kind rein aussaugt, leiden sehr daran.

**Ursachen.** Die Ursache des Milchfiebers ist wohl hauptsächlich die erhöhte Reizbarkeit des Gefäß- oder Nervensystems bei den Wöchnerinnen, oder auch zu viel Milch. (Nach schwerer Entbindung ist es wohl mehr Wundfieber, siehe Entbindung, verzögerte.) Natürlich können Erkältung, Gemütsbewegungen, Diätfehler usw. diesen Zustand sehr erhöhen.

**Homöopathische Heilung.** Was nach einer schweren, verzögerten Entbindung getan werden muß, ist schon an dem betreffenden Orte gesagt.

Wird ein Milchfieber heftig, so gebe man **Aconit** und **Coffea cruda** im Wechsel; letzteres auch besonders, wenn starke Gemütsbewegungen mit Veranlassung waren; **Pulsatilla**, wenn man es einer Erkältung zuschreiben kann; **Bryonia**, bei innerer und äußerer schmerzhafter Brust.

Ist das Fieber heftig, das Aussehen der Brüste rosenartig, oder

vielleicht durch Furcht oder Erschrecken entstanden, so gib unbedingt **Belladonna**.

Wenn eine Milchversetzung stattfindet, der Milchstoff anstatt nach der Brust und den Brustdrüsen nach andern Orten zieht, so entstehen gefährliche Kindbettfieber, in welchen man mit Erfolg **Aconit**, **Chamomilla** (wenn es nicht als Hausmittel gebraucht war), **Belladonna**, **Pulsatilla**, **Rhus toxic.**, **Bryonia** usw. anwendet, deren Auswahl aber einem Homöopathen überlassen werden muß.

Vergleiche auch „Brust, böse".

**Monatliche Reinigung.** Ausbleiben und Unregelmäßigkeit derselben. Die monatliche Reinigung, der regelmäßige, alle vier Wochen eintretende Blutverlust der Frauen, ist von großer Wichtigkeit für die Erhaltung der Gesundheit, und je regelmäßiger dieser Akt eintritt, desto gesünder wird sich das Weib befinden. In unserm Klima tritt die monatliche Reinigung, die gleichsam den Überschuß des Blutes, das zur Bildung und Ernährung der Leibesfrucht bestimmt ist, ausleert, gewöhnlich mit dem 14.—18. Lebensjahre ein. Besser ist es, wenn sie später als zu früh eintritt, und man muß daher den Eintritt dieses Aktes nicht durch starktreibende Mittel herbeiführen wollen, wenn nicht davon herrührende krankhafte Erscheinungen es erfordern. Daß diese Reinigung des weiblichen Organismus während der Schwangerschaft ausbleibt und in dem höhern Lebensalter, im 48.—52. Lebensjahre, mit dem Verluste der Empfänglichkeit ganz aufhört, ist bekannt. Die durchschnittliche Dauer ist 4—5 Tage. Es ist eine Ausscheidung aus der Schleimhaut der Gebärmutter. Tritt sie aber bei jungen, mannbaren Mädchen nicht ein und haben sie dann vielleicht eine bleiche Gesichtsfarbe mit blauen Augenrändern, aufgetriebenem Unterleib, Herzklopfen, schnellen, schwachen Puls, Schwindel, große Mattigkeit in den Gliedern (sogenannte Bleichsucht), wohl auch Krämpfe, so ist ernstlich danach zu tun. Ebenso wenn durch irgend einen Umstand die Menstruation später unterdrückt wird; denn dadurch kann ein Heer von Krankheiten, namentlich Wassersucht, Lungenschwindsucht, Krämpfe, Schlagfluß usw. herbeigeführt werden.

**Ursachen.** Den zu späten oder ganz ausbleibenden Eintritt der Regel (und die daher oft kommende Bleichsucht) verursacht oft die Lebensweise, das Tragen enger Schnürleiber usw., eine schwächliche Natur, phlegmatisches Temperament usw.; die plötzliche Unterdrückung derselben kann durch Erkältung, besonders Erkältung der Füße und des Unterleibes, durch alle heftigen Gemütsbewegungen, durch unmäßiges Tanzen, durch den Genuß vieler Säuren, auch des heißen Kuchens usw., hervorgerufen werden.

**Homöopathische Heilung.** Wenn bei mannbaren Mädchen die monatliche Reinigung immer noch nicht eintritt und sich dagegen mancherlei Beschwerden zeigen, so sind **Pulsatilla**, **Bryonia**, **Veratrum alb.**, **Sulphur**, **Ferrum** usw. die vorzüglichsten Mittel. **Pulsatilla** gib zuerst einige Zeit lang alle drei Tage eine Gabe, und bessert es sich nicht, **Sulphur**,

dann wieder **Pulsatilla.** Dies ist auch das Hauptmittel bei Bleichsucht, ebenso **Ferrum**, das aber in niederer Potenz und öfteren Gaben angewandt werden muß. **Bryonia** ist zu nehmen, wenn oft Nasenbluten, und **Veratrum alb.**, wenn kalte Hände und Füße bei den Beschwerden sind; **Cocculus** gib bei Krämpfen im Unterleibe, Beklommenheit und Drücken auf der Brust, großer Schwäche; **Cuprum** bei Krämpfen in den Gliedern; bei großer Vollblütigkeit wende auch **Nux vom.** an; bei schwierigem Durchbruch der Regel auch sonst noch **Natrum muriaticum** und **Kali carbonicum**, erscheint sie bloß gering und blaß **Graphit.** Immer werden aber **Pulsatilla** und **Sulphur** Hauptmittel bleiben.

Ein plötzliches Unterdrücken der Regel durch die vorstehend angegebenen Ursachen kann heftige und gefährliche Zufälle hervorrufen: Angst, Beklemmung, Krämpfe, Congestionen usw. und auf die Dauer noch Schlimmeres. Weiß man die Veranlassung und man kann die Mittel bald nachher geben, so ist nach Erkältung hauptsächlich **Chamomilla,** nach Schreck, Furcht, Angst, Ärger usw. **Aconit** und **Platina** zu geben; letzteres dient auch, wenn durch solche Gemütsbewegungen die Regel reichlicher fließen sollte. Bei Krämpfen statt der Regel, sowie auch während derselben dienen **Cocculus** und **Cuprum.** Sollten diese Mittel nicht helfen, so ist noch **Ignatia, Sepia, Magnesia carbonica, Sulphur** usw., unter Beobachtung einer geregelten Lebensweise, bei vieler Bewegung im Freien und fleißigem Wassertrinken anzuwenden. Wegen zu reichlicher Regel siehe Blutfluß.

**Mundfäule.** Die Mundfäule fängt gewöhnlich mit Brennen, Röte, Anschwellung und großer Empfindlichkeit des Zahnfleisches an, ebenso werden Lippen, Zunge, Gaumen, die innere Seite der Wangen davon ergriffen; zugleich ist damit verbunden: Anschwellung der Halsdrüsen, höchst unangenehmer fauler Geruch aus dem Munde, zäher, übelriechender Schleim und Speichel. Später wird das Zahnfleisch schwammig, zieht sich von den Zähnen, die oft locker werden, zurück, und es entstehen überall sehr empfindliche, umsichgreifende Geschwürchen.

**Ursachen.** Merkurial-Mißbrauch, viele salzige Speisen, aber auch Erkältung und Ansteckung können Mundfäule veranlassen.

**Homöopathische Heilung.** **Mercur** ist das Hauptmittel bei der Mundfäule, wenn sie aber eine Merkurialkrankheit sein sollte, so sind dann **Carbo veget.** und **Acidum nitri** die besten Gegenmittel, besonders letzteres bei Geschwüren. Ist Mundfäule schon im hohen Grade vorhanden, Geschwüre und Gestank arg, so gib **Mercurius viv.**, **Mercurius sublim.** Kam sie von Erkältung her und sind die Halsdrüsen sehr geschwollen, so gib **Dulcamara.** Hilft **Mercur** nicht genügend und brennt die Mundfäule sehr arg und droht gar brandig zu werden, so hilft **Arsenicum album.**

**Nabelbruch.** Wenn die Bruchgeschwulst durch den Nabelring der kleinen Kinder tritt, so nennt man diesen Zustand einen Nabelbruch. Die

Heilung ist zwar keinen großen Schwierigkeiten unterworfen, doch muß man oft Geduld haben.

Wegen Leistenbruch siehe den Artikel „Bruch“.

**Ursachen.** Das häufige Schreien der Kinder, aber auch das Ziehen an der Nabelschnur oder zu festes Wickeln können einen Nabelbruch verursachen.

**Homöopathische Heilung.** Eine breite Binde ist fest anzulegen und gut zu befestigen; wenn solche aber bei unruhigen Kindern nicht gut halten und sich immer verschieben sollte, so muß man einen Leinwandstreifen sechs- bis achtfach zusammenlegen, als Kompresse auf den Nabelbruch, den man vorher behutsam andrückt, bringen und dann durch kreuzweis darüber geklebte Heftpflasterstreifen gut zu befestigen suchen. Einen Leistenbruch beseitigt man oft wunderschnell bei den Kindern durch **Nux vom.**, auch **Chamomilla**, und in schlimmen Fällen durch **Sulphur**.

**Nasenbluten.** Im Kindes- und Jünglingsalter, auch sonst bei vollblütigen, robusten Personen, bei großer Reizbarkeit des Gefäß- und Nervensystems, bei Skrofulösen ist Blutverlust aus der Nase nicht selten und wenn es nicht arg ist, hat es nicht viel zu bedeuten, ja es kann unter gewissen Umständen erwünscht sein. Wenn es hingegen heftig und oft eintritt, besonders bei schwächlichen Kindern, zarten Personen und jungen Mädchen zur Zeit ihrer Geschlechtsreife, so ist es als gefahrbringend zu betrachten. Gewöhnlich wird es dann begleitet von Blutandrang, Schwindel, Röte des Gesichts, schnellem Pulse, Jucken in der Nase, Druck in den Schläfen usw.

**Ursachen.** Die Grundursachen sind in vorstehendem schon angedeutet; noch kann Nasenbluten von großer, auf den Kopf einwirkender Hitze, von hitzigen Getränken, Erkältung der Füße oder von engen Schnürbrüsten und Halsbinden erregt werden.

**Homöopathische Heilung.** Einziehen von kaltem Wasser in die Nase, dem man ein Löffelchen **Hamamelis**-Extrakt beimischt. Innerlich nehme man alle 5 Minuten 20 Tropfen desselben Extrakts. Auch Kaltwasserumschläge auf die Schamteile sollen sehr wirksam sein.

Mit gutem Erfolg wendet man an:

**Aconit**, wenn voller Puls, Blutandrang und überhaupt große Reizbarkeit sich zeigt; **Nux vom.**, wenn es von hitzigen Getränken herrührt; **Pulsatilla**, wenn Nasenbluten gewöhnlich in den Abendstunden kommt und besonders bei Frauen, die schwache Regel haben, bei welchen auch **Bryonia** anzuwenden ist, wenn es nach unterdrückter Menstruation kam. **Arnica** gib, wenn es durch einen Stoß entstand, auch besonders bei Männern, wenn es hellrot blutet; es ist auch dann neben **Cina** zu geben, wenn ein beständiges Jucken und Kribbeln in der Nase auf Wurmreiz deutet. **Rhus toxic.** gib, wenn es durch Bücken ärger wird und durch Anstrengung, Heben usw. entstand; **Crocus** bei schwarzem, zähem Blute. **Belladonna** und **Mercur** hilft auch, wenn es von heftigem Blutandrange begleitet

und immer nachts kommt. Kommt es sehr oft und will keins von diesen Mitteln helfen, so gib **Sulphur**. Sind die Leidenden geschwächt, so ist **China** und **Secale corn.** dienlich.

**Nervenfieber.** Das Nervenfieber besteht in einer krankhaften Aufregung und Reizung der Nerven; es bekundet besonders eine große Lähmung der Lebenstätigkeit in allen seinen Symptomen. Die Hauptanzeichen sind: Als Vorboten schleichend eintretendes Frösteln, das mit Hitze wechselt (kein Schüttelfrost), Schwere und drückender Schmerz im Kopfe, Schwindel, unruhiger Schlaf, viele Träume, große Mattigkeit und Zerschlagenheit des Körpers, Zittern usw. Später, beim eigentlichen Nervenfieber, liegt aber der Patient still und teilnahmlos, ohne über Schmerz zu klagen, darnieder, mit großer Schwäche und halboffenen Augen und stillem Phantasieren; dabei ist der Mund mit dunkelfarbigem Schleim überzogen; Durchfall; die Sprache ist matt und abgebrochen, das Gehör schwach und der Kranke klagt über Ohrenbrausen. In diesem Falle ist die Krankheit noch nicht so gefahrvoll, als wenn, wie das bei robusten, kräftigen Personen meistens der Fall ist, folgende Symptome eintreten: Anfälle von Raserei oder Phantasieren mit darauffolgender großer Schwäche und Angst, betäubender Schlaf, heißer Kopf, hervortretende Augen, Widerwille gegen jedes Geräusch und Licht, trockne Zunge und großer Durst, ohne daß Patient Getränk verlangt, Flockenlesen, Unvermögenheit zum Schlucken usw. Da aber noch viele andre Nebensymptome bei einem Nervenfieber sein können, weil es in der verschiedenartigsten Weise auftritt, so ist es keine Krankheit, die man so speziell beschreiben kann, daß ein Laie mit Erfolg ihr entgegentreten könnte, und ist daher die Hilfe eines Homöopathen sofort in Anspruch zu nehmen. Nur um einige Kenntnis von dieser gefährlichen Krankheit zu verschaffen, wird hier die Behandlung derselben mit den vorzüglichsten Mitteln zu beschreiben versucht werden. Bei den einzelnen angeführten Mitteln wird man die speziellen Symptome angegeben finden. Den Anfang zur Genesung machen folgende günstige Symptome: einiger Schlaf, Schweiß mit Friesel an Hals und Brust, und statt Durchfall tritt Verstopfung ein.

**Ursachen.** In dem mittleren Lebensalter ist die Empfänglichkeit für Nervenfieber am größten. Zur Erzeugung der Nervenfieber trägt eine anhaltende naßkalte Luft, besonders Westluft, und überhaupt schlechte Luftbeschaffenheit viel bei. Dann kann Erschöpfung der Nervenkraft durch allerlei Exzesse, der dauernde Aufenthalt in ungesunder Luft, in dumpfigen Stuben und Gewölben, langes Zusammensein vieler Menschen in engen Räumen, der Genuß schlechter und nicht ausreichender Nahrungsmittel, durch faulige Stoffe vergiftetes Brunnenwasser, Gemütsbewegungen usw. Nervenfieber erzeugen.

**Homöopathische Heilung.** Wenn in allen Krankheiten die Diät ein wesentliches Erfordernis zur baldigen Genesung ist, so ist darauf besonders beim Nervenfieber die größte Achtsamkeit zu verwenden. Die Nahrung muß ganz leicht sein: Hafergrütze, Wassersuppe, dünne Brühen von Rind-

oder Schöpsenfleisch mit hineingeschnittener Semmel, Gries oder Sago, nicht blähende, leichte Gemüse; gutes reifes Obst, nicht in zu großer Menge, und als Getränk abgekochtes und wieder erkaltetes Wasser, das man mit Himbeer- oder Kirschsaft oder Brot schmackhaft machen kann. Im Krankenzimmer muß die größte Ruhe herrschen und die Temperatur muß gleichmäßig, eher zu kühl als zu heiß sein. Die Stubenluft muß oft erneuert und angefrischt werden, aber mit Vorsicht für den Patienten.

Was die homöopathischen Heilmittel gegen Nervenfieber anbetrifft, so sind ihrer bei der Mannigfaltigkeit der Krankheitserscheinungen sehr viele und nur die vorzüglichsten sollen hier erwähnt werden.

**Aconit** gib im Anfange, auch sonst bei trockner, starker Hitze, brennender Haut, großer Aufgeregtheit, Unruhe, Angst, Blutandrang, Schwindel, nächtlichem Phantasieren.

Dann **Belladonna**, wenn die Krankheit weiter fortschreitet, und das Phantasieren heftiger wird und bei großem Durst, trockner, heißer, rissiger Zunge, starkem Klopfen der Kopfadern, wildem Blick, geröteten Augen, Flimmern und Schwarzwerden vor den Augen, wenigem, dunkelrotem Urin. **Bryonia** gib, wenn große Mattigkeit, Schwere, Kraftlosigkeit der Glieder und besonders Magenbeschwerden dabei sind.

**Acidum phosphoricum**, ein wichtiges Mittel, ist sehr hilfreich, besonders wenn der Patient still für sich da liegt und vor sich hin phantasiert und wenn er immer auf dem Rücken liegt und empfindliche Schmerzen im Unterleibe hat.

**Rhus toxic.** ist ebenfalls sehr dienlich, namentlich bei großer Schwäche, Lähmung und Steifheit in den Gliedern, Ziehen und Stechen im Nacken und Rücken, heftigem Schneiden im Leibe mit Durchfall.

**Hyoscyamus** bei Phantasieren, Flockenlesen und brennender Hitze.

**Arsenicum alb.** ist auch ein höchst wichtiges Mittel, wenn heftiger Brennschmerz im Unterleibe ist, als lägen da glühende Kohlen; wenn das Gesicht erdfahl, die Zunge schwärzlich und rissig ist, Geschwürchen im Munde, Ohrensausen, Schwindel, Schwerhörigkeit, Neigung zum Erbrechen, unwillkürlich abgehende wässerige Stuhlausleerungen, welche brennen, wund machen und sehr riechen, dabei sind. Von diesen Mitteln gib alle zwei Stunden, nach Umständen noch öfter, eine Gabe.

**Nierenentzündung.** Eine Nierenentzündung kann man allemal annehmen, wenn ein anhaltend brennender oder dumpfer Schmerz in der Nierengegend, im Lendenwirbel dicht am Rückgrat, entsteht, der sich oft über die ganze Lendengegend erstreckt und durch Husten, Niesen, tiefes Atmen, Druck darauf, Vorwärtsbeugen, Liegen auf der kranken Seite erhöht wird. Gewöhnlich ist nur eine Niere entzündet, der Schmerz erstreckt sich bis zur Blase und die Hode der kranken Seite ist schmerzhaft heraufgezogen; der Patient kann nicht auf dieser Seite liegen, der Harn geht sehr sparsam ab und ist brennend und oft blutig. Sind beide Nieren entzündet, so kann, der Kranke nur auf dem Rücken liegen, es geht oft gar kein Urin ab, oder nur feuriger, brennender, blutiger, oder mit Eiter vermischter unter großen

Schmerzen, der Unterleib und besonders die Nierengegend ist aufgetrieben und brennend heiß; in der Regel tritt noch Stuhlverstopfung ein, zuweilen auch Würgen und Erbrechen. Gewöhnlich beginnt Nierenentzündung mit Fieberfrost.

**Ursachen.** Dieses Leiden, das vorzugsweise Erwachsene befällt, entsteht teils durch Erkältung, unterdrückte Blutungen und Genuß spirituöser Getränke, teils nach unterdrückten Hautausschlägen, Gicht, Hämorrhoiden, teils durch Übertragung einer Entzündung von andern nahe gelegenen Organen.

**Homöopathische Heilung.** **Aconit** gib, wie bei allen Entzündungen, so auch bei dieser, in einigen Gaben voraus.

Das vorzüglichste Mittel gegen Nierenentzündung ist **Cantharides.** Es ist namentlich zu geben, wenn die Schmerzen ruckweise, heftig stechend, schneidend, reißend eintreten und bei jeder Bewegung sehr erhöht werden, wenn das Harnlassen höchst schmerzhaft, wohl gar unterbrochen ist, oder der Urin unter sehr brennenden Schmerzen nur tropfenweise gelassen wird und man die Entzündung beider Nieren annehmen kann. Das Fieber ist dann sehr heftig.

**Belladonna** ist in dieser Krankheit zu geben, wenn der brennende, stechende Schmerz in der Nierengegend dicht am Rückgrat fühlbar ist, periodisch und stets heftiger wiederkehrt, kolikartige Schmerzen, Hitze und Aufgetriebenheit der Nierengegend dabei sind und der Urin gering, feurig, flammend, bei großer Angst, Unruhe und Stuhlverstopfung abgeht.

Waren unterdrückte Blutungen, oder der Genuß spirituöser Getränke, oder unterdrückte Hämorrhoiden Veranlassung einer Nierenentzündung, so ist **Nux vom.** anzuwenden, sowie sich **Pulsatilla** bei Frauen hilfreich erweisen wird, wenn die Menstruation unterdrückt ist oder spärlich fließt und zu spät eintritt.

Bei jungen vollblütigen Personen tritt als Ausgang einer Nierenentzündung oft Eiterung ein, die an den fortdauernden, dumpfdrückenden Schmerzen zu erkennen ist. Im günstigsten Falle geht dann der Eiter durch den Urin ab. Hier sind neben vorstehenden Mitteln noch **Cannabis, Mercur, Plumbum, Thuja** zu gebrauchen.

**Ohnmacht.** Unter Ohnmacht versteht man einen Krankheitszustand, bei welchem eine plötzliche, oft kurz, oft länger anhaltende Aufhebung der Tätigkeit des Nervensystems und daher Verlust des Bewußtseins, der Empfindung, der Bewegungskraft, und bei gefährlichen Ohnmachten, wo die Herztätigkeit mit gelähmt ist, verminderter oder ganz aufgehobener Puls eintritt. Vorboten sind: Schwindel, Gesichtsbläſſe, plötzliche Schwäche, kalter Schweiß, schwacher, kleiner Puls usw. In der Regel ist eine Ohnmacht schnell vorübergehend, kann aber auch lange anhalten, und ist dann, wenn Hemmung des Blutumlaufs Veranlassung ist, sehr gefährlich. Wenn Ohnmachten Begleiter von Krankheiten sind, so müssen die Mittel gewählt werden, die dem Hauptleiden entsprechen.

**Ursachen.** Ohnmachten sind häufig bei reizbaren Personen und besonders nach Gemütsbewegungen, Erschütterungen und Anstrengungen des Körpers (Tanzen usw.), auch nach schwächenden Krankheiten, oder bei schnellem Temperaturwechsel und Einatmen verdorbener, ungesunder Luft, wenn sie sonst nicht Begleiter einer Krankheit sind.

**Homöopathische Heilung.** Vor allen Dingen müssen alle eng anschließenden Kleidungsstücke, welche den Blutumlauf hemmen, entfernt und der Ohmächtige in eine horizontale Lage gebracht, auch der Zutritt der frischen Luft gestattet werden. Gewöhnlich wird dann schon das feine Bespritzen des Gesichts mit kaltem Wasser zur Erweckung hinreichen. Hilft es nicht, so ist das Vorhalten von etwas Kampferspiritus auf Watte oder des Salmiakgeistes vor die Nase, das Einreiben der Schläfe, Stirn, Lippen und Herzgrube mit Essig oder Wein und das tropfenweise Einflößen des letztern, auch das Reiben und Bürsten der Extremitäten anzuwenden. Dauern Ohnmachten sehr lange, so lege Meerrettichumschläge auf die Magen- und Herzgegend. Die gegen Ohnmachten anzuwendenden homöopathischen Mittel müssen sich nach den Ursachen richten. Wurde sie veranlaßt durch große Schwäche, nach langem Stillen, großem Blut- oder sonstigem Säfteverlust, so ist **China** zu geben; sonst bei allgemeiner Schwäche **Arsenicum alb.** War sie Folge des Schreckens, so paßt **Opium.** Ohnmachten von Blutandrang finden Heilung durch **Aconit, Belladonna, Nux vom.**; kommen sie nach heftigem Nasenbluten, so gib **Crocus.** Häufigen Ohnmachtanfällen bei reizbaren Personen begegnet man am besten mit **Chamomilla,** auch **Moschus,** und bei Leichenblässe mit **Pulsatilla.** Bei Ohnmachten durch Nachdenken entstanden gib **Caladium**; kommen sie morgens **Carbo veget.** oder **Nux vom.**, abends **Hepar sulph.**, nach dem Mittagsessen **Nux vom.**, mit Kälte der Extremitäten **Colocynthis.**

**Ohrspeicheldrüsenentzündung,** Bauerwezel, Ziegenpeter, Mumps. Eine Entzündungsgeschwulst der großen Speicheldrüsen, welche vor und unter den Ohren liegen, Ohrspeicheldrüse, wird so benannt und ist am häufigsten in dem 15.—20. Jahre, sonst aber nicht gefährlich, wenn sie sich nicht auf andere Teile versetzt, besonders auf die Geschlechtsteile. Zuerst und am stärksten ist der bezeichnete Teil geschwollen, später werden auch oft Hals und Nacken ergriffen, so daß der Kranke nicht schlucken und den Nacken bewegen kann, auch ist Fieber dabei. Wenn die Geschwulst sich versetzt, d. h. an den bezeichneten Teilen verschwindet und auf die Hoden und bei dem weiblichen Geschlecht auf die Brüste und Geschlechtsteile übergeht, oder das Gehirn ergriffen wird, ist sie bedenklich.

Gewöhnlich ist erst eine Seite ergriffen und selten ist der Ausgang Eiterung und Verhärtung; bei rechtzeitigem Gebrauche der Homöopathie verschwindet das Übel bald.

**Ursachen.** Zur Entstehung einer Ohrdrüsenbräune trägt eine feuchte, neblichte, veränderliche, regnerische Witterung im Frühjahre und Herbste viel bei, so wie sie denn überhaupt nach Erkältung und Durchnässung entsteht.

**Homöopathische Heilung.** Äußerlich ist durchaus nichts anzuwenden; nur leinene Tücher umzulegen ist gestattet, dagegen ist zu vermeiden, Schafwolle und Seide aufzulegen. Daß man sich vor neuer Erkältung hüten und streng diät leben muß, sieht man leicht ein.

**Mercurius solubil.** (andere empfehlen **Mercurius viv.**) ist in dieser Krankheit das vorzüglichste Mittel, selbst wenn sie schon vorgerückt ist und Eiterung eintrat. Ist die Geschwulst aber rosenartig, oder tritt ein nervöser Zustand ein (Betäubtsein, Besinnungslosigkeit, Raserei), so wird **Belladonna** anzuwenden sein, was man in schlimmen Fällen alle Stunden wiederholt. Auch **Rhus toxic.** ist sehr hilfreich, was man auch, nebst **Hyoscyamus**, gibt, wenn sich die Kinnbacken krampfhaft verschließen. Bei Neigung zur Eiterung **Hepar sulf.** Ist große Heiserkeit dabei, so gib **Carbo veget.**, welches auch nebst **Conium**, **Dulcamara** und **Silicea** gegeben wird, wenn sich die Geschwulst verhärtet, oder eine Verhärtung nachbleibt. Wenn man weiß, daß der Kranke allopathisch viel Merkur bekommen hat, gebe man **Carbo veget.**

Wenn der Hals und die Wangen sehr angeschwollen sind, daß der Patient weder kauen noch sprechen kann, so kann man ihm zur Ernährung warme Milch einflößen.

**Ohrenauslaufen.** Ohrenauslaufen, ein Ausfluß von verschiedenartigem Eiter aus dem Gehörngange, der oft so scharf ist, daß er die äußern Teile wund frißt oder Geschwürchen daselbe bildet, ist nicht immer so leicht zu heilen und darf auch nicht durch Hineinstopfen verschiedener Dinge unterdrückt werden; es könnten gefährliche Folgen entstehen. Er findet sich in der Regel bei Kindern, und wenn nicht eher, verliert er sich bei Mädchen zur Zeit der Geschlechtsreife.

**Ursachen.** Gewöhnlich ist Ohrenauslaufen eine Folge von Hautkrankheiten, der Masern, Pocken, des Scharlach usw., kann auch sonst auf ein inneres Siechtum deuten.

**Homöopathische Heilung.** Ist Ohrenauslaufen ein Nachlaß der Masern, so gib **Pulsatilla** längere Zeit; hilft dies nicht, so wende **Sulphur** an. Nach Scharlach ist **Belladonna** und **Mercur** in langem Wechsel und später **Hepar sulph.** zu geben; nach Pocken **Mercur**, welcher auch überhaupt sich wirksam zeigt, wenn der Ausfluß sehr riecht, das Ohr außen geschwürig macht und manchmal mit Blut vermischt ist. Ist der Ausfluß langwierig, so gib acht Tage lang **Mercur** und dann ebensolange **Sulphur** und wechsele damit eine Zeitlang. Dann kann man noch **Silicea** und **Lachesis** anwenden.

**Ohrenbrausen.** Unter Ohrenbrausen versteht man ein beständiges, bald mehr, bald minder heftig auftretendes Brausen, Sausen oder Klingen in den Ohren, das höchst lästig ist und bei naßkalter Witterung oder sonst beim Temperaturwechsel sich verschlimmert. Oft sind dabei noch andere Ohren- und Kopfschmerzen, Schwerhörigkeit, Ohrenauslaufen, Blutandrang usw., und dann vergleiche man auch diese Artikel.

**Ursachen.** Meistens ist eine Erkältung die Erregungsursache des Ohrenbrausens, besonders wenn man schwitzte und den Kopf der Zugluft aussetzte, oder es ist Begleiter des Blutandranges nach dem Kopfe usw.

**Homöopathische Heilung.** Halbseitiges Ohrenbrausen, besonders bei alten Leuten, heilt **Arnica** in niedriger Potenz. Ist es kaum entstanden, besonders durch Erkältung, so ist **Nux vom.**, **Pulsatilla** und **Dulcamara** sehr dienlich; ist vieles Schwitzen dabei und bessert es sich doch nicht, so gib **Mercur**, und wenn man nicht schwitzen kann, **Chamomilla**; will dies alles nichts helfen, so gib **Sulphur**. Alle diese Mittel muß man längere Zeit, jedes wohl 14 Tage lang, in täglich zwei Gaben versuchen. Ist Schwerhörigkeit dabei, so ist auch **Mercur** und **Veratrum alb.** anzuwenden und dieser Artikel zu vergleichen.

**Ohrenentzündung.** Eine Ohrenentzündung kann bald mehr nach außen, bald mehr nach innen sein. Im erstern Falle sind die äußern Partien rot, heiß, geschwollen, so daß oft der Gehörgang verschlossen ist, und die Berührung verursacht große Schmerzen. Im letztern Falle ist der mehr im Innern des Ohres sitzende Schmerz sehr heftig brennend, klopfend, bohrend, reißend oder stechend, er verbreitet sich über den ganzen Kopf, ja er kann das Gehirn ergreifen und fast solche Symptome zeigen, wie bei einer Gehirnentzündung.

**Ursachen.** Auch bei einer Ohrenentzündung ist Erkältung eine Hauptursache, doch kann sie auch infolge anderer Entzündungen und infolge mancher Hautkrankheiten, wie Friesel, Masern usw., auftreten.

**Homöopathische Heilung.** Zeigen sich die Symptome so, daß man eine äußere Ohrenentzündung feststellen kann, so ist **Pulsatilla** das sichere Heilmittel, welches man auch bei den Anfängen einer innern Ohrenentzündung gibt. Bildet sich aber eine innere Ohrenentzündung mehr aus und wird sie heftiger, so ist unbedingt **Belladonna** zu geben. Auch **Rhus toxic.** erweist sich hier dienlich.

**Ohrenzwang.** Heftiges Reißen, Stiche, oder heftig drückende, zwängende und stechende Schmerzen im Ohre, die, von den innern Teilen des Ohres ausgehend, sich bis an den Knorpel oder bis ins Ohrläppchen ziehen. In der Regel ist das Ohr dabei trocken, ohne Ohrenschmalz.

**Ursachen.** Gewöhnlich ist Erkältung, ein sich da fixierender Rheumatismus, die Ursache.

**Homöopathische Heilung.** Zuerst ist **Chamomilla** anzuwenden, besonders wenn die erwähnte Trockenheit im Ohre stattfindet, sonst aber **Mercur**, wenn das Ohr feucht und nässend, innerlich kalt, äußerlich aber brennend ist. Ist das Ohr dabei äußerlich rot, heiß, geschwollen, wie bei einer Ohrenentzündung, so gib **Pulsatilla**, besonders bei stillen, sanften Personen, **Nux vom.** bei vollsäftigen, zornigen, hitzigen Personen. Wenn diese Mittel nicht helfen wollen, so wende **Sulphur** und **Calcarea carb.** an; ersteres, wenn es im linken Ohr seinen Sitz hat, oder abends schlimmer ist, letzteres, wenn es rechts oder vormittags schlimmer ist.

**Pocken. Blattern.** Eine mit Fieber verbundene Ausschlagskrankheit, bei welcher sich Pusteln bilden, die einen regelmäßigen Verlauf nehmen, nennen wir Pocken. Bis gegen den vierten Tag zeigen sie sich als rote Flecken, diese bilden sich als Pusteln aus, die drei Tage lang in Eiter stehen, und am siebenten Tage nach dem Ausbruche trocknen und Schorfe bilden, welche erst rote Flecken, dann kleine Narben hinterlassen. Da aber die Pocken nicht alle zugleich ausbrechen, so kann es wohl 14 Tage dauern. Je mehr Pocken sich zeigen, besonders gruppenweise und im Gesichte, desto heftiger sind die Nebenbeschwerden (Frost und Hitze, Übelkeit, Erbrechen, Nasenbluten) und desto gefährlicher tritt diese Krankheit auf. Bei der Abtrocknung ist ein heftiges Jucken, welches den Patienten aber nicht zum Kratzen verleiten muß, wenn er die Narben nicht vergrößern will. Das Gefährliche dieser Krankheit ist nach Einführung der Kuhpockenimpfung gewichen.

Die falschen Pocken, Spitzpocken, Windpocken, Varicellen treten ganz gelind auf und verlaufen in der Regel in 3—7 Tagen; sie haben zwar mit den eigentlichen Pocken große Ähnlichkeit, kommen aber nicht im Gesicht zuerst heraus, wie die andern Pocken, sondern an den bedeckten Teilen des Körpers, hinterlassen keine Narben, stehen sehr vereinzelt da und haben nicht den eigentümlichen Geruch der wahren Pocken.

Im allgemeinen ist die Periode der Abtrocknung bei den Pocken am gefährlichsten, sowie auch die Nachkrankheiten, und hat man hier noch alle Aufmerksamkeit auf den Patienten zu richten.

**Ursachen.** Pocken treten epidemisch, seuchenartig auf und verbreiten sich dann durch Ansteckung weiter. Trotz Einführung der Kuhpockenimpfung werden bei herrschenden Pocken zwar manche Geimpfte wieder befallen, aber die Krankheit ist dann sehr gutartig und den falschen Pocken, den Varicellen ähnlich.

**Homöopathische Heilung.** Wenn wirkliche Pocken herrschen, so erweist sich **Pulsatilla** als Schutzmittel sehr hilfreich, welches man auch in gleicher Eigenschaft bei falschen Pocken anwendet. Kommen aber wirkliche Vorboten der Pocken, als: Hitze, Unruhe, Ziehen in den Gliedern, auch wohl Irrereden, so gib dagegen **Aconit** mit **Rhus toxicodendron**, **Bryonia** oder **Belladonna** im Wechsel alle Stunden. Nach drei Tagen gibt man es im Wechsel mit **Mercur** alle 3—4 Stunden. Beim Ausbruch der wirklichen Pockenkrankheit wendet man als untrügliches Heilmittel **Vaccinin** an, welches man in wiederholten Gaben reicht, und das nach den neuesten Erfahrungen wirksamer sein soll, als **Variolin**, welches ebenfalls in dieser Krankheit empfohlen wird. Man vernachlässige Pockenkranke ja nicht, halte sie in gleichmäßiger, warmer Temperatur und halte äußere, unmittelbar den Körper berührende kalte Luft ab, sonst treten die Pocken zurück und das kann leicht den Tod herbeiführen. Auch gibt man in der ersten Zeit ihres Auftretens, bei namhaft fieberhaftem Zustande **Aconit**, oder je nach der Heftigkeit **Belladonna**. Wenn die eintretende Geschwulst die Augen verschließt, so wasche und bähe sie mit warmer Milch. Ist die Abschuppung im Gesicht vorbei,

so ist auch die Gefahr vorüber; die von den Pocken verlassenen Teile wasche man dann fleißig erst mit lauwarmem, dann mit kälterem Wasser. Wenn als Nachkrankheiten Augenbeschwerden kommen, so wende vorzugsweise **Hepar sulph.** und **Euphrasia** an, vergleiche aber darüber diesen Artikel; entstehen nachher Blutschwären, so gib **Arnica**, und kehren sie immer wieder, **Sulphur.**

Bei den falschen Pocken gibt man mit gutem Erfolg **Aconit** und **Belladonna** und beobachte gute Diät. Auch **Pulsatilla** empfiehlt sich hier gleich anfangs sehr gut als Heilmittel, sowie es auch Schutzmittel ist.

Nach der Schutzpockenimpfung gebe man den Kindern einige Tage lang früh und abends eine Gabe **Mercurius sol.** Wird die Impfstelle geschwürig, gebe man alle 4 Stunden eine Gabe **Thuja**, das beste Mittel gegen die üblen Folgen der Impfung; bei Rotlauf **Apis** und **Arsenic** im Wechsel.

**Purpurfriesel,** rotes Friesel, auch Scharlachfriesel.

Purpurfriesel macht purpurrote, dunkelrote Stellen, die auch ihre Farbe behalten, wenn man mit dem Finger darauf drückt, dabei sind diese Stellen mit dunkelroten Frieselkörnchen dicht besetzt, die wohl mit dem Auge erkennbar sind, aber mehr in der Haut stecken und von der darüber hinstreichenden Hand und mit den Fingern recht gut gefühlt werden. Dieser Ausschlag befällt am liebsten die bedeckten Teile des Körpers und die Biegungen der Gelenke; auch kommt er bei Personen jeden Alters vor, hält unbestimmte Zeit an und kehrt bisweilen, nachdem er verschwunden war, wieder. Nur die Frieselstellen schwitzen; Halsleiden ist vor- und nachher gewöhnlich. Als Vorboten treten gewöhnlich Frost und Hitze, Schwere und Schwindel im Kopfe auf, später steigert sich das Fieber. Auch Stuhlverstopfung und geringer, sehr dunkler Urin sind dabei.

Mit dem eigentlichen Scharlachfieber ist diese Krankheit auch von dem Laien wohl nicht leicht zu verwechseln, wenn man sich merkt, daß beim Scharlachfieber die rote Farbe heller ist und ganz glatte Stellen ohne Frieselkörner zeigt, einen weißen Fleck beim Druck nachläßt und gern an den unbedeckten Teilen des Körpers zuerst anfängt; doch sind beide Krankheiten wohl nicht wesentlich voneinander verschieden.

**Ursachen.** Auch das Purpurfriesel tritt epidemisch, d. h. seuchenartig auf und verbreitet sich durch Ansteckung weiter, wenn Personen die Empfänglichkeit dafür im Körper tragen.

**Homöopathische Heilung.** **Aconit** ist beim Purpurfriesel sowohl als Präservativ, als auch als Heilmittel das vorzüglichste. Gibt man es als Schutzmittel, so ist täglich eine Gabe hinreichend; bei wirklich vorhandenem Purpurfriesel muß aber je nach der Heftigkeit des Fiebers die Gabe alle Stunden oder alle zwei Stunden wiederholt werden. Dazwischen gibt man manchmal **Coffea**, besonders bei weinerlicher Laune und heftigen Schmerzen, und der Verlauf der Krankheit wird schnell und gefahrlos sein.

Ist das Fieber nicht so arg, aber die Krankheit schleppt sich lange hin, so gib **Ipecacuanha**, sowie auch **Bryonia** hilfreich ist, wenn Anzeichen innerer Entzündung da sind. Ist der Ausschlag unbedeutend und

kommt er nicht recht zum Vorschein, zeigt sich dagegen eine heftige Halsentzündung, so ist **Mercur** am Platze. **Dulcamara** soll sich beim Purpurfriesel auch sehr hilfreich erweisen und besonders dann, wenn rheumatische Gliederschmerzen und leichte Anschwellung der Drüsen dabei sind.

**Rheumatismus.** Vergl. auch Gicht. Unter Rheumatismus versteht man im allgemeinen jede krankhafte, durch unterdrückte oder gestörte Hauttätigkeit hervorgerufene Reizung, die immer einen entzündlichen Charakter und ihren Sitz in den Muskeln, Bändern und Flechsen hat. Die verschiedenartigsten einzelnen Krankheitserscheinungen treten dabei auf, und unmöglich kann hier eine umfassende, genaue Beschreibung aller gegeben werden. Rheumatismus tritt bald in diesem, bald in jenem Teile des Körpers, besonders aber in den Armen, Beinen, Schultern, Zähnen usw. auf; der Schmerz dabei ist manchmal stetig, manchmal springt er von einem Gliede zum andern über; bisweilen ist Geschwulst und Röte dabei, bisweilen Schüttelfrost und Fieber, Durst, dunkler Urin, trockne Haut oder klebriger Schweiß; die Schmerzen selbst sind mehr oder minder heftig, ziehend, stechend, reißend, oft bloß in den Gelenken, oft längs der Sehnen und Muskeln hin; oft werden sie durch Druck und Bewegung vermehrt, oft durch letztere gebessert; auch sind die befallenen Glieder manchmal steif.

Rheumatische Leiden werden in der Regel von Hause aus wenig beobachtet und geduldig mitgeschleppt; aber solche Sorglosigkeit bestraft sich bisweilen hart.

**Ursachen.** Naßkalte Witterung im Frühjahre, Herbst und Winter, auch der Aufenthalt in dumpfigen, feuchten Wohnungen, besonders aber Erkältung und Durchnässung der Haut sind Ursachen, welche Rheumatismus hervorrufen.

**Homöopathische Heilung.** Da bei Rheumatismus, wie schon bemerkt, immer eine Entzündung vorherrscht, so schicke man bei allen Arten dieses Leidens erst einige Gaben **Aconit** voraus, um den anderen Arzneien den Weg zu bahnen. Herrschen bedeutende Aufregung, Congestionen und sonstige fieberhafte Zustände vor, so wird man es anhaltender geben müssen und auch dann durch dieses Mittel allein schon Heilung erzielen. **Bryonia** aber ist anzuwenden, wenn reißende, spannende Schmerzen längs der Glieder und in den Muskeln und Gelenken von oben nach unten ziehen, vorzüglich zur Nachtzeit, und durch Bewegung vermehrt werden, oder mit roter, heißer Geschwulst und Steifigkeit, besonders in den Gelenken der Hand, des Ellbogens, des Knies, des Fußes verbunden und starker Schweiß und Durst dabei sind. **Colchicum** ist wirksam, wenn die Schmerzen so sind, wie bei **Bryonia** angegeben wurde, doch ohne Röte und Geschwulst. **Rhus toxic.** und **Dulcamara** passen besonders, wenn die Schmerzen in der Ruhe und Bettwärme am schlimmsten und weniger bei Bewegung sind; **Pulsatilla**, wenn die Schmerzen schnell von einem Gliede zum andern ziehen und daselbst Taubheit und Lähmung erregen und hinterlassen; **Nux vom.**, wenn der Sitz der Schmerzen mehr im

Rücken, in der Brust und in den Schultern ist, welche wie unbeweglich erscheinen. **Belladonna** ist hilfreich, wenn rote, rosenartige Geschwulst dabei ist und die Schmerzen tief in den Knochen sind, als wenn ein elektrischer Schlag hineinführe, auch durch Bewegung sich erhöhen; **Causticum** bei Steifigkeit, Lähmung und Krummziehen der Glieder und Besserung im Bett und Wärme. Wegen Rheumatismus in den Zähnen siehe bei Zahnschmerzen.

**Rose,** Rotlauf. Eine Entzündung von rosenroter Farbe mit heißer, glänzender Geschwulst, mit Brennen, Jucken, Spannen begleitet, die ihren Sitz in der Oberhaut hat und wobei sich auch bisweilen Blasen erzeugen (Blatterrose), bezeichnet man mit diesem Namen. Wenn man auf eine Stelle mit dem Finger drückt, so wird sie weiß, rötet sich aber sogleich wieder, wenn der Druck aufhört. Sie befällt vorzüglich das Gesicht, die Gelenke und Unterglieder, aber auch die Brüste der Frauen, besonders der stillenden. Gewöhnlich geht der Rose ein fieberhafter Zustand mit Appetitlosigkeit und Übelkeit voran. In der Regel nimmt die Krankheit drei Tage zu und endigt mit dem 9. Tage; aber die Blatterrose, welche sich auch weiter ausbreitet, endigt meistens erst mit dem 14. Tage.

**Ursachen.** Störung in den Verdauungswerkzeugen und Erkältung sind die gewöhnlichen Ursachen; manche Personen bekommen sie auch nach Schreck.

**Homöopathische Heilung.** Nasses und Fettiges darf man niemals auf die Rose bringen; zweckmäßig ist das Auflegen von Roggenmehlkissen. Ist Fieber oder große Hitze dabei vorhanden, so reiche man 4—5 Gaben **Aconit** vorweg, alle Stunden eine Gabe. Dann bei glatter, glänzender, strahlender Rose an fleischigen Teilen des Körpers **Belladonna** im Wechsel mit **Apis**, anfänglich alle zwei, später alle vier Stunden; bei der laufenden Rose, die von einem Orte zum andern zieht, **Pulsatilla**; bei Rose um Gelenke **Bryonia**; bei Blatterrose, wenn auf der roten Geschwulst Blasen entstehen, **Rhus toxic.** Diese Mittel, von welchen man alle zwei Stunden eine Gabe reicht, sind bei den angeführten Zeichen von unvergleichlicher Wirkung und man kann dazwischen manchmal eine Gabe **Aconit** reichen, wenn der fieberhafte Zustand auch noch vorwalten sollte; bisweilen hat der Kranke einen großen Drang zum Urinieren, kann aber keinen Harn lassen, dann hilft **Cantharides.** Häufig entsteht ein rosenartiger Anlauf infolge eines Bienenstiches, dann hilft **Lachesis.**

Wer sehr zur Rose neigt, der nehme **Sulphur** einen Tag lang nachher, auch hat sich hier **Graphit** bewährt, einige Tage lang nachher eingenommen, jeden Tag morgens eine Gabe.

**Röteln.** Mit dem Namen Röteln bezeichnet man einen Hautausschlag, der zwischen Masern und Scharlach mitten inne steht, ebenfalls epidemisch (seuchenartig) erscheint, gewöhnlich Kinder und Frauen befällt und rote, bald zollgroße, bald kleinere Fleckchen bildet, in deren Mitte

sich gruppenweise kleine Bläschen erheben, die nach 5—6 Tagen abtrocknen und sich abschuppen.

**Ursachen.** Die Ursachen der Röteln sind die nämlichen wie bei ähnlichen Hausausschlägen (Masern, Scharlach usw.).

**Homöopathische Heilung.** Die Heilung der Röteln bewirkt man mit den nämlichen Mitteln wie beim Scharlach (welcher Artikel zu vergleichen ist), mit **Aconit**, **Belladonna**, **Bryonia**. Ist Halsentzündung bedeutend, so reiche man **Mercur**, und ist viel Durst, brennende Hitze der Haut, Mattigkeit, unleidliches Wesen dabei, **Arsenicum album.**

**Ruhr.** Mit dem Namen Ruhr bezeichnet man eine katarrhalische Krankheit der Schleimhäute des Dickdarmes, welche sich bis zur Entzündung steigern kann, mit stetem Drange zum Stuhle und Abgang von Schleim oder Blut (daher weiße und rote Ruhr). Dabei treten noch mancherlei Beschwerden auf: Bitterer Geschmack, Übelkeit, Ekel. Ruhren treten am häufigsten in den Herbstmonaten auf und befallen namentlich Kinder und Frauen. Werden die Stuhlentleerungen im Verlauf der Ruhr wieder kothaltig, so ist dies ein Zeichen der Besserung.

**Ursachen.** Atmosphärische Einflüsse (große Tageshitze und darauf folgende Nachtkühle), unterdrückte Hautausschläge, Gallenanhäufung, Genuß unreifen, herben Obstes, mit schädlichen Tauen bedeckter Gemüse, Gifte usw. erzeugen Ruhren.

**Homöopathische Heilung.** **Mercur** (**Mercur. sublimat.**, auch **Mercur. solub. H.**) ist das vorzüglichste Mittel bei Ruhr, und man gebe es stets, wenn man sich für keins der folgenden entscheiden kann. Sind viel rheumatische Beschwerden dabei, so gib **Aconit**, später **Chamomilla** oder **Rhus toxic.**, auch **Belladonna**, besonders bei vollblütiger Konstitution. Sind Magenbeschwerden dabei, die Ausleerungen stinkend, grünlich oder braun mit blutigem Schleim, so paßt **Mercur.** Ist aber viel reines Blut dabei, heftige Kolikschmerzen, erregt jeder Genuß Leibschmerzen und Ausleerungen, so gir **Colocynthis.** Bei sehr vielem Schleimabgange (weiße Ruhr) **Pulsatilla, Mercur, Dulcamara.** Bei blutiger (roter) Ruhr ist **Acidum nitri** von sehr guter Wirkung neben **Mercur. sublim.** Ist vieler Brennschmerz, starker Mundgeruch, stinkender Urin, bleiches, verfallenes Gesicht, Gleichgültigkeit und Betäubung dabei, so ist **Arsenicum alb.** anzuwenden. Befällt Ruhr viele Menschen zugleich, ist also ein atmosphärischer Einfluß Schuld, so hilft **China.** Man gebe bei Ruhren, sowohl während derselben, als bei der Genesung, schleimiges Getränk und schleimige Suppen.

**Scharlach,** Scharlachfieber. Unter Scharlach oder Scharlachfieber bezeichnet man eine ansteckende, seuchenartig auftretende, hitzige Ausschlagskrankheit. In der Regel geht ein mit schleunigem Pulse begleitetes heftiges Fieber und starke Entzündung des Schlundes, des Zäpfchens und der Mandeln (Schlingbeschwerden) voraus. Die dabei sich zeigende Röte der Haut ist rosenartig, feuerfarbig, die Farbe fast wie bei gesottenen Krebsen,

die beim Daraufdrücken mit dem Finger verschwindet und eine weiße Stelle zeigt, aber beim Nachlassen sich sofort wieder färbt. Die mit diesem Rot bedeckten Hautstellen sind glänzend und völlig glatt, und es verläuft sich die Röte nach und nach in die benachbarte weiße Haut unbemerkt, ohne begrenzt zu sein (unterscheidende Zeichen vom Purpurfriesel); auch erscheint diese Röte am liebsten und zuerst an den unbedeckten Teilen des Körpers, im Gesicht, am Halse, an den Händen, an der Brust und von da verbreitet sie sich weiter. Zugleich mit dieser Röte tritt Fieber, auch etwas Geschwulst der ergriffenen Teile ein; oft ist auch eine Entzündung des inneren Halses dabei. Je weiter sich die Röte ausbreitet, desto heftiger ist das Fieber und desto gefahrvoller die Krankheit. Die geröteten Teile schwitzen nicht. Scharlach zeigt sich in der Regel im Herbst und Winter und befällt nur Kinder. Wenn ja einmal Erwachsene davon befallen werden, so geschieht es nur dann, wenn sie in der Kindheit davon verschont geblieben waren. Die Verbindung dieser Krankheit mit Neben- oder Nachkrankheiten, besonders mit Diphtherie, Nierenentzündungen und Wassersucht, machen sie erst recht gefährlich.

**Ursachen.** Die Ursachen des Scharlachs sind dieselben, wie bei andern ähnlichen, hitzigen Ausschlagskrankheiten (Masern, Purpurfriesel usw.).

**Homöopathische Heilung.** Das Hauptmittel beim Scharlach, welches sowohl als Schutzmittel, als auch als Heilmittel selten seine Wirkung versagt, ist **Belladonna.**

Sollte aber die Halsentzündung sehr arg sein, was man an den Mandeln, am Schlunde, an dem Zäpfchen gewahrt, so gib ein paarmal **Apis** mit **Mercur** im Wechsel, dann wieder **Belladonna.** Wenn aber im Munde sich kleine Geschwürchen bilden, die einen faulen Geruch verbreiten, große Trockenheit im Mund, Durst, Hinfälligkeit dabei sind, so gib **Arsenicum**, auch **Nux vom.** und dann wieder **Belladonna.** Noch werden bei diesem heftigen Halsleiden **Baryta carb.**, **Acidum nitri** und **Hepar sulph.** angewendet.

Ist dagegen gänzliche Appetitlosigkeit, Übelkeit, weinerliches, verdrießliches Wesen, Schlaflosigkeit, Unruhe, Zucken der Glieder, Reißen in Händen und Füßen zugegen, so ist **Pulsatilla** anwendbar.

Wenn Scharlach mit Purpurfriesel gepaart erscheint, so ist nach Vorausschickung des **Aconit** auch **Belladonna** das Hauptmittel; dann ist nach den Umständen weiter zu verfahren. Tritt Diphtherie hinzu, so verfahre man nach der dort angegebenen Vorschrift.

In den Nachkrankheiten: Aufgedunsenheit und Geschwulst des Gesichtes, der Hände, Füße, Drüsenentzündungen, Ohrenauslaufen, Kopfschmerzen, ist auch **Belladonna** mit Nutzen anzuwenden; schwellen aber Körperteile wassersüchtig an, so ist **Apis, Helleborus niger, Rhus toxic.**, **Digitalis** oder **Arsenicum alb.** zu geben; **Mercur** aber bei Geschwüren, Speichelfluß und Eiterungen.

Bis nach erfolgter Abschuppung darf der Patient nicht an die freie Luft, nicht einmal an das Fenster oder an die Tür, man gestatte ihm

aber im nicht zu sehr geheizten Zimmer die mehr oder weniger warme Bedeckung nach seinem Belieben; doch lasse man kein Kind auf dem Fußboden sitzen.

**Scheintod.** Eine Erstarrung des Körpers, welche alle Anzeichen des Todes hat, ohne daß derselbe wirklich eingetreten ist. Alle Menschen, welche plötzlich sterben, können sehr leicht bloß scheintot sein, und es ist deshalb bei der Behandlung solcher die größte Vorsicht nötig.

**Ursachen.** Infolge mancher Krankheiten, auch plötzlich, durch Fall, Schlag usw., oder auch bei Schwangern und Wöchnerinnen kann Scheintod vorkommen.

**Homöopathische Heilung.** Alle Menschen, welche plötzlich sterben, besonders durch äußere Ursachen, können sehr leicht nur scheintot sein, können aber sehr leicht wirklich sterben, wenn man sie als Tote behandelt, z. B. ihnen Mund und Nase verbindet, sie in die Kälte schafft usw. Es ist uns kein sicheres Zeichen des wirklichen Todes bekannt, als die eintretende Fäulnis, wenn sie von innen so weit vorgedrungen ist, daß man von außen ihre Spuren an den Totenflecken sieht.

In allen Fällen also, wo nur einige Unsicherheit ist, besonders bei allen, die schnell und unvermutet in diesen Zustand kommen und nicht schnell in Fäulnis geraten, bei allen diesen tue man wenigstens nichts, was den wirklichen Tod befördern könnte, und warte mit dem Beerdigen immer den dritten Tag ab, denn dann zeigen sich immer Veränderungen an der Leiche, welche das eine oder das andere gewiß machen können. Alle müssen gerieben und geknetet werden, und alle müssen eine reine, frische, trockne Luft haben, Ruhe und Stille; Überstürzen ist gar nicht vonnöten, ist noch Leben da, so glimmt es auch noch lange fort. Kam der Scheintod plötzlich, oder durch äußere Ursachen, so vergleiche im Anhange, was darüber bei Erfrorenen, Ertrunkenen usw. gesagt ist, und verfahre darnach.

**Schielen** der Kinder. Der Stand der beiden Augenachsen ist manchmal bei Kindern nicht parallel, die Augensterne stehen dann entweder nach innen zusammenlaufend oder divergierend, auch wohl beide seitwärts nach einer Richtung. Man achte schon bei kleinen Kindern darauf, daß das Licht, wenn sie in der Wiege liegen, nicht immer von ein und derselben Seite oder vom Kopfende her auf sie fällt, denn dadurch kann das Schielen veranlaßt werden.

**Homöopathische Heilung.** Wenn es von der unter Kennzeichen erwähnten fehlerhaften Stellung der Wiege gegen das Licht herrührt, so richte man nun das Lager des Kindes danach ein. Schielen die Kinder einwärts, so wende man zwei steife Seitenklappen an, wie die Blendleder bei den Pferden; schielen sie nach auswärts, so gewöhnen sich die Augen wieder in ihre normale Lage, wenn man auf die Nasenspitze ein schwarzes Pflästerchen klebt.

Unter den homöopathischen Mitteln haben sich hilfreich erwiesen **Belladonna** und **Hyoscyamus**.

Hilft nichts, so muß ein geschickter Augenarzt den verkürzten Augenmuskel durchschneiden, welche Operation wenig schmerzhaft und gefahrlos ist.

**Schlaflosigkeit** und **Schlafsucht.** Wenn Personen, ohne sonst krank zu sein, über Schlaflosigkeit klagen, so kann man gewöhnlich den Grund in der Lebensweise suchen, welche sie führen. Rührt Schlaflosigkeit von Krankheiten her, so sind natürlich diese zu erforschen und ist dann danach zu verfahren.

**Ursachen.** Wenn keine vorhandene Krankheit Schlaflosigkeit verursacht, so kann sie ihren Grund in dem Mangel an Bewegung in frischer Luft, in Magenüberladung, Genuß aufregender Getränke, Gemütsbewegungen usw. haben.

**Homöopathische Heilung.** Zur Abendmahlzeit genieße man leichte Speisen und zwar mäßig, mache sich fleißig Bewegung und trinke vor Schlafengehen ein oder einige Glas frischen Wassers.

Kommt Schlaflosigkeit von aufregenden Ereignissen, so gib **Coffea**, wenn sie freudig waren, **Opium**, wenn sie Schreck oder Furcht bringend, **Ignatia**, wenn sie niederschlagend und quälend, **Aconit**, wenn sie beunruhigend und beängstigend waren; kommt dieselbe von Kaffee- oder Teetrinken, so paßt **Nux vom.**, **Ignatia**, **China**, von Überladen des Magens **Pulsatilla**, von vielem Lachen **Nux vom.** Wenn allerhand Figuren bei Schlaflosigkeit vor den Augen erscheinen, so gib **Belladonna** oder **Opium**. **Opium** schlägt überhaupt bei alten Leuten, **Coffea** bei Kindern besser an.

Wenn hingegen jemand, ohne daß eine Krankheit Veranlassung war, eine große Neigung zum Schlafen hat und übermäßig viel schläft (Schlafsucht), so ist **Opium** gegen ein betäubtes Schlafen mit Schnarchen und offenem Munde, und **Tartarus emet.** gegen eine unüberwindliche Schlafsucht, die am Tage, selbst im Freien in den Schlaf legt und wobei selbst das Öffnen der Augenlider nicht aufweckt, anzuwenden.

Wegen Schlaflosigkeit kleiner Kinder siehe den Artikel „Schreien kleiner Kinder“.

**Schlagfluß** und andere Zustände, in denen das Bewußtsein verloren ist, erfordern den Beistand eines Arztes, und nur das Notwendigste, was bis zu dessen Ankunft getan werden muß, sei hier gesagt. Als Vorboten gehen mancherlei Anzeichen voraus: Unruhe oder Angst, Schwindel, Täuschungen des Gehörs oder des Gesichts, Entstellung der Gesichtszüge, Kälte der Hände und Füße usw. usw. Endlich hören Bewußtsein und Empfindung auf, Puls und Atem stocken. Beim unvollkommenen Schlagfluß werden nur die Hauptverrichtungen des Körpers gestört und es folgen in der Regel Lähmungen hinterher (auch repetiert er oft), beim vollkommnen erfolgt der Tod.

**Ursachen.** Die Ursachen können sehr mannigfach sein, doch ist es vorzüglich das Übermaß in allen sinnlichen Genüssen, welche Schlagflüsse herbeiführen, oft auch starke Blutentziehung.

**Homöopathische Heilung.** Das beste Vorbeugemittel bleibt also Mäßigkeit in allen sinnlichen Genüssen, vorzüglich bei Neigung dazu, Enthaltsamkeit von starken Getränken. Man ist beim Schlagfluß oft gleich mit dem Aderlaß bei der Hand, nicht immer ist er am Platze (nur wenn die Pupillen sehr groß sind), manchmal führt er den Tod herbei. Man entferne vom Patienten alle beengende Kleidung, sorge für frische Luft und sprenge ganz fein etwas Wasser ins Gesicht und erwarte dann die weitern Anordnungen des Arztes.

Empfohlen wird: **Arnica** bei Lähmung der Glieder, Murmeln, unwillkürlichem Harn- und Kotabgange; **Belladonna** bei Erweiterung der Pupillen, rotem, aufgetriebenem Gesicht, Unvermögen zum Schlingen, seitwärts gezogenem Munde; **Nux vom.** und **Cocculus** bei Lähmung, besonders der untern Glieder; **Opium** bei Schlafsucht, Starrheit des Blickes, starrkrampfartiger Steifheit des Körpers, Röte und Hitze des Gesichts, Zittern der Arme und Beine, Schaum vor dem Munde.

Gegen die nachbleibenden Lähmungen wendet man vorzugsweise an: **Arnica, Cocculus, Lachesis, Rhus toxic., Stramonium,** und gegen den oft zurückbleibenden Blödsinn **Helleborus.**

**Schnupfen,** Schnupfenfieber. Wenn die Schleimhäute der Nase, der Brust, des Halses usw. entzündet sind und dann eine wässerige, scharfe Feuchtigkeit absondern, die später klebrig und dickschleimig wird, so bezeichnet man diesen Krankheitszustand mit dem Namen Schnupfen. Dabei ist gewöhnlich der Geruch unterdrückt, der Geschmack verändert, die Zunge weiß belegt, die Verdauungswerkzeuge sind in Unordnung, der Urin ist rot, trübe und macht einen Bodensatz; Frösteln, Hitze und Durst, beschleunigter Puls, Zerschlagenheitsgefühl, gerötete und tränende Augen, dumpfdrückender Kopfschmerz, Rauheit im Halse, Heiserkeit, Husten, Kriebeln in der Nase und häufiges Niesen sind die einen Schnupfen bald mehr, bald minder heftig begleitenden Symptome. Daß nicht allemal alle angegebenen Symptome zugleich und bei jedem Schnupfen sind, versteht sich von selbst.

**Ursachen.** In der Regel wird Schnupfen herbeigeführt durch Erkältung, plötzlichen Temperaturwechsel, bei trockner, scharfer, kalter Luft, unterdrückte Hautausdünstung, durch Zugluft, plötzliches Abkühlen der durch Tanzen, Laufen, Singen usw. gereizten Atmungswerkzeuge.

**Homöopathische Heilung.** Ist der Schnupfen nur gelinde, so ist Bewegung in freier Luft, abendliches Trinken einiger Gläser Wasser und längeres Liegen im Bett am nächsten Morgen, um die Hauttätigkeit zu befördern, schon allein hinreichend, ihn zu beseitigen. Wer sich nur mit kaltem Wasser wäscht, auch oft den Kopf, Hals und die Brust, wird selten einen Schnupfen bekommen, und wenn man ja einmal davon be-

fallen wird, wie Verfasser, kann man ihn durch das Kaltwaschen des Oberkörpers vertreiben, was natürlich der nicht wagen darf, der nicht daran gewöhnt ist.

Ist hingegen der Schnupfen schlimmer, so gib **Aconit**, wenn viel Hitze, Fieber, Durst, rauher Husten dabei sind; **Nux vom.** bei Frostigkeit ohne Durst, Kitzel und Kratzen im Kehlkopfe, Minderung der Beschwerden am warmen Ofen; **Euphrasia** bei argem Fließschnupfen und sehr angegriffenen, geröteten, zuschwärenden Augen; **Mercur**, wenn der Schnupfen allgemein auftritt und bei vielem Niesen, scharfem Fließschnupfen, wunder, etwas geschwollener Nase; **Chamomilla**, wenn er mehr auf der Brust und im Halse sitzt und bei starkem und trocknem Nachthusten, Kitzel am Kehlkopfe, Heiserkeit, vielem Schleim; **Hyoscyamus**, wenn der Kitzelhusten nur nachts kommt; **Arsenicum alb.** bei großer Hitze, reißenden Schmerzen und Hinfälligkeit in den Gliedern, vielem wässerigem Schleim, Trockenheit und Brennen im Kehlkopf und dadurch stattfindendem Hustenreiz; **Rhus toxic.**, **Dulcamara**, **Drosera** bei Ziehen und Dehnen in den Gliedern und bekannter plötzlicher Unterdrückung der Hauttätigkeit; **Bryonia** und **Pulsatilla** bei Würgen und Erbrechen.

**Schreien** kleiner Kinder. Wenn kleine Kinder viel schreien, unruhig und schlaflos sind, und man keine augenfällige Ursache entdecken kann, so ist es töricht zu glauben, daß Eigensinn oder böser Wille das Kind schreien machen, wie man oft derartige unverständige Urteile hört. Auch leide man es nicht, daß die Wärterin dem Kinde betäubende, oder sonst schädliche Dinge, wie Nutschbeutel, zur Beschwichtigung gibt und tue es selbst auch nicht. Man habe Geduld und suche mit Ruhe die Ursache zu erforschen.

**Ursachen.** Diätfehler bei Mutter und Kind, Blähungen, festes Einwickeln sind Veranlassung zum Schreien usw. der Kinder; oft haben sie auch Durst, oder es ist ihnen zu kalt oder zu heiß.

**Homöopathische Heilung.** Bei Schlaflosigkeit der Kinder gebe man **Coffea**, **Belladonna**, und wenn man Blähungen vermutet, wobei das Kind sich krümmt und die Beinchen anzieht, **Chamomilla** und **Jalappa.** Auch bei Schreien sind diese Mittel anzuwenden, nebst **Aconit**, wenn viele Hitze und Unruhe, und **Rheum**, wenn saure Stuhlgänge dabei sind. Man gebe Kindern keinen Fenchel- oder Kamillentee, auch der Stillenden nicht und der letztern auch keinen Kaffee, Wein usw., sonst braucht man sich nicht zu wundern, wenn Kinder schreien und schlaflos sind. Auch wickle man das Kind nicht zu fest ein.

**Schwämmchen,** Mundschwämmchen, Soor. Schwämmchen oder Soor heißt eine Ausschlagskrankheit, bei der sich speckige Geschwürchen, in Form kleiner Schwämmchen im Munde, an der Zunge, dem Gaumen, dem Schlunde zeigen und welche vorzugsweise Kinder, aber auch jedes Lebensalter befällt. Natürlich werden dadurch manche Nebenbeschwerden

verursacht, als Halsleiden, schmerzhaftes Schlucken, Hustenreiz, Übelkeit usw.

**Ursachen.** Verderbnis oder Störung der Verdaunsgswerkzeuge, unterdrückte Hautausdünstung, allgemeine Verdorbenheit der Säfte usw. geben zu dieser Krankheitsform Veranlassung. Bei Kindern tuen es auch die Nutschbeutel, deren Inhalt säuert.

**Homöopathische Heilung.** Eine diäte Lebensweise und vorzüglich bei Kindern Reinlichkeit, öfteres Waschen und die Beseitigung der widerwärtigen Nutschbeutel oder der mit Brei angefüllten Lappen hilft unendlich viel zur Entfernung dieses Leidens.

Gleich zu Anfang gebe man **Borax**; wird es schlimmer, namentlich wenn die Halsbeschwerden arg sind, **Mercur**, dann **Sulphur.** Von großem Nutzen ist auch **Acidum sulpuhricum.**

**Schwangerschaftsbeschwerden.** Während der Schwangerschaft haben Frauen, besonders schwächliche und reizbare, oft mancherlei Beschwerden zu erdulden, die nicht immer ganz zu heben sind, aber auch nicht die ganze Schwangerschaft hindurch dauern, als: Blutwallungen, Schwindel, Ohnmachten, Niedergeschlagenheit, schlechte Verdauung, Ekel vor manchen Speisen, Erbrechen derselben, schmerzhaftes Spannen über dem Unterleib, Zahnweh, Kopfweh, Harnbeschwerden, Verstopfung, Aderknoten usw. Wegen letzterer siehe betreffenden Artikel.

**Ursachen.** Erregende Ursache ist der durch das Wort bezeichnete Zustand.

**Homöopathische Heilung.** Bei Blutwallung, Schwindel, Ohrenklingen **Aconit**; bei Magenbeschwerden, Übelkeit, Erbrechen **Nux vom.**, **Pulsatilla, Ipecacuanha, Conium**; bei Kopfweh **Belladonna**; bei Zahnweh **Magnesia carb.**, **Sepia**, **Nux moschata**; außerdem noch **Belladonna** und **China**, je nach den Nebensymptomen; bei Harndrang und Harnstrenge **Acidum phosph.**, **Cocculus**, **Pulsatilla**; bei Verstopfung **Bryonia**, **Nux vom.** Wenn sich das Kind zu heftig bewegt und der Schwangern Schmerzen macht, so hilft **Crocus.** Schmerzhaftes Spannen des Unterleibes wird gemindert durch Einreibung eines Öles und Überlegen eines Stückes Flanell über den Leib, weil in der Wärme das Ausdehnen der Haut am besten vonstatten geht.

**Schwerhörigkeit.** Der teilweise, oder gar gänzliche Verlust der Fähigkeit, die Töne oder den Schall zu empfinden, Schwerhörigkeit, ist bei schon lang dauernden Fällen und bei alten Personen schwer wieder zu ersetzen und selten der normale Zustand wieder herzustellen. Am leichtesten sind noch die Fälle zu beseitigen, wo Schwerhörigkeit als eine Folge von Versetzung eines Krankheitsstoffes erscheint, oder sonst im Gefolge einer andern Krankheit auftritt.

**Ursachen.** Unterdrückter Ohrenausfluß, Rheumatismus, unterdrückte Hautausschläge, Trockenheit im Ohr oder Mangel an Ohrenschmalz können

Schwerhörigkeit verursachen; doch kann sie auch noch als Nachkrankheit nach Masern, Scharlach, Pocken usw. kommen.

**Homöopathische Heilung.** Von außen darf man nichts in das Ohr bringen. Nur wenn man durch Untersuchung findet, daß verhärtetes Ohrenschmalz oder verhärteter Eiterausfluß Schwerhörigkeit veranlaßt, so spritze man täglich einigemal lauwarme Milch ein, um diese Verhärtungen zu erweichen und durch passende Instrumente entfernen zu lassen. Ist Ohrenausfluß dabei, so vergleiche diesen Artikel. Ist das Ohr trocken und fehlt Ohrenschmalz, so gib **Carbo veget.**; ist viel Singen, Klingen und Brausen dabei, so hilft **Veratrum alb.** Hängt sie mit Rheumatismus zusammen, so paßt **Dulcamara** und **Sulphur.** Blieb Schwerhörigkeit nach Nervenfieber, so hilft **Arnica** oder **Acidum phosph.**; nach Pocken **Mercur** oder **Sulphur**; nach Masern **Pulsatilla** oder **Carbo veget.**; nach Scharlach **Belladonna** oder **Hepar sulph.** Zieht sich das Übel in die Länge, so lebe man sehr diät, trinke viel Wasser und konsultiere einen Homöopathen.

**Schwindsucht,** Lungenschwindsucht. Diese Krankheit tritt in sehr mannigfachen Gestalten und Anzeichen auf und ist deshalb für den Laien keine Krankheit, deren Behandlung er so geradezu übernehmen darf. Aber ihre Kennzeichen sollen hier besonders hervorgehoben werden, damit man in vorkommenden Fällen die Gefahr rechtzeitig merkt. Voraus sei bemerkt, daß besonders skrofulöse und tuberkulöse Personen sich zur Schwindsucht neigen und auf solche hat man vorzüglich zu achten.

Es schwinden die Kräfte, daher hat die Krankheit ihren Namen, und sie kann ihren Sitz im Kehlkopf oder der Luftröhre, in der Lunge, im Magen, in der Leber, im Darmkanal, in den Gekrösdrüsen, in den Nieren, in der Gebärmutter usw. haben.

Die Hauptkennzeichen sind: Husten, Auswurf, Abmagerung, Fieber mit Backenröte, welche begrenzt ist; dabei hat Patient immer gute Hoffnung und ist sorglos in bezug auf seine Krankheit, deren Sitz er nicht in der Brust glaubt. Ist die Krankheit mehr ausgebildet, so ist das schleichende Fieber mit beschleunigtem Pulse das Hauptzeichen; Patient hat dann heiße Hände, starke, begrenzte Backenröte, besonders nach dem Essen, abends Frösteln, morgens Schweiß, Schwäche, eiterigen Auswurf, zunehmende Abmagerung; dabei ist gute Verdauung, vermehrter Appetit, fortwährende Sorglosigkeit und Hoffnung. Der Husten, das erste Anzeichen in dieser Krankheit, geht oft lange Zeit vorher ohne alle anderen Zeichen und ist im Anfange der Krankheit mehr trocken, bis er später feucht wird. Der Auswurf ist sehr verschieden, bald weiß, bald gelb, grünlich, grau, blutgestreift; auch tritt oft, aber nicht allemal, Blutspeien ein. Es leuchtet ein, daß beim Vorschreiten dieser Krankheit sich alle diese Anzeichen erhöhen, namentlich Husten, Auswurf, Fieber, Schweiß, Abmagerung, Schwäche, Kurzatmigkeit; durch Anstrengung, Steigen von Treppen usw., Sprechen kommt Patient außer Atem, als wenn etwas da wäre, welches das tiefe Einatmen verhindere.

**Ursachen.** Die Hauptursachen sind Skrofeln und Tuberkeln; aber auch erbliche Anlage, eine dazu geneigte Konstitution, schnelles Wachsen, wo-

bei sich der Brustkasten nicht ausdehnt. So kann auch Lebensart, Klima, Beschäftigung, Lungenentzündung, Lungenanstrengung, Brust- oder Lungenverletzung, vernachlässigter Katarrh, Versetzung anderer Krankheitsstoffe nach der Lunge usw. eine Lungenschwindsucht hervorrufen.

**Homöopathische Heilung.** Je nach den verschiedenen Formen dieser Krankheit werden auch sehr viele Mittel angewandt, besonders sind es **Calcarea carb.**, **Stannum**, **Lycopodium**, **Phosphorus**, **Silicea** usw., deren Auswahl und Anwendung man aber am besten einem homöopathischen Arzte überläßt. Über den Wirkungskreis dieser Mittel nur ein Weniges. **Calcarea carb.** ist nicht unabsichtlich vorangestellt; es ist in dieser Krankheit ein vorzügliches Mittel und paßt besonders, wenn viel dicker, eiterartiger Schleim beim Morgen- und Abendhusten ausgeworfen wird, Stiche, Brennen und Wundheitsschmerz auf der Brust, Stiche und Reißen im Kopfe dabei sind. **Stannum**, wenn der starke, schleimige Auswurf eiterig, grünlich ist, bei großer Abmagerung, Kraftlosigkeit, Schwerfälligkeit, fliegender Hitze im Gesicht, das sonst blaß und eingefallen ist, bei heftig erschütterndem Husten, der hohl und tief aus der Brust kommt. **Lycopodium** bei Kitzelhusten, Wundheitsschmerz auf der Brust und Fieber mit heftigem Nachtschweiß; auch dieses Mittel und **Sepia**, wenn der Auswurf salzig schmeckt. **Phosphorus** und **Dulcamara** bei vielem Schleimauswurf (Schleimschwindsucht, wobei auch **Pulsatilla**, besonders bei Weibern), Brustbeklemmung, Stechen in den Brustseiten. **Silicea** bei gelbem Eiterauswurf mit Drücken auf der Brust, oder bei hohlem, tiefem Husten mit Blutauswurf.

Noch sind **Kali carb.**, **Carbo veget.**, **China**, **Staphisagria** u. a. hilfreich.

Bei heftigen Fieberstürmen, Blutandrange usw. wird zwischen den passenden Mitteln **Aconit** gegeben. Bei sehr heftigem Schweiß hat man **Mercur**, **Acidum phosph.**, **Acidum sulph.**, **Sambucus** in niederer Potenz angewendet, bei Diarrhöen außer den beiden ersten **Ferrum acet.**, **Rhus toxic.** usw. Wegen des Aufliegens, das bei der großen Abmagerung sich leicht einstellt, siehe diesen Artikel.

Die zu beobachtende Lebensweise ist bei Schwindsucht von großem Belang. Daß Kaffee, Tee, alle hitzigen Getränke und Speisen wegfallen müssen, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Gemütsbewegungen, Erkältungen, Erhitzungen sind vorsichtig zu vermeiden. Der Genuß eines rohen, mit gestoßenem, weißem Kandis zu Schaum geschlagenen Eidotter früh morgens und des Roggenmehltees oder der Roggenmehlsuppe, auch als Frühstück, leistet ausgezeichnete Dienste. Wer es haben kann, gebrauche auch das präparierte Gerstenmehl. Die jetzt angebotene Leguminose von Hartenstein ist auch ein vorzügliches, mit Nutzen zu nehmendes Kraftmehl und ein leicht zu verdauendes Nahrungsmittel, keineswegs aber ein Medikament, und daher neben der Homöopathie wohl zu gebrauchen.

**Seitenstechen,** Brustfellentzündung. Der Kranke empfindet ein heftig schmerzendes, aber mehr oberflächliches Stechen an einer Stelle in der Brust, in der Regel unter oder seitwärts der Brustwarze, welches das

Tiefatmen erschwert oder verhindert, das Liegen auf der kranken Seite nicht gestattet, durch Niesen, Husten und äußeren Druck darauf erhöht wird und gewöhnlich von Hitze und Fieber begleitet ist; auch ist eine starke Neigung zum Schwitzen vorhanden. Vorkommendenfalls sind aber etwaige andere Zeichen mit zu beachten und der Artikel Lungenentzündung zu vergleichen.

**Ursachen.** Veranlaßt wird Seitenstechen durch Erkältung, besonders durch scharfe Nord- und Ostwinde.

**Homöopathische Heilung.** Der Fieberzustand wird vorerst durch **Aconit** gemindert, und wird dieses Mittel oft die ganze Krankheit schon heben; sollte aber das nicht der Fall sein, so wird dann zu ihrer vollständigen Beseitigung **Bryonia** hinreichen. Wenn man sicher ist, daß namentlich keine Lungenentzündung im Anzuge ist und der Schmerz beim Husten und Befühlen sich verschlimmert, besonders wenn man mit den Fingern zwischen den Rippen hin und her schiebt, auch bei innerer Hitze kalte Hände und Füße sind, dann hilft **Arnica** sicher.

**Skrofeln,** Skrofelkrankheit. Man kann auf das Vorhandensein oder auf das Eintreten der Skrofeln bei Kindern schon rechnen, wenn sie ein aufgedunsenes Gesicht, dicken Kopf, kurzen Hals, starken und aufgetriebenen Unterleib haben und wenn das Fleisch ihres Körpers bei einiger Fülle doch nicht derb, sondern welk, schlaff, schwammig ist. In der Regel haben sie schöne weiße Haut und rote Backen.

Anschwellung und Verhärtung der Drüsen am Halse, und den Kinnladen, im Nacken, sind die ersten allgemeinen, aber auch sichern Anzeichen von dem Dasein dieser Krankheit. Diese Drüsenanschwellungen bilden sich später auch an andern Teilen des Körpers, z. B. in den Weichen, unter den Achseln, ja auch an innern Teilen, an der Lunge, Leber, an dem Gekröse usw.; sie gehen dann in Eiterung über und bilden Geschwüre. Die Erzeugung von Grind auf dem Kopfe, Entzündung der Augen, Laufen der Ohren, Flechten, Knochenauftreibungen usw. sind bei der vollkommenen Ausbildung dieser Krankheit die gewöhnlichen Begleiter, und später können schwind- und wassersüchtige, sowie krebsartige Zustände herbeigeführt werden. In der Regel ist sie eine Kinderkrankheit und endigt mit den Jahren der Geschlechtsreife; bisweilen tritt sie aber auch erst zu dieser Zeit auf.

**Ursachen.** Ursachen der Skrofeln können sein: Skrofulöse Eltern, schlechte Nahrungsstoffe beim Auffüttern der Kinder ohne Mutterbrust, auch zu viele und schwer verdauliche Nahrungsmittel, viele Mehl- und Kartoffelspeisen, Unreinlichkeit, feuchte, dumpfige Wohnung, vieles Sitzen und versäumte Leibesbewegung der Kinder usw.

**Homöopathische Heilung.** Leichte, gesunde Nahrung, mehr Pflanzen- als Fleischspeisen, zum Getränk nichts als reines Wasser oder frische Milch, wie sie von der Kuh kommt, und wenn sie schwächliche Kinder so nicht vertragen können, aufgekocht und mit Wasser vermischt, Reinlichkeit an Körper

und Kleidung, viel Aufenthalt und Bewegung in freier Luft, besonders Übung und Bewegung der Muskeln (Gymnastik) werden die gewünschte Heilung neben homöopathischer Medizin günstig beschleunigen, und ist das Angegebene wohl zu beachten.

Die wichtigsten Mittel bei der Skrofelkrankheit sind: **Sulphur**, oder besser **Tinctura sulphuris**, **Calcarea carb.**, **Magnesia carb.**, **Aurum**. Diese sind besonders in den ersten Anfängen, oder wenn man Skrofelanlage sieht, von großem Erfolge; aber auch dann, wenn sich diese Krankheit schon weiter ausbildete, sind sie noch vermögend, dieselbe zu beseitigen. Später, wenn schon die Drüsen verhärten und anschwellen, sind, wie schon bemerkt, vorstehend erwähnte Mittel immer zu beachten, doch erweisen sich dann auch hilfreich: **Rhus toxic.**, wenn eine Drüse am Halse, Kiefer oder Nacken entzündet, geschwollen und hart ist; **Dulcamara**, wenn bei geschwollenen Drüsen Kopf- und andere Ausschläge sind. Schreitet die Krankheit dennoch fort, bilden sich Drüsengeschwüre, vergrößert sich der Kopf usw., so sind, außer den schon genannten Mitteln, noch **Asa foetida**, **Silicea**, **Belladonna**, **Phosphorus**, **Baryta carb.** von guter Wirkung; man tut aber dann wohl, sich nach einem geschickten Homöopathen umzusehen. Bei wehen Augen und Skrofeln sind besonders **Calcarea carb.** und **Causticum** zu geben, und bei Augenentzündung ist dieser Artikel nachzulesen.

**Sodbrennen.** Siehe auch Heißhunger und die übrigen Magenbeschwerden. Das Aufsteigen einer sauren, scharfen, brennenden Magensäure, einer übelriechenden, ranzigen Flüssigkeit, die einen widerlichen Geschmack hinterläßt, so daß die Zähne wie stumpf erscheinen, benennt man mit diesem Namen. Übelkeit und Erbrechen begleiten oft dasselbe.

**Ursachen.** Sodbrennen rührt oft vom Genuß schwer verdaulicher, fetter Speisen her, kommt auch beim Heißhunger, bei Magenschwäche und sonstigen Magenbeschwerden vor, welche Artikel zu vergleichen sind.

**Homöopathische Heilung.** Diät, vieles Wassertrinken, **Nux vom.** oder **Pulsatilla** beseitigen dieses Übel gewöhnlich; doch sind auch die übrigen Magenbeschwerden zu beachten und die dagegen angegebenen Mittel zu benutzen. Wenn es gleich nach dem Essen kommt, hilft auch **China** oder **Carbo veget.**; nach Tabakrauchen **Staphisagria**. Kreide, Holzasche, Magnesia usw., welche man wohl als Hausmittel gebraucht, können sehr schaden, ohne daß sie den beabsichtigten Zweck erfüllen. Dienlicher würde Schwefelsäure sein, einige Tropfen in ein Glas Wasser täglich.

Als Volksmittel, das sich auch wirklich bewährt, sind die Schoten des Johannisbrodes beliebt. Es ist in jeder Materialienhandlung zu haben.

**Stottern,** oder das satzweise, abgebrochene und erschwerte Herausstoßen der Worte oder der einzelnen Silben bei Kindern, kann vorübergehend bei sehr erregbaren Patienten durch Gemütsbewegungen (Furcht, Angst usw.) entstehen; noch häufiger aber ist es eine Schwäche des Atmungsvermögens der Lungen, denn wenn man solche Patienten auffordert, ehe sie zu sprechen anfangen, tief zu atmen, so stottern sie in der Regel nicht.

**Homöpathische Heilung.** Man gewöhne es dem Kinde in ersterem Falle ab, aber ohne alles Schelten und ohne Heftigkeit oder gar Schläge. Mit Schonung und Liebe halte man das Kind im anderen Falle an, langsam aus- und einzuatmen, dann langsam zu sprechen, aber nur beim Ausatmen. Wenn dies oft geübt und einigemal in größeren Zwischenräumen **Belladonna** und später **Mercur** gegeben wird, so wird es sich bald verlieren.

**Syphilis** und andere Geschlechtskrankheiten. Diese Krankheit besteht in einer gänzlichen Verderbung der Säfte oder Vergiftung derselben, was sich durch Geschwüre, Hautausschläge, Schleim- und Eiterausflüsse, Auswüchse usw. zeigt. Hieraus geht schon hervor, daß die äußeren Krankheitserscheinungen sehr verschieden sind und in den meisten Fällen den Beistand eines Homöopathen erfordern. In folgendem nur die wichtigsten Formen und Anzeichen dieser Krankheit.

Der Tripper beginnt mit einem wollüstigen Jucken und Kitzeln an der Spitze der Harnröhre, die, wie auch die Eichel, bald nachher entzündet, gerötet, geschwollen, empfindlich ist; die Entzündung erstreckt sich bisweilen bis zu den Hoden und der Blase. Dabei ist stärkerer Trieb zum Harnlassen (auch zum Koitus) und unwillkürliche Samenentleerungen. Das Harnen ist brennend, schmerzhaft. Der auch bald auftretende Ausfluß oder die Absonderung aus der Harnröhre ist anfangs eiweißähnlich, später eiterig, grünlich, auch bisweilen mit Blut vermischt.

Schanker bildet auf dem Gliede, in und auf der Vorhaut, auf dem Hoden usw. erst Bläschen, die, nachdem der darauf sich gebildete Schorf sich abgelöst, als gelbliche oder bräunliche, speckige Geschwüre von der Größe einer Linse bis zu der eines Groschens erscheinen. Die Ränder dieser Geschwüre können bei einer Schankerform hart und dick sein. In gefährlichen Fällen sind diese Geschwüre sehr schmerzhaft und fressen fürchterlich um sich, so daß sie Mittelfleisch und Hinterbacken ergreifen. Mund-, Fuß- und sonstige Geschwüre können dabei auftreten.

Feigwarzen sind syphilitische Auswüchse an verschiedenen Stellen der Geschlechtsteile, sowohl an den freien Hautstellen, als auch an den bedeckten Teilen derselben; sie zeigen sich aber auch am Mittelfleische, um den After, an den Oberschenkeln. Sie treten unter mannigfachen Formen auf: warzenähnlich und trocken, oder eine scharfe Flüssigkeit absondernd, erdbeer- oder blumenkohlähnlich, büschelartig gestielt. Die abgesonderte, stinkend scharfe Flüssigkeit erzeugt auf anderen Stellen neue Auswüchse. Obgleich diese Auswüchse in der Regel nicht schmerzhaft sind, so können sie es doch in einzelnen Fällen werden.

Im Gefolge der Syphilis können mancherlei andere Krankheiten noch auftreten: Hautkrankheiten, als Flecken, Knötchen, Pusteln und Geschwürchen an allen Körperteilen, Mund- und Halsgeschwüre, Knochenleiden, besonders der Nasen- Gaumenknochen usw.

**Ursachen.** Diese Krankheit zeigte sich zuerst 1495 in Neapel und wurde durch die Armee Karl VIII. nach Frankreich gebracht. Sie entsteht nie von

selbst und verbreitet sich nur durch Ansteckung oder durch Mitteilung des syphilitischen Giftes. Die Mitteilung dieses Giftes kann nicht bloß durch Koitus oder Berührung wunder und empfänglicher Teile (Mund, Augen) geschehen, sondern auch durch Berührung solcher Gegenstände, die mit syphilitischem Gifte in Verbindung gekommen sind, durch Abtritte, Klistierspritzen, Trinkgeschirre, Zahnbürsten, Tabakspfeifen, Zigarren usw. In der Regel zeigen sich die ersten Symptome von Tripper und Schanker zwischen dem zweiten und vierten Tage nach der Ansteckung, von Syphilis nach 14 Tagen bis 3 Wochen und später.

**Homöopathische Heilung.** Streng zu vermeiden sind: Säuren, geistige Getränke; auch Kaffee und Tee, alle Fleischspeisen und alle Gewürze; leichtes, aufgefülltes Weiß- oder Braunbier ist erlaubt; man genieße namentlich Pflanzen- und Mehlspeisen und sonst schleimige Getränke und Speisen. Die größte Reinlichkeit, geistige und körperliche Ruhe, womöglich Liegen, befördern die Heilung ungemein. Die Behandlung durch einen homöopathischen Arzt ist unbedingt notwendig und die Selbstbehandlung nicht rätlich.

**Mercur** ist das Hauptmittel gegen Syphilis. Beim Tripper wird es gegeben, wenn der Ausfluß eiterartig, grünlich ist; ist er weiß, so gib **Capsicum.** Ist Entzündung, Röte und Geschwulst arg, so gieb **Aconit** vorher und dazwischen. In diesem Falle und auch sonst, auch wenn der Harndrang arg ist, sind beim Tripper **Petroselinum, Cannabis** in niedern Potenzen, **Cantharides** oder **Thuja** anzuwenden; letzteres ist unbedingt zu geben, wenn Tripper mit Feigwarzen verbunden auftreten sollte.

Beim Schanker ist **Mercur sol.** oder bei Erfolglosigkeit **Mercur praec. rub.** in niederer Potenz ebenfalls Heilmittel. Manche wenden die Merkurialpräparate bei großer Hartnäckigkeit des Übels auch in den ersten Verreibungen an. Werden die Geschwüre sehr groß, als wollten Feigwarzen daraus entstehen, so ist **Cinnabaris** in den ersten Verreibung und in täglichen mehrmaligen Gaben anzuwenden.

Bei Feigwarzen sind **Thuja** und **Acidum nitri** die Heilmittel, das erstere besonders, wenn sich ein Tripper damit verbindet, das zweite, wenn die Auswüchse wie gestielt erscheinen. Bemerkt ist schon, daß Feigwarzen, die aus Schanker entstehen, **Cinnabaris** heilt.

Bei den im Gefolge der Syphilis als sekundäre Symptome auftretenden Mund- und Halsgeschwüren, Haut- und Knochenkrankheiten ist zwar **Mercur** auch das Hauptmittel, welcher aber nicht gegeben werden kann, wenn Knochenleiden eine Folge der auf allopathischem Wege mit vielem Merkur geheilten Syphilis sein sollte. In diesem Falle sind besonders **Jodium, Acidum nitri, Carbo veget., Hepar sulph.** zu empfehlen, welches die wichtigsten Mittel gegen Merkurialmißbrauch sind. Übrigens brauchen Schanker und Feigwarzen Wochen, oft Monate zur vollständigen Heilung.

**Verbrennungen.** Kennzeichen und Ursachen einer Verbrennung sind zu bekannt, als daß sie hier erwähnt werden dürften.

**Homöopathische Heilung.** Zur Heilung einer Verbrenuung bedient man sich mit großem Nutzen der gewöhnlichen Hausseife. Sie wird

äußerlich angewendet, indem man sie fein schabt und unter Zuziehung lauwarmen Wassers zu einer dicken Salbe rührt, welche sodann auf Leinwand gestrichen und auf die verbrannten Stellen gelegt wird. Wenn sie trocknet, wird frische aufgestrichen; innerlich wird **Sapo** oder **Arnica** gegeben, bei Fieber im Wechsel mit **Aconit**; bei heftigen Schmerzen **Arsenic.**, bei Eiterung **Hepar**, **Silicea**. Wenn man bei einer Verbrennung gleich zur Hand ist, so bestreiche man die verbrannte Stelle stark mit Rüböl und streue dann Salz darüber; der Schmerz geht sogleich weg und es entstehen keine Blasen. Das Auflegen von Baumwolle oder Watte ist auch sehr dienlich. Wenn schon Blasen da sind, so müssen sie aufgeschnitten werden. Auch **Causticum** innerlich und äußerlich in Wasser (10 Tropfen in einer Tasse lauwarmen Wassers und aufgeschlagen), wie die Arnika-Tinktur angewendet, ist zu empfehlen.

Aber ganz zweckwidrig ist es, sogenannte kühlende Dinge als Wasser, geriebene, rohe Kartoffeln usw., anzuwenden. Diese Sachen kühlen zwar augenblicklich, machen aber das Übel hernach schlimmer statt besser.

**Verheben**, Wehetun. Nach Heben einer für unsere Körperkräfte zu schweren Last stellen sich bisweilen in den Schultern, im Kreuze und sonst an andern angegriffenen Körperteilen heftige, stechende Schmerzen, oder ein schmerzhaftes Ziehen, auch Unbiegsamkeit in den Schultern und im Kreuze ein. Eine Vernachlässigung dieses, auch mit dem Namen „Wehetun“ bezeichneten Zustandes kann schlimme Folgen haben, wiewohl anfangs diese Schmerzen leicht zu beseitigen sind.

**Ursachen.** Veranlaßt wird dieser Krankheitszustand durch Heben und Tragen schwerer Lasten, schnelles Heben, angestrengtes Übersichgreifen usw.

**Homöopathische Heilung.** Beim Verheben oder Wehetun ist **Rhus toxic.** ein sehr wirksames Mittel; sollten auch Kopfschmerzen dabei sein, welche **Rhus toxic.** nicht wegnähme, so gib **Calcarea carb.** Sitzen die heftig stechenden Schmerzen besonders im Kreuze und werden sie bei Bewegung schlimmer, so ist auch **Bryonia**, und bei deren etwaiger Erfolglosigkeit **Sulphur** zu nehmen.

**Verrenkung** eines Gliedes, Ausrücken desselben. Wenn die Knochen im Gelenke, da wo sie mittelst Bänder, Sehnen, Muskeln aneinander gefügt sind, verschoben wurden und nicht wieder in ihre Lage kamen, so ist eine Bewegung und Biegung des Gliedes ganz unmöglich und der Schmerz sehr arg. Man kann durch Befühlen des Gliedes und durch Vergleichung des Gelenkes mit dem andern ihm gleichen Gelenke eine solche Verrenkung leicht wahrnehmen. Ein heftiges Spannen an dem verletzten Gliede, Geschwulst und Fieber stellen sich bald ein.

**Ursachen.** So wie bei dem vorigen Artikel, ist es auch hier eine gewaltsame äußere Einwirkung, Stoß, Fall, Drehen, welche eine Verrenkung veranlassen können.

**Homöopathische Heilung.** Selten wird jemand, ich meine außer Arzt und Wundarzt, sein, der es versteht, das ausgerückte Glied durch

Ausdehnen und Hineinrücken des ausgewichenen Teiles wieder in die rechte Lage zu bringen. Man nehme deshalb einen guten Wundarzt an, und je schneller das geschieht, desto besser ist es, weil sonst das Glied verschwillt und dadurch die Einrückung erschwert wird. Wenn es möglich ist, bringe man den Verletzten sogleich selbst hin zum Wundarzt. Um Geschwulst möglichst zu verhüten, gib sogleich **Arnica** und wende auch äußerlich kaltes Wasser mit Arnika-Tinktur an. Ist das Glied schon entzündet und geschwollen, so gib innerlich **Aconit**, später wechselnd mit **Arnica**. Auch nach der Einrückung und Anlegung eines zweckmäßigen Verbandes ist **Aconit** und **Arnica** zur schnellen Heilung anzuwenden.

**Verstauchung.** Nach einem Sturz, Fall oder einer andern Gewalttätigkeit schmerzt oft ein Gelenk sehr heftig und kann nicht gut bewegt werden, ohne daß sonst ein Zerbrechen oder eine Verletzung des Knochens zu befürchten ist; später wird das verletzte Glied rot und schwillt.

Die **Ursache** ist vorstehend schon beiläufig angegeben, ein Fall, Sturz, heftiges Aufstauchen eines Gliedes usw.

**Homöopathische Heilung.** Man schone das verletzte Glied möglichst, weil sonst leicht eine Steifigkeit oder Schwäche entstehen und auch verbleiben kann, und wende äußerlich Umschläge von kaltem Wasser mit Arnika-Tinktur vermischt an, wie es bei Contusionen angegeben wurde. Innerlich ist auch **Rhus toxic.** und **Bryonia** von guter Wirkung.

**Verstopfung.** Verstopfung nennen wir die Unfähigkeit, uns der Exkremente zu entledigen, bei Neigung und fühlbarem Drang dazu. Mangel an Eßlust, Trockenheit im Munde, Schwere und Drücken im Unterleibe, oder Leibweh, Hitze, Übelkeit usw. können Begleiter einer Verstopfung sein. Verstopfung ist tausendmal besser als Durchfall, denn sie ist in manchen Krankheiten ein gutes Zeichen, während letzterer in der Regel als ein bedenkliches Symptom erscheint. Es ist bestimmt anzunehmen, daß man solchen Personen, die einen harten Stuhlgang haben, ein höheres Lebensalter prophezeien kann, als solchen, welche öftere und dünne Stühle haben. Deshalb ziehe man nicht gleich mit Laxiermitteln gegen eine Verstopfung zu Felde; sie kann mehrere Tage anhalten, ohne zu schaden, und wenn sie schlimm kommt, schadet sie immer noch nicht so viel als die Laxanzen. Sollte Verstopfung nur als Nebensymptom einer andern Krankheit auftreten, so versteht es sich von selbst, daß die Hauptkur gegen das Hauptübel gerichtet wird.

**Ursachen.** Wenn Verstopfung nicht von einer Krankheit verursacht wird, so kann der Mangel an Bewegung, vieles Sitzen, Genuß vieler Fleischspeisen usw., auch eine dazu sich neigende Anlage schuld daran sein.

**Homöopathische Heilung.** Als Hausmittel ist ein Klistier mit lauwarmem Wasser, dem man auch Milch zusetzen kann, eher zu empfehlen, als eine Laxanz.

**Nux vom.** ist zu nehmen, wenn eine Überladung des Magens mit verschiedenen unverdaulichen Speisen Veranlassung war, auch bei Stuben-

sitzern, Branntweintrinkern, oder wenn die Verstopfung auf Durchfall folgte, besonders bei belegter Zunge, üblem Geschmack, Übelkeit, aufgetriebenem Unterleib mit Leibweh darin, bei Hitze, auch bei Kongestionen nach dem Kopfe.

**Opium** gib alle zwei Stunden, wenn wohl Neigung zum Stuhle da ist, aber der After wie verschlossen scheint, bei Drücken im Magen, wie eine Last im Unterleibe, Mangel an Eßlust, Durst bei Trockenheit im Munde. Sonst noch **Bryonia**; auch **Pulsatilla** bei sanften, stillen Leuten, wenn vielleicht vieles, ranziges Fett genossen war, saures Aufstoßen, bittrer Geschmack, Mattigkeit, Frost, blasses Gesicht dabei sind.

**Plumbum** und **Natrum muriat.**, wenn Verstopfung sehr hartnäckig und der After wie schmerzhaft eingezogen und zusammengeschnürt ist.

**Wadenkrampf,** Wadenklamm, Sohlenklamm. Das krampfhafte Zusammenziehen der Waden-, Fuß- und Sohlenmuskeln ist zuweilen höchst schmerzhaft und stellt sich oft im Schlafe, oft im wachen Zustande ein. Ein solcher Krampf vergeht in der Regel schnell, so daß ein Mittel nicht sogleich dagegen gegeben zu werden braucht; man wende aber, wenn solche Krämpfe lästig werden, Schutz- und Heilmittel an.

**Ursachen.** Entsteht oft ohne alle Veranlassung und mag eine krampfhafte Reizung der Muskelbündel sein.

**Homöopathische Heilung.** Bei einem Krampfanfalle stemme man den Fuß gegen die Wand oder gegen das Bett, die Fußspitze aber so gut wie möglich aufwärts gekehrt, und der Krampf verschwindet sogleich, oft freilich nur so lange, als der Fuß in dieser Lage bleibt. Homöopathische Schutz- und Heilmittel sind: **Veratrum alb.** und **Rhus toxic.**, die man alle 24 Stunden im Wechsel wiederholen kann. Sollten diese Mittel erfolglos bleiben, so nimm **Sulphur**.

**Warzen,** oder die harten, hornartigen Auswüchse an den verschiedenen Körperteilen, schneide oder beize man nicht unvorsichtig weg, besonders wenn sie an empfindsamen Stellen im Gesicht, an Lippen oder Augenlidern sitzen; auch wäre es lächerlich, sich auf sympathetische Mittel zu verlassen.

Nach **Causticum** vergehen sie oft, wenn sie weich und gestielt, nach **Antimonium crudum,** wenn sie hart und bröcklich sind; jucken sie, sind sie schmerzhaft oder geschwürig nach **Phosphorus** oder **Thuja**. Auch sehr oft mit Arnika-Tinktur befeuchtete Warzen verschwinden bald.

**Wassersucht.** Bei Wassersüchtigen dunstet die Haut nicht, auch geht wenig, sehr veränderter, einen Niederschlag bildender Urin ab. Die Patienten werden sehr mager, haben eine erdfahle Gesichtsfarbe, kühle Haut und leiden gewöhnlich an Blähungen und Verstopfungen.

Je nach dem Sitz benennt man sie mit Kopf-, Gehirn-, Brust-, Haut- oder Bauchwassersucht.

Kopf- und Gehirnwassersuchten entstehen größtenteils bei Kindern nach Gehirnentzündung, nach Scharlach, nach einem Falle; Brustwassersuchten

stellen sich häufiger bei Männern, Haut- und Bauchwassersuchten mehr bei Frauen ein. Kopf- und Gehirnwassersuchten verlaufen entweder sehr schnell (akut) und bringen oft nach wenigen Stunden den Tod, oder es bildet sich ein sogenannter Wasserkopf, und sie sind dann länger dauernd (chronisch).

Die Brustwassersucht ist, außer an den allgemeinen wassersüchtigen Anzeichen, an dem erschwerten Atemholen, an der Engbrüstigkeit, an dem Gefühle des Druckes auf der Brust und an dem Husten mit Auswurf kenntlich. Die Engbrüstigkeit und das erschwerte Atemholen werden immer schlimmer, so daß die Patienten sich immer erhöhter legen müssen, zuletzt nur noch sitzen können, weil beim Liegen Erstickung droht, und sie ängstlich nach Luft schnappen. Die Rippen sind auf beiden Seiten nach außen getrieben und darunter scheint es geschwollen.

Die Bauchwassersucht ist, außer an den allgemeinen Symptomen, an der Anschwellung und Ausdehnung des Unterleibes, was von unten nach oben geschieht, und an der schwappenden Geschwulst erkenntlich.

Die Geschwulst der Hautwassersucht fühlt sich teigicht an und läßt nach dem Drucke mit dem Finger eine Vertiefung zurück, die sich nicht gleich wieder ausfüllt; sie ist schmerzlos, meist kühl anzufühlen, Hände, Füße, Gesicht, Rücken, Schamteile usw. werden davon aufgetrieben.

**Erregungsursachen** wassersüchtiger Zustände können sein: unterdrückte Ausdünstungen der Haut und auch der Füße, heftige Erkältungen und Aufenthalt in feuchten, dumpfigen Wohnungen, organische Fehler, am häufigsten Nieren- und Herzleiden, fehlerhafte Behandlung einer vorhergegangenen Krankheit, bei Frauen die Unterdrückung der Regel, bei Männern Ausschweifungen, Onanie, Venerie und Branntweintrinken usw.

**Homöopathische Heilung.** Der Patient muß sich in warmer, reiner und trockner Luft aufhalten; feuchte und kalte Luft ist Wassersüchtigen höchst schädlich. Erlauben es die Mittel des Patienten, und kann er seinen Aufenthalt auf Gebirgshöhen nehmen, wo reine, trockne Luft herrscht, so befördert ein solcher Ortswechsel die Heilung aufs glänzendste, denn in sumpfigen Tälern ist die Heilung einer Wassersucht nicht möglich. — Als Getränke gebe man dem Wassersüchtigen: Wasser, Milch, Buttermilch; auch können folgende harntreibende Getränke: Hagebutten-, Petersilien, Spargel- und Kürbis-Abkochungen erlaubt werden, da diese die Arzneiwirkungen unbedeutend stören. Man mache sich bei dieser Krankheit nicht zu große Hoffnung, Heilungen sind nicht immer möglich. — Das Wiedererwachen der Hauttätigkeit und vermehrter Urin sind gute Zeichen.

Die wichtigsten Mittel bei wassersüchtigen Zuständen sind im allgemeinen: **Arsenicum alb.**, **Helleborus niger**, **China**, **Dulcamara**, **Colchicum**, **Kali carbon.**, **Digitalis** und andere.

**Belladonna** und **Mercur** bei Kopf- und Gehirnwassersucht nach Gehirnentzündung, nach Scharlach **Belladonna**, **Mercur**, **Rhus toxic.**, **Arsenicum**, **Digitalis**; wenn nach Scharlach der ganze Körper anschwillt, namentlich die Extremitäten, **Rhus toxic.**, **Helleborus niger**, **Digitalis**,

**Arsenicum, Dulcamara** in öfteren Gaben. Kommt dieses Kopfleiden nach einem Fall, **Arnica** und **Belladonna.**

Bei der Brustwassersucht ist besonders **Arsenicum alb.** hilfreich. Auch **Dulcamara,** wenn feuchte, neblige, regnerische Witterung die Beschwerden erhöht; sonst noch **Colchicum** und **Digitalis.**

Bei der Bauchwassersucht sind besonders **Helleborus niger** und **China** anzuwenden, sonst noch die im allgemeinen gegen wassersüchtige Zustände angegebenen Mittel.

Bei der Hautwassersucht sind besonders **Dulcamara, Helleborus niger, Arsenicum, Belladonna, China** zu gebrauchen, aber auch die andern Mittel zu beachten.

Die Kopfwassersucht ist meist sehr akuter Natur; sie entsteht infolge einer Gehirnentzündung und führt oft in wenigen Stunden den Tod herbei; ist auch von dem Laien schwer zu erkennen. Ist sie chronisch, dann bildet sie den sogenannten Wasserkopf aus.

Man tut wohl, die spezielle Auswahl der Mittel in dieser schlimmen Krankheit einem Homöopathen zu überlassen.

**Weißfluß.** Ein wässeriger, schleimiger, eiterartiger, verschiedenfarbiger Abfluß aus dem weiblichen Geschlechtsteile, der aus den Schleimhäuten der Gebärmutter oder der Scheide herkommt, oft beißend und fressend ist und sehr schwächt und abmattet. Bei längerer Dauer tritt ein frühzeitiges Verblühen ein. Großes Schwächegefühl, Lenden- und Hüftweh begleiten oft denselben.

**Ursachen.** Örtliche Reibung, zu große Aufregung des Geschlechtstriebes, auch bei Kindern, wenn er sich schon da zeigt; Onanie usw., aber auch ein tieferes Leiden und ein im Körper liegender Schärfestoff, oder Ansteckung können Weißfluß veranlassen.

**Homöopathische Heilung.** Falsche Scham darf dieses Leiden nicht verschweigen, weil sonst leicht bedenklichere Beschwerden daraus entstehen. Reinigung, aber oft, durch kaltes Wasser ist neben folgenden Mitteln zweckdienlich:

**Mercur,** wenn er durch Ansteckung entstanden und fressend, eiterartig, grünlich ist.

**Arsenicum,** wenn er dick, gelblich und sehr wundmachend ist.

**Nux vomica** bei ganz gelbem, **Lycopodium** und **Phosphor** bei milchartigem, **Jodium** bei sehr altem, dünnem, fressendem, **Conium** bei beißendem, wundmachendem, besonders wenn Verhärtungen in den Brustdrüsen dabei sind; **Platina** bei großer Aufregung des Geschlechtstriebes. Die Diät dabei sei eine leichte, namentlich genieße man viel Kuhmilch.

**Wildfleisch** in den Wunden und Geschwüren. Das Wildfleisch in den Wunden und den Geschwüren erkennt man an dem weißen, schwammigen Aussehen. Bei Behandlung der Wunden nach homöopathischen Grundsätzen ist es mir noch nie vorgenommen.

**Ursachen.** Es kommt bei langdauernden Wunden vor, die mit Pflaster und andern Schmierereien behandelt werden.

**Homöopathische Heilung.** Man beseitigt das Wildfleisch am besten dadurch, daß man täglich zwei- oder dreimal fein gestoßenen weißen Zucker darauf streut.

**Wunden.** Durch Schneiden, Stechen, Reißen, Fallen auf scharfe Gegenstände können Verletzungen des Fleisches geschehen, die wir mit dem Namen Wunden bezeichnen. Alle Wunden, welche nicht etwa edlere Teile verletzen, heilen unter vernünftiger Pflege von selbst. Bedenklich sind Wunden, aus denen viel hellrotes Blut stoßweise oder gar spritzend kommt; es ist dann eine Ader verletzt und schleunige Hilfe eines Wundarztes nötig. Alle Salben, Schmieren und Pflaster sind schädlich, indem sie die Wunden verunreinigen, Eiter erzeugen und die Heilung sehr verzögern, während die Behandlung nach homöopathischen Grundsätzen sehr schnell und glücklich die gefährlichsten Wunden heilt.

Wundfieber. Gefährliche Verletzungen sind oft von heftigen Wundfiebern begleitet.

Die **Ursachen** sind vorstehend, außer dem Reiben oder Abscheuern, schon angegeben.

**Homöopathische Heilung.** Ist Schmutz in eine Wunde gekommen, so suche man vor allen Dingen die Reinigung derselben mittelst kalten Wassers herzustellen. Dann ist die Vereinigung zu bewerkstelligen, wenn die Wunde groß ist. Dieses geschieht durch Zunähen mit einem seidenen Faden, was nicht schmerzhaft ist, wenn es vorsichtig geschieht, oder durch erwärmte Heftpflaster, die so gelegt sein müssen, daß vorkommendenfalls Blut und Eiter ausfließen können. Kleine Wunden wickelt man mit dem Blute fest zu, das prächtig heilt; größere bekommen nach der Reinigung und Vereinigung Umschläge von kaltem Wasser mit Arnika-Tinktur vermischt. Der Verwundete muß Ruhe halten, vieles kaltes Wasser trinken, alles Salzige, Gewürzte, Hitzige meiden. Kommt Wundfieber, welches mit Schüttelfrost, und zwar gewöhnlich den dritten Tag anfängt, so gib **Aconit** alle zwei Stunden in niederer Potenz, und war der Blutverlust groß, **China**. **Arnica**, innerlich genommen, befördert auch die Heilung sehr.

Bei einer sehr süchtigen Haut, wobei die kleinsten Wunden eitern und nicht gut heilen, ist **Chamomilla**, später **Hepar sulph.**, und bei Erfolglosigkeit dieser Mittel, **Silicea** zu geben.

**Wundwerden** der Brustwarzen. In der ersten Zeit des Stillens ist das Wundwerden der Brustwarzen sehr häufig; wenn das Kind an den Warzen saugt, schmerzen sie dann sehr, erscheinen gerötet und entzündet, später werden die Warzen ordentlich rissig, es kommt Blut und schwärt. Oft ist ein fieberhafter Zustand damit verbunden.

**Ursachen.** Die Ursache liegt bekanntlich in dem scharfen Saugen des Kindes und auch oft in den schlechten Säften der Stillenden.

**Homöopathische Heilung. Tinctura Arnicae** ist hier sehr hilfreich: 20—30 Tropfen davon in einen halben Tassenkopf voll Wasser getan und mit dieser Mischung nach dem jedesmaligen Stillen die Warzen stark befeuchtet; soll das Kind wieder angelegt werden, so müssen die Warzen mit lauwarmem Wasser mittels eines weichen Schwammes gut abgewaschen werden und nach dem Stillen wird wieder Arnikawasser angewandt. Wenn dieses Mittel innerhalb zwei Tagen nicht hilft, so ist das ein Beweis von der Verdorbenheit der Säfte der Stillenden und sie muß dann **Sulphur** nehmen. In diesem Falle sind noch zu empfehlen: **Calcarea carb., Phosphor, Silicea, Graphites.**

**Wundwerden,** besonders kleiner Kinder. Unter Wundwerden oder Wundsein bezeichnet man den Zustand, wo die Hautstellen zwischen den Schenkeln, am After, am Halse, unter den Armen usw. gerötet und entzündet sind; dabei findet oft eine übelriechende, eiweißartige Absonderung und später Schuppen- oder Schorfbildung statt.

**Ursachen.** Gewöhnlich ist Reibung und vernachlässigte Reinlichkeit Veranlassung, wenn Schmutz, Schweiß, Urin nicht durch öfteres Waschen entfernt wird.

**Homöopathische Heilung.** Streupulver und sonstige Schmierereien sind sehr zu vermeiden, es entstehen sonst oft schwere innere Leiden; hingegen wasche man die wunden Stellen recht fleißig mit lauwarmem Wasser, reibe sie aber nicht beim Abtrocknen und lege entfettete Watte in die Hautfalte.

Zuerst gebe man **Chamomilla** an Mutter und Kind, wenn sie nicht schon Kamillentee genossen haben, wie das leider in den Wochenbetten noch so häufig geschieht; in solchem Falle gib **Ignatia** und **Pulsatilla**; **Carbo veget., Mercur. sol., Sulphur** und **Silicea** sind nacheinander anzuwenden, wenn die vorhergehenden Arzneien nicht helfen sollten.

**Würmer.** Das Dasein der Würmer kann man sicher vermuten bei folgenden Anzeichen: wenn die Kinder einen aufgetriebenen Leib haben, üblen Geruch aus dem Munde, bald Verstopfung, bald dünnschleimigen Stuhl, wenn sie immer an der Nase jucken, welche oft blutet, wenn sie kauen, knirschen, im Schlafe, der unruhig ist, sprechen, wenn sie ein aufgedunsenes, blasses Gesicht, blaue Ringe um die Augen haben und die Extremitäten abmagern. Natürlich ist der Abgang der Würmer der sicherste Beweis. Aber fast alle Kinder haben Würmer; treten keine Beschwerden davon auf, so tut man besser, nichts dagegen zu geben, als dem Kinde schädliche Dinge zum Abtreiben einzuschütten. Zudem ist die Wurmkrankheit nur ein sekundäres Leiden, d. h. nicht ein für sich bestehendes, denn Würmer entstehen nur infolge eines krankhaften Zustandes der Verdauungswerkzeuge, einer Schleimanhäufung, wovon sie sich nähren, und es leuchtet ein, daß die Kur gegen das Hauptübel gerichtet werden muß.

**Ursachen.** Spul-, Spring- oder Madenwürmer (Askariden) haben fast alle Kinder und das Dasein dieser Schmarotzer ist bedingt durch einen krankhaften Zustand, Schleimanhäufung in den Gedärmen.

**Homöopathische Heilung.** Man halte die Kinder recht diät, lasse sie zwar nicht hungern, gebe ihnen aber nicht zu viel Brot und gar keinen Kuchen, dagegen warme Suppen und Obst, sei es frisch oder getrocknet oder gekocht. Wenn man Würmer bei einem Kinde sicher annehmen kann, so gebe man nach einigen Gaben **Aconit** das Hauptmittel gegen Würmer: **Cina**.

Sonst sind noch **Mercur**, **Sulphur**, **Belladonna** gute Mittel; auch **China**, wenn viel Durchfall, und **Nux vom.**, wenn Verstopfung dabei ist.

Bei Springwürmern, Madenwürmern gib besonders **Aconit**, **Ferrum**, **Ignatia**, **Mercur**; juckt es sehr im After **Ignatia**, auch **Tinct. sulph.**

Bei Spulwürmern gib besonders **Nux vom.**, **Cina**, **Belladonna** und **Mercur**.

Zieht sich das Übel in die Länge, so fange man eine längere Kur mit **Nux vom.** und **Mercur** abwechselnd an.

Häufig macht sich eine vom Arzte verordnete Abtreibungskur notwendig.

Wegen Bandwurm siehe diesen Artikel.

**Zahnen** der Kinder. Das Zahnen der Kinder, der Zahndurchbruch, ist eigentlich keine Krankheit, sondern ein natürlicher Entwickelungsprozeß, der freilich beim Durchbruch vieler Zähne zugleich oder durch sonstige Umstände fieberhafte und krampfartige Erscheinungen mit sich bringen kann. Die Periode des Zahnens ist gewöhnlich vom fünften bis sechzehnten Monat des Kindesalters, oft auch darüber hinaus; die Stellen, wo Zähne durchbrechen wollen, werden breiter, eckig, weißlich, geschwollen und heiß, das Kind läßt viel Speichel aus dem Munde fließen, wird unruhig, hat fliegende Hitze, fährt mit dem Händchen oft nach dem Munde, steckt gern harte Gegenstände hinein und beißt darauf. Gewöhnlich kommen nun Diarrhöen, die ein gutes Zeichen sind, denn es scheinen sich auf diesem Wege Krankheitsstoffe zu entfernen und es treten dann heftige Fieber, Zuckungen und Krämpfe nicht ein, denn sonst führen leider die letztgenannten Krankheitserscheinungen oft den Tod ihrer zarten Opfer herbei.

**Ursachen** der mancherlei Beschwerden beim Zahnen der Kinder sind der Durchbruch vieler Zähne zugleich, skrofulöse Zustände oder sonst ein inneres Siechtum.

**Homöopathische Heilung.** Ist ein Kind bloß aufgeregt und fieberhaft beim Zahnen, schläft es unruhig, so beseitigt schon **Coffea** diesen Zustand, wenn nicht das schon von Mutter und Kind angefangene Kaffeetrinken dieses Mittel wirkungslos läßt, sonst gib lieber **Aconit** und **Chamomilla**.

Steigern sich aber Fieber, Hitze, Unruhe, Reizbarkeit, trinken die Kinder viel dabei, fahren sie plötzlich im Schlafe auf und schreien, erschrecken sie, so ist **Aconit** und **Chamomilla** ganz am Platze.

Ist aber die Hitze heftig brennend, der Durst groß, die Haut rot, sind die Augen gerötet, ist der Atem schnell und beklommen, kommen Rucke, Zuckungen, Krämpfe, sind die Beschwerden vorzüglich nachmittags und nachts da, so paßt, besonders bei starken, vollsaftigen Kindern, nichts besser als

**Belladonna.** Kann das Kind dabei nicht zu Stuhle gehen, so kann **Nux vom.** mit Erfolg angewendet werden.

Kommen wirklich heftige Krampfsanfälle, so sind besonders **Ignatia** und **Belladonna**, aber auch **Cina**, **Ipecacuanha**, **Calcarea** anzuwenden.

Wichtig ist es, wenn das eigentliche Zahnen oder die Vorbereitungen dazu beginnen, alle drei Tage dem Kinde eine Gabe **Calcarea carb.** zu geben, es erleichtert dies den Durchbruch der Zähne ungemein.

**Zahnschmerz.** Diese Plage ist so allgemein und zugleich so schmerzhaft, daß ich, soweit die mir gesteckten Grenzen dieses Buchs es erlauben, mich ausführlich darüber verbreiten werde. Vorweg sei bemerkt, daß man eifrig auf die Erhaltung seiner Zähne bedacht sein muß, wenn man sich vor Zahnschmerz schützen will. Das Reinigen derselben mit einer weichen Zahnbürste und lauwarmem Wasser muß jeden Morgen geschehen. Gegen Zahnpulver und Zahntinkturen sei man aber hierbei mißtrauisch, sie enthalten oft zerstörende Stoffe; nur die reine medizinische Seife und der Gebrauch von Salicylsäurenmundwasser scheint mir zweckentsprechend zu sein und die Bildung des Weinsteins schadlos zu entfernen. Beim Einnehmen homöopathischer Arzneien darf man sie aber nicht gebrauchen, weil sie andere medizinische Stoffe enthält. Fast schäme ich mich, hier auf den für Zähne so schädlichen Wechsel kalter und warmer Speisen und Getränke, auf das nachteilige Beißen harter Dinge usw. hinzuweisen; es ist zu bekannt. Auch das Ausspülen des Mundes nach jeder Mahlzeit ist nicht zu versäumen, damit nicht durch das Säuren der in den Zähnen sitzen bleibenden Speisen dieselben angefressen und zerstört werden; auch wird durch Verabsäumen dieser Vorsichtsmaßregel ein übler Mundgeruch erzeugt. Auch ist es gut, den Kaffee ganz zu vermeiden, wenn man sehr an Zahnschmerzen leidet. Mit dem Herausziehen hohler und schmerzender Zähne sei man nicht so eilig; sie wachsen nicht wieder und wir brauchen sie so nötig, auch wenn die Krone ganz abgebrochen sein sollte. Wenn der Schmerz nicht zu ertragen ist, so lasse man sich doch keinen Zahn herausziehen, sondern denselben von einem geschickten Zahnarzte nur heben. Der Schmerz ist dann weg und man kann den Zahn noch lange behalten. Unverzeihlich ist es aber, Zähne herausziehen zu lassen, die gar nicht angefressen sind und bei denen der Schmerz vom Blutandrange, Rheumatismus usw. herrührt, was leicht zu beseitigen ist. Nur wenn Geschwüre und Fisteln entstehen, ist das Herausziehen rätlich. Viele gegen Zahnweh angewendete Hausmittel sind sehr gefährlich, wie z. B. Opium, Kreosot usw.; sie bringen schlimmere Dinge hervor, als die Zahnschmerzen sind. Sicherer steht man sich mit homöopathischen Mitteln, bei denen, wenn man das richtige trifft, was freilich bei diesem Übel nicht so leicht ist, der Schmerz bald und für immer, oder wenigstens auf lange Zeit weicht.

**Ursachen.** Die erregenden Ursachen der Zahnschmerzen sind bald die hohlen, angefressenen Zähne, bald Rheumatismus und Erkältung, bald Blutandrang nach dem Kopfe oder erhöhte Reizbarkeit der Nerven.

**Homöopathische Heilung.** War man genötigt, sich einen Zahn herausnehmen zu lassen, so gebrauche man keinen Essig, sondern **Arnica**, was das Blut stillt und schnell heilt; auch nach Einsetzen falscher Zähne und nach dem Ausfeilen benimmt es die Schmerzen und die etwa entstandene Geschwulst.

Vorzugsweise haben sich folgende Mittel hilfreich erwiesen:

**Aconit** und **Coffea** bei sehr heftigen Schmerzen, bei stechendem Zucken, mit Brennen im Gesicht und Blutandrang, sowie nach Erkältung.

**Chamomilla** besonders bei Personen, die vielen Kaffee trinken, bei Kindern, nach Erkältung, wenn man schwitzte, bei Schmerzen in hohlen Zähnen, die nachts am schlimmsten sind, auch Bettwärme nicht vertragen, wenn Backen und Zahnfleisch mit schwellen und der Zahn wie zu lang und wackelig erscheint.

**Pulsatilla** bei Zahnschmerz mit Ohrenreißen und halbseitigem Kopfweh, Frost, blassem Gesicht, die besser im Kühlen und Freien, schlimmer im Bett, abends und nachts sind, bei feinen, nagenden, pochenden Schmerzen.

**Hyoscyamus** besonders bei nervösem Zahnweh mit Hitze, Blutandrang, Heißüberlaufen, Reißen und Ziehen bis in die Backen und die Stirn, Reißen und Wüten im Zahnfleische.

**Nux vom.** bei Zahnschmerzen bei robusten Leuten, die Kaffee und hitzige Getränke lieben und bei denen der Schmerz durch Wärme gelindert, aber durch Kälte erhöht wird.

**Arsenicum alb.** besonders bei nächtlichen Zahnschmerzen, die sich vom Kiefer ins Ohr und die Schläfe erstrecken, mit Rucken, Brennen, Reißen im Zahnfleische; wenn der Schmerz beim Berühren und Daraufliegen sich verschlimmert und durch Auflegen warmer Dinge sich bessert, übrigens sehr abmattet.

**Belladonna** bei heftigem Zucken, Reißen, Stechen, bei feinen Schmerzen im hohlen Zahn, beim Gefühl als dränge zu viel Blut hinein, bei Geschwulst des Zahnfleisches und des Backens, bei Hitze, Durst und bei Besserung, wenn durch Stochern Blut kommt.

**Antimonium crud.** besonders bei Schmerz im hohlen Zahn, Verschlimmerung nach Essen, kaltem Trinken, im Bett, bei Besserung im Freien.

**Mercur. viv.** hilft besonders, wenn das Zahnfleisch schwillt, weiß und geschwürig wird, auch wenn der Backen geschwollen ist.

Noch sind gute Zahnmittel: **Bryonia**, **Staphisagria**, **Rhus toxic.**, **Calcarea carb.** usw.

Zur weitern Auswahl, wenn etwa vorstehende Mittel erfolglos bleiben sollten, noch Folgendes: durch Vergleichen und Prüfen wird man wohl das Richtige treffen.

Bei Blutandrang, Hitze, Brennen, Röte besonders **Aconit**, **Belladonna**, **Hyoscyamus**; bei Blässe und Frost hingegen **Pulsatilla** und **Arsenicum alb.**

Ist Backengeschwulst bei Zahnweh **Mercur**, **Chamomilla**, **Nux vom.**, **Bryonia**; ist das Zahnfleisch geschwollen **Aconit**, **Belladonna**, **Mercur**, **Acidum phosph.**

Ist der Schmerz in hohlen Zähnen besonders **Antimonium crud.**, **Mercur**, **Staphisagria**, **Pulsatilla**; ist er in ganzen Zahnreihen **Chamomilla**, **Rhus toxic.**, **Staphisagria**.

Scheinen die Zähne dabei locker zu sein, so gib **Mercur**, **Bryonia**, **Arsenicum alb.**; scheinen sie zu lang zu sein **Bryonia**, **Arsenicum alb.**; **Sulphur**; scheinen sie stumpf zu sein **Acidum phosph.**, **Sulphur**.

Ist Speichelfluß dabei, so gib **Mercur**, **Belladonna**, **Dulcamara**.

Werden Zahnschmerzen schlimmer durch Kälte, so paßt **Nux vom.**, **Mercur**, **Arsenicum**, **Belladonna**, **Bryonia**; werden sie schlimmer durch Tabaksrauchen **Bryonia**, **China**, werden sie dadurch besser **Mercur**; werden sie schlimmer beim Essen **Staphisagria**, **Belladonna**, **Mercur**, **Bryonia**, **Antimonium crud.**

Werden Zahnschmerzen besser beim Daraufbeißen, so gib **Coffea**, **China**, **Arsenicum**; werden sie besser beim Daraufdrücken, dann gib **Belladonna**, **Pulsatilla**, **China**, **Rhus toxic.**

Sind sie des Nachts schlimmer, so gib **Belladonna**, **Chamomilla**, **Coffea**, **Pulsatilla**, **Acidum phosph.**, **Staphisagria**; sind sie in der Bettwärme schlimmer **Belladonna**, **Bryonia**, **Mercur**, **Chamomilla**, **Pulsatilla**.

Zahnweh bei Frauen heilt besonders **Coffea**, **Aconit**, **Belladonna**, **Pulsatilla**, und das während der Schwangerschaft eintretende Zahnweh heilt **Sepia**.

**Zungenentzündung.** Zungenentzündungen, welche nicht häufig vorkommen und mehrenteils neben anderen Krankheitserscheinungen auftreten sind sehr empfindliche, beängstigende, akute Leiden. Die Zunge ist dunkelrot geschwollen, sehr empfindlich, heiß, schmerzhaft, auch wohl härtlich und das Schlucken ist sehr erschwert.

**Ursachen.** Erregende Ursachen einer Zungenentzündung sind: Erkältung, Rheumatismus, Katarrh, Mitteilung einer Entzündung von andern Organen; auch Verbrennungen, Quetschungen, Bisse.

**Homöopathische Heilung.** Nach einigen Gaben **Aconit** gib **Mercur**, welcher bei einer derartigen Entzündung das Hauptmittel ist, und auch, nebst **Belladonna**, gegeben wird, wenn benachbarte Teile mit entzündet sind. Wenn eine Zungenentzündung durch Mund- und Rachengeschwüre entstand, so sind außerdem noch **Acidum nitr.**, **Sulphur**, **Arsenicum** anzuwenden. Ist eine Verletzung schuld daran, so gib **Aconit** und **Arnica**, und bei einer Quetschung **Conium**, welches auch gegen eine etwa nachbleibende Verhärtung nebst **Mercur** und **Belladonna** anzuwenden ist. Kam es davon her, daß man sich oft im Schlafe auf die Zunge biß, so hilft **Acidum phosphor.**

---

# Anhang.

Noch gestatte ich mir über Verunglückte und über die Art und Weise ihrer möglichen Rettung etwas zu sagen. In der Regel wird man in solchen Fällen zwar sogleich zum Arzt senden, aber von unendlicher Wichtigkeit ist es, hier keine Minute zu versäumen und daher ist es wohl wünschenswert, zu wissen, wie man angreifen muß. Die Befolgung der nachfolgenden kurzen Bemerkungen wird wenigstens eine verkehrte Behandlung, die oft den noch glimmenden Lebensfunken völlig auslöscht, verhindern.

Erfrorne dürfen durchaus in keine Wärme oder gar in ein geheiztes Zimmer gebracht werden. Sie werden in einem kalten Zimmer über und über mit einer handhohen Lage Schnee bedeckt, nur Mund und Nasenlöcher bleiben frei. Wenn der Schnee schmilzt, wird er erneuert, bis die Glieder weich und beweglich werden; dann fängt man an mit trocknen, kalten, wollenen Tüchern zu reiben; mitunter wird langsam und vorsichtig Luft in den Mund geblasen; auch wird es dienlich sein, ein Klistier von Wasser mit etwas Kampfer vermischt zu geben. Man darf die Geduld nicht verlieren und muß diese Versuche stundenlang fortsetzen. Hat man keinen Schnee, so muß man ein Bad von kaltem Wasser, das man anfangs durch Eis noch kälter machen kann, ebenso anwenden. Kommen Lebenszeichen, so muß alles Nasse sogleich entfernt und Patient trocken, aber noch nicht warm gelegt werden; auch kann man schwarzen Kaffee einflößen. Der Kranke muß aber im Bett selbst warm werden, oder eine gesunde Person legt sich später zu ihm. Gegen die etwa nachbleibenden heftigen Schmerzen im Körper sind **Carbo vegetabilis** und **Arsenicum alb.** und gegen heftiges, stechendes Kopfweh **Aconit** anzuwenden.

Erhängte werden mit Vorsicht abgeschnitten, von allen Kleidungsstücken befreit und an einen Ort, der von frischer freier Luft durchweht wird, gebracht. Kopf und Brust müssen etwas höher liegen, der ganze Körper, besonders aber die Füße, werden mit warmen, wollenen Tüchern tüchtig gerieben, auch die Füße sonst noch gut erwärmt. Luft wird ebenfalls eingeblasen werden müssen, doch langsam und vorsichtig; als Klistier gibt man lauwarmes Wasser mit einigen Tropfen **Opium**. Reiben, Lufteinblasen, Erwärmen der Füße, Klistiere sind anhaltend fortzusetzen, bis untrügliche Todeszeichen sich einstellen; oft aber werden diese Bemühungen mit dem besten Erfolge gekrönt. Aderlaß ist nicht anzuwenden.

Bei Erstickten, durch schädliche Luftarten, Kohlendämpfe usw. sind frische Luft, Waschungen und Besprengungen mit kaltem Wasser, besonders in der Herzgrube, Lufteinblasen, Unterlassung von Blutentziehungen Hauptsache; gegen Nachkrankheiten gib **Opium** und **Aconit**.

Ertrunkene werden entkleidet und in ein warmes Bett, oder sonst in ein warmes Lager gebracht, an die Fußsohlen und auf die Herzgrube werden Wärmflaschen oder erwärmte, mit Tüchern umschlagene Brandsteine gelegt, die oft erneuert werden; auch wird der ganze Körper mit warmen

Tüchern gerieben. Der Oberkörper wird höher gelegt und nach vorn zu gebogen, Mund, Nase usw. werden von Schleim und Unreinigkeiten befreit. Klistiere von lauwarmem Wasser mit etwas Kamillentee, später auch Einreiben der Herzgrube, der Schläfe, des Rückgrats, der Hände und Füße mit Wein oder Branntwein können angewandt werden. Erwärmen und Reiben bleiben aber Hauptsache. **Lachesis** wird auf die Zunge gegeben oder auch statt der Kamille in das Klistier.

Vom Blitz Erschlagene werden in halb sitzender Stellung, mit dem Gesicht gegen die Sonne gekehrt, in frische Erde gegraben, oder damit bis an das Gesicht, das natürlich frei bleibt, bedeckt. Man gibt ein oder einige Tropfen **Nux vom.** auf die Zunge und auch in das Klistier, das man vor dem Bedecken geben muß. Fängt der vom Blitz Getroffene an zu atmen, so macht man die Brust wieder frei.

Bei Vergiftungen wäre es erforderlich, die genossene, giftige Substanz zu wissen, um mit Erfolg dagegen einschreiten zu können; da das aber nicht immer der Fall ist, so wird man sich an folgende allgemeine Vorschriften binden müssen. Zunächst suche man Erbrechen zu erregen, aber nicht durch Brechmittel, sondern durch lauwarmes Wasser, das Patient in großer Menge trinken muß, und durch Kitzeln im Schlunde, das durch Hineinstecken einer weichen Feder oder des Fingers erzeugt wird. Wenn erbrochen ist, so lasse den Mund ausspülen und gurgeln, und nach einer kleinen Pause wird dann wieder lauwarmes Wasser in Menge getrunken und zum Erbrechen angeregt. Ebenso tun lauwarme Milch, Eiweiß von mehreren Eiern in Wasser gequirlt, Seifenwasser von gewöhnlicher Hausseife bei Vergiftungen sehr gute Dienste. Das wichtigste aber ist, daß sich der Magen durch Erbrechen der giftigen Stoffe entledigt, und daß die Wirkung derselben durch Genuß vielen Wassers, des Eiweißes, der Milch usw. unschädlicher gemacht werde. Ist eine Vergiftung bedenklich, so sende man sofort zum Arzt, der gleich um Rat gefragt werden sollte, auch bei unbedeutend scheinenden Fällen, da schlimme Nachkrankheiten kommen können. Da unmöglich das Verfahren gegen jede Vergiftung hier angegeben werden kann, so merke man sich, daß die Hauptsache dabei ist: Erbrechen zu erregen und die Wirkung des Giftes zu vermindern. Ersteres wird bewerkstelligt durch Trinken vielen lauwarmen Wassers und durch Kitzeln im Schlunde mit einer weichen Feder, die man auch in Öl tauchen kann; letzeres durch Eiweißwasser, besonders wenn sich Schmerzen einstellen, durch Milch, Seifenwasser, auch durch Kaffee, wenn Betäubung oder gar Bewußtlosigkeit eintritt. Seifenwasser ist besonders bei Vergiftung durch Säuren und Metalle, Essig bei Pflanzengiften anzuwenden. Bei Arsenikvergiftung wende man sofort unter Erregung des Erbrechens Eiweiß oder Seifenwasser, auch Milch oder Zuckerwasser in großen Mengen an, dann besorge man indes, wenn es möglich ist, aus einer Apotheke das gegen Arsenikvergiftung daselbst immer vorrätige Eisenpräparat (**Ferrum oxydatum fuscum**), welches nach Umständen in Gaben von 1 bis 3 Messerspitzen in Wasser gerührt genommen wird.

---

# Alphabetisches Register der abgehandelten Krankheiten.

(Die Zahl bezieht sich auf die betreffende Seite.)

# Kleine Preis-Liste

der

## Homöopathischen Central - Apotheke

von

## Dr. Willmar Schwabe

in

## LEIPZIG.

**Das umfangreichste, rein homöopathische Etablissement der Welt.**



**Die nachstehende Liste ist nur ein Auszug aus unseren grossen Preislisten, die wir auf Verlangen jedermann gratis zusenden.**

# Inhaltsangabe.

# Einleitung.

## 1.

Das homöopathische Heilverfahren, welches mit dem Namen Homöopathie bezeichnet wird, wurde vor ungefähr hundert Jahren durch den deutschen Arzt Dr. Samuel Hahnemann in die Praxis eingeführt. Er entdeckte, dass die Arzneimittel am gesunden Menschen Erscheinungen hervorrufen, welche gewissen Krankheitszuständen ähnlich sind und erwarb sich mit dieser Entdeckung ein unsterbliches Verdienst. Durch zahlreiche systematische Prüfungen am gesunden menschlichen Organismus erforschte Hahnemann und seine Schüler die zwischen Arzneimitteln und Krankheit bestehenden Beziehungen und erkannte mit scharfer Beobachtungsgabe, dass für den kranken Körper zur Heilung diejenigen Arzneimittel in kleinen Gaben anzuwenden seien, von denen grosse Gaben im gesunden Körper ähnliche Krankheitserscheinungen hervorrufen. Damit erbrachte Hahnemann für den schon von dem griechischen Arzte Hyppokrates 400 v. Chr. aufgestellten Satz, Similia similibus, d. i. Aehnliches wird mit Aehnlichem geheilt, vollgültige Beweise und gab seiner auf diesem Grundsatz aufgebauten Heilmethode, nach dem griechischen „homoios“ = ähnlich, den Namen „Homöopathie“.

Die Wirkung der homöopathischen Arzneimittel ist in zahlreichen Arzneimittellehren, Hand- und Lehrbüchern beschrieben, so dass die Wahl der für jeden Krankheitszustand passenden Mittel sicher ist.

Mit homöopathischen Arzneien können daher alle Krankheiten, welche an und für sich heilbar sind, schnell und sicher geheilt werden.

Durch Anwendung homöopathischer Arzneien in kleinen Dosen kann niemals Schaden angerichtet werden, selbst wenn einmal nicht das richtige Mittel gewählt ist.

Die Homöopathie macht bei rechtzeitiger Anwendung nicht selten operative Behandlung überflüssig.

Die homöopathischen Arzneien schmecken nicht schlecht und werden selbst von den empfindlichsten Kranken, sowie von Kindern gern genommen.

Die Unkosten für homöopathische Arzneien sind im Verhältnis zu den allopathischen Medikamenten sehr gering.

Die meisten homöopathischen Arzneien sind dem Verderben nicht ausgesetzt und können daher Jahre lang vorrätig gehalten werden.

Die Homöopathie kann auch von Laien ausgeübt werden, denn in Ermangelung eines homöopathischen Arztes kann sich jeder Gebildete mit Hilfe eines verständlich geschriebenen homöopathischen Lehrbuches allmählich so weit mit ihr vertraut machen, dass er sie bis zu einer gewissen Grenze, über welche hinaus natürlich ärztliche Vorbildung nötig ist, ausüben lernt und leichtere Krankheiten nicht nur selbst heilen, sondern auch schwereren Erkrankungen vorbeugen kann. Sie hat aus diesem Grunde in Gegenden, wo ärztliche Hilfe überhaupt nicht oder schwer zu erlangen ist, unendlichen Segen gestiftet; sie hat so mancher Familie, welche sonst am Jahresschlusse teure Apotheker- und Arzt-Rechnungen kaum zu bezahlen vermochte, grosse ökonomische Vorteile verschafft.

Auch in der Behandlung kranker Haustiere haben sich die homöopathischen Medikamente als sehr wirksam erwiesen und finden in der Tierheilkunde immer mehr Anwendung.

Die Homöopathie ist deshalb in Wahrheit eine Volksheilmethode und kann allen denen, welche ärztliche Hilfe entbehren oder die sich bei leichteren Erkrankungen selbst helfen wollen, als die geeignetste und unschädlichste Heilmethode warm empfohlen werden.

---

## 2.

## Die Zubereitung der homöopathischen Arzneien.

**Um bei Anwendung von homöopathischen Arzneien Aussicht auf Erfolg zu haben, ist es in erster Linie notwendig, dass die Medikamente auch ganz gewissenhaft nach den Vorschriften Hahnemanns, des Begründers der Homöopathie, bereitet sind, so wie sie derselbe und seine Schüler zur Prüfung an gesunden Menschen verwendet haben, denn bei anders bereiteten homöopathischen Arzneien, oder gar nur Alkohol an Stelle von Arznei, der leider nicht selten in gewissenloser Weise verabreicht wird, ergibt sich auch eine andere oder gar keine Wirkung.**

Mit Recht sagt daher ein homöopathischer Arzt in einem aus seiner Feder stammenden Artikel über homöopathische Arzneibereitung: „Ohne gewissenhaft zubereitete homöopathische Arzneien nach den Vorschriften Hahnemanns ist eine Krankenbehandlung nach homöopathischen Grundsätzen nicht möglich, sowie auch kein Resultat und keine Heilung zu erwarten".

Es ist deshalb notwendig, sich beim Einkauf homöopathischer Arzneien nur an eine solche Bezugsquelle zu wenden, deren Ruf für gewissenhafte Herstellung der Arzneien bürgt.

Die Original-Vorschriften Hahnemanns zur Bereitung der homöopathischen Medikamente sind in der von Dr. Willmar Schwabe in sieben Sprachen herausgegebenen, 1901 in deutscher Sprache unter dem Titel „Deutsches homöopathisches Arzneibuch" neu bearbeiteten Pharmacopoea homoeopathica polyglotta niedergelegt.

Diese Pharmacopoe wurde gleich bei ihrem ersten Erscheinen von dem Zentral-Verein homöopathischer Aerzte Deutschlands, sowie von dem Verein homöopathischer Aerzte Ungarns, später auch von den gesamten homöopathischen Aerzten in Dänemark und Holland als Normal-Pharmacopoe anerkannt. Ausserdem ist sie in den meisten anderen europäischen Staaten, sowie in überseeischen Ländern, wo die Homöopathie viel Ausbreitung gefunden hat, fast ausschliesslich im Gebrauch.

**Unsere homöopathische Central-Apotheke hat es sich seit ihrer Gründung zur Aufgabe gemacht, die Arzneien genau nach den Vorschriften Hahnemanns zu bereiten.**

Dank dieser stets befolgten gewissenhaften Zubereitung sind mit den von uns gelieferten homöopathischen Arzneien immer ganz ausgezeichnete Erfolge erzielt worden. Sie haben bei richtiger Anwendung selten ihre Wirkung versagt und werden von den Anhängern der Homöopathie in der ganzen Welt als die besten homöopathischen Medikamente anerkannt, wie die fortgesetzt uns zugehenden Anerkennungsschreiben, wovon nachstehend eine kleine Anzahl abgedruckt ist, beweisen.




**Alle von uns gelieferten homöopathischen Medikamente in einzelnen Flaschen, mit Ausnahme der kleinen Zylinder, tragen Etiketten mit unserer Firma sowie unsere Schutzmarken und sind ausserdem durch eine mit den Anfangsbuchstaben unserer Firma versehenen Plombe verschlossen.** Siehe nebenstehende Abbildungen.




Da mit unserer Firma häufig Missbrauch getrieben

wird, teils durch Nachahmung unserer Etiketten und Schutzmarken, teils auch dadurch, dass anders bereitete homöopathische Arzneien als Dr. Schwabesche Präparate ausgegeben werden, so bitten wir, die Bestellungen uns stets direkt zu senden, oder sich an eine der von uns errichteten Niederlagen, welche die Medikamente in unseren eigenen Original-Abfüllungen liefern, zu wenden. Diese Niederlagen sind in der von uns herausgegebenen Leipziger Populären Zeitschrift für Homöopathie, Preis pro Jahr 3 Mark, veröffentlicht. Probenummern dieser Zeitschrift werden auf Verlangen gratis abgegeben.

---

## 3.

## Ausführung der Bestellungen.

Alle an uns gelangenden Aufträge werden tunlichst noch am Tage des Eingangs ausgeführt; sehr eilige Sendungen dagegen mit umgehender Post abgeschickt.

Bei Einsendung von Bestellungen bitten wir um genaue Angabe, in welcher Arzneiform die Mittel gewünscht werden, ob in flüssigen Potenzen, Verreibungen (Pulver), Kügelchen oder Tabletten, in welcher Flaschengrösse oder für welchen Geldbetrag. Auch bei Bestellung von Apotheken ist deren genaue Bezeichnung erforderlich. Ferner deutlich geschriebene Adresse des Bestellers, Name, Wohnort mit Strasse und Hausnummer (bei Dörfern auch die nächste Poststation).

Die in unseren Preislisten angeführten Preise verstehen sich ohne Verpackung und Porto. Für Postsendungen bis 5 Kilogramm kostet die Verpackung 25 bis 40 Pfg., das Porto innerhalb der ersten Postzone 25 Pfg., nach allen übrigen Postzonen 50 Pfg. pro Paket. Einzelne Flaschen lassen sich auch per Briefpost versenden und zwar: 1 Flasche zu 50 gr, 2 zu 25 gr, 3 zu 15 gr, 4 zu 10 gr oder 6 zu 5 gr. Verpackung und Porto beträgt pro Briefsendung 40 Pfg.

Die Zahlung erfolgt für den Besteller am billigsten durch Postanweisung, wofür das Porto 10 Pfg. für Zahlungen bis 5 Mark und 20 Pfg. für Zahlungen von über 5 bis 100 Mark beträgt.

Wird der Betrag nicht gleichzeitig mit dem Auftrag gesandt und im Bestellbriefe über die Zahlung nichts bemerkt, so erfolgt die Sendung unter Nachnahme des Betrags, in welchem Falle noch 25—35 Pfg. Nachnahmegebühren zu vorgenannten Portosätzen hinzukommen.

**Homöopathische Central-Apotheke**
**Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

## 4.

# Einige Anerkennungsschreiben

über die Wirkung homöopathischer Arzneien aus der

homöopathischen Central-Apotheke

**Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

---

„. . . . . Dann hat mir Herr Missionar Stolk den Auftrag gegeben, ihm ein Buch und eine Apotheke zu bestellen. Ich wurde in der letzten Zeit von verschiedenen Herren unserer Mission gebeten, ihnen eine Auswahl homöopathischer Arzneien, die für unsere Verhältnisse am geeignetsten sind, aufzuschreiben. Ich habe es nach meiner 7 jährigen Erfahrung in Kamerun getan und empfehle nur das Lehrbuch der homöopathischen Therapie, nach dessen Anleitung unsereiner, der hier aussen meist auf sich selbst angewiesen ist, sich sehr gut informieren kann. Es ist merkwürdig, wie die Homöopathie unter uns Missionaren immer neue Freunde gewinnt, die wir doch vom Missionshause aus alle allopathisch angelernt sind; aber die Erfolge mit der Homöopathie sind doch zu sehr in die Augen springend. Hamamelis-Extrakt und -Salbe hat sich auf allen unseren Stationen eingebürgert. Es ist nur schade, dass im Missionshause die Homöopathie nicht eingeführt ist, und dass beinahe ein jeder erst später durch viele Vorurteile hindurch sich in sie einleben muss“.

Edea in Kamerun. **G. Schürle,** Basler Missionar.

Für die mir bisher gelieferten ausgezeichneten Arzneien drücke ich Ihnen meine Zufriedenheit aus und werde auch meinen ferneren Bedarf von Ihnen beziehen.

Neapel. Dr. **Armando Abbagnano.**

Nachdem ich nun seit einem Jahre von Ihnen Arzneien und Spezialitäten bezogen habe, fühle ich mich veranlasst, Ihnen für die wirklich gut zubereiteten Mittel meine vollste Zufriedenheit auszusprechen.

Pliezhausen. **Georg Koch.**

Mit Ihren Medikamenten bin ich immer sehr zufrieden und höre nicht auf, sie allen meinen Freunden zu empfehlen.

Toulon, Frankreich. **C. de Clumane.**

Ich bitte noch um 4 Schachteln des Keuchhustenmittels Cuprum aceticum D 4. Es hat bei grossen und kleinen Kindern sehr gut getan, manchmal wie Wunder gewirkt.

W . . . Gräfin **E . . .**

Es ist nun mehr als drei Jahre, seitdem ich Ihre Medikamente bei allen Krankheiten, darunter solche von langer vergeblicher allopathischer Behandlung, mit sichtlichem Erfolge anwende. Wenn ich die Mittel in Uebereinstimmung mit den Krankheitssymptomen richtig gewählt hatte, war das Resultat stets völlig befriedigend. Ich sende Ihnen dieses Zeugnis, von dem Sie beliebig Gebrauch machen können, mit der Versicherung, dass es ein Ausdruck der reinen Wahrheit ist.

Tulua, Columbien. **Fiberio Roman.**

Ich habe die Schwabe'schen Medikamente Haus bei Haus in meiner Gemeinde eingeführt und ganz ungeheuere Erfolge damit erzielt, viele Vorurteile überwunden und, Gott sei's gedankt, vielen, auch Schwerkranken, helfen können, nachdem Allopathen nichts vermocht hatten.

Z. Pastor R. . . .

Für die gütige Zusendung Ihrer Preisliste meinen herzlichsten Dank. Ich gebe Ihnen das Versprechen, bei Bedarf meine Arzneien nur aus Ihrer, selbst hier berühmten Apotheke zu beziehen. Wenn Sie auch hier in nordamerikanischen Firmen Konkurrenten haben, so weiss ich doch, dass Medizinen von denselben nur dann gekauft werden, wenn dieselben von Ihrer werten Firma nicht vorrätig sind. Als Deutscher bin ich stolz darauf, von mexikanischen Aerzten zu hören: „No hay otra firma mejor como que del Dr. Schwabe". (Es gibt keine bessere Firma als die von Dr. Schwabe.)

Mexico. Dr. **M. Hauff.**

Ich kann nicht unterlassen, Ihnen meine besondere Zufriedenheit über alle bisher von Ihnen erhaltenen Mittel und Gegenstände auszudrücken. Die Sendung, welche jetzt durch Vermittelung meines Bruders in Amsterdam unterwegs sein wird, ist seit 1897 die fünfte, und alles war stets nach Wunsch.

Balmoral, Transvaal. **H. H. van Rooyen.**

Seit einigen Jahren wende ich in meiner Familie, sowie bei vielen Freunden und Bekannten die Homöopathie an und erzielte mit Ihren Medikamenten immer die glänzendsten Resultate. Dagegen blieb bei Anwendung von amerikanischen Mitteln, die ich manchmal zu Hülfe nehmen musste, der Erfolg aus.

Guayaquil. **M. A. Roiz.**

Ich empfing die bei Ihnen bestellten Medikamente und die übrigen Artikel. Ich bin sehr zufrieden, denn die Beschaffenheit ist unvergleichlich und die bis jetzt damit erzielten Erfolge sind überraschend.

Buga, Columbien. Dr. **Maximiliano Bueno.**

Ich erlaube mir zu bemerken, dass ich bei Anwendung der von Ihnen bezogenen Medikamente bedeutend bessere Erfolge erzielt habe, als mit den früher aus hiesiger Kreisstadt bezogenen homöopathischen Arzneien.

R. . . . Lehrer **Jaeckel.**

Schon im Jahre 1880 bezog ich von Ihnen eine Apotheke mit 90 Mitteln. Dieselben haben sich so gut bewährt, dass ich, obgleich ich in Oesterreich wohne, es immer vorziehe, mich an Sie zu wenden.

Watschig. Pfarrer **Zoeller.**

Ich danke Ihnen sehr für die Exaktheit bei Lieferung der Medikamente, sowie für deren gewissenhafte Zubereitung, denn Ihre Arzneien haben überraschend gute Wirkung und ich werde nicht aufhören, Ihnen für dieses Werk von Menschenliebe dankbar zu sein.

San Nicolas, Argentinien. **Francisco Zamboni.**

Ich bin nun 14 Jahre als Krankenpflegerin im Diakonissenberuf tätig und habe mich überzeugt, dass die homöopathischen Mittel in vielen Fällen bessere Dienste leisten, als alle anderen.

K. . . . Schwester **L. Dornhöfer.**

Ich habe von Ihnen eine homöopathische Hausapotheke nebst Lehrbuch, womit ich schon sehr gute Erfolge erzielt und viel Geld erspart habe, denn homöopathische Aerzte sind in hiesiger Gegend nicht zu haben und ein anderer nur für 10 Mark für einen Besuch.

Rabendorf. **Gottfr. Schiller.**

Gleichzeitig gestatte ich mir, Ihnen mitzuteilen, dass ich mit den von Ihnen bezogenen homöopathischen Medikamenten grossartige Erfolge erzielt habe, weshalb ich mich veranlasst fühle, Ihnen für die wirklich gut zubereiteten Mittel meine vollste Zufriedenheit auszusprechen.

Strelitz. Ingenieur **Victor Pentz.**

Mit Ihren Arzneien habe ich sehr gute Erfahrungen gemacht und empfehle dieselben in meinem Freundeskreise. In Belgien werden die homöopathischen Arzneien nicht so zubereitet, und ich glaube, dass nur die oberflächliche Herstellung der Medikamente schuld daran ist, dass man hier nicht die beste Meinung von der Homöopathie hat.

Tirlemont, Belgien. **August Müller.**

Vor zirka 6 Jahren liess ich von Ihnen einen Schrank und einen Kasten Medikamente, sowie das Lehrbuch der homöopathischen Therapie und vor zirka 8 Monaten diverse Arzneien durch hiesige Firmen kommen. Aus Gewissenspflicht muss ich, herzlichst dankend, bekennen, dass die Arzneien bei mir persönlich, bei meiner Familie, sowie bei meinen Freunden und Bekannten immer ausgezeichnet gewirkt haben, wodurch viel, sehr viel Sorge und Kummer beseitigt wurden.

Rio de Janeiro. **Adolph A. Rohloff.**

---

# Kleine Preisliste

der

## Homöopathischen Central-Apotheke

**Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

---

## A. Arzneimittel zum innerlichen Gebrauch.

### 1.

Die homöopathischen Arzneimittel zum innerlichen Gebrauch kommen in folgenden Formen zur Anwendung:

1. Flüssige Potenzen (Tropfen; Dilutionen) werden aus Essenzen und Tinkturen pflanzlichen und tierischen Ursprungs, sowie Lösungen der leichtlöslichen Substanzen bereitet. Von den schwerlöslichen Stoffen kann erst die 5. Centesimal- oder die 10. Dezimalpotenz als niedrigste flüssige Form verabfolgt werden.

2. Verreibungen (Pulver; Triturationen) sind in Milchzucker äusserst fein verteilte, bei uns mit besonders konstruierten Verreibungsmaschinen hergestellte Arzneimittel in Pulverform, in welcher alle mineralischen, chemischen sowie viele pflanzlichen und tierischen Mittel bereitet werden.

3. Tabletten sind komprimierte Verreibungen, die ohne jedes Bindemittel in Tablettenmaschinen gepresst werden und so die bequemste und angenehmste Arzneiform darstellen, da man stets die gleiche Dosis zur Verfügung hat.

4. Streukügelchen sind mit flüssigen Potenzen getränkte Zuckerkügelchen.

**Werden keine besonderen Potenzen von dem Publikum gewünscht, so werden stets die gebräuchlichsten Potenzen in der geeignetsten Form verabfolgt, wobei zu berücksichtigen ist, dass von starkwirkenden und giftigen Medikamenten** flüssige Potenzen, Verreibungen resp. Tabletten nicht unter der 4. Dezimalpotenz gleich der 2. Centesimalpotenz ohne ärztliche Verordnung verabfolgt werden dürfen. Die Streukügelchen werden im allgemeinen von den pflanzlichen Mitteln in der 3. Dezimalpotenz, von den löslichen chemischen Mitteln in der 6. Dezimalpotenz und von allen schwerlöslichen Mitteln in der 6. Centesimalpotenz verwendet.

# 2.

# Preise für Urtinkturen, flüssige Potenzen, Verreibungen, Tabletten und Streukügelchenpotenzen.

**Urtinkturen:**

| | | 5 | 10 | 15 | 25 | 50 | 100 | 150 | 200 | 250 | 500 | 1000 g |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| a) inländische | ℳ | —,35 | —,45 | —,60 | —,85 | 1,50 | 2,50 | 3,— | 3,50 | 4,— | 7,— | 12,— |
| b) teure | „ | —,40 | —,60 | —,80 | 1,20 | 2,— | 3,50 | 4,50 | 5,50 | 6,50 | 11,— | 20,— |
| c) importierte und besonders teure | „ | —,50 | —,75 | 1,— | 1,50 | 2,50 | 4,25 | 6,— | 7,25 | 8,50 | 15,— | 28,—. |

**Flüssige Potenzen** bis D60 = C30.

| | 5 | 10 | 15 | 25 | 50 | 100 | 150 | 200 | 250 | 500 | 1000 g |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ℳ | —,30 | —,40 | —,50 | —,75 | 1,20 | 1,80 | 2,40 | 2,75 | 3,— | 5,50 | 9,—. |

**Verreibungen** bis D12 und **Streukügelchenpotenzen** bis C30.

| | 5 | 10 | 15 | 25 | 50 | 100 | 150 | 200 | 250 | 500 | 1000 g |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ℳ | —,35 | —,45 | —,60 | —,85 | 1,50 | 2,50 | 3,— | 3,50 | 4,— | 7,— | 12,—. |

Zylinder EE, FF, P und Q ℳ —,25; Zylinder F bis N ℳ —,20; Zylinder O ℳ —,45; Schraubenzylinder ℳ —,40.

**Verreibungen** von D13 bis D60.

| | 5 | 10 | 15 | 25 | 50 | 100 | 250 | 500 g |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ℳ | —,40 | —,60 | —,80 | 1,20 | 2,— | 3,50 | 6,50 | 11,—. |

**Arzneitabletten** bis D12 1 Zylinder mit 15 Stück ℳ —,25, 1 Flasche oder Schachtel mit zirka 80 Stück ℳ 1,—; D13 bis D60 1 Zylinder ℳ —,30, 1 Flasche oder Schachtel ℳ 1,25.

| | | 25 | 50 | 100 | 150 | 200 | 250 | 500 | 1000 g |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| bis D12 | ℳ | 1,20 | 2,– | 3,50 | 4,50 | 5,50 | 6,50 | 11,— | 20,— |
| D13 bis D60 | „ | 1,50 | 2,50 | 4,25 | 6,— | 7,25 | 8,50 | 15,— | 28,—. |

**Hochpotenzen** D61 bis D400 = C31 bis C200.

Flüssige Potenzen, Verreibungen oder Streukügelchenpotenzen:

| | 5 | 10 | 15 | 25 | 50 | 100 g |
|---|---|---|---|---|---|---|
| ℳ | —,60 | —,90 | 1,20 | 1,80 | 3,— | 5,—. |

Zylinder F bis N ℳ —,45, Zylinder EE, FF, P, Q ℳ —,50, Zylinder O ℳ —,90, Schraubenzylinder ℳ —,60.

Die Hochpotenzen D400 bis D2000 der im anhängenden Verzeichnis, Seite 40, aufgeführten 300 gebräuchlichsten Arzneimittel 5 Gr. ℳ 2,—. Jede weitere Potenzierung dieser Mittel um 1000 Dezimalpotenzen sowie 1000 Dezimalpotenzen aller nicht in diesem Verzeichnis aufgeführten Mittel beträgt ℳ 5,—.

# B. Arzneimittel zum äusserlichen Gebrauch.

## 1. Tinkturen.

**Arnica, Calendula, Helianthus, Hypericum, Pinus, Symphytum, Urtica, Verbascum.**

| | 15 | 25 | 50 | 100 | 150 | 200 | 250 | 500 | 1000 g |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ℳ | —,25 | —,40 | —,70 | 1,10 | 1,40 | 1,70 | 2,— | 3,50 | 6,—. |

**Abrotanum, Apis, Bellis, Cantharis, Causticum, Euphrasia, Ledum, Rhus, Ruta, Staphisagria, Thuja.**

| | 15 | 25 | 50 | 100 | 150 | 200 | 250 | 500 | 1000 g |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ℳ | —,30 | —,50 | —,90 | 1,50 | 1,80 | 2,20 | 2,50 | 4,50 | 8,—. |

**Hamamelis-Extrakt, Hamamelis-Tinktur und Hydrastis-Tinktur.**

| | 15 | 25 | 50 | 100 | 150 | 200 | 250 | 500 | 1000 g |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ℳ | —,40 | —,60 | 1,— | 1,60 | 2,— | 2,50 | 3,— | 5,— | 9,—. |

| | 15 | 25 | 50 | 100 | 250 | 500 | 1000 g |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | ℳ | ℳ | ℳ | ℳ | ℳ | ℳ | ℳ |
| **Aluminium-Acet.-Lösung** | — | — | —,40 | —,60 | 1,05 | 1,50 | 2,75 |
| **Ammon. causticum** (mit Glasstopfenflasche) . . | — | — | — | —,60 | 1,25 | 1,50 | 2,— |
| **Aqua silicata** . . . . | — | — | —,30 | —,50 | 1,— | 2,— | 3,50 |
| **Campherspiritus** . . . | — | — | —,60 | —,90 | 1,50 | 2,50 | 4,50 |
| **Carboli acid.-Lösung aquos.** (Carbolwasser) . | — | — | —,30 | —,40 | —,70 | —,90 | 1,50 |
| **Collodium** (in Blechbüchse) . . . . . . | —,40 | —,60 | —,75 | — | — | — | — |
| **Ferrum muriaticum-Lösung** . . . . . . | — | — | —,30 | —,40 | —,70 | 1,— | 1,50 |
| **Glycerin** . . . . . . | — | — | —,50 | —,70 | 1,— | 1,50 | 2,75 |
| **Lysol-Lösung** . . . . . | — | — | —,30 | —,40 | —,70 | —,90 | 1,25 |
| **Natrium muriaticum-Lösung** . . . . . . | — | — | —,60 | 1,— | 1,50 | 2,— | 3,75 |

Bei **Verwendung von Glasstöpselflaschen erhöht sich der Preis** um 15—75 Pf. und bei Pappfutteralpackung um 10—50 Pf.

## 2. Medizinische Oele.

**Arnica-Wundöl, Calendula-, Carbol-, Urtica-, Verbascum-Oel.**

| | 15 | 25 | 50 | 100 | 250 | 500 | 1000 g |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ℳ | —,30 | —,50 | —,90 | 1,50 | 3,— | 5,— | 9,—. |

**Eucalyptus- und Mandel-Oel.**

| | 15 | 25 | 50 | 100 | 250 | 500 | 1000 g |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ℳ | —,50 | —,70 | 1,20 | 2,— | 4,— | 7,— | 12,—. |

### 3. Cerate und Salben.

**Arnica-, Belladonna-, Calendula-, Condurango-, Hamamelis-, Symphytum-, Rhus-, Urtica-Cerat. — Chelidonium-, Glycerin-, Graphit-, Lanolin-Salbe, Cacaobutter, Mandelcacaoöl.**

| | 15 | 25 | 50 | 100 | 250 | 500 g |
|---|---|---|---|---|---|---|
| ℳ | —,40 | —,60 | 1,— | 1,50 | 3,— | 5,—. |

**Hamamelis-Salbe.**

| | 15 | 25 | 50 | 100 | 150 | 200 | 250 | 500 | 1000 g |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ℳ | —,50 | —,70 | 1,20 | 2,— | 2,50 | 3,— | 3,50 | 6,— | 11,—. |

Andere, hier nicht aufgeführte Mittel zum äusserlichen Gebrauch siehe unter „Spezialpräparate“ Seite 15.

## C. Kurze Angabe der Anwendung der äusserlichen homöopathischen Mittel.

(Bei jedem Mittel wird eine Gebrauchsanweisung beigelegt. Hier nicht genannte Mittel zum äusserlichen Gebrauch findet man unter „Spezialmittel zum innerlichen und äusserlichen Gebrauch“).

**Abrotanum-Tinktur.** Vorzügliches Mittel gegen Frostbeulen.

**Ammonium-causticum-Lösung.** Gegen Insektenstiche.

**Apis-Tinktur.** Gegen Insektenstiche.

**Arnica-Cerat.** Bei Quetschungen mit leichten Abschürfungen der Oberhaut zu empfehlen.

**Arnica-Tinktur,** unverdünnt, zum Einreiben bei Quetschungen, mit 10 Teilen lauwarmen Wassers vermischt, zu Einreibungen und Umschlägen bei Verletzung der Oberhaut; bei wundgelaufenen Füssen; bei durchgesogenen Brustwarzen; bei durchgelegenen Stellen Schwerkranker; bei juckenden Frostbeulen.
Bei Haustieren ein Teil Tinktur mit zwei Teilen Wasser zu Einreibungen und Ueberschlägen gegen Quetschungsschäden durch Geschirr- und Satteldruck, gegen Kreuzlähme, Knie- und Stollschwamm, Piephacke, Hasenhacke, Steingallen, Spat, sowie gegen Hufleiden nach Gehen auf hartem und steinigem Boden.

**Arnica-Wundöl.** Verbandmittel bei vernarbenden Wunden und bei Brandwunden.

**Bellis-Tinktur,** unverdünnt, zum Bestreichen angeborener Muttermäler.

**Cacao-Oel.** Zum Auflegen auf Fussgeschwüre.

**Calendula-Tinktur,** verdünnt, zum Auswaschen grosser, tiefer und blutender Wunden.

**Campher-Spiritus.** Zum Einreiben bei Wadenkrämpfen, Kreuzschmerzen, sowie als Riechmittel bei sogenanntem Herzkrampf.

**Cantharidеn-Spiritus.** Bewährt bei Verbrennungen.

**Carbol-Oel** als Wundverbandmittel.

**Wässerige Carbolsäure-Lösung.** Zum Reinigen und Auswaschen von Wunden.

**Chelidonium-Salbe,** fünf- und zehnprozentig, gegen Schuppenflechte und Hautgeschwüre.

**Condurango-Cerat.** Gegen krebsartige Geschwüre.

**Euphrasia-Tinktur.** Zum Auswaschen der Augen bei chronischen Entzündungen.

**Ferrum-muriaticum-Lösung.** Zur Stillung von Blutungen aus kleineren Wunden.

**Graphit-Salbe.** Empfehlenswert gegen Flechten und Schuppen der Kopfhaut.

**Hamamelis-Extrakt,** Salbe und Tinktur, siehe Spezial-Präparate und Spezial-Broschüre.

**Helianthus-Tinktur.** Wird bei Quetschungsschäden und blutenden Wunden gebraucht.

**Hydrastis-Tinktur.** Wird zu Einspritzungen bei langwierigen Leiden der weiblichen Geschlechtsorgane, sowie zu Umschlägen bei krebsartigen Hautkrankheiten gebraucht.

**Hypericum-Tinktur.** Bei Stich- und Schnittwunden angewandt.

**Ledum-Tinktur.** Zu Einreibungen bei gewissen Formen der Gicht.

**Lysol-Lösung.** Ein Ersatz für Carbolwasser.

**Mandelcacao-Oel.** Dient als Verbandmittel.

**Mandel-Oel.** Zu Einreibungen, Klistieren und als Verbandmittel.

**Natrum-muriaticum-Lösung.** Gegen Mitesser.

**Pinus-Tinktur.** Zum Einreiben bei der Skrofelsucht und englischen Krankheit.

**Rhus-Tinktur.** Bei Verstauchungen, besonders des Fussgelenkes.

**Ruta-Tinktur.** Bei angeschwollenen, durchgelegenen Stellen, eingewachsenen Zehennägeln, sowie bei Verstauchungen und Verrenkungen der Hand- und Fussgelenke.

**Staphisagria-Tinktur,** verdünnt, zu Kompressen bei tiefen und schwer heilenden Schnittwunden.

**Symphytum-Tinktur.** Bei Verletzung der Knochenhaut, so lang keine Eiterung eingetreten ist.

**Thuja-Tinktur.** Zum Betupfen von Warzen.

**Urtica-Tinktur.** Bei leichten Verbrennungen empfehlenswert.

**Verbascum-Tinktur.** Gegen Gesichtsreissen und Gesichtsschmerzen.

# D. Spezialmittel zum innerlichen und äusserlichen Gebrauch.

(Hier nicht genannte Mittel zum äusserlichen Gebrauch findet man unter „Anwendung der äusserlichen Mittel").

**Arnica - Collodium,** zum Schutz und Zusammenziehen kleiner Schnittwunden, mit Blechbüchse 50 g ℳ 1,—, 100 g ℳ 1,50.

**Arnica - Haaröl,** kräftigt den Haarboden und verhindert das Haarausfallen sowie das vorzeitige Ergrauen derselben.

| | 30 | 50 | 100 | 150 | 250 | 500 g |
|---|---|---|---|---|---|---|
| ℳ | —,60 | 1,— | 1,50 | 1,80 | 2,80 | 5,—. |

**Arnica - Haarpomade,** wird wie Arnica - Haaröl gebraucht, in Büchsen zu ℳ 1,25, ℳ 2,50 und ℳ 3,75.

**Arnica-Hufsalbe,** ein vorzügliches Mittel gegen Hufspalt (Hornkluft der Pferde), in Dosen zu 250 Gr. ℳ 1,80, 500 Gr. ℳ 3,50.

**Arnica - Opodeldoc,** schmerzstillend bei rheumatischen Muskelschmerzen nach Erkältungen, bei Hexenschuss und Verstauchungen, in Flaschen zu ℳ 1,—.

**Arnica-Pflaster,** bestes Pflaster bei kleinen Schnittwunden und Hautverletzungen, in Kartons zu ℳ —,15 und ℳ —,30. 300 □ cm ℳ —,75, 1000 □ cm ℳ 2,—.

**Arnica-Papier,** zu gleichen Zwecken bei Personen mit sehr reizbarer Haut. 1 Karton, 6 Blatt enthaltend, ℳ —,50.

**Arnica-Seife,** zur Pflege und Erzielung einer weichen und geschmeidigen Haut. Gegen Aufspringen und Rauhwerden der Hände und des Gesichts. 1 Stück ℳ —,50.

**Arnica-Spiritus.**

| | 50 | 100 | 250 | 500 | 1000 g |
|---|---|---|---|---|---|
| ℳ | —,60 | —,90 | 1,75 | 3,— | 5,—. |

**Arnica - Zahnpasta,** empfehlenswert zum Reinigen der Zähne. 1 Dose mit Gebrauchsanweisung ℳ 1,25.

**Asthma-Pulver,** ein ausgezeichnetes Mittel gegen asthmatische Anfälle. 1 Probedose mit Gebrauchsanweisung ℳ —,60, 1 Originaldose (10 Probedosen) mit Gebrauchsanweisung ℳ 4,—.

**Avena - sativa - Tinktur,** ein sehr hilfreiches Mittel bei nervöser Abspannung und Erschöpfung, bei allgemeiner Schwäche, Herzklopfen und Schlaflosigkeit. Preise wie Urtinkturen.

**Bandwurm - Mittel „Panna".** Bewährtes Mittel von milder und sicherer Wirkung.

| 1 Portion für Männer | Frauen | Kinder |
|---|---|---|
| ℳ 2,50 | 2,— | 1,50. |

Kann nur auf ärztliche Verordnung abgegeben werden.

**Berolinum.** Gegen Hühneraugen und hornige Hautwucherungen. 1 Flasche mit Pinsel und Anweisung ℳ 0,65.

**Bohnenhülsen-Tee.** Gegen Nierenkrankheiten, Wassersucht, Gicht, Rheumatismus und Zuckerkrankheit. In Paketen von ¼ kg mit Gebrauchsanweisung ℳ —,75, von ½ kg ℳ 1,25 und 1/1 kg ℳ 2,25.

**Bräune - Pflaster.** Wird bei croupösen Erkrankungen auf die Gegend des Kehlkopfes gelegt. Näher beschrieben in „Dr. Billig, die häutige Bräune". 1 Schachtel mit 4 Stück ℳ —,50.

**Cacaobutter-Stuhlzäpfchen,** ersetzen bei Stuhlverstopfung die Klistiere. 1 Dutzend für Erwachsene ℳ 1,25, für Kinder ℳ 1,—.

**Calendula - Pflaster und -Papier.** In ähnlichen Fällen zu verwenden wie Arnika-Pflaster und -Papier. Preise siehe Arnika-Pflaster und -Papier.

**Camphora-Rubini.** Bewährt sich bei Cholerine und asiatischer Cholera. In Blechbüchsen mit Gebrauchsanweisung.

| 1 Flasche von | 10 | 15 | 25 g |
|---|---|---|---|
| ℳ | —,70 | —,90 | 1,25. |

**Camphora-Pillen.** Sind ein bequemer Ersatz für Camphora-Rubini. In Flaschen von 15 g mit Anweisung zu ℳ 1,—.

**Camphora-Tabletten.** Gegen Cholerine und Sommerdurchfälle. Originalflasche, zirka 80 Tabletten, zu ℳ 1,—.

**Cataplasma.** Pflanzenstoffhaltiger Breiumschlag. Sofort herzustellender Umschlag nach Priessnitz'scher Art oder als warmer Breiumschlag. 1 Stück mit Anweisung ℳ —,40.

**Chamillentropfen** (blaue Chamomilla). Bei Zahnschmerzen infolge hohler Zähne werden 3—4 Tropfen auf etwas Watte geträufelt und diese dann in den hohlen Zahn gesteckt. Originalflasche zu ℳ —,65.

**China-Essenz.** Zu Waschungen und Kräftigung des Haarbodens. In Flaschen zu ℳ —,60 und ℳ 1,—.

**Cholera - Tropfen.** Bei choleraartigen Anfällen alle 10 bis 15 Minuten zu nehmen, bis Besserung eintritt. 5 g ℳ —,30, 15 g ℳ —,60.

**Frostsalbe** (Unguentum oxygenatum). Bewährtes Mittel bei offenen Frostschäden. In Originalbüchsen zu ℳ —,65.

**Fussschweiss-Pulver.** Bei schweissigen Füssen in die Strümpfe zu streuen. In Schachteln zu ℳ —,65.

**Fucus-Tinktur** (gegen Fettsucht). Bewirkt, wie die mit ihr angestellten Versuche ergeben haben, Abnahme des Fettes, ohne nachteilige Nebenwirkungen.

| 100 | 250 | 500 | 1000 g |
|---|---|---|---|
| ℳ 2,— | 3,50 | 6,— | 10,—. |

**Hamamelis - Extrakt.** Erprobtes Mittel gegen Hämorrhoiden, Krampfadern, Krampfaderbrüche, alle Arten von Blutungen, Rheumatismus usw. Ausführliche Broschüre gratis. Preise siehe Seite 12.

**Hamamelis-Salbe.** Gleich gut bewährt, wie der Extrakt, gegen Hämorrhoidalknoten, alle Arten Geschwüre, Wundwerden der Haut. Preise siehe Seite 13.

**Hamamelis-Seife.** Erhält die Haut geschmeidig und glatt und heilt dieselbe, wenn sie rissig ist. 1 Stück ℳ —,60.

**Hamamelis - Stuhlzäpfchen.** Sind ein Ersatz für Salbe bei Hämorrhoidalknoten, wenn sich letztere im Innern des Afters befinden und zu Blutungen neigen. 1 Dutzend ℳ 1,50.

**Harzpflaster.** Zum Auflegen bei rheumatischen und gichtischen Leiden. 1 Stück, mit Heftpflasterrand versehen, ℳ —,50.

**Heftpflaster.** Dasselbe dient zur Befestigung von Watte- oder Gaze-Verbänden bei kleinen Wunden. 1/2 m ℳ —,50, 1/1 m ℳ 1,—, 1 □m ℳ 4,—.

**Heiserkeits-Tabletten.** Zu empfehlen bei akuter Heiserkeit. In Originalflaschen mit Anweisung zu ℳ 1,—.

**Hensels Tonicum** (Limonaden - Essenz). Ein ameisenessigsaures Eisenpräparat von ausgezeichneter Wirkung gegen allgemeine Schwäche, Blutarmut, Bleichsucht und Appetitlosigkeit. Eine mit demselben bereitete Limonade erzeugt geistige Frische und hebt die Kräfte. Mit Gebrauchsanweisung.

| 50 | 100 | 200 | 500 | 1000 g |
|---|---|---|---|---|
| ℳ 1,— | 1,50 | 2,— | 3,50 | 6,—. |

**Hensels Tonicum - Pulver.** Ersatz für das flüssige Tonicum. Mit Gebrauchsanweisung.

| In Schachteln mit 25 | 50 | 100 Pulvern |
|---|---|---|
| ℳ 2,50 | 4,— | 7,—. |

**Hensels sämtliche Original-Präparate** zu Originalpreisen.

**Husten-Tabletten.** Vorzüglich bei chronischem Bronchialkatarrh mit trockenem Husten. In Originalflaschen mit Gebrauchsanweisung ℳ 1,—.

**Kastanienblüten-Oel.** Vorzügliches Mittel zum Einreiben gegen Rheumatismus, selbst bei alten Leiden.

| 30 | 50 | 100 | 250 | 500 g |
|---|---|---|---|---|
| ℳ —,50 | —,80 | 1,25 | 2,50 | 4,—. |

**Kastanienblütentinktur**, zu gleichen Zwecken wie Kastanienblütenöl, zu gleichen Preisen.

**Kropfpulver** (Spongia marina tosta). In Schachteln mit Gebrauchsanweisung ℳ 1,—.

**Lac sulfuris.** Dr. Herings Vorbeugungsmittel gegen Cholera, in die Strümpfe zu streuen. In Schachteln ℳ —,65.

**Lanolin-Salbe.** Dieselbe eignet sich besonders zu Wundverbänden. zum Bestreichen rissiger Hautflächen etc. Preise siehe Seite 13,

**Latschenkiefern-Oel.** Zum Verbessern der Luft im Krankenzimmer, sowie zum Inhalieren bei Asthma, Lungenemphysem und Bronchialkatarrh. In Originalfläschchen mit Gebrauchsanweisung ℳ 1,—.

**Latschenkiefer-Bade-Extrakt** (Josef Macks). Wirksam gegen gichtische und rheumatische Leiden, Skrofeln, Lähmungen und nervöse Zustände. Büchse mit Anweisung ℳ ,60.

**Leipziger Kinderpulver** (Kinderhonig). Zuverlässiges Mittel gegen Brechdurchfall der Kinder. Eine Portion, für 1 Tag ausreichend, in Pulverform ℳ 1,35, in Honigform ℳ —,80.

**Maul- und Klauenseuche-Mittel.** Vorbeugungs- und Heilmittel gegen diese Krankheiten. In Flaschen mit Gebrauchsanweisung, für 3—4 Stück Vieh ausreichend, ℳ —,75.

**Milzbrand- (Rotlauf-) Mittel.** Vorbeugungs- und Heilmittel gegen Rotlauf (Spezificum gegen Milzbrand). In Flaschen mit Gebrauchsanweisung ℳ —,75.

**Mullein-Oel.** Erprobt bei Ohrenschmerzen, Harnstrenge, Husten. In Flaschen zu 15 g ℳ 1,75, zu 25 g ℳ 3,—.

**Odontonekrosin.** Heilmittel gegen Zahnweh infolge hohler Zähne. In Originalflaschen ℳ —,75.

| **Perubalsam,** reiner (in Blechbüchse). | 25 | 50 | 100 g |
|---|---|---|---|
| | ℳ 2,40 | 4,50 | 6,75 |

**Perubalsam-Lösung.** Zum Einreiben bei Krätze. Originalflasche 100 g und Anweisung ℳ 1,50.

**Perubalsam-Salbe.** Wirksam gegen Hautjucken und Flechten, bei wunden Brustwarzen. 50 g ℳ 1,70.

**Petroleum-Spiritus.** Zum Einreiben von Frostbeulen empfohlen. 50 g ℳ —,60, 100 g ℳ —,90.

**Phytoline-Tabletten.** Ein sehr wirksames Mittel gegen Fettsucht und rheumatische Schmerzen. Gegen Fettsucht vor oder nach dem Essen je 2 Tabletten zu nehmen. 1 Originalflasche ℳ 1,50, 50 g ℳ 3,50.

**Phellandrium aquaticum- (Wasserfenchel-) Präparate.** Empfohlen gegen Lungenschwindsucht und andere Lungenleiden. Phellandrium-Tabletten, 1 Originalflasche ℳ 1,—, Phellandrium-Syrup 1 Flasche ℳ 1,—.

**Reichenhaller Edeltannenduft.** Derselbe ist ein hervorragendes hygienisches Produkt von köstlichem Aroma und dient, durch einen Zerstäuber in die Luft geblasen, dazu, in den Zimmern die höchst erfrischende, harzig balsamische Luft des Nadelholzwaldes zu verbreiten, zur Verbesserung der Luft im Krankenzimmer und als Zusatz zum Wasch- und Badewasser. Preis pro Flasche ℳ 1,25.

**Reichenhaller Bouquet des Alpes.** Enthält die gleichen **Bestandteile wie der** Edeltannenduft **in konzentrierter Form, pro Flasche** ℳ 1,40.

**Rhus Opodeldoc.** Wirksam bei Gicht, rheumatischen **Muskel**schmerzen und Rückenschmerzen. In Flaschen zu ℳ 1,—.

**Salicylsäure-Mundwasser.** Zum Reinigen der Zähne und **Aus**spülen des Mundes, von desinfizierender Wirkung. Originalflasche mit Anweisung ℳ 1,25.

**Salicylsäure-Streupulver.** Vorzüglich als Puder gegen **das** Wundwerden kleiner Kinder, Orig.-Schachteln ℳ —,65.

**Salicylsäure-Talg.** Bewährtes Mittel bei Wolf und Wundwerden der Füsse. In Orig.-Dosen ℳ —,65.

**Salicylsäure-Zahnputzpulver.** Zum Reinigen der Zähne. In Schachteln ℳ —,75.

**Schnupfpulver** gegen Nasenpolypen

| | Hippocastanum, | Marum verum, | Pyrogallussäure |
|---|---|---|---|
| pro Schachtel | ℳ —,65 | —,65 | 1,25. |

**Seekrankheits-Tabletten.** Bei See- und Eisenbahnfahrten **zu** empfehlen. In Originalflaschen mit Gebrauchsanw. ℳ 1,—.

**Seifen.** Alle Medizinal-Seifen in Orig.-Packungen m. **Gebrauchsanw.**

**Seifenspiritus,** grüner, (Spiritus saponato-calinus). Zum **Waschen** der Kopfhaut. In Flaschen von 100 g ℳ —,60.

**Sommersprossen-Tinktur** (Limax ater). In Originalflaschen mit Gebrauchsanweisung ℳ 1,—.

**Styrax-Liniment.** Bewährtes Mittel gegen Krätze. Mit Gebr.-**Anw.**

| 50 | 150 | 500 g |
|---|---|---|
| ℳ —,60 | 1,50 | 3,75. |

**Tamarinden-Konserven.** Ein mildes, reizloses Abführmittel. 1 Schachtel ℳ —,80.

**Thapsia-Pflaster.** Erprobt bei rheumatischen und gichtischen Leiden. 1 Stück ℳ —,25; 1 Rolle von 20 Stück ℳ 4,—.

**Thymol-Mundwasser.** Ein erfrischendes und desinfizierendes Mittel zum Ausspülen des Mundes und Reinigen der Zähne. In Flaschen von 100 g ℳ 1,25.

**Vaseline.** Zum Einreiben rissiger Haut, zur Erweichung von Geschwürsborken und zu Geschwürs- und Wundverbänden. 1 Büchse von 60 g ℳ —,60, 1 Blechdose von 500 g ℳ 1,75.

**Verdauungs-Tabletten.** Bei schlechter Verdauung, Aufstossen und Unbehaglichkeit im Magen. In Originalflaschen mit Gebrauchsanweisung ℳ 1,—.

**Walnuss-Extrakt.** Zum braun- oder blondfärben der Haare. In Originalflaschen mit Gebrauchsanweisung ℳ 2,25.

**Wasserstoffsuperoxyd.** Erprobtes Mittel zum Gurgeln bei Diphtherie und anderen Halsentzündungen. Auch als Wund- und Mundwasser verwendbar.

| | 100 | 250 | 500 g |
|---|---|---|---|
| ℳ | 1,— | 2,— | 3,—. |

**Wurm-Mittel.** Gegen Spulwürmer: Santoninschokolade, in Täfelchen mit Gebrauchsanweisung ℳ —,10; Santoninzeltchen, in Schachteln à Dtzd. mit Gebrauchsanweisung ℳ —,60. Gegen Askariden (Spring- oder Madenwürmer): Tinctura Pyrethri rosei e floribus, mit Gebrauchsanweisung, in Flaschen von 50 g ℳ 1,50; bei Tieren: Pyrethri rosei D1. Verreibung 25,0 ℳ —,85.

**Zahnputzpulver.** Nach bewährter Vorschrift. In Schachteln ℳ —,65.

**Zahntinktur,** Dr. Bruckners. Zum Reinigen und Desinfizieren der Zähne. In Originalflaschen mit Gebrauchsanweisung 50 g ℳ —,60; 100 g ℳ 1,—.

**Zahnwehpulver.** Von ausgezeichneter Wirkung bei rheumatischen Zahnschmerzen. 1 Karton mit 3 Pulvern ℳ —,30, 1 Schachtel mit 12 Pulvern ℳ 1,—.

**Zahnwehtropfen.** Aeusserlich zum Einreiben auf die Wange. Originalflasche ℳ —,50.

## E. Medizinische Seifen.

Allgemeine Gebrauchsanweisung. Man lässt morgens und abends etwa 10 Minuten lang den Seifenschaum auf die betreffenden Hautstellen einwirken und spült ihn dann mit Wasser wieder ab.

**Arnica-Seife.** Zur Pflege und Erzielung einer weichen und geschmeidigen Haut. Gegen Aufspringen und Rauhwerden der Hände und des Gesichts. 1 Stück ℳ —,50.

**Benzoësäure-Seife.** Empfehlenswert bei allen parasitären Leiden der Haut, bei lokaler Schweissbildung an den Händen, in den Achselhöhlen usw.; ihres Wohlgeruches wegen auch als Toiletten-Seife. 1 Stück ℳ —,50.

**Carbol-Naphthol-Seife.** Empfehlenswert bei trockenen Hautausschlägen, namentlich Schuppenflechte. 1 Stück ℳ —,40.

**Carbol-Seife.** Als Desinfektionsmittel zum Waschen für Personen, die mit an ansteckenden Krankheiten leidenden Personen und Tieren in Berührung kommen. Auch verwendbar bei leichten Hauterkrankungen. 1 Stück ℳ —,40.

**Carbol-Teer-Schwefel-Seife.** Von Aerzten anerkannt als wirksames, desinfizierendes Mittel gegen chronische Hautausschläge, nasse und trockene Flechten, Mitesser im Gesicht und Abschuppungen der Kopfhaut. 1 Stück ℳ —,50.

**Cocosnussöl-Soda-Seife.** Bewährt sich bei Hautausschlägen, Flechten, namentlich im Frühjahr, wo dieselben häufiger und hartnäckiger auftreten. 1 Stück ℳ —,30.

**Creolin-Seife.** Vorzügliches Desinfektionsmittel zum Reinigen der Hände und Instrumente bei der Krankenbehandlung. Empfohlen bei Hautleiden, zum Waschen des Kopfes und zur Beseitigung der Schuppen. 1 Stück ℳ —,60.

**Glycerin-Seife.** Eine beliebte Toiletten-Seife, um die Haut weich und zart zu erhalten. 1 Stück ℳ —,25.

**Hamamelis-Seife.** Erhält die Haut geschmeidig und glatt und heilt dieselbe, wenn sie schrundig und rissig ist. Man muss sie jedoch mit lauwarmem Wasser verwenden. 1 Stück ℳ —,60.

**Ichthyol-Seife.** Speziell geeignet als Vorbeugungsmittel gegen das Wundliegen bei langem Krankenlager, gegen die krankhafte Röte des Gesichts, der Nase und Hände, gegen Frostbeulen und Gesichtsausschlag zur Zeit der Pubertät. 1 Stück ℳ —,60.

**Jod-Soda-Schwefel-Seife.** Zum Gebrauch bei Knötchenflechte, hirsekorngrosse gelbliche oder bräunliche Knötchen bei skrofulösen Kindern. 1 Stück ℳ —,40.

**Kinder-Seife.** Reizlos, besonders geeignet zum Waschen der zarten Haut kleiner Kinder. 1 Stück ℳ —,30.

**Lanolin-Seife.** Ein vorzügliches Pflegemittel bei rauher, spröder Haut. 1 Stück ℳ —,50.

**Latschenkiefernöl-Seife.** Eine ausgezeichnete, hygienische Toiletten-Seife, wegen ihres angenehmen, den Nadelwäldern ähnlichen Geruchs von erfrischender Wirkung. Die Seife ist milde und kann bei der zartesten Haut Verwendung finden. 1 Stück ℳ —,60.

**Menthol-Seife.** Zum Waschen von Quaddelausschlägen, welche oft nach Insektenstichen entstehen, längere Zeit anhalten und heftig jucken. 1 Stück ℳ 1,—.

**Menthol-Eucalyptol-Seife.** Zu Waschungen bei der gelben Kleienflechte, bei der Schinnenkrankheit des Haarkopfes, welche das Dünnerwerden des Haares im Gefolge hat und mit Hautjucken verbunden ist. 1 Stück ℳ 1,—.

**Naphthol-Seife.** Die Seife wird bei Krätze, Jucken und Ekzem mit Erfolg gebraucht. 1 Stück ℳ —,40.

**Nicotiana-Seife.** Souveränes Mittel gegen parasitäre Hautkrankheiten, speziell bei Krätze. Zu einer Krätzekur genügt ein Stück Seife von 50 Gr. 1 Stück ℳ —,75.

**Perubalsam-Seife.** Sehr empfehlenswert bei allen Formen von Hautausschlägen infolge von Ansteckung, gegen Finnen im Gesicht. 1 Stück ℳ —,50.

**Resorcin-Seife.** Empfehlenswert bei parasitären Hautausschlägen an den Händen und an dem Kopfe. 1 Stück ℳ —,75.

**Resorcin-Salicyl-Schwefelseife.** Zu Waschungen bei Finnen und Pusteln, gegen „rote Nase“ und sogenannten „Schmeerfluss“. 1 Stück ℳ —,75.

**Salicyl-Seife.** Zu Einreibungen bei kleinen, gelben, schuppenartigen Ausschlägen, speziell am Rumpf, auf den Schultern und Hals. Nach jeder Anwendung muss frische leinene Wäsche angezogen werden. 1 Stück ℳ —,50.

**Salicyl-Schwefel-Seife.** Bei allen Erkrankungen der Haut, insbesondere bei unreinem Teint mit bestem Erfolg zu verwenden. 1 Stück ℳ —,60.

**Salol-Seife.** Zur Verwendung bei der Schinnenkrankheit des Haarkopfes, verbunden mit Ausfallen der Haare und starkem Hautjucken sowie gegen Schuppenflechte. 1 Stück ℳ —,75.

**Schwefel-Seife.** Dieselbe passt überall da, wo der innerliche Gebrauch von Sulfur angezeigt ist, namentlich bei Bläschen- und Gürtelflechte, bei Fischschuppenflechte und Kupferrose. 1 Stück ℳ —,30.

**Sommersprossen-Seife.** Empfehlenswert gegen Sommersprossen. 1 Stück ℳ —,40.

**Sublimat-Seife.** Ein Ersatz für Carbol-Seife. 1 Stück ℳ —,60.

**Tannin-Seife.** Wirkt durch ihren Tanningehalt zusammenziehend, ferner desinfizierend, dient sowohl zu Waschungen, als auch, in Wasser gelöst, zu Spülungen. 1 Stück ℳ —,50.

**Teer-Schwefel-Seife.** Anerkannt wirksames Mittel gegen alle Arten chronischer Hautausschläge, nasse und trockene Flechten, Mitesser usw. 1 Stück ℳ —,40.

**Teer-Seife.** Empfehlenswert bei Hautkrankheiten mit mehr trockenem Charakter, so besonders bei trockenen Ekzemen, bei Juckblattern, bei Erbgrind und bei einfacher und parasitärer Kleienflechte (Pityriasis simplex et versicolor). 1 Stück ℳ —,30.

**Thymol-Seife.** Geeignet als Vorbeugungsmittel gegen das Wundwerden in der Leistengegend und an den Genitalien. Zu Waschungen mit warmem Wasser bei Auschlag kleiner Kinder. 1 Stück ℳ —,60.

**Vaselin-Seife.** Eine vorzügliche Toiletten-Seife, welche bei fortgesetztem Gebrauche zur Konservierung und Verschönerung der Haut wesentlich beiträgt. 1 Stück ℳ —,40.

## F. Diätetische Präparate.

**Cacao.** Dr. Willmar Schwabes entölter Cacao; feinste, **garantiert** reine Qualität. In Blechdosen 500 g ℳ 2,80, 250 g ℳ **1,50.**
In Paketen 500 g ℳ 2,60, 250 g ℳ 1,40.

**Cacaoschalentee,** überzuckert, 500 g ℳ —,60.

**China-Wein,** Dr. Burks, 1/2 Fl. ℳ 2,—, 1/1 Fl. ℳ 4,—.

**China-Wein mit Eisen,** Dr. Burks, 1/8 Fl. 2,—, 1/1 Fl. ℳ 4,50.

**Chocolade.** **Dr. Willmar Schwabes homöopathische Gesundheits-Chocolade, frei von allen Gewürzen, nur aus reinem Cacao und bestem Rohrzucker hergestellt.** 500 g ℳ 2,50, 250 g ℳ 1,25.

**Chocoladenpulver,** sogenannte Suppen-Chocolade, nur von feinster Chocolade bereitet, in Blechdosen von 250 g ℳ 1,25.

**Condensierte Milch** von der Anglo-Swiss Condensed Milk Comp. in Cham. In Orig.-Blechdosen ℳ —,70.

**Enterorose,** erprobtes diätetisches Nährmittel für Erwachsene und Kinder bei Magen- u. Darmkrankheiten. (Chem. Anal.: Wasser 5,72, Eiweissstoffe 18,34, Fett 11,69, Kohlenhydrate 60,25, Cellulose 0,30, Asche (Nährsalze) 3,70. Enterorose ist anzuwenden bei Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, Brechdurchfall der Kinder, Diarrhöe der Erwachsenen, sei es infolge von Diätfehlern oder Erkältungen, sei es infolge schwerer Allgemeinerkrankungen (Tuberkulose etc.), Cholerine, Ruhr, Verdauungsschwäche, Diarrhöe auf neurasthenischer Grundlage. 1 Originaldose ℳ 2,50.

**Fleisch-Extrakt, Liebig,** in Orig.-Dosen

| engl. Pfd. 1/8 | 1/4 | 1/2 | 1/1 |
|---|---|---|---|
| ℳ 1,20 | 2,25 | 4,10 | 7,50. |

**Fleisch-Pepton, Liebig,** 100 g ℳ 1,80.

**Frucht-Syrupe** von Apfelsinen, Zitronen, Himbeeren, Kirschen und Orangen, mit bestem Zucker eingekocht. 1/2 Fl. ℳ 1,—, 1/1 Fl. ℳ 1,75.

**Dr. Willmar Schwabes verbesserter homöopathischer Gesundheitskaffee.** Derselbe ist aus den reinsten und besten Fruchtsorten bereitet und frei von allen schädlichen Beimischungen. Durch einen Zusatz von Kakao ist er nahrhafter und wohlschmeckender als alle anderen ähnlichen Präparate, namentlich besser als die sogenannten, nur aus gebrannter Gerste bestehenden Malzkaffees, und deshalb ganz besonders bei homöopathischen Kuren zu empfehlen. Dr. med. von Hartungen in Riva schreibt darüber in einem Artikel „Zur Hygiene der Kaffee-Surrogate" unter anderem:

„Der echte Bohnenkaffee passt in keine Kinder-, in keine Krankenstube, und es ist das grosse Verdienst Dr. Schwabes, uns in seinem „Gesundheitskaffee" ein Surrogat geschaffen zu haben, das bezüglich Geschmack und Nährwert alles bietet, um uns den echten Kaffee zu ersetzen und dadurch dessen so schädliche Folgen für die körperliche Entwickelung wie Genesung zu vermeiden. Viele Jahre der Erfahrung sprechen für dieses Präparat, welches die homöopathischen Arzneiwirkungen in keiner Weise stört und nach welchem sich der

noch reine Instinkt des Kindes schon in kurzer Zeit mehr sehnt als nach jedem anderen ähnlichen Nährmittel."

In Paketen zu 1/1, 1/2 und 1/4 Pfund. Preis per Pfund ℳ —,30.

**Hafercacao,** beste Qualität, 250 Gr. ℳ —,85, 500 Gr. ℳ 1,60.

**Hafermehl** (Knorr), 1/2 Paket ℳ —,30, 1/1 Paket ℳ —,60.

**Kalk-Caseïn** (Calciumphosphat-Caseïn). Kalkreiches Nährpräparat für Kinder und Erwachsene (in Pulverform). Das Kalk-Caseïn ist eine neue, rationelle Verbindung von phosphorsaurem Kalk mit den Eiweissstoffen der Milch, zeichnet sich aus durch überaus leichte Verdaulichkeit, ist frei von irgendwelchen nachteiligen Nebenerscheinungen und wird von Kindern und Erwachsenen gleich gut vertragen. Seine Anwendung ist indiziert schon vom Säuglingsalter an bei allgemeiner Schwäche, als bestes Prophylakticum gegen Rachitis, in der Zahnungsperiode der Kinder, bei skrofulösen Affektionen, zur Stärkung in den Entwicklungsjahren, bei Anämie und Chlorose, bei Tuberkulose und als spezifisches Mittel bei Diabetes. 1 Originaldose ℳ 2,50.

**Kindermehl** (Kufeke und Nestle), 1 Dose 500 g ℳ 1,50.

**Lahmanns** vegetabilische Pflanzenmilch, 1 Büchse ℳ 1,30.

**Leberthran** (Berger), beste Qualität, je nach den Tagespreisen.

**Leguminose** (Hartenstein), 250 g ℳ —,80, 500 g ℳ 1,50.

**Maizena** (Maismehl), 1 Paket ℳ —,40.

**Malz-Gesundheitskaffee,** homöopathische Marke der Firma Täschner & Co., 1/2 Pfund-Paket ℳ —,30, 1/1 Pfund-Paket ℳ —,60.

**Malzextrakt** von Löflund, 1/2 Fl. ℳ 1,—.

**Milchzucker,** beste Qualität, 500 g ℳ 2,—.

**Pepsin-Wein Liebes,** 1/1 Fl. ℳ 1,50.

| | 125 | 250 | 500 g |
|---|---|---|---|
| **Tee,** (schwarzer Souchong, beste Marke) | ℳ 1,50 | 2,75 | 4,75. |
| **do.** schwarzer (Pecco), beste Marke | „ 2,25 | 4,— | 7,25. |

**Weine** für Rekonvaleszenten: Malaga-Wein 1/1 Fl. ℳ 3,—, Ruster Ausbruch 1/2 Fl. ℳ 1,75, 1/1 Fl. ℳ 3,—, Süsser Tokayer 1/2 Fl. ℳ 2,25, 1/1 Fl. ℳ 4,—.

## G. Utensilien und Vehikel zur Verabreichung der Medikamente; Artikel zur Krankenpflege und Verbandstoffe.

**Aderpressen,** von rotem Gummi mit Hartgummiverschluss, ℳ 2,—.

| | 250 | 500 | 1000 g |
|---|---|---|---|
| **Alkohol,** starker 90 % | ℳ 1,50 | 2,50 | 4,50. |
| **do.** verdünnter 60 % | „ 1,20 | 2,— | 3,75. |

**Badethermometer** in Holzzwinge ℳ 1,—.

**Bettunterlagen** ℳ 4,50.
**Bett-Urinflaschen** für Männer von Glas ℳ 1,25, von Gummi ℳ 5,50,
do. für Frauen „ „ „ 4,—, „ „ „ 6,—,
und von Porzellan „ 3,50.
**Binden,** Watten und Verbandstoffe jeder Art.
**Bougies** und **Catheter** jeder Art.
**Chirurgische Instrumente** und Artikel jeder Art.
**Clysopompen** (grosse) ℳ 3,50, kleine ℳ 3,—, mit Kasten ℳ 4,—, Zylinder-Clysopompen ℳ 3,—, sowie einzelne Ersatzteile.
**Destilliertes Wasser.** 1 Fl. mit Glasstopfen ℳ 1,50.
**Einnehme-Becher.** Glasbecher, graduiert für 1 Esslöffel und 4 Teelöffel, mit Deckel und Stab ℳ 1,25, ohne ℳ 1,—. Porzellanbecher mit Abteilungen für Ess- und Teelöffel ℳ —,60, ohne ℳ —,40.
**Universal-Einnehmeglas,** mit luftdicht eingeschliffenem Einnehmekelch, graduiert für Ess-, Dessert- und Teelöffel, mit Etui ℳ 2,75, ohne ℳ 2,—.

| **Einnehme-Löffel** | Ess- | Dessert- | Teelöffel | 1 g | 1/2 g | 2 Gran | 1 Gran |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| von Glas | ℳ 1,10 | —,80 | —,60 | — | — | — | — |
| von Porzellan | | | | | | | |
| mit lang. Stiel | ℳ 1,— | —,70 | —,60 | — | — | — | — |
| mit kurz. Stiel | „ —,50 | — | —,30 | — | — | — | — |
| von Horn | „ —,60 | — | —,45 | —,35 | —,25 | —,20 | —,20 |

**Fingerlinge** von Gummi ℳ —,30.
**Glasbrusthütchen** mit **Gummisauger** ℳ —,30, Glashütchen allein ℳ —,15.
**Gläser und Zylinder mit Kork.**

| Gläser zu | 2 | 5 | 10 | 15 | 25 g | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| gelb | ℳ 5,— | 5,50 | 6,— | 6,75 | 7,50 | pro 100 | Stück |
| weiss | „ 4,50 | 5,— | 5,50 | 6,25 | 7,— | „ 100 | „ |
| grün | „ 4,— | 4,50 | 5,— | 5,50 | 6,50 | „ 100 | „ |

| Zylinder | EE. | FF. | F. | G. | L. | O. | P. | Q. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| gelb | ℳ 5,— | 4,— | 3,— | 3,— | 2,— | 9,50 | 7,50 | 6,— |

100 Stück.

**Gläser mit Glasstöpsel,** gelb

| 5 | 10 | 15 | 25 g |
|---|---|---|---|
| ℳ —,20 | —,25 | —,30 | —,30 pro Stück. |

**Glasmensuren,** 25—1000 g = ℳ 1,— bis ℳ 5,—.
**Glasspritzen** zum Eingeben der Arzneien bei Tieren, Stück ℳ —,50.
**Gummi-Saugpfropfen,** schwarz, Stück ℳ —,25, Dtzd. ℳ 2,50, rot Stück ℳ —,30, Dtzd. ℳ 3,—.
**Guttapercha-Papier,** 1 m ℳ 1,50.
**Harn-Untersuchungs-Apparate** und Utensilien.
**Inhalations-Apparate** mit Dampfgebläsen ℳ 3,— und ℳ 4,—.

**Kamelhaarwolle,** ½ m ℳ 3,—.

**Klistierspritzen** von G u m m i, birnförmig, ℳ 2,25,

von Z i n n ca.

| 300 | 240 | 200 | 120 g Inhalt |
|---|---|---|---|
| ℳ 6,— | 5,— | 4,50 | 3,50. |

siehe auch Clysopompen.

**Kranken-Thermometer,** $^1/_{10}$-Einteilung, in Holz-, Metall- oder Hartgummihülse ℳ 1,50, s. a. Maximal-Thermometer.

**Lesegläser,** 6 cm Durchmesser, ℳ 3,—.

**Lupen,** einfache ℳ 1,–, dreifache ℳ 2,—.

**Maximal-Thermometer** mit Prüfungssschein ℳ 3,—, ohne ℳ 1,75.

**Menstruations-Gürtel** ℳ 2,50, Einlagekissen per Dtzd. ℳ 1,50.

**Milch-Abzugsgläser,** mit Patentgummischlauch, gerade, Nr. 417 ℳ —,60, gebogen, Nr. 517 ℳ —,75.

**Milchsaugflaschen,** diverse Systeme, von ℳ —,80 bis ℳ 1,50.

**Milchzucker-Tabletten** zum Auftropfen von Arzneien

| 50 | 100 | 250 | 500 | 1000 g |
|---|---|---|---|---|
| ℳ 1,20 | 2,— | 3,50 | 6,— | 10,—. |

**Mundspatel** ℳ 1,50.

**Mutterspritzen** von Zinn, gross ℳ 3,50, klein ℳ 3,—, von Glas ℳ —,75.

**Nasendouchen** mit Zinnfuss, Patentschlauch und Olive ℳ 2,—, von Porzellan „Frisch frei“ ℳ 1,—.

**Nasenspritzen,** Gummiballon ℳ 1,50, von Hartgummi ℳ 3,50, von Glas ℳ —,30.

**Oblaten** zum Auftropfen von Arzneien in Tafeln, 1 Paket von 12 Tafeln ℳ —,25, in Schachteln von 100 Stück ℳ —,30.

**Ohrlöffel** von Hartgummi ℳ —,60, von Neusilber ℳ 1,40.

**Ohrenspritzen** mit Gummiballon und weichem Gummiansatz ℳ 1,25, von Hartgummi ℳ 3,—, von Glas mit Hartgummiansatz ℳ 1,75, ohne ℳ —,30. von Zinn ℳ 1,–.

**Pflasterspatel** von Porzellan mit Knopf oder Löffel ℳ —,80, von Horn 14½ cm ℳ —,30, 16 cm ℳ —,35, von Neusilber ℳ 1,50.

**Pillenlöffel,** vergoldet, zum Herausnehmen der Kügelchen aus den Zylindern und Gläsern 1 Stück ℳ —,50.

**Pincetten,** gewöhnliche Verband-, ℳ 1,50, Cilien ℳ 2,40, Haken ℳ 2,40, Sperrpincetten ℳ 4,80.

**Purgativspritzen** für Glycerin ℳ —,75.

**Rachenpinsel** an Silberdraht ℳ —,50.

**Spatel,** siehe Pflasterspatel.

**Salbenkruken** mit Celluloiddeckel

| 5 | 10 | 15 | 25 | 50 | 100 g |
|---|---|---|---|---|---|
| ℳ 9,— | 10,— | 12,— | 14,— | 16,50 | 28,— pr. 100 Stück. |

**Soxhlet-Apparate** ℳ 16,—.

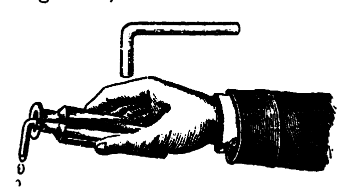
**Spiritus-Lampe,** pro Stück ℳ —,60.

**Streukügelchen,** unarzneiliche, in zehn verschiedenen Grössen

| 50 | 100 | 250 | 500 g |
|---|---|---|---|
| ℳ —,40 | —,75 | 1,40 | 2,—. |

**Tierärztliche Instrumente** jeder Art.

**Trinkwasser-Untersuchungs-Apparat** von Marpmann mit Gebrauchsanweisung ℳ 3,50.



Tropfenzähler

**Tropfenzähler,** einfach gebogenes Glasstäbchen zum Abtropfen aus der Flasche. In Schiebkästchen mit Abbildung über die Anwendung, 1 Stück ℳ —,10.

**do.** spitz auslaufende Glasröhre mit Gummihülse, 1 Stück ℳ —,20.

**Uterus(Mutter)-Douchen** in Blechgefäss zum Hochhängen ℳ 3,—.

**Verbandstoffe (Gaze):**

| | Carbol-G. | Jodoform-G. | Verband-G. |
|---|---|---|---|
| ℳ | —,50 | —,60 | —,40. |

**Vieh-Klistierspritzen** aus Zinn, gross ℳ 11,50, klein ℳ 10,—.

**Watten:**

| | | 25 | 50 | 100 | 250 | 500 g |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Arnica-Watte | ℳ | —,65 | 1,— | 1,80 | 3,50 | 6,— |
| Borsäure-Watte | „ | — | —,25 | —,50 | 1,25 | 2,— |
| Calendula-Watte | „ | —,65 | 1,— | 1,80 | 3,50 | 6,— |
| Carbol-Watte | „ | — | —,30 | —,60 | 1,50 | 2,50 |
| Salicylsäure-Watte | „ | — | —,30 | —,60 | 1,50 | 2,50 |
| Verband-Watte, entfettete | „ | — | —,25 | —,50 | 1,25 | 2,—. |

**Wundspritzen** von Zinn ℳ 1,—, mit Beinansatz ℳ 1,25, mit Metallverschluss im Karton ℳ —,50.

**Zahnbürsten** ℳ —,75.

**Zerstäuber** (Refraichisseur) ℳ 3,—.

**Zimmerthermometer** von ℳ —,40 bis ℳ 1,75.

**Zuckertäfelchen** (Pastillen), nicht zu verwechseln mit Milchzucker-Tabletten, zum Auftropfen von Arzneien, gross und klein

| 50 | 250 | 500 g |
|---|---|---|
| ℳ —,20 | —,80 | 1,20. |

Alle sonstigen Utensilien, Vehikel, Instrumente etc. nach unserer kompletten Preisliste.

# H. Haus-Apotheken.

Dieselben werden, entsprechend den Seite 4 gemachten Bemerkungen über die Bereitungsweise der einzelnen Arzneimittel, entweder mit flüssigen Potenzen und Verreibungen, beziehentlich auf Wunsch nur mit flüssigen Potenzen, oder nur mit Streukügelchenpotenzen gefüllt.

## a) Apotheken mit flüssigen Potenzen und Verreibungen.

1. **Einfache Apotheken** mit Mitteln in 5 Gramm-Gläsern

a) in Pappkästen

| mit 8 | 12 | 14 | 20 | 25 **Mitteln** |
|---|---|---|---|---|
| ℳ 4,— | 5,50 | 6,— | 7,50 | 9,—, |

b) **in eleganten, polierten Nussbaumkästen**

| mit 12 | 18 | 24 | 32 | 40 | 50 | 60 | 84 **Mitteln** |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ℳ 7,— | 9,50 | 12,— | 15,— | 18,— | 21,50 | 25,— | 34,— |

| mit 105 | 120 | 150 | 200 | 312 **Mitteln** |
|---|---|---|---|---|
| ℳ 43,— | 48,— | 58,— | 79,— | 120,—. |

2. **Einfache Apotheken** mit Mitteln in 10 **Gr.-Flaschen in eleganten**, polierten Nussbaumkästen

| mit 12 | 24 | 40 | 60 | 84 | 105 | 120 | 150 | 240 **Mitteln** |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ℳ 9,— | 15,— | 22,— | 32,— | 45,— | 55,— | 62,— | 78,— | 122,—. |

3. **Apotheken** mit O-Zylinder in echten **Nussbaumkästen** mit Messingbeschlag

| mit 12 | 24 | 36 | 48 | 60 | 120 Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|
| ℳ 16,— | 24,— | 31,— | 38,— | 44,50 | 81,—. |

4. **Apotheken** mit 25 Gramm-Flaschen

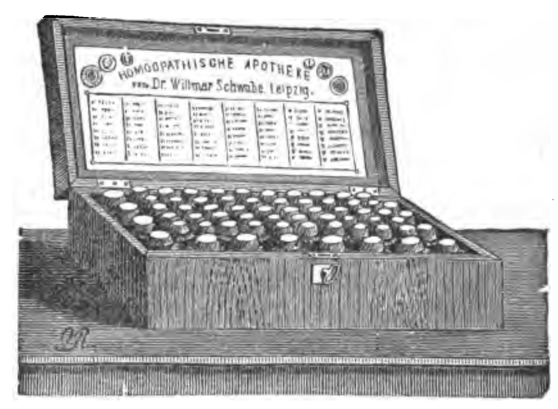
| mit 12 | 24 | 40 | 60 | 84 | 120 | 150 | 204 Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ℳ 14,— | 24,— | 39,— | 58,— | 80,— | 118,— | 146,— | 195,—. |

5. **Verbesserte Apotheken in eleganten, polierten Nussbaumkästen**

| mit 25 | 42 | 66 | 85 | 108 | 134 | 152 | 180 | 204 | 312 Mitt. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ℳ 15,— | 22,— | 32,50 | 41,— | 51,50 | 63,— | 73,50 | 88,— | 98,— | 137,—. |

Die verbesserten Apotheken haben den Vorzug, dass sie die Hauptmittel in grösseren Flaschen von 25 und 15 g enthalten, wodurch das öftere Erneuern derselben vermieden wird. Diese Apotheken eignen sich daher besonders für Familien und zum Versand nach entfernteren Gegenden, wo Arzneimittel schwer erhältlich sind.

Die in den Haus-Apotheken enthaltenen Mittel dienen in derselben Beschaffenheit zugleich zur Anwendung bei Tieren.




Verbesserte Haus-Apotheke mit 66 Mitteln.

**6. Apotheken in Schrankform** (Eiche oder Nussbaum) mit Flaschen von 25, 15 und 5 g.

| mit | 42 | 66 | 85 Mitteln |
|---|---|---|---|
| ℳ | 32,50 | 44,— | 61,—. |

**7. Taschen- und Reise-Apotheken** mit Zylinder EE.

| | 6 | 8 | 12 | 18 | 24 | 32 | 44 | 64 Mittl. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| a) in Leinw.-Etuis mit ℳ | 2,25 | 3,— | 4,50 | 6,— | 7,50 | — | 13,50 | — |
| b) in Leder-Etuis ℳ | 4,50 | — | 6,50 | 9,— | 11,— | 13,50 | 17,50 | 23,50. |

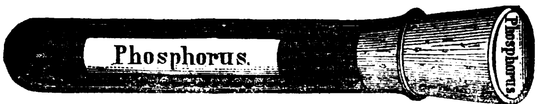
**Brusttaschen-Etui** mit 18 Mitteln ℳ 9,50.




Brusttaschenetui.

## b) Apotheken mit Streukügelchen.

1. **Apotheken** mit F-Zylinder




F-Zylinder.

a) in einfach poliertem Kasten

| mit | 12 | 24 | 32 | 43 Mitteln |
|---|---|---|---|---|
| ℳ | 4,— | 6,50 | 8,50 | 10,50, |

b) in polierten Nussbaumkästen

| mit | 60 | 84 | 105 | 120 | 132 | 152 | 180 | 252 | 312 Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ℳ | 17,— | 22,50 | 27,— | 30,— | 33,— | 37,50 | 44,— | 62,— | 76,—. |

2. **Apotheken** mit O-Zylinder in feinen Nussbaumkästen mit Messingbeschlag

| mit | 12 | 24 | 36 | 48 | 60 | 120 Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|---|
| ℳ | 17,— | 25,— | 32,50 | 40,— | 47,— | 86,—. |

3. **Apotheken** mit P-Zylinder und 3 äusserlichen **Mitteln zu 25 g in feinen** Nussbaumkästen mit Messingbeschlag

| mit | 12 | 24 | 36 | 48 | 60 Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|
| ℳ | 19,— | 25,— | 30,— | 35,— | 40,—. |

4. **Verbesserte Apotheken** mit FF-Zylindern und **F-Zylindern in** eleganten polierten Nussbaumkästen




FF-Zylinder.

| mit | 44 | 64 | 88 | 105 | 120 | 132 | 152 | 180 | 204 | 252 | 312 M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ℳ | 14,— | 19,— | 24,— | 28,— | 32,— | 34,— | 40,— | 46,— | 52,— | 64,— | 80,—. |

Die Hauptmittel befinden sich **im FF-Zylinder, die weniger** gebrauchten im F-Zylinder.

5. **Apotheken** mit 5 Gramm-Flaschen

a) in Pappkästen

| mit | 8 | 12 | 14 | 20 | 25 Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|
| ℳ | 4,50 | 6,— | 6,50 | 8,50 | 10,—, |

b) in Nussbaumkästen

| mit | 12 | 18 | 24 | 32 | 40 Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|
| ℳ | 7,50 | 10,— | 13,— | 16,— | 19,50 |

| mit | 50 | 60 | 84 | 105 | 120 | 150 | 200 | 312 Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ℳ | 23,50 | 27,50 | 37,— | 47,— | 52,50 | 64,— | 86,50 | 132,—. |

6. **Apotheken** (Nussbaum) mit 25, 15 und 5 Gramm-Flaschen

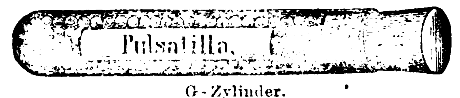
| mit | 25 | 42 | 49 | 66 | 85 | 108 | 134 | 152 | 180 | 204 | 312 M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ℳ | 16,50 | 24,— | 28,— | 35,50 | 45,— | 56,— | 77,— | 81,— | 96,— | 107,— | 151,—. |

7. **Apotheken** in Schrankform (Eiche oder Nussbaum) **in 25, 15** und 5 Gramm-Flaschen

| mit | 42 | 66 | 85 Mitteln |
|---|---|---|---|
| ℳ | 34,50 | 47,— | 65,—. |

**8. Taschen- und Reise-Apotheken**

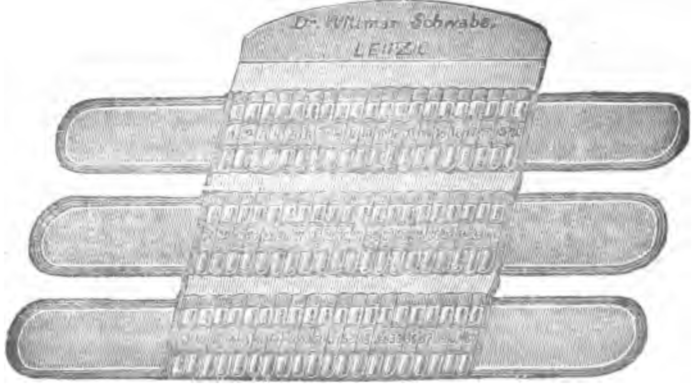
a) in G-Zylindern:




G-Zylinder.

1. einfache (Leinw.-Etuis)

| mit | 6 | 12 | 24 | 40 | 60 | 80 Mitt. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| ℳ | 2,25 | 3,75 | 6,50 | 10,— | 15,— | 19,—, |




Taschen-Apotheke (eleg. Lederetui) mit 60 Streukügelchenpotenzen.

2. elegante (Leder-Etuis mit Nickelschloss)

| mit | 6 | 12 | 24 | 32 | 40 | 60 | 80 | 100 | 120 | 150 Mittl. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ℳ | 3,— | 5,— | 8,— | 10,— | 12,50 | 18,50 | 24,— | 30,— | 35,— | 43,—, |

b) in Schrauben-Zylindern:

| | | 12 | 24 | 32 | 40 | 60 Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|---|
| einfache Ausstattung | ℳ | 6,— | 10,50 | 13,50 | 17,— | 24,50, |
| elegante Ausstattung | „ | 7,— | 12,— | 16,— | 19,50 | 28,50. |

3. Brusttaschen-Etui mit 18 Mitteln, Zylinder EE ℳ 10,—.

## c) Apotheken mit Tabletten,

nur als Taschen-Apotheken,

| | | 12 | 20 | 24 | 30 | 40 | 60 Mitt. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| a) einfache Ausstattung | ℳ | 4,50 | 7,— | 8,— | 10,— | 12,50 | 18,50, |
| b) elegante Ausstattung | „ | 6,— | 9,— | 10,50 | 12,50 | 16,— | 22,50. |

## d) Apotheken mit Tinkturen zum äusserlichen Gebrauch und zur Wundbehandlung

in polierten Holzkästen

| mit 4 | 8 | 12 | 24 Mitteln in 25 Gramm-Flaschen |
|---|---|---|---|
| ℳ 4,— | 6,50 | 9,— | 17,—. |

Zu diesen Kästen mit Tinkturen empfiehlt sich noch die Anschaffung von einem

**Kleinen Verbandpaket**, enthaltend:
1 Dreiecktuch nach Prof. v. Esmarch, 1 Kompresse aus Dr. v. Bruns'scher Verbandwatte und hydrophilem Verbandstoff, 1 Leinenbinde, 1 hydrophile Verbandstoffbinde nebst Heftnadeln, 1 Stück gestrichenes Heftpflaster und 1 Karton Arnicapflaster. Preis in Pergamentverpackung ℳ 2,—, in dauerhafter Ledertasche ℳ 3,50.

**Wundverband-Apotheken** zu ℳ 20,—, ℳ 33,— und ℳ 64,— nach der grossen Preisliste.

## e) Spezial-Apotheken

1. **Bräune-Apotheken** mit 14 Mitteln, flüssig und Verr. ℳ 6,—.
2. **Kanarien-Apotheken** ℳ 4,50 und ℳ 6,—.
3. **Cholera-Apotheken** ℳ 7,50.
4. **Diphtherie-Apotheken** ℳ 9,—.
5. **Influenza-Apotheken** ℳ 4,50.
6. **Keuchhusten-Apotheken** in Kügelchen ℳ 4,50, flüssig und Verreibungen ℳ 6,—.
7. **Reise- und Touristen-Apotheke** für Radfahrer ℳ 10,—.
8. **Dr. Schüsslers Apotheken** mit den 12 biochemischen Mitteln in Verreibung: a) Pappkasten mit 5 g ℳ 5,75, b) poliertem Holzkasten à 10 Gramm-Flasche ℳ 7,50, c) poliertem Nussbaumkasten 25 g ℳ 15,—, d) Nussbaumkasten mit 50 g ℳ 24,—, dieselben Apotheken mit Tabletten ℳ 7,50, 9,50, 20,—, 30,—, e) Taschen-Apotheken mit EE-Zylinder mit Leinwand-Etui ℳ 5,—, mit Leder-Etui ℳ 7,—, f) Taschen-Apotheken mit Tabletten in Leinwand-Etui ℳ 4,50, in Leder ℳ 6,—.
9. **Tropen-Apotheken** mit Flaschen zu 25, 15 und 5 g.
   25 Mittel ℳ 22,50, 42 Mittel ℳ 29,—, 66 Mittel in Holzkästen ℳ 40,—, in Blechkästen ℳ 45,—.
10. **Zahnschmerzen-Apotheken**
   a) mit Flüssigkeit und Verreibung
      1. in Pappkästen 12 Mittel ℳ 6,—,
      2. in Holzkästen

| mit 12 | 24 | 32 Mitteln |
|---|---|---|
| ℳ 7,50 | 12,50 | 15,50, |

   b) mit Streukügelchen in Holzkästen

| mit 12 | 24 | 32 Mitteln |
|---|---|---|
| ℳ 4,50 | 7,— | 9,—. |

## f) Tragbare Apotheken

1. **aus starkem gepresstem** Leder mit Riemen zum Umhängen mit 40 Mitteln in 5 Gramm-Flaschen und für äusserliche Tinkturen in 25 Gramm-Flaschen nebst einigen Utensilien ℳ 40,—. Dieselbe mit Streukügelchen ℳ 42,—. Mit 24 Mitteln und einem äusserlichen Mittel ℳ 25,—, mit Streukügelchenpotenzen ℳ 26,—;
2. aus starkem Leder in Kofferform mit 63 Mitteln in 25, 15 und 5 Gramm-Flaschen, flüssig und Verreibung, und drei äusserlichen Tinkturen von 25 g und 15 g, sowie einige Utensilien ℳ 61,—, mit Streukügelchenpotenzen ℳ 64,—.

## g) Homöopathische Haustier-Apotheken.

Die homöopathische Heilmethode hat nicht nur in der Behandlung kranker Menschen vorzügliche Resultate aufzuweisen, sondern sich auch in der Tierheilkunde als sehr erfolgreich erwiesen und findet bei der Behandlung kranker Haustiere immer mehr Anwendung.

Die gebräuchlichste Form der Haustier-Apotheken ist die mit flüssigen Potenzen und Verreibungen, zusammengestellt nach

**Dr. W. Schwabes grossem illustriertem Haustierarzt,** 2. Aufl., geb. ℳ 6.—, oder

**Dr. W. Schwabes kleinem illustriertem Haustierarzt,** 8. Aufl., geb. ℳ 3,75.

Auch sind diese Apotheken zu den Tierarzneibüchern von *Günther, Hübner* etc. geeignet.

**Feld-Apotheke** mit 8 Mitteln in 5 Gramm-Gläsern in Leinwandetui. Preis ℳ 4,—.

**Kleine Stall-Apotheke,** in einfachem, poliertem Holzkasten, verschliessbar, mit 16 Mitteln in 10 Gramm-Gläsern und 25 g Arnica-Tinktur. Preis ℳ 9,50.

**Kleine Tier-Apotheke,** in einfachem, poliertem Holzkasten, verschliessbar, mit 20 Mitteln in 10 Gramm-Gläsern und 50 g Arnica-Tinktur. Preis ℳ 12,50.

Diese kleinen Apotheken eignen sich für die Herren Verwalter, Hofmeister und diejenigen, welchen die Beaufsichtigung des Viehes anvertraut ist, während den Landwirten für den Hausgebrauch, je nach Grösse ihres Viehbestandes, eine der nachfolgenden verbesserten Tier-Apotheken zu empfehlen ist.

**Verbesserte Viertel-Tier-Apotheke,** in verschliessbarem Eichenholzkasten, enthaltend: 24 innerliche Mittel in 25, 15 und 10 Gramm-Gläsern, 100 g Arnica und 25 g Symphytum zum äusserlichen Gebrauch, ein Paket Oblaten und eine Glasspritze zum Eingeben der Arzneien. Preis ℳ 17,50.

**Verbesserte halbe Tier-Apotheke,** Eichenholzkasten, enthaltend 41 innerliche und 3 äusserliche Mittel in Flaschen von 100

25 und 10 g, ein Paket Oblaten, 1 Flasche Muriatis acidum und eine Glasspritze. Preis ℳ 29,—.

**Verbesserte Dreiviertel-Tier-Apotheke,** Eichenholzkasten, enthaltend: 60 innerliche und 4 äusserliche Mittel in Flaschen von 100, 25 und 10 g, Oblaten, Muriatis acidum und Glasspritze ℳ 40,—. Dieselbe Apotheke mit Schubkasten ℳ 44,—.

**Verbesserte ganze Tier-Apotheke,** Eichenholzkasten mit 110 innerlichen Mitteln in Flaschen von 100, 25 und 10 g; Oblaten, Muriatis acidum und Glasspritze ℳ 74,—, mit Schubkasten ℳ 79,—.

**Verbesserte grosse Tier-Apotheke,** Eichenholzkasten, mit 110 Mitteln in 136 Flaschen von 100, 25 und 10 g. Eine Anzahl der Mittel ist in verschiedenen Potenzen. Oblaten, Muriatis acidum und Glasspritze ℳ 85,—, mit Schubkasten ℳ 90,—.

Zu der ganzen und grossen Tier-Apotheke empfiehlt sich die Anschaffung eines Ergänzungskastens mit 12 äusserlichen Tinkturen in Flaschen zu 100 und 25 g, Carbo vegetabilis und Arnica-Hufsalbe ℳ 15,—.

## J. Verlagsbuchhandlung homöopathischer Werke.

Es sind an dieser Stelle nur die wichtigsten und gangbarsten Bücher eigenen Verlags aufgeführt. Einen ausführlicheren Katalog enthält unsere komplette Preisliste.

### I. Handbücher zur Behandlung der Krankheiten.

**Anweisung zur homöopathischen Heilung der Magen- und Verdauungsschwäche** (Dyspepsie). (8 S.) 16°. brosch. ℳ —,20.

**Anwendung der in der Homöopathie gebräuchlichen äusserlichen Heilmittel,** namentlich der Arnika, Calendula, Hamamelis, Ruta etc. nebst einer Anleitung zur Behandlung der Verwundungen, Verletzungen, Verstauchungen, Verrenkungen, Verbrennungen und Erfrierungen. Für Nichtärzte bearbeitet. Sechste vermehrte Aufl. 1898. 16°. (VI, 80 S.) karton. ℳ —,60.

**Brandt, Joh. C. Fr., Homöopathischer Haus- oder Selbstarzt.** Eine fassliche Anweisung, sich mittelst der Homöopathie leicht, schnell und sicher in vorkommenden Krankheiten selbst zu helfen. 8. revid. Aufl. 1906. gr. 8. (X, 112 S.) brosch. M. 2,—, geb. M. 2,50.

**Bruckner, Dr. Th., Homöopathischer Hausarzt.** Anleitung zur Selbstbehandlung nach den Grundsätzen der Lehren Hahnemanns mit besonderer Berücksichtigung der neuesten homöopathischen Literatur Nordamerikas. 9. vermehrte und wesentlich verbess. Aufl. 1903. (XII, 359 S.) 12°. brosch. ℳ 2,40, geb. ℳ 3,—.

**Burnett, Dr. J. Campton, 50 Gründe, Homöopath zu sein.** Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Mau in Kiel. 1903. (88 S.) 8°. ℳ —,50.

**Gerhardt, Dr. A. von, Handbuch der Homöopathie.** Mit Benutzung fremder und eigener Erfahrungen nach dem neuesten

Standpunkte der Wissenschaft. Neunte, neu durchgesehene Auflage. 1908. (XVI, 869 S.) 12°. brosch. ℳ 7,—, geb. ℳ 8,—.

**Goullon, Dr., Die skrofulösen Erkrankungen** und die Vorzüge ihrer Behandlungsweise nach den Prinzipien und Erfahrungen der Homöopathie dargestellt und durch zahlreiche Beispiele gelungener Heilung begründet. Zweite vermehrte Auflage. 1897. gr. 8°. (IV, 268 S.) brosch. ℳ 3,—, geb. ℳ 3,75.

**Goullon, Dr. H., Die Krankheiten der ersten Lebensjahre und ihre homöopathische Behandlung.** Nach eigenen Erfahrungen zusammengestellt. Dritte vermehrte Auflage. 1899. 16°. (XVI, 144 S.) karton. ℳ 1,20.

**Hausbibliothek, Homöopathische.** Hiervon sind bis jetzt 40 Hefte erschienen und zwar: Nr. **1.** Billig, „Die häutige Bräune." 3. Aufl. ℳ —,50. Nr. **2.** Goullon, „Krankheiten der ersten Lebensjahre". 3. Aufl. ℳ 1.20. Nr. **3.** Bruckner, „Anleitung". 11. Aufl. ℳ —,80. Nr. **4.** „Kleines medizinisches Taschenwörterbuch". 7. Aufl. ℳ 1,80. Nr. **5.** „Die Cholera und ihre Heilung". 9. Aufl. ℳ —,50. Nr. **6.** Robert, „Funktionsheilmittel". 5. Aufl. ℳ 1,50. Nr. **7.** Bruckner, „Vorbeugungsmittel". ℳ —,50. Nr. **8.** Eichler, „Diphtheritis". 3. Aufl. ℳ —,50. Nr. **9.** „Anwendung der äusserlichen Mittel". 6. Aufl. ℳ —,60. Nr. **10.** Schröter, „Federvieharzt". 3. Aufl. ℳ 1,25. Nr. **28.** „Heilung der Zahnschmerzen". 5. Aufl. ℳ —,50. Nr. **29.** „Die Diphtherie". 4. Aufl. ℳ —,50. Nr. **30.** „ABC der homöopathischen Praxis". 4. Ausgabe. 13. Aufl. 1894. ℳ —,30. Nr. **31.** „Gebrauchsanweisung zur homöopathischen Feldapotheke mit 8 Mitteln". ℳ —,20. Nr. **32.** „Anweisung zur Heilung der Stuhlverstopfung und der Hämorrhoiden". ℳ —,20. Nr. **33.** „Gebrauchsanweisung zur homöopathischen Reiseapotheke" nach Dr. H. Goullon. ℳ —,20. Nr. **36.** Hengstebeck, Dr. med., „Ueber Säuglings- und Kinderernährung". ℳ —,20. Nr. **37.** „Anweisung zur homöopathischen Heilung des Rheumatismus. ℳ —,20. Nr. **38.** Sieffert, „Dr. G., Der Monatsfluss". ℳ —,30. Nr. **39.** Sieffert, Dr. G., „Das Zahnen". ℳ —,30. Nr. **40.** Böhm, C., Tierarzt, „Kalbefieber und Milzbrand". ℳ —,50.

**Die Nummern 11—27 und 34, 35 sind Schriften in englischer, französischer, portugiesischer und spanischer Sprache.**

**Kleiner homöopathischer Hausarzt** nebst Charakteristik von vierzig wichtigen homöopathischen Arzneimitteln. (142 S.) 8°. brosch. ℳ 1,—, geb. ℳ 1,50.

**Lehrbuch der homöopathischen Therapie.** Nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Medizin, unter Benutzung der neueren homöopathischen Literatur des In- und Auslandes, nebst einem Abriss der Anatomie und Physiologie des

Menschen und einer Anleitung zur klinischen Krankenuntersuchung und Diagnostik, sowie zur Krankenpflege und Diätetik, bearbeitet für angehende Aerzte und gebildete Nichtärzte. Siebente Auflage. Mit 266 anatomischen und pathologischen Abbildungen. 2 Bände. 1906. 8°. (XVI, 1464 S.) brosch. ℳ 16,—, geb. ℳ 18,50.

**Müller, Dr. Clotar, Der Homöopathische Haus- und Familienarzt.** Eine Darstellung der Grundsätze und Lehren der Homöopathie zur Heilung der Krankheiten. Dreizehnte verbesserte und vermehrte Auflage von Dr. J. Voorhoeve. 1906. Preis geb. ℳ 3.—.

**Puhlmann, Dr. G., Handbuch der homöopathischen Praxis.** Anleitung zur klinischen Untersuchung Kranker und zu deren Behandlung nach homöopathischen und diätetischen Grundsätzen mit besonderer Berücksichtigung der in den Tropen vorkommenden Krankheitsformen. Mit 142 in den Text gedruckten, zum Teil kolorierten Abbildungen und 47 chromolithographischen Tafeln. Zweite, wesentlich vermehrte und umgearbeitete Auflage von Dr. med. Th. Hengstebeck, leitendem Arzte der homöopathischen Poliklinik der Dr. W. Schwabeschen homöopathischen Central-Apotheke in Leipzig. (XX, 755 S.) 1901. 8°. brosch. ℳ 14,—, geb. ℳ 16,—.

**Robert, Dr. Th., Die Funktionsheilmittel Dr. Schüsslers** oder: Kleiner homöopathischer Hausarzt zur biochemischen Behandlung der Krankheiten nach Dr. Schüsslers Methode. Fünfte Auflage. 1907. 16°. (211 S.) karton. ℳ 1,50.

**Taschenwörterbuch, Kleines medizinisches** oder Erklärung von zirka 4500 in medizinischen Werken am häufigsten vorkommenden Fremdwörtern. Siebente, wesentlich vermehrte Auflage. 1908. 16°. (178 S.) karton. ℳ 1,80.

**Vogel, Dr. G., Homöopathischer Hausarzt.** Ein leichtfasslicher und praktischer Ratgeber für Alle, welche die am häufigsten vorkommenden Krankheiten sicher, schnell und auf angenehme Weise selbst heilen wollen. Nach dem Tode des Verfassers neu bearbeitet von Dr. med. Voorhoeve, 23. Auflage. 1910. brosch. ℳ 4,—, geb. ℳ 5.—.
474 S.) 8°. brosch. ℳ 3,75, geb. ℳ 4,50.

**Vogel, Dr. G., Mutterpflichten und Mutterfreuden.** Ein Ratgeber für junge Frauen und Mütter zur Behandlung der in den Familien vorkommenden Frauen- und Kinderkrankheiten nach den Grundsätzen der homöopathischen Heilkunst. Nebst Anweisungen zum naturgemässen Verhalten vor, in und nach dem Wochenbette, wie auch zur richtigen Pflege und Erziehung der Kinder. Nach des Verfassers Tode neu bearbeitet und herausgegeben von einem praktischen Arzte. Mit 5 Abbildungen. Vierte neu bearbeitete Auflage von Dr. med. Voorhoeve 1907. 8°. (VIII 188 S.) brosch. ℳ 2,40, geb. ℳ 3,—.

**Volksschriften, homöopathische.** Es sind hiervon bis jetzt 46 Hefte mit nachstehendem Inhalte erschienen. Preis pro Heft ℳ —,10. Nr. 1. Die Diphtherie. Nr. 2. Der Brechdurchfall der Kinder. Nr. 3. Der Keuchhusten. Nr. 4. Der Kehlkopfcroup (Bräune) und der Husten. Nr. 5. Der Scharlach. Nr. 6. Die Masern Nr. 7. Die Cholera. Nr. 8. Die Wurmplage. Nr. 9. Der Rheumatismus. Nr. 10. Die Skrofelkrankheit. Nr. 11. Die Hämorrhoiden. Nr. 12. Der Kopfschmerz. Nr. 13. Die Augenleiden. Nr. 14. Die Hautausschläge und Flechten. Nr. 15. Die Blutarmut und Bleichsucht. Nr. 16. Die Ernährung und Pflege kleiner Kinder. Nr. 17. Die Krankheiten im Säuglingsalter. Nr. 18. Die Influenza oder epidemische Grippe. Nr. 19. Die Magenkrankheiten. Nr. 20. Die Stuhlverstopfung. Nr. 21. Die Hals- und Rachenkrankheiten. Nr. 22. Die Ohrenkrankheiten. Nr. 23. Die Nasenkrankheiten. Nr. 24. Die Nervenkrankheiten I. Nr. 25. Die Nervenkrankheiten II. Nr. 26. Die Schlaflosigkeit, Schlafsucht. Nr. 27. Der Zahnschmerz. Nr. 28. Die Lungenschwindsucht. Nr. 29. Die erste Hilfe bei Unglücksfällen. Nr. 30. Die Wundbehandlung. Nr. 31. Die Regelbeschwerden. Nr. 32. Die Schwangerschaft. Nr. 33. Das Wochenbett und die Wochenbettkrankheiten. Nr. 34. Die Blasenleiden. Nr. 35. Die Herzkrankheiten. Nr. 36. Die Geschlechtskrankheiten I. Nr. 37. Die Geschlechtskrankheiten II. Nr. 38. Die Lungenentzündung. Nr. 39. Die Leberkrankheit. Nr. 40. Die Nierenkrankheiten. Nr. 41. Die Adernverkalkung. Nr. 42. Die epidemische Genickstarre. Nr. 43. Die Fettleibigkeit. Nr. 44. Die Zuckerkrankheit. Nr. 45. Die Blinddarmentzündung. Nr. 46. Die Gehirnkrankheiten. Nr. 47. Der Durchfall (Diarrhöe). Nr. 48. Die Ruhr.

## 2. Arzneimittellehren.

Dieselben sind keine Anleitungen zur Krankenbehandlung, sondern sie charakterisieren nur den Wirkungskreis der homöopathischen Arzneimittel und dienen als notwendige Ergänzung zu den vorgenannten Hand- und Lehrbüchern.

**Dewey, Dr. W. A., Katechismus der reinen Arzneiwirkungslehre**, unter Berücksichtigung der Homöopathie, der Pharmakologie und der homöopathischen Pharmacie; als Einführung in die homöopathische Praxis für Studierende etc. Aus dem Englischen übersetzt. Mit 57 Abbildungen von Arzneipflanzen, Drogen etc. 1896. 8°. (XVI, 332 S.) ℳ 5,—, geb. ℳ 6,—.

**Farrington, Dr. E. A., Klinische Arzneimittellehre.** Eine Reihe von Vorlesungen, gehalten am Hahnemann Medical College in Philadelphia. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Herm. Fischer. 1891. (X, 734 S.) 8°. brosch. ℳ 10,—, geb. ℳ 12,—.

**Fellenberg-Ziegler, A. von, Kleine homöopathische Arzneimittellehre** oder kurzgefasste Beschreibung der gebräuchlichsten

homöopathischen Arzneimittel zum Gebrauch für Nichtärzte. Hilfsbuch zu den homöopathischen Hand- und Lehrbüchern zur Behandlung der Krankheiten der Menschen und Tiere. Achte vermehrte Auflage 1909. (XXV, 313 S.) 12°. brosch. ℳ 3,50, geb. ℳ 4,25, durchschossen geb. ℳ 5,—.

**Heinigke, Dr. Carl, Handbuch der homöopathischen Arzneiwirkungslehre.** Zweite, vermehrte Auflage, enthaltend die Charakteristik von 250 wirklich geprüften Arzneimitteln. Bearbeitet von Dr. med. Th. Hengstebeck. 1905. (XI, 658 S.) 8°. brosch. ℳ 12,—, gebunden ℳ 14.—.

## 3. Lehrbücher zur Behandlung kranker Haustiere.

**Fischer, H.,** Tierarzt, **Der Hund.** Seine Behandlung und Pflege, sowie die bei demselben vorkommenden Krankheiten und deren Heilung durch homöopathische Mittel. 1888. (53 S. und 1 Bild.) gr. 8°. brosch. ℳ 1,—, kart. ℳ 1,25.

**Gorges, H., Kleiner homöopathischer Tierarzt** oder Anweisung für Viehbesitzer, Kutscher, Stallbedienstete und Hirten, welche die am häufigsten vorkommenden Krankheiten ihrer Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen und Hunde mit homöopathischen Mitteln sicher und billig selbst heilen wollen. Nach langjährigen eigenen Erfahrungen unter Anwendung der besten Hilfsquellen bearbeitet. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 1894. (85 S.). 8°. brosch. ℳ —,60, karton. ℳ —,75.

**Harsch, Eugen, Der Kanarienarzt.** Praktischer Ratgeber für verschiedene Krankheiten des Kanarienvogels und deren Heilung mit homöopathischen Arzneimitteln. (20 S.) 12°. ℳ —,50.

**Löbe, Dr. W., Unsere Haustiere.** Handbuch der rationellen Zucht, Ernährung und Pflege. Mit 131 in den Text gedruckten Original-Holzschnitten. 1880. gr. 8°. (XIII, 560 S.) brosch. ℳ 6,—, geb. ℳ 7,—. Beide Werke in einem Bande geb. ℳ 10,—.

**Schäfer, J. C., Homöopathische Tierheilkunst.** Ein Hilfsbuch für jeden Viehbesitzer, zunächst aber für den bei vorkommenden Viehkrankheiten meist ohne Rat und Hilfe dastehenden Landmann, wonach er seine erkrankten Pferde, Rinder, Schafe, Schweine und Hunde auf die einfachste, schnellste und wohlfeilste Art auf homöopathischem Wege selbst heilen und worin er vieles Wissenswerte in Bezug auf diese Tiere erfahren kann. 15. Auflage. Mit einer Abbildung. 1907. (X, 199 S.) gr. 8°. broschiert ℳ 2,40, geb. ℳ 3,—.

**Schröter, Fr., Der homöopathische Federviehharzt,** oder: Leicht verständliche Anweisung, wie jeder Landwirt und Züchter sein erkranktes Federvieh, als: Tauben, Hühner, Truthühner, Gänse und Enten auf die einfachste, schnellste, sicherste und

wohlfeilste Art auf homöopathischem Wege selbst heilen kann, und aus welcher sonst noch vieles Wissenswerte in bezug auf die Naturgeschichte, Zucht und Pflege dieser Tiere zu erfahren ist. Dritte Auflage. 1907. (VIII, 80 S.) 16°. kartoniert ℳ 1,25.

**Schwabe, Dr. Willmar, Grosser illustrierter Haustierarzt.** Die Verhütung und homöopathische Behandlung der Krankheiten der Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Hunde und des Geflügels. Von einem wissenschaftlich gebildeten homöopathischen Tierarzt vollständig neu bearbeitet und vermehrt. Mit 76 Abbildungen. 1897. (VII, 560 S.) gr. 8°. brosch. ℳ 5,—, geb. ℳ 6,—.

Eine wertvolle Ergänzung zu diesem Werke bietet:

**Schwabe, Dr. W., Kleiner illustrierter Haustierarzt.** Die innerlichen und äusserlichen Krankheiten der Pferde, Rinder, Schafe, Ziegen, Schweine, Hunde, Katzen und des Federviehes, die Verhütung und Behandlung derselben nach den Grundsätzen der homöopathischen Heilmethode, bearbeitet von anerkannt tüchtigen homöopathischen Tierärzten im Verein mit erfahrenen Landwirten. Achte Auflage. Mit 50 Abbildungen. 1896. (IV, 491 S.) 8°. brosch. ℳ 3,—, geb. ℳ 3,75.

## 4. Homöopathische Zeitschriften.

**Allgemeine Homöopathische Zeitung.** Herausgegeben von Dr. med. Mossa-Stuttgart. Erscheint monatlich.

**Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie.** Herausgegeben von Dr. Willmar Schwabe. Monatlich eine Doppelnummer von 2 Bogen 4°. Vierzigster Jahrgang 1909. Preis beim Bezug durch die Post und den Buchhandel jährlich ℳ 2,60; bei direktem Bezug vom Herausgeber mit Frankozusendung ℳ 3,—. Einzelne ältere komplette Jahrgänge, soweit vorhanden, zum Preise von ℳ 2,—.

Die „Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie" ist das älteste und verbreitetste Blatt auf dem Gebiete der Homöopathie und volkstümlichen Gesundheitspflege, denn sie erscheint bereits seit 1870 und jetzt in einer Auflage von 10000 Exemplaren. Sie ist das offizielle Organ des Bundes der homöopathischen Laienvereine Deutschlands, des Landesvereins für Homöopathie im Königreiche Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes homöopathischer Vereine, sowie vieler einzelner homöopathischer Vereine, deren Vereinsberichte sie gratis bringt und denen sie bei Bezug einer grösseren Anzahl Exemplare zu bedeutend ermässigtem Preise geliefert wird. Ihre ausserordentliche Verbreitung verdankt sie nicht nur ihrem billigen Preise, sondern mehr noch ihrem reichen Inhalt, denn die einzelnen Nummern sind doppelt so umfangreich als die von anderen homöopathischen Zeitschriften ihres Genres. Von sachkundiger Hand verfasste und durchaus gemeinverständlich geschriebene Artikel aus sämtlichen, in das Gebiet der Heilkunde einschlagenden Disziplinen machen diese Zeitschrift zu einem unentbehrlichen Ergänzungsmittel zu jedem Hand- und Lehrbuche der homöopathischen Heilmethode, weshalb sie kein Anhänger derselben mitzulesen unterlassen sollte, umsoweniger, weil sie allen Fortschritten in der Heilkunde gebührende Rechnung trägt und den Leser stets mit dem Neuesten bekannt macht.

# K. Arzneimittel-Verzeichnis

## der 300 Hauptmittel

mit Angabe der zur Anwendung kommenden **gebräuchlichsten** Tiefpotenz in den einzelnen Arzneiformen.

**Die starkwirkenden Mittel dürfen ohne ärztliches Rezept nicht unter der angegebenen Dezimalpotenz verabfolgt werden.**

⊖ = Urtinkturen.
† = teure Urtinkturen (Preise siehe Seite 11).
* = importierte und besonders teure Urtinkturen (Preise siehe Seite 11.)
i = isopathische Heilmittel; 10 g C5 flüssig oder Verreibung ℳ 0,75.

| Name des Mittels | flüssig | Streukügel. | Verreibung u. Tabletten |
|---|---|---|---|
| **Abrotanum** | D2 | D3 | D3 |
| **Absinthium** | D2 | D3 | D3 |
| **Aconitum** | D4 | D3 | D4 |
| **Actaea spicata** | D2 | D3 | D3 |
| **Aesculus Hippocast.** | D2 | D3 | D3 |
| **Aethiops antimonial.** | C5 | C6 | D4 |
| **Aethusa Cynapium** | D2 | D3 | D3 |
| **Agaricus muscarius** | D2 | D3 | D3 |
| **Agnus castus** | D2 | D3 | D3 |
| * **Aletris farinosa** | D2 | D3 | D3 |
| **Allium sativum** | D2 | D3 | D3 |
| **Aloe** | D3 | D3 | D3 |
| **Alumina** | C5 | C6 | D3 |
| **Aluminium metallic.** | C5 | C6 | D3 |
| **Ambra grisea** (⊖=D2 ℳ 5,00 Bl; D3 ℳ 1,00) | D4 | D3 | D4 |
| **Ammonium bromat.** | D2 | D6 | D3 |
| „ **carbonicum** | D2 | D6 | D3 |
| „ **chloratum** | — | — | D2 |
| **Anacard. occident.** | D3 | D3 | D3 |
| **Anisum stellatum** | D2 | D3 | D3 |
| **Antimon. arsenicos.** | — | — | D4 |
| **Antimonium crudum** | C5 | C6 | D3 |
| „ **sulfurat. aurant.** | — | — | D3 |
| † **Apis** | D3 | D3 | D3 |
| **Apisinum** | C5 | C6 | D4 |
| * **Apocynum cannabin.** | D2 | D3 | D3 |
| * **Aralia racemosa** | D2 | D3 | D3 |
| **Aranea diadema** | D4 | D3 | D4 |
| **Argentum** | C5 | C6 | D3 |
| „ **nitricum** (nicht haltbar) | D4 | D6 | D4 |
| **Arnica** | D3 | D3 | D3 |
| **Arsenicum** | D4 | D6 | D4 |
| „ **jodatum** | D4 | D6 | D4 |
| **Artemisia** | D2 | D3 | D3 |
| **Arum maculatum** | D2 | D3 | D3 |
| * „ **triphyllum** | D2 | D3 | D3 |
| **Asa foetida** | D3 | D3 | D3 |
| **Asarum europaeum** | D2 | D3 | D3 |
| **Atropinum sulfuric.** | D4 | D4 | D4 |
| **Aurum** | C5 | C6 | D3 |
| „ **muriaticum** | D4 | D6 | D4 |
| „ „ **natronat.** | — | — | D4 |
| **Avena sativa** (siehe Spezialpräparate.) | D2 | D3 | D3 |
| * **Baptisia** | D2 | D3 | D3 |
| **Baryta carbonica** | — | — | D4 |
| „ **muriatica** | — | — | D4 |
| **Belladonna** | D4 | D3 | D4 |
| **Bellis perennis** | D2 | D3 | D3 |
| **Benzoës acidum** | D3 | D3 | D3 |

| Name des Mittels | flüssig | Streukügel. | Verreibung u. Tabletten |
|---|---|---|---|
| Berberis | D2 | D3 | D3 |
| Bismuthum metallic. | C5 | C6 | C5 |
| „ nitricum | C5 | C6 | D3 |
| Boletus laricis | D4 | D3 | D4 |
| Borax | D3 | D6 | D3 |
| Bovista | D3 | D3 | D3 |
| Bromum (D2 Gl. u. Bl.) | D3 | — | — |
| Bryonia | D3 | D3 | D 3 |
| Bufo cinereus | C5 | C6 | C5 |
| Cactus grandiflorus | D2 | D3 | D3 |
| † Cainca | D3 | D3 | D3 |
| Calabar | D4 | D3 | D4 |
| Calcarea acetica | C5 | C6 | D3 |
| „ arsenicosa | — | — | D4 |
| „ carbonica | C5 | C6 | D3 |
| „ fluorica | C5 | C6 | D3 |
| „ jodata | — | — | D3 |
| „ phosphorica | C5 | C6 | D3 |
| „ sulfurica | — | — | D3 |
| Calendula | D2 | D3 | D3 |
| Camphora | D3 | D3 | D3 |
| Cannabis | D2 | D3 | D3 |
| „ indica | D4 | D3 | D4 |
| † Cantharis | D4 | D3 | D4 |
| Capsicum | D3 | D3 | D3 |
| Carbo animalis | C5 | C6 | D3 |
| „ vegetabilis | C5 | C6 | D3 |
| Carduus marianus | D2 | D3 | D3 |
| Castoreum | D4 | D3 | D4 |
| * Caulophyllum | D2 | D3 | D3 |
| † Causticum | D2 | D6 | D3 |
| † Ceanothus | D3 | D3 | D3 |
| Cedron | D4 | D3 | D4 |
| Cepa | D2 | D3 | D3 |
| Chamomilla | D2 | D3 | D3 |
| Chelidonium | D4 | D3 | D4 |
| Chimaphila | D2 | D3 | D3 |
| China | D2 | D3 | D3 |
| * Chininum arsenicos. | — | — | D4 |
| Chininum muriatic. | — | — | D2 |
| „ sulfuricum | — | — | D2 |
| Cholesterinum | — | — | D3 |
| Cicuta virosa | D4 | D3 | D3 |
| * Cimicifuga | D2 | D3 | D3 |
| Cina | D2 | D3 | D2 |
| Cinnabaris | — | — | D3 |
| * Cistus canadensis | D2 | D3 | D3 |
| * Clematis | D2 | D3 | D3 |
| Coca | D4 | D3 | D4 |
| Cocculus | D4 | D3 | D4 |
| Coccus cacti | D2 | D3 | D2 |
| Coffea | D2 | D3 | D3 |
| Coffeinum citricum | — | — | D4 |
| Colchicum | D4 | D3 | D4 |
| * Collinsonia | D2 | D3 | D2 |
| Colocynthis | D4 | D3 | D4 |
| Condurango | D2 | D3 | D3 |
| Conium | D4 | D3 | D4 |
| Copaiva | D2 | D3 | D3 |
| Corallium rubrum | — | — | D3 |
| Crataegus e baccis | D2 | D3 | D3 |
| Crocus | D3 | D3 | D3 |
| Crotalus (C5 ℳ 0,75) | C5 | C6 | C5 |
| Croton Tiglium | D4 | D3 | D4 |
| Cucurbita Pepo | D3 | D3 | D3 |
| Cubeba | D2 | D3 | D2 |
| Cuprum | C5 | C6 | D3 |
| „ aceticum | — | — | D4 |
| „ arsenicosum | — | — | D4 |
| Curare | D4 | D6 | D4 |
| Cyclamen | D2 | D3 | D3 |
| Damiana | D3 | D3 | D3 |
| Digitalis | D4 | D3 | D4 |
| * Dioscorea | D2 | D3 | D3 |
| Drosera | D2 | D3 | D3 |
| Dulcamara | D2 | D3 | D3 |
| * Echinacea (⊖ 10 g ℳ 0,75) | ⊖ | — | — |
| Eucalyptus | D2 | D3 | D3 |

| Name des Mittels | flüssig | Streukügel. | Verreibung u. Tabletten | Name des Mittels | flüssig | Streukügel. | Verreibung u. Tabletten |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| * Eupatorium perfol. | D2 | D2 | D3 | Ignatia | D3 | D3 | D3 |
| Euphorbia Cypariss. | D2 | D3 | D3 | Iris versicolor | D2 | D3 | D3 |
| Euphrasia | D2 | D3 | D3 | Ipecacuanha | D3 | D3 | D3 |
| Evonymus europaeus | D2 | D3 | D3 | Jalapa | D4 | D3 | D4 |
| Ferrum | C5 | C6 | D3 | Jatropha curcas | D3 | D3 | D3 |
| „ aceticum | θ | — | D3 | Jodum | D4 | D6 | D4 |
| „ carbonicum | — | — | D2 | Juglans regia | D2 | D3 | D3 |
| „ jodatum | — | — | D3 | Kalium bichromicum | D4 | D6 | D4 |
| „ muriaticum | D3 | D6 | D3 | „ bromatum | D3 | D6 | D3 |
| „ phosphoricum | — | — | D3 | „ carbonicum | D3 | D6 | D3 |
| Filix mas | D4 | D3 | D4 | † „ jodatum | D2 | D6 | D2 |
| Fluoris acidum | D4 | D6 | D4 | „ muriaticum | D3 | D6 | D3 |
| (bis D6 i. Guttaprchfl. ℳ 1.25) | | | | „ phosphoricum | — | — | D3 |
| Fucus vesiculosus | D2 | D3 | D3 | „ sulfuricum | — | — | D3 |
| * Gelsemium | D4 | D3 | D4 | * Kalmia | D2 | D3 | D3 |
| Gentiana lutea | D2 | D3 | D3 | Kreosotum | D4 | D6 | D4 |
| Geranium maculat. | D2 | D3 | D3 | Lachesis (C5 ℳ 0,75) | C5 | C6 | C5 |
| „ Robertianum | D2 | D3 | D3 | Lactis acidum | D3 | — | — |
| Ginseng | D3 | D3 | D3 | Lactuca sativa | D2 | D3 | D3 |
| Glonoinum | D4 | D6 | D4 | „ virosa | D4 | D3 | D4 |
| * Gossipium herbac. | D2 | D3 | D3 | † Laurocerasus | D4 | D3 | D3 |
| Granatum | D3 | D3 | D3 | Ledum | D2 | D3 | D3 |
| Graphites | C5 | C6 | D3 | Leptandra | D2 | D3 | D3 |
| Gratiola | D3 | D3 | D3 | Lilium tigrinum | D2 | D3 | D3 |
| Guaco | D3 | D3 | D3 | Lithium carbonicum | — | — | D3 |
| Guajacum | D3 | D3 | D3 | * Lobelia | D4 | D3 | D4 |
| Guarana | D3 | D3 | D3 | Lycopodium | D3 | D3 | D3 |
| Gummi gutti | D4 | D3 | D4 | Magnesia carbonica | — | — | D3 |
| Hamamelis | D2 | D3 | D3 | „ phosphorica | — | — | D3 |
| Helianthus annuus | D3 | D3 | D3 | „ sulfurica | — | — | D3 |
| Helleborus | D4 | D3 | D4 | Manganum aceticum | — | — | D3 |
| Helonias | D2 | D3 | D3 | Marum verum | D2 | D3 | D3 |
| Hepar sulfuris | C5 | C6 | D3 | Menyanthes trifoliat. | D2 | D3 | D3 |
| * Hydrastis | D4 | D3 | D4 | Mephitis putorius | D4 | D6 | D4 |
| Hydrocotyle asiatica | D2 | D3 | D3 | Mercurius corrosivus | D4 | D6 | D4 |
| Hydrocyani acidum | D4 | — | — | „ cyanatus | D4 | D6 | D4 |
| Hyoscyamus | D4 | D2 | D4 | „ dulcis | — | — | D4 |
| Hypericum | D2 | D3 | D3 | „ jodatus flavus | — | — | D4 |
| Iberis amara | D2 | D3 | D3 | „ jod. ruber | — | — | D4 |

| Name des Mittels | flüssig | Streukügel. | Verreibung u. Tabletten |
|---|---|---|---|
| **Mercurius praecip. flavus** | — | — | D4 |
| **„ praecip. ruber** | — | — | D4 |
| **„ solubilis** | — | — | D4 |
| **„ vivus** | C5 | C6 | D4 |
| **Mezereum** | D3 | D3 | D3 |
| **Millefolium** | D2 | D3 | D3 |
| **Moschus** | D4 | D3 | D4 |
| **Muriatis acidum** | D3 | D6 | D3 |
| **Naja tripudians** (C5 ℳ 0,75) | C5 | C6 | C5 |
| **Naphthalinum** | D3 | D6 | D3 |
| **Natrium carbonicum** | D3 | D6 | D3 |
| **„ choleinicum** | — | — | D3 |
| **„ muriaticum** | D3 | D6 | D3 |
| **„ phosphoricum** | — | — | D3 |
| **„ sulfuricum** | D3 | D6 | D3 |
| **Niccolum** | — | — | D3 |
| **Nitri acidum** | D3 | D6 | D3 |
| **Nitrum** | — | — | D3 |
| **Nux moschata** | D3 | D3 | D3 |
| **„ vomica** | D4 | D3 | D4 |
| **Oenanthe crocata** | D2 | D3 | D3 |
| **Oleander** | D3 | D3 | D3 |
| † **Opium** | D4 | D3 | D4 |
| **Paeonia officinalis** | D2 | D3 | D3 |
| **Paris quadrifolia** | D2 | D3 | D3 |
| * **Passiflora** | ⊖ | — | — |
| **Petroleum** | D3 | D6 | D3 |
| **Petroselinum** | D2 | D3 | D3 |
| **Phellandrium** | D2 | D3 | D3 |
| **Phosphori acidum** | D3 | D6 | D3 |
| **Phosphorus** | D4 | D6 | D4 |
| **Phytolacca** | D2 | D3 | D3 |
| **Pimpinella alba** | D2 | D3 | D3 |
| **Pinus** | D2 | D3 | D3 |
| **Plantago major** | D2 | D3 | D3 |
| **Platina** | C5 | C6 | D3 |
| **„ muriatica** | — | D6 | D4 |

| Name des Mittels | flüssig | Streukügel. | Verreibung u. Tabletten |
|---|---|---|---|
| **Plumbum aceticum** | C5 | C6 | D4 |
| **„ metallicum** | — | — | D3 |
| * **Podophyllum** | D2 | D3 | D3 |
| **Psoricum** (C5 ℳ 0,75) | C5 | C6 | C5 |
| **Pulsatilla** | D4 | D3 | D4 |
| **Ranunculus bulbosus** | D2 | D3 | D3 |
| **Ratanhia** | D3 | D3 | D3 |
| **Rheum** | D3 | D3 | D3 |
| **Rhododendron** | D3 | D3 | D3 |
| **Rhus Toxicodendron** | D4 | D3 | D4 |
| **Ricinus communis** | D3 | D3 | D3 |
| **Robinia Pseudacacia** | D2 | D3 | D3 |
| **Rumex crispus** | D2 | D3 | D3 |
| **Ruta** | D2 | D3 | D3 |
| **Sabadilla** | D3 | D3 | D3 |
| * **Sabal serrulata** | D2 | D3 | D3 |
| **Sabina** | D4 | D3 | D4 |
| **Sambucus** | D2 | D3 | D3 |
| **Sanguinaria** | D3 | D3 | D3 |
| **Sarsaparilla** | D3 | D3 | D3 |
| **Scilla** | D4 | D3 | D4 |
| **Scrophularia** | D2 | D3 | D3 |
| **Secale cornutum** | D4 | D3 | D3 |
| **Selenium** | — | — | D3 |
| * **Senecio aureus** | D2 | D3 | D3 |
| **Senega** | D3 | D3 | D3 |
| **Sepia** | C5 | C6 | D3 |
| **Silicea** | C5 | C6 | D3 |
| **Solanum nigrum** | D4 | D3 | D4 |
| **„ tuberos. aegrot.** | D4 | D3 | D4 |
| **Solidago** | D2 | D3 | D3 |
| **Spigelia** | D3 | D3 | D3 |
| **Spongia** | D2 | D3 | D3 |
| **Stannum** | C5 | C6 | C5 |
| **„ jodatum** | — | — | D4 |
| **Staphisagria** | D3 | D3 | D3 |
| **Stellaria media** | D2 | D3 | D3 |
| **Sticta pulmonacea** | D2 | D3 | D3 |
| **Stillingia** | D2 | D3 | D3 |